UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00884306 2

PRESENTED

TO

THE UNIVERSITY OF TORONTO

BY

Dr. C. J. Schäppele.

Jakob Friederich Feddersen,
Domprediger zu Braunschweig,

Unterhaltungen mit Gott bey besondern Fällen und Zeiten.

Speier,
gedrukt und verlegt J. P. Enderes.
1787.

Es wird sich nicht leicht ein Zufall ereignen, über welchen der Christ in diesem vortrefflichen Buch nicht eine Unterhaltung zu seiner christlichen Erbauung antreffen sollte. Sowol in gesunden, freudigen, traurigen und kranken Tagen, im Leben, Leiden und Sterben, in allen Jahreszeiten ꝛc. wird der Christ Nahrung für seinen unsterblichen Geist darinn finden.

Gott wolle also auch diese Arbeit zur Erbauung und zum Unterricht der Christen, seines Segens würdigen.

Inhalt der abgehandelten Materien.

Unterhaltungen mit Gott,

bey glückseligen und freudigen Fällen.

Bey gesunden Seelenkräften. Seite 1
Erkenntniß Gottes. 3
Erkenntniß der christlichen Religion. 6
Im thätigen Christenthum. 11
In der Freudigkeit des Glaubens an Jesum. 14
In Gewissensruhe. 16
In getrostem Muth zu Gott. 19
Der freudige und erhörte Beter. 21
In Zufriedenheit. 24
Bey frohen Aussichten in die Ewigkeit. 26
Nützliche Erkenntniß im Irdischen. 28
Richtige Sinnen. 31
Vollständige Gliedmassen. 33

Gesundheit und Munterkeit. Seite 36
Nützliche Fertigkeiten des Leibes, Geschicklichkeit und Tüchtigkeit im Berufe. 39
Hoheit und Macht. 41
Im ehrenvollen Stande. 43
Guter Name. 46
Im Reichthum. 48
Bey dem Vermögen zu dienen und wohlzuthun. 50
Bey hinreichendem Auskommen. 53
Im Genuß irdischer Freuden. 55
Der rechtschaffene Aeltern hat. 58
Der gute und gesunde Kinder hat. 60
In einer glücklichen Ehe. 63
Im häuslichen Frieden. 65
Der gute Bediente hat. 67
Im Dienste guter Herrschaften. 70
Beym Besitz wahrer Freunde. 72
Beym Besitz treuer Wohlthäter. 74
Erwünschte Führungen Gottes im Amte. 77
Erwünschte Führungen Gottes in persönlichen Schicksalen. 79

Im Nahrungssegen. Seite 82
In froher Jugend. 84
Im glückseligen reiferen Alter. 87
Im ruhigen hohen Alter. 89
Wenn Gott uns unsere Anschläge und Bemühungen wohl gelingen lässet. 91
Wenn Gott es besser macht, als wir gewünscht und erwartet. 93
Wenn Gott es besser macht, als wir gefürchtet. 93
Bey freudigen Erwartungen. 94
Im Frieden. 96
Bey fruchtbarer Witterung. 98
Im allgemeinen Wohlstande nach der Landesplage. 101

Unterhaltungen mit Gott bey traurigen Fällen.

Selbstermunterung im Leiden. 103
Entschliessungen im Leiden. 106
In Gewissensangst. 108
In Trostlosigkeit. 111

In Schwermuth und Traurigkeit. Seite 114
In Schwachheit des Glaubens. 116
Im ängstlichen Religionszweifel. 118
Bey Gebrechen des Leibes. 121
Wer durch Unglücksfälle die Gebrechen bekommen. 122
Wer durch seine Schuld die Gebrechen sich zugezogen. 123

In Krankheit.

In einem siechen Leben, an welchem man nicht selbst Schuld ist. 124
Prüfung eines frommen Kranken. 126
Die Gelassenheit auf dem Krankenbette. 128
Vertrauen zu Gott in der Krankheit. 131
Andenken des Kranken an seine Sünden. 133
Erweckung zur Geduld in Krankheit, aus dem Beyspiele Jesu. 136
Trost in Krankheit aus der Allmacht und Weisheit Gottes. 138
Trostgründe in Krankheit, aus der Treue Gottes. 140
Trost in Krankheit, aus den Verheissungen Gottes. 143

Ermunterung in Krankheit, durch biblische Beyspiele von Kranken. Seite 145
Trost des Glaubens in der Krankheit. 148
Beym Anfang und Fortgang der Genesung. 150
Nach wieder erlangter völliger Gesundheit. 152
Gebete für Kranke. 155
Gebete für Kranke am Morgen. 157
Am Abend. 159
Bey der Krankheit geliebter Personen. 160
Dankgebet bey ihrer Genesung. 162
In Niedrigkeit und Verachtung. 162
In Armuth. 165
Unter Verfolgung. 167
Unter Verleumdungen. 169
Unter falschen Leuten. 172
Unter Religionsspöttern und Ruchlosen. 174
Im häuslichen Leiden. 176
Der ungerathene Kinder hat. 179
Der kranke, ungesunde, blödsinnige ꝛc. Kinder hat. 180
In ängstlichen Nahrungssorgen. 181
Beym Verlust zeitlicher Güter. 184
Bey dem Verluste geliebter Personen durch den Tod. 186

Beym Verlust der Kinder. Seite 188
Die Wittwe. 193
Der Waise. 196
In trauriger Jugend. 198
Im mühseligen reiferen Alter. 201
Im beschwerlichen hohen Alter. 203
Bey verborgnen Führungen Gottes. 206
Bey drohenden Gefahren und Widerwärtigkeiten. 211
Bey fehlgeschlagenen Wünschen, Absichten und Hofnungen. 212
In Landplagen. 213
Im Kriege. 216
In Theurung. 219
Wann tödtliche Seuchen herrschen. 221

Bey Sterbefällen anderer.

Bey dem trostlosen Ende eines Religionsverächters. 224
Bey dem ruhigen Ende eines Christen. 226
Bey dem Tode eines Frommen in seinen besten Jahren. 229
Bey dem Tode eines Frommen im hohen Alter. 231

Bey einem schnellen Todesfall. Seite 234
Wenn jemand nach langen Schmerzen und grossen Unglücksfällen stirbt. 237

Bey des Christen eignem Tode.

Trost des Glaubens auf dem Sterbebette. 239
Der Tod eine Erlösung von allem Uebel. 242
Die Unsterblichkeit der Seele. 244
Die Auferstehung. 247
Das Weltgericht. 250
Die zukünftige Seligkeit. 252
Bekenntniß des Glaubens und der Treue auf dem Sterbebette. 255
Freudiges Verlangen nach dem Tode. 257
Ruhige Erwartung des Todes. 260
Gebete für Sterbende. 263
Gebete für Sterbende am Morgen. 268
Gebet für Sterbende am Abend. 270
Wenn der Sterbende das Abendmahl genossen. 271
Fürbitten für Sterbende. 271
Gebet nach dem Tode eines Christen. 273

Unterhaltungen mit Gott bey heiligen Zeiten.

Am Sonntage Morgends. Seite 274
Am Sonntage Abends. 277
Beym Kirchenjahr. 279
In der Adventszeit. 282
Am Feste der Geburt Jesu. 284
Beym Beschluß und Anfang des Jahrs. 290
In der Fastenzeit. 296
Am Charfreytage. 301
Am Osterfeste. 307
Am Himmelfahrtstage. 312
Am Pfingstfeste. 315
Am Buß- und Bettage. 320
Am Erndtefest. 325
An einem öffentlichen Dankfeste. 327
Vor der Beichte. 330
Nach der Beichte. 335
Vor dem Abendmahl. 338
Nach dem Abendmahl. 343
Vor der Confirmation. 348
Am Tage der Confirmation. 350

Nach der Confirmation. Seite 353
Beym ersten Genuß des Abendmahls. 355
Gebet für Aeltern deren Kinder eingesegnet sind, und zum erstenmal das heilige Abendmahl genieſſen. 358
Tägliche Erneuerung des Taufbundes. 361
Am Geburtstage. 363
Am Gedenktage besonderer Segnungen Gottes. 368
Am Gedenktage einer besondern göttlichen Rettung und Hülfe. 371
Am Gedenktage einer grossen Angst und Gefahr. 373
Gebet für Aeltern bey der Geburt eines Kindes. 376
Belehrung und Trost bey einer kinderlosen Ehe. 379

Bey den verschiedenen Jahreszeiten.

Im Frühling. 382
Im Sommer. 388
Im Herbste. 393
Im Winter. 398

Bey den verschiedenen Tageszeiten.

Fromme Morgengedanken. 404

Inhalt der abgehandelten Materien.

Fromme Abendgedanken. Seite 412
Morgengedanken am ersten Tage eines Monats. 419
Abendgedanken am Ende eines Monats. 421

Zur Tischzeit.

Vor dem Essen. 422
Nach dem Essen. 423
Fromme Gedanken den Tag über. 425
Bey wichtigen Unternehmungen und Entschliessungen. 430
Das Gebet des Herrn. 431
Der Segen. 433
Wenn andere leiden. 434
Bey Reisen. 435
Nach der Reise. 437
Beym Gewitter. 438
Tägliches Gebet einer Schwangern. 441
Morgengebet einer Kindbetterin. 443
Abendgebet einer Kindbetterin. 446

Unterhaltungen
mit
GOTT.

Unterhaltungen mit Gott bey glückseligen und freudigen Fällen.

Bey gesunden Seelenkräften.

Was bin ich Herr, mein Gott! vor dir?
Dein Bild, die Seele, gabst du mir;
Und dieses Kleinod zu bewahren,
Thut deine Macht und Treu nichts sparen.

Das größte Geschenk, das der gütige Gott dem Menschen bey seiner Schöpfung gemacht hat; und dafür wir ihm ewig die freudigste Verehrung und thätigste Dankbarkeit schuldig sind, ist die vernünftige und unsterbliche Seele. Was wären wir ohne dieselbe? Nichts mehr, als wie die Thiere auf dem Felde. Wie glückselig und groß aber werden wir durch sie! Eine jede Kraft derselben ist eine Quelle unvergänglicher Freuden und Glükseligkeiten für uns. Mit unserm Verstande lernen wir Gott kennen; wir erlangen dadurch von seiner Herrlichkeit, Macht, Weisheit, Güte und Heiligkeit, von seinen Werken, Gesetzen und Wegen richtige und gewisse Ueberzeugungen, die uns weise, fromm, ruhig und wahrhaftig glückselig machen. Wir erheben uns dadurch über alle Kreaturen auf der

Erde, und lernen verstehen, was uns gut und schädlich ist. Durch unsern freyen Willen sind wir tüchtig, Leben und Segen zu wählen; wir können dadurch göttliche Absichten, Tugenden und Gesinnungen vollbringen. Durch unser Gedächtniß sammeln wir uns einen Schatz nützlicher Erkenntnisse. Wie erquickend ist es, zu jeder Zeit, besonders in Gefahren und Widerwärtigkeiten, daß wir mit demselben gedenken können der alten Zeit und der vorigen Jahre, darinn uns Gott viel Gutes gethan, und oft die barmherzigste Hülfe in der Noth geschenket hat! Unsere Einbildungskraft, wenn sie unter der Herrschaft der Vernunft bleibet, veranlaßt in uns viel gute Gedanken und angenehme Empfindungen. Durch unsere Seele sind wir Gott ähnlich, und tüchtig gemacht worden, ihn zu lieben und anzubeten; in seinem genauesten Umgange ewig zu leben, und an Seligkeit zuzunehmen.

Gott mein Schöpfer, ich danke dir dafür, daß du mir eine vernünftige und unsterbliche Seele geschenket hast! ich danke dir, Hüter meines Lebens, daß du mir die Kräfte derselben von meiner Jugend an gestärket, und bis hieher erhalten hast. Ich weiß es, diese unschätzbaren Gaben deiner Gnade misbrauchet mancher zu seinem Verderben. Oft macht den Menschen sein Verstand stolz, sein Wille neigt sich zum Bösen, in seinem Gedächtniß behält er die Beleidigungen, die ihm seine Feinde zugefügt, und läßt sich dadurch zur Rache reizen. Und durch seine Einbildung läßt er sich zu Thorheiten und Ausschweifungen verleiten. Behüte mich lieber

himm-

himmlischer Vater, vor einem solchen strafbaren Misbrauche der Güter, die du mir verliehen.

Bewahre und erhöhe durch deine Gnade meine Seelenkräfte bis an das Ende meines Lebens! heilige sie immer mehr durch deinen Geist. Laß mich sie selbst mit allem Fleiß zur Ehre deines Namens, zu meiner und meiner Nebenmenschen Seligkeit gebrauchen! Laß mich alle diejenigen Mittel, Zeit und Gelegenheiten nutzen, die du mir verliehen hast, meinen Verstand mit wahrer Weisheit; meinen Willen mit frommen Neigungen und christlichen Tugenden zu bereichern! Nie komme es mir aus dem Gedächtnisse, daß hier nur der Anfang des Lebens meiner Seele ist, daß sie zur Unsterblichkeit so herrlich erschaffen, und so theuer erlöset worden. Oft und ernstlich laß mich diesen ihren grossen Werth und künftige Bestimmung erwägen! Es bleibe meine vornehmste Sorge, ihre Seligkeit zu schaffen! Denn was hülfe es mir, wenn ich die ganze Welt gewönne, und litte Schaden an meiner Seele? Aber was ist meinem Glücke gleich? wenn ich die Hofnung habe, durch die höchste Erkenntniß der Majestät Gottes, und durch den Genuß seiner Liebe ewig beglückt zu werden.

Erkenntniß Gottes.

Wie selig bin ich, daß mein Geist,
Dich meinen Schöpfer kennet;
Und dich in Jesu Vater nennet!
Sey Herr mein Gott dafür gepreißt!

Die Erkenntniß Gottes ist gewiß die erhabenste und vortreflichste Erkenntniß eines vernünftigen Geistes. Denn es ist die Erkennt-

niß des höchsten und herrlichsten Wesens; die Erkenntniß des liebenswürdigsten Schöpfers und Erhalters alles dessen, was groß und bewundernswürdig im Himmel und auf Erden ist; durch diese Erkenntniß bekommen wir ein Recht zur Unsterblichkeit, und werden den Engeln Gottes gleich. Da meine Seele Gott denken, und ihn in seiner Grösse erkennen kan: so ist es unmöglich, daß sie bey dem Tode des Leibes sollte vernichtet werden; sie ist nun gewiß für den ewigen Umgang mit Gott erschaffen.

Es ist nothwendig zu unserer Gemüthsruhe und Seligkeit, daß man Gott erkenne. Wüßte ich nichts von Gott: so wäre ich die elendeste Kreatur unter der Sonne. Im Unglücke hätte ich keinen Trost, und bey dunkeln Schicksalen kein Licht; ich müßte mich mit schrecklichen Zweifeln quälen, und wüßte nicht, wo ich wahre Glückseligkeit und Freude suchen sollte. Denn wo sind dieselben ausser in Gott, der ewigen und ursprünglichen Quelle alles Guten zu finden? Es wäre mir besser, daß ich nie geboren wäre, als daß ich nichts von Gott wissen sollte. Aber in Gott kenne ich den Geber alles Segens und Friedens. In ihm finde ich meinen allmächtigen Beschützer und getreuen Erbarmer. Nur ein Gedanke von ihm sagt mir schon: daß er mich unaussprechlich glückseliger machen könne, als ich bitte und wünsche. Hätte ich daher auch die größte Wissenschaft von irdischen Dingen, hätte aber gar keine, oder falsche Begriffe von Gott, da wäre mir alles zeitliche Wissen nichts nütze.

Zur wahren Frömmigkeit und Güte des Herzens, ist die richtige Erkenntniß Gottes nothwendig, nur allein durch dieselbe werden wir tüchtig gemacht und erweckt, ihn anzubeten, ihn über alles zu lieben, ihm Gehorsam und freudiges Vertrauen zu beweisen unser Lebenlang.

Allerhöchster! Herr! Der du ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, und ein ewiger König bist, zu welcher Glückseligkeit und Freude hast du mich erwählt, da du mich in den Stand gesetzt, daß ich so grosse Erkenntniß von dir habe! durch verschiedene Wege hat mich deine Liebe zu derselben geführt. Mein Gewissen, dein Wort, deine Werke, und die Führungen, die du mich von Jugend auf hast erleben lassen, haben mich belehrt wer du bist, wie grosse Dinge du an uns Menschen gethan; was du von uns verlangest; wie wohl du es immer machest, und zu welchem unvergänglichen Heil du uns nach diesem Leben bringen willst.

Herr Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! ich lobe dich, und preise deine Güte, daß du mich mit der Erkenntniß deines ewigen Daseyns, deines herrlichen Wesens und Willens begnadiget hast! Laß mich zeitlebens keine Weisheit höher achten, denn diese, und in keiner Bemühung eifriger seyn, als recht von dir zu denken, zu wissen was dir gefällt, und in deiner Erkenntniß selig zu werden! Mache mich tüchtig, dich in deinem Worte wie in deinen Werken und Wegen zu erforschen. Denn hier hast du dich keinem unbezeugt gelassen. Herr laß mich dich auch immer näher in deiner Herrlichkeit erkennen!

Was hülfe mir aber alle Erkenntniß von dir, wenn sie mich nicht erweckte dich zu lieben? Ich wäre gedoppelt strafbar, wenn ich bey derselben dir noch ungehorsam wäre. Darum würke sie allezeit kräftig auf mein Herz, dich zu lieben und dir zu gehorchen. Dann wird sie mir auch stets eine Quelle der wahren Beruhigung im Leben und im Tode bleiben.

Zwar ist o Gott, meine Erkenntniß von dir jetzt noch unvollkommen, und wird durch manche Hinderniße in ihrem Wachsthum aufgehalten, aber ich habe die freudige Hofnung, daß sie in jenem Leben ewig ungehindert zunehmen wird.

Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit,
Mein Leben leite, bis ich dort
Dich näher seh, und mit mehr Klarheit,
Als hier an diesem Prüfungsort!
Ich, der ich hier kaum stammeln kan,
Erhebe würdiger dich dann.

Erkenntniß der christlichen Religion.

I.

Der du das Daseyn mir gegeben,
Wie preis ich dich o Gott dafür!
Nie kan mein Dank dich gnug erheben;
Durch Christum schenktest du es mir.
Kein Licht, kein Trost erfreute mich,
Kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

Unzählig Gutes hast du Herr mein Gott an mir gethan. Unter allen deinen grossen Wohlthaten rühret mich besonders deine väterliche Fürsorge, mit der du mich zur Erkenntniß des christlichen Glaubens geleitet hast, zu deinem Lobe. Denn ohne dieselbe lebte ich in der gefährlichsten Unwissenheit; ich wüßte nichts Richtiges und Gewisses von dem wahren dir gefälligen

Dienst,

Dienst, und dem ewigen Leben. Aber durch sie ist meinem Herzen ein Licht aufgegangen, das mich weise, fromm und selig macht, wenn ich demselben nachfolge. Ich kenne dich in deiner Herrlichkeit und Grösse, so weit Menschen dich darinn erkennen können; ich habe die deutlichsten, überzeugendsten und trostreichsten Begriffe von deiner Allmacht, Weisheit und ewigen Liebe. Ich bete dich an als meinen wohlthätigen Schöpfer und Erhalter, als meinen Vater, der über alle meine Schicksale wachet, der für mein Bestes mit unveränderlicher Treue sorget, und ohne dessen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt. Ich kenne dich als einen unendlich barmherzigen Gott, der die Menschen, seine Feinde, also geliebet hat, daß er ihnen seinen eingebornen Sohn zum Lehrer und Vorbild der Gottseligkeit, zum Versöhner und Seligmacher gegeben. Ich bin gewiß davon, daß du auch gegen mich um Jesu willen langmüthig und geduldig bist.

Wohl mir! Ich weiß nun den Weg zur Ruhe des Gewissens, und zu einer ewigen Seligkeit. Wäre ich kein Christ, was hätte ich da für Unterricht und Gewisheit von meiner Begnadigung vor dir, wie von den ewigen Freuden, die du mir bereitet hast? Aber nun glaube ich mit allem Grunde, daß ich durch Jesum Christum Friede mit dir habe, und vor deinem Angesichte ewig Gnade finden werde.

Was für eine selige Weisheit mein Erbarmer, habe ich aus der Bibel erlanget! Meine ganze Pflicht wird mir darinn deutlich vorgestellet; ich weiß daraus richtig, welches dein gnädi-

ger und wohlgefälliger Wille ist. Ich finde darinn die stärksten Bewegungsgründe, die Gottseligkeit und alle meine Pflichten auszuüben. Denn da ich in derselben deine anbetungswürdigsten Vollkommenheiten in einem deutlichen Lichte seh: ; da die Vortreflichkeit deiner Gesetze, die Liebenswürdigkeit aller Tugenden, und ihre grossen Belohnungen, wie die Abscheulichkeit der Laster, und ihre schrecklichen Strafen mir durch Jesum und seine Apostel deutlich vorgestellt sind: so ermuntert mich dies, dich als meinen höchsten Herrn, Erlöser und künftigen Richter zu verehren. Da ich die Hofnung habe, den Himmel zu ererben, und ewig alle Seligkeiten desselben geniessen, wenn ich auf Erden Gott in herzlicher Frömmigkeit gedienet; wie mächtig muß mich dies antreiben, die Gottlosigkeit und alle weltlichen Lüste zu vermeiden, hingegen mäßig, gerecht und gottselig zu leben! Ich weiß es, die Ausübung der Gottseligkeit kostet Kampf und Mühe, aber ich weiß auch zu meinem Troste, daß der heilige Geist mir in meiner Schwachheit aufhilft. Ich kenne dein Wort, das Abendmahl, das Gebet und Beyspiel Jesu als Mittel, die mich im Guten stärken. Mit dankbarster Seele preise ich dich, daß du mich zu der heilsamen Erkenntniß des Evangelii gelangen lassen. Mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Ach laß mich redlich mit dem grossen Pfunde wuchern, das du mir anvertrauet! Laß mich immer tiefer in die Erkenntniß der Lehre Jesu dringen, und dadurch immer gläubiger, frömmer, menschenfreundlicher und eifriger in Erfüllung aller meiner Pflichten werden.

Er-

2.

Schreckt und droht mir Angst und Tod;
Jesus ist mein Stab und Stecken,
Wenn mich Tod und Elend schrecken.

Plagen und Kümmernisse sind von dem gegenwärtigen Leben unzertrennlich: so wie der Tod einem jeden gewiß bevorsteht. Wehe dem, der wider das mannigfaltige Elend dieses Lebens und wider die Schrecken des Todes keinen Trost hat! So unglückselig sind aber alle Spötter, die Jesum Christum und sein Wort nicht kennen und annehmen wollen. Sie leben ohne Ueberzeugung von der Barmherzigkeit Gottes gegen sie, ohne Zuversicht zu seiner weisen und heiligen Regierung, ohne Hofnung eines guten Ausganges aller traurigen Schicksale dieses Lebens, ohne Hofnung eines künftigen glückseligen Lebens. Wenn sie nun Drangsal, Schmerz, Verlust geliebter Personen und anderer Güter, die ihnen sehr werth sind, erfahren; wenn ihr Ende kommet: — o wie trostlos ist dann ihr Herz! Wie schrecklich ist ihnen ihr Unglück und herannahender Tod! denn sie verlieren alles, worinn ihr ganzes Glück und Vergnügen bestand, und haben gar keine Hofnung, jemals ein Glück und Vergnügen wieder zu erlangen. Ein trauriger, höchst schrecklicher Zustand der Seele!

Bekehre o Jesu deine Feinde, damit sie in Noth und Tod nicht verlassen sind, und nicht in Verzweiflung fallen! Herr! mein Gott und Erlöser, womit soll ich es dir vergelten, daß du mich durch dein Evangelium erleuchtet hast! Dadurch habe ich nun einen göttlichen Trost

wider alle Traurigkeit im Leiden. Ich kenne dich, deinen Vater und Geist als einen allmächtigen Erhalter und Regierer der ganzen Welt, bey dem kein Ding unmöglich ist, in dessen Händen alles stehet. Wohl mir! Ich kenne einen versöhnten Vater im Himmel, der treu und fromm gegen mich ist. Ich weiß, daß er mir alle Dinge zum Besten dienen lässet, wenn ich ihn nur herzlich liebe. Ich weiß es aus seinem Worte, daß auch mein ganzes Leben mit den kleinsten Umständen unter seiner gnädigen Regierung stehet, und daß ohne sein Wissen und Willen kein Haar von meinem Haupt fällt. Ist mir gleich manches in meinen Schicksalen verborgen: so bin ich doch davon überzeugt, daß ich bald oder spät, in der gegenwärtigen oder in einer bessern zukünftigen Welt, die Heiligkeit und Güte seiner Absichten, auch an mir in allem erfahren werde.

Gelobet seyst du Herr Jesu Christe für diesen Glauben! Er giebt mir in den Kümmernissen Beruhigung, erleichtert mir jedes Leiden und macht mich auch stark, es zu tragen! Gelobet seyst du ewiglich für die Offenbarung und Erkenntniß deines Evangelii! Ohne dasselbe würde mir der Gedanke an den Tod und die Ewigkeit unaussprechlich furchtbar seyn. Aber dein theures Wort ist ein kräftiges Mittel wider alle Todesfurcht, und giebt mir Muth zu frohlocken: Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ! Denn es überzeugt mich, daß ich zu der grösten Glückselig-

seligkeit nach dem Tode gelangen soll, wenn ich nach deinem Unterrichte und nach deinem Vorbilde geglaubet und gelebet habe. Ich weiß es, du bist die Auferstehung und das Leben, wer an dich glaubt der wird leben ob er gleich stirbt, denn du hast Unsterblichkeit und unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht; du wirst meinen nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde deinem verklärten Leibe. Durch dich habe ich Freudigkeit am Tage des Gerichts, du führest mich ein in die ewige Freude! Wie selig mein Heiland bin ich durch deine Lehre!

O Jesu laß mich dieser Lehre
Gehorchen mit stets größrer Lust,
Und keines Spötters Wahn zerstöre
Dein Heiligthum in meiner Brust.
Mein ganzes Leben preise dich!
Dein Heil erfreu im Tode mich!

Im thätigen Christenthum.

Du gabst mir Herr zum Guten Kräfte;
Hilf daß ich dir verbleibe treu,
Und in dem Heiligungsgeschäfte,
Bis an mein Ende eifrig sey!

Auch der beste Christ behält noch immer menschliche Schwachheiten an sich. Er muß oft klagen, Wollen des Guten habe ich wohl, aber das Vollbringen desselben fehlt mir; ach ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Aber sehr groß ist doch sein Vorzug vor dem Weltmenschen, Ungläubigen und Lasterhaften. Sein Herz ist durch den heiligen Geist geändert und gebessert worden. Er hat unter dessen Beystand eine rechte Erkenntniß

von Gott und seinem Willen, von dem Erlöser und seinem Evangelio aus der heiligen Schrift erlangt. Die Erkenntniß ist nicht todt wie bey bösen Menschen, sondern sie ist lebendig und hat einen thätigen heilsamen Einfluß auf seinen Willen. Der wahre Christ ist eine ganz neue Kreatur. Er kennt durch eine aufrichtige Selbstprüfung seine Schwachheiten und Lieblingsleidenschaften. Fern ist es von ihm, sich denselben sorglos und blindlings zu überlassen! Er wachet über sich selbst, betet und kämpfet wider jede böse Neigung seines Herzens, am allermeisten aber wider diejenige, die über ihn die stärkste Gewalt hat. Er ist unverdrossen bemüht, dieselbe abzulegen. Es schmerzet ihn heftig und lange, wenn ihn eine Unvorsichtigkeit, eine unerlaubte Begierde zu sündigen verleitet hat. Er danket Gott für einen jeden Sieg über die Sünde, und freuet sich, wenn es ihm durch die göttliche Gnade gelingt, seine Begierden und Fertigkeiten nach und nach zu schwächen. Seine vornehmsten Absichten und Gesinnungen, sind die Absichten und Gesinnungen, die sein Erlöser Jesus Christus auf Erden hatte; nemlich den Willen seines himmlischen Vaters zu vollbringen, und mit allem Eifer seinen Wandel nach dem Himmel zu richten. Die wahren Güter und unschuldigen Freuden dieses Lebens, sucht und genieſſet er, mit Dankbarkeit und Zufriedenheit gegen Gott. Aber sie dürfen ihn nicht verblenden, seinen Hauptzweck wornach er strebet, den Himmel, zu versäumen. Er hat die selige Hofnung, daß er demselben immer näher komme. Er fühlt sich

durch

durch den Beystand des heiligen Geistes, durch Gebet und Andacht, durch das Wort Gottes und den Genuß des Abendmahls, durch Betrachtung des Todes und der Ewigkeit immer mehr gestärkt Gott zu dienen und den Himmel zu suchen.

Geist der Kraft und Gnade, der du das Herz der Menschen besserst, sie Jesum kennen lehrst, und ihnen Jesu Sinn giebst; auch in mir hast du dies gute Werk angefangen. Ich entsinne mich von Jugend auf, vieler Rührungen und Aufmunterungen zur Frömmigkeit, die du in mir wirkest. Bis auf diesen Tag arbeitest du an meinem Herzen, es von Fehlern zu reinigen, und in der Liebe Gottes zu befestigen. Mein Herz freuet sich darüber, und erhebet dich für die grossen Segen des Glaubens und der Heiligung die du mir verliehen.

Allwissender! der du mein Herz kennest, du weißt es aber, daß ich noch manche Fehler an mir habe, die einem Christen unanständig sind. Es kommen bey mir noch manche Stunden der Trägheit und Kaltsinnigkeit zum Guten, Stunden wo der fleischliche und irdische Sinn mich überwindet. Allmächtiger Gott laß nicht ab, mich durch die Kraft des Evangelii von Christo, immer mehr nach deinem Wohlgefallen zu erneuern! Vollführe das gute Werk das du in mir angefangen hast, daß ich im Geist und Eifer des wahren Christenthums, bis an mein Ende wandle; daß ich je mehr und mehr reich werde, an aller heilsamen Erkenntniß, Tugend und Gottseligkeit, damit ich an dem Tage da Jesus

die Welt richten wird, unter denen seiner Bekenner erfunden werde, die lauter und unanstößig nach ihrem Bekenntniß gewandelt.

Erhalt in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott das wahre Christenthum!

In der Freudigkeit des Glaubens an Jesum.

Wie selig kan ich es empfinden,
Daß Jesus mein Erlöser ist!

GOtt mein himmlischer Vater, mit völliger Ueberzeugung bekenne ich es aufrichtig und freymüthig vor dir: daß die Ueberzeugung von der Wahrheit des Evangelii, der Grund meiner Beruhigung und Hofnung ist. Hätte ich Jesum Christum nicht als meinen Erlöser erkannt und gläubig angenommen: so würde ich bey dem Andenken an meine begangene Missethaten; und an die Sünden in die ich noch täglich falle, verzweifeln. Aber ich weis das theure und werthe Wort, daß Jesus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen; ich habe deine Versicherung, daß er uns von dir gemacht sey, zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, daß sein Blut uns rein macht von allen Sünden; daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden sondern das ewige Leben haben. Ich traue allen deinen Verheissungen; ich erkenne Jesum mit Ehrfurcht, für meinen Versöhner bey dir, und bete ihn mit froher Zuversicht als denselben an. Ich ergebe mich ihm als meinem Gott und Herrn mit Gehorsam, Dankbarkeit und Liebe; ich bin fest entschlossen, ihm zu leben und zu sterben. Dieser Glaube an mei-

nen Heiland Jesum, giebt meiner Seele eine Freudigkeit, welche sie in der Welt vergebens suchet, und durch die Vernunft nie finden würde. Denn was sind alle Hülfsmittel der größten menschlichen Weisen zur Zufriedenheit zu gelangen? Wie schwach sind sie gegen den Trost des Glaubens! wie unkräftig unter dem Leiden! und alle ihre Kraft verschwindet, wenn das Gewissen verklagt; wenn Tod, Gericht und Ewigkeit schrecken.

Nun ich aber bin gerecht worden durch den Glauben: so habe ich einen wahren und unvergänglichen Frieden mit dir, durch unsern Herrn Jesum Christum. Ich weiß nun, daß du mein versöhnter und gütigster Vater bist, der mir zuruft: sey getrost mein Sohn, (Tochter) dir sind deine Sünden vergeben! sey getrost, dein Glaube hat dir geholfen! Unaussprechlich erquickend ist für mich diese Versicherung. Wie frohlocket darüber mein Herz, daß ich dein Kind bin! nun genieſſe ich alle Vorrechte der Kindschaft vor dir. Mir sind alle deine Eigenschaften, Werke und Wege erfreulich. Dein Wort enthält für mich lauter Trost. Ueberall steht für mich darinn die theure Wahrheit: Gott ist die Liebe. Ich kan immer mit getrostem Herzen zu dir treten, und alle meine Anliegen vor dir mit der Zuversicht ausschütten, du werdest mein Gebet auf die mir seligste Art zur rechten Zeit erhören. Im Leiden hoffe ich auf dich, und bin gewiß: du werdest mir alles zum Besten dienen lassen.

Weil ich durch den Glauben an Jesum dein Kind bin: so habe ich auch Hofnung ein Erbe

deiner

deiner Seligkeit zu seyn. Diese Vorstellung erfüllet mich mit den größten Entzückungen, und machet mich des herrlichsten Trostes voll. Sie erhält mich aber auch in wachsamer Sorgfalt, alles Böse zu meiden, und in dem Ernst der Heiligung. Gott heiliger Geist, ohne den niemand Jesum einen Herrn nennen kan, dich erhebe ich, dir will ich ewig danken, daß du mich zu der gesegneten Ueberzeugung gebracht: Jesus Christus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde, und auch für die meinige. Unaussprechlich ist der Trost, den ich dadurch erlange.

In Gewissensruhe.

O welch ein unschätzbares Gut,
Ist Herr ein rein Gewissen!
Wer dieses hat der hat auch Muth,
Wenn andre zagen müssen.
Sein ruhigs Herz erzittert nicht,
Nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht,
Denn mit dir hat er Friede.

Wohl dem, der mit Wahrheit sagen kan: mein Ruhm und Trost ist das Zeugniß eines guten Gewissens! Unter allen Glückseligkeiten ist diese gewiß die vornehmste. Lieber will ich alles Gute auf Erden entbehren, als diese Glückseligkeit. Denn welche unaussprechliche Angst, Furcht und Verzweiflung folgen dem allenthalben auf dem Fusse nach, der Gewissensqual hat! Aber ist Friede im Gewissen, durch die gläubige Zuversicht, daß mir meine Sünden um Jesu willen vergeben sind, wie durch das Bewußtseyn eines gottseligen und rechtschaffenen Wandels gegen jedermann: so bin ich in dem Besitz der

größ-

größten Glückseligkeit, deren ich auf Erden theilhaftig werden kan. Alle Schätze der Reichen, alle Herrlichkeit der Könige, alle Vergnügungen der Fröhlichen sind nichts dagegen. Dies sind vergängliche Dinge; aber die Ruhe des Gewissens ist für den, der sie bewahren will, ein unvergängliches Gut. Es ist unläugbar, daß sie die größte Glückseligkeit auf Erden sey. Ich empfinde dadurch schon den Vorschmack von den Freuden des ewigen Lebens. Wer ein beruhigtes Gewissen hat, den können die traurigen Folgen der Sünde nicht mehr erschrecken; mit kindlicher Zuversicht freuet er sich immer über Gott, als über seinen in Christo liebreich gesinnten Vater. Aus seiner Hand, die so gern allenthalben Glück und Freude ausbreitet, erwartet er auch immer lauter Gutes. Unerschrocken gedenkt er an den Tag des Gerichts. Wohl ihm, wenn dieser Tag kommt! Er wird Freudigkeit an demselben haben, und mit getrostem Muth zu dem Richterthron treten. Er findet hier einen gnädigen Gott, und den auferstandenen Friedensfürsten, der ihm ewige Herrlichkeit und unvergängliche Wonne bereitet hat. Weil er in diesen frohen Hofnungen sein Leben zubringt: so bleibt er auch bey allen Widerwärtigkeiten stille in Gott, und ist im Tode getrost.

Gott mein versöhnter Vater! Herr Jesu mein Fürbitter! Heiliger Geist mein Tröster! auch mir schenktest du ein ruhiges Gewissen. Ich erfahre es, daß es eine unaussprechlich theure Gabe deiner Gnade und das höchste Heil auf Erden ist. Es erhöhet mir den Werth jedes

Glücks, und versüsset mir den Genuß jeder Freude. Als ich es noch nicht hatte, da war ich im größten Wohlergehn mißvergnügt, und im Geräusch aller Ergötzungen blieb mein Gemüth leer an innrer Zufriedenheit.

Preiß und Anbetung sey dir für dies Geschenk der höchsten Glückseligkeit! In Verfolgungen und Verleumdungen hat es mich immer sehr aufgerichtet, daß ich mit Wahrheit sagen konnte: mein Gewissen macht mir keine Vorwürfe, daß ich mir diese Leiden selbst vorsetzlich zugezogen. Die innere Beruhigung desselben hat mir sonst noch oft das Bittere dieses Lebens versüßt. Gott der Liebe erhalte mir ferner diese Ruhe des Gewissens! Laß mich daher allen Fleiß anwenden, es unverletzt, beydes gegen dich und den Menschen zu bewahren! Behüte mich vor allen vorsetzlichen Versündigungen, und fehle ich aus Schwachheit und Uebereilung: so gieb mir die gestörte Ruhe des Gewissens wieder durch eine ernstliche Reue, durch den Glauben an die Versöhnung Jesu, und durch den aufrichtigen Vorsatz der Besserung!

Wenn einst in der Todesstunde, mir manche Sünden ins Gedächtniß kämen, die ich ehmals begangen, aber aufrichtig bereuet und dir abgebeten habe; die du mir auch darum gewiß vergeben hast; wenn sie mein Gewissen beunruhigen wollten. Ach Gott so erbarme dich meiner, und gieb mir die feste Versicherung: daß ich Gnade vor dir durch Jesum gefunden.

In getrostem Muth zu Gott.

Ich weiß und glaub es feste,
Ich weiß es, als ein Christ,
Daß Gott, der Höchst und Beste,
Mein Freund und Vater ist;
Daß er zu allen Zeiten
Mir seine Hände reicht,
Im Kampfe mir hilft streiten;
In Noth nicht von mir weicht.

Wo ist wohl ein Gott wie unser Gott? Wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es Allmächtiger, deiner Macht könnte gleich thun? bey dir ist kein Ding unmöglich. Du sprichst nur: so geschieht es, du gebeutst nur: und es stehet da. Vor dir ist kein Gott gemacht: so wird auch nach dir keiner seyn. Du Herr bist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Dir ist alles kund und offenbar. Finsterniß ist nicht finster bey dir und die Nacht leuchtet wie der Tag. Vor dir sind meine geheimsten Anliegen und Begierden klar und aufgedeckt. Bey dir ist Weisheit und Gewalt, Rath, That und Verstand. Was du ordnest ist löblich und herrlich. Du machest alles wohl. Dein Rath ist wunderbar, aber du führest ihn herrlich hinaus. Du bist allein gütig und erbarmest dich aller deiner Werke. Von deiner Gnade sind wir, was wir sind. Deine Güte ist alle Morgen neu; deine Treue währet ewig. Ja du bist ein Fels, deine Werke sind unsträflich und alles was du thust, ist recht. Treu bist du unser Gott, es ist kein Böses an dir, gerecht und fromm bist du. Du bist nicht ein Mensch daß du lügest, noch ein Menschenkind, daß dich

etwas gereue; solltest du etwas sagen und es nicht thun, solltest du etwas reden, und es nicht halten? Dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagest, das hältst du gewiß. Du bist der Allerseligste, und die Quelle des Lebens. Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Wo ist ein Gott, wie du unser Gott? Herr wer ist dir gleich, der so groß, löblich und wunderthätig sey? Darum hoffe ich auf dich, und spreche: Bey Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Ich brauche vieles zu meiner Glückseligkeit in diesem Leben, aber ich bin gewiß, daß du mir unzählig mehr Gutes, als ich wünsche und verstehe, geben kanst. Ich habe viele Hülfe nöthig, um meinen Lauf hier zufrieden und selig zu endigen; Aber ich hoffe darauf, daß du gnädig bist; und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Es drohen mir in diesem Leben manche geistliche und leibliche Widerwärtigkeiten. Aber der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Ich muß freylich durch manche Trübsale in das Reich Gottes gehen. Doch gelobet sey der Herr täglich, er legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch; Wir haben an ihm einen Gott der da hilft, und einen Herrn Herrn der vom Tode errettet! Wird daher mein Muth geschwächt: so wird er doch nicht unterdrückt. Denn es ist eine ewige Wahrheit: Gott ist getreu! Er läßt uns nicht über unser Vermögen versucht

wer-

werden, sondern schaft, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen können. Alle meine Züchtigungen müssen mir zum Besten dienen. Muß ich auch viel und lange leiden: so ist dieß mein Trost: Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Ich muß einst des Todes Bitterkeit fühlen, mein Kampf wird vielleicht schwer und lange seyn; Aber wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bleibst du o Gott meines Herzens Trost und Theil. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Habe Dank Herr mein Fels, meine Burg und mein Erretter, daß du mir durch dein Wort fröliche Hofnung zu dir gegeben! Erhalte mich bey dem Einigen, daß ich dich herzlich lieb habe, und dich im Glauben an Jesum meinen Vater nenne; so werde ich im Leben und Sterben die Freudigkeit haben, daß du mein Heil und Helfer, mein Trost und Schutz seyst.

Der freudige und erhörte Beter.

Wann meine ganze Seele steht,
Erhaben aus dem Staube;
Wenn ich im freudigen Gebet,
Mein Vater mächtig glaube,
Dann steig ich empor, zum Siegerchor,
Dann ruh ich ganz in dir,
Dann ist mein Geist schon hier
Durch Hofnung in dir selig.

Von der Zeit an, da ich mit Aufrichtigkeit, Demuth und Zuneigung zu Gott gebetet habe, habe ich auch immer die selige Kraft und den grossen Nutzen des Gebets erfahren. Es hat mich oft in meinem Vertrauen zu Gott

gestärket, wenn ich kleinmüthig werden wollte. Ich bin dadurch von manchen Sünden zurückgehalten, und ermuntert worden, neuen Eifer im Gehorsam gegen Gott zu beweisen. Schon vielmal hat es in meiner Seele eine unaussprechlich frohe Beruhigung und süsse Stille gewirkt. Schon oft hätte ich in den Widerwärtigkeiten des Lebens verzagen und umkommen müssen, wenn das Gebet mich nicht darinn getröstet hätte. Zum Preise Gottes bekenne ich es besonders jetzt, daß die Verheissung Jesu Christi bey mir ist erfüllet worden: Bittet so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey! Mit Ueberzeugung und Empfindung, daß Gott der einzige Geber alles Guten, daß er um Jesu willen auch mein liebreicher Vater und Wohlthäter, auch der weise Regierer aller meiner Schicksale sey, habe ich ihn um Gnade und Hülfe gebeten. (Der Christ denkt hier an das Gut, darum er flehet.) Dadurch ist mein Gemüth mit einer seligen Ruhe erfüllet worden, und ich habe aufs neue eine freudige Zuversicht zu Gott bekommen. Ich halte meinen gegenwärtigen Zustand, darein er mich gesetzet, für den besten, und meine künftige Schicksale erwarte ich getrost von seiner Leitung. Ich weiß, daß er, dem ich mein ganzes Glück zu verdanken habe, auch ferner bereitwillig seyn werde, mich zu begnadigen und zu beglücken. Ehe ich betete, drückten mich viele Sorgen und Kümmernisse. Aber nun da ich Gott, meinem mächtigsten und gütigsten Freunde, mein ganzes Anliegen vertrauet, meine Noth geklaget, und

um

um Hülfe gebeten habe: so findet sich mein Herz erleichtert; es ist, als wenn ich in einer freyen ruhigen Gegend bin, wo alles um mich her heiter ist, wo ich mit Vergnügen und getrostem Muthe wandele. Ich habe nun wieder Herz bekommen, freudig zu bekennen: ich bin des Herrn Knecht (Magd) mir geschehe wie der Herr mein Gott mit mir beschlossen hat! Ich empfehle dem Herrn alle meine Wege, und hoffe von ihm mit froher Ueberzeugung, er werde es ferner mit mir wohl machen! Mein Gott und Heiland, ich danke dir, daß du mich erhöret hast! Du hast mich auf mein Gebet gesegnet und erfreuet, in der Traurigkeit getröstet, in der Noth, darinn ich verlassen war, geholfen; nach der Angst und Gefahr erquicket! Gelobet seyst du, daß du mein Flehen erhöret! sey mir ferner gnädig, und erhöre mich zur rechten Stunde wie es mir nützlich ist. Ich will von nun an den Umgang mit dir im Gebet zu meiner liebsten Beschäftigung machen. Ich will mich hüten vor allem falschen heuchlerischen kaltsinnigem Gebet, das nur mit den Lippen aus Gewohnheit, oder aus Zwang und Furcht vor der Strafe, wie ein Knechtsdienst verrichtet wird. Beten will ich mein Gott und Heiland mit Andacht, aufrichtiger kindlicher Liebe und Bereitwilligkeit, demüthig, glaubig und anhaltend, hilf mir dazu durch deinen Geist der Gnade und des Gebetes!

Du Geist der Kraft und des Gebets,
Du Geist der reinsten Liebe,
Erweck in meiner Seele stets
Zum Beten fromme Triebe!

Und kan ich nicht mit Zuversicht
Zu meinem Vater treten:
So lehre du mich beten!

In Zufriedenheit.

Nie schenken Stand, nie schenken Güter,
Dem Menschen wahre Seligkeit:
Der höchste Segen der Gemüther,
Ist christliche Zufriedenheit.

Gott sey gepriesen, daß auch ich dieses aus Erfahrung bezeugen kan! Alles Gute auf dieser Erde mag uns Menschen auch noch so überflüßig mitgetheilet seyn! Der Herr mag unsere Wünsche noch so oft erhören! lassen wir uns nicht an seiner Gnade genügen: so fehlt uns unserer thörichten Einbildung nach, immer noch vieles. Es beunruhigen unser Gemüth allezeit neue Begierden. Was man gewünscht ist schon vergessen, eh man es einen Tag besessen, dem Wunsche folgt ein anderer nach. Aber sind wir mit Gott vergnügt, wollen wir nichts, als was er will; befriedigen wir uns dankbarlich bey den milden Gaben seiner Vorsehung, und entbehren gelassen, was uns dieselbe nicht giebt; Sagen wir in Widerwärtigkeiten mit stiller Unterwerfung in seinen Willen: Ich bin des Herrn Knecht, (Magd) mir geschehe wie der Herr beschlossen hat; wie glückselig sind wir dann! Gott sey gepriesen, daß ich diese Glückseligkeit aus Erfahrung kenne! Ehemals kannte ich sie nicht. Da kämpfte ich oft mit Zweifeln wider die Vorsehung. Wenn ihre Wege nicht meine Wege, und ihre Gedanken nicht meine Gedanken waren: so geriethe ich

bis-

bisweilen in die Versuchung, sie ganz zu leugnen. Es war mir unmöglich zu sagen: Was Gott thut das ist wohlgethan. Aber durch den Beystand des heiligen Geistes, durch die Gründe der Religion, und der durch sie erleuchteten Vernunft, bin ich zu der gewissen Ueberzeugung gekommen, daß Gottes Regierung weise, gerecht und gnädig ist; Daß sie im Ganzen alles wohlmacht, und es ins besondere mit den Schicksalen der Frommen zu ihrem Besten lenket. Seitdem ich diesen gewissen Glauben habe, und mit gegründeter Zuversicht durch Jesum Christum Gott als meinen versöhnten Vater anbete, ist mir auch Gottes Fügen und Vornehmen allezeit recht und gut. Diese Vergnügsamkeit mit ihm, giebt mir eine Glückseligkeit, die ich nicht auszusprechen vermag. Habe ich auch wenig, ich halte mich für reich genug; fehlt mir etwas, mich kränket dieser Mangel nicht. Drückt mich ein Leiden, ich danke dem Herrn, der es mir auferlegt, für dasselbe, wie für eine Wohlthat. Giebt er mir Gutes, ich geniesse es mit wahrer Freude; nimmt er mir es wieder, ich bleibe stille in ihm, und bete: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sey gelobet! Gottlob! ich weiß es aus vielen Erfahrungen, daß es der größte Gewinn, die köstliche Glückseligkeit auf Erden: gottselig zu seyn, und sich genügen zu lassen. Mein allweiser und frommer Vater im Himmel, möchte ich doch unter allen Umständen, bis an mein Ende mit dem zufrieden seyn, was du mir zu meinem Theil an Glück und Trübsal beschieden hast! Freylich

kommen noch bisweilen Vorfälle; ich bekenne es mit Schaam und Reue, da ich die Schwachheit des Menschen fühle, und nicht vollkommen ruhig bey deinen Schickungen bin. Vergieb mir um deines Sohnes willen jede Regung der Ungeduld, jeden Seufzer der Unzufriedenheit, und lehre mich deine Rathschlüsse, die lauter Gnade und Weisheit sind, immer mit kindlichem Gehorsam verehren! Von nun an, ach hilf mir meinen Vorsatz erfüllen! will ich alles von dir geduldig annehmen, es sey Freude oder Leid. Bey jeder Schickung von dir will ich demüthig bekennen: Herr! nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Es ist was deine Weisheit thut,
Mir alles ewig nütz und gut.

Bey frohen Aussichten in die Ewigkeit.

Die Ewigkeit, die Ewigkeit!
Versüßt mir meine Pilgrimszeit,
Und tröstet mich im Leiden.

Das gegenwärtige Leben eilet schnell dahin. Ein Tag vergeht nach dem andern, bis der Tage keiner mehr ist, und der Tod kommt. Es ist mit vielen Sorgen und Mühseligkeiten angefüllt. Auch ich weiß dieses aus Erfahrung. Alle meine vergangenen Jahre sind mir wie ein Traum, und wer weiß wie kurz ich nur noch zu leben habe? Aber gelobet sey Gott! Mein Geist blicket über dieses Leben in die Ewigkeit hinaus, und siehet darinn ein besseres Leben, das nicht wie das gegenwärtige eilends zu Ende lauft, und mit vielen Beschwerlichkeiten angehäuft ist.

Wie glückselig werde ich durch diese Aussicht!

sicht! sie ermuntert mich zu neuem Fleiß in der Heiligung, wenn ich darinn träge werden will; sie macht mich wachsam wider die Versuchungen zum Bösen, giebt mir Stärke, sie zu überwinden, wie Unverdrossenheit und Standhaftigkeit in dem Trachten nach dem Himmelreiche. Denn sie überzeugt mich, daß ich ewig einen unersetzlichen Verlust haben würde, wofern ich meine Liebe zu Gott, und meinen Glauben an Jesum Christum erlöschen liesse; Daß mir hingegen, wenn ich darinn treu bis ans Ende verharre, unvergängliche Seligkeiten bereitet sind: Und dieß erwecket mich dann kräftiglich, bis an mein Ende Glauben und gutes Gewissen zu bewahren.

Gelobet sey Gott, der mich durch sein Wort zur Erkenntniß der seligen Ewigkeit, und durch seinen Sohn Jesum Christum zur gewissen Hofnung von meinem Antheil an den Freuden derselben gebracht hat. Nun hat dies Leben einen wahren Werth in meinen Augen. Ich weiß, daß es der Anfang und die Vorbereitung zu einem bessern seligen Leben ist. Bey jedem Guten, das ich darinn geniesse, habe ich Grund zu dem Entzückenden Gedanken:

Wenn wir schon hier auf Erden,
So hoch begnadigt werden,
Gott, was wird nicht für Gaben,
Für uns dein Himmel haben!

Bey den Widerwärtigkeiten, die mich treffen, wenn es auch die schwersten sind, tröstet mich diese Hofnung. Sie giebt mir Geduld dieselben zu tragen. Wird mir der zukünftigen Zeit wegen bange; drohet mir darinn manche Gefahr

und Sorge, ich blicke in die selige Ewigkeit, und nun verzage ich nicht. Mit kindlicher Zuversicht ergebe ich mich in den Willen meines himmlischen Vaters, und glaube gewiß: dort ist für mich ewige Ruhe nach allen Plagen, und Freude nach allen Beängstigungen; dort werde ich einsehen, daß Gott es auch mit mir in allem wohlgemacht hat. Dort bin ich rein, ganz rein von allen Sünden. Dieß ist für mich ein herzstärkender Gedanke, wenn ich begangner Fehler wegen betrübt bin, und ängstlich besorge, daß ich sie wieder begehen möge. Gelobet seyst du Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du uns nach deiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hast zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung Jesu von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten Erbe, das behalten wird im Himmel! Dieser deiner barmherzigen Offenbarung und Absicht will ich mich immer freuen. Sie soll mich ermuntern, das Glück dieses Lebens nicht zu meiner Hauptsorge zu machen, sondern in Allem der Ewigkeit zu gedenken, und mich zu den Freuden derselben sorgfältig zubereiten. Denn da ich dort erndten werde, wie ich hier gesäet habe, so kan ich dann hoffen selig zu werden, wenn ich hier glaubig und gottesfürchtig gewesen bin.

Nützliche Erkenntniß im Irdischen.

Aus Gottes milder Hand,
Empfieng ich Einsicht und Verstand;
Gieb Herr, daß ich damit auf Erden
Mög mir und andern nützlich werden.

Die

Die Güte Gottes hat meiner in aller Absicht zum Besten gedacht. Sie hat mir auch für das gegenwärtige Leben viele Vortheile geschenket. Sie gab meiner Seele die Gabe, Gutes zu begreifen, und zu erlernen. Sie ließ mich von Aeltern geboren werden, die das Vermögen und die Bereitwilligkeit hatten, mich auch in allem demjenigen, was gut und nützlich für dieses Leben ist, unterrichten zu lassen. Sie schenkte mir hiezu in meiner Jugend rechtschaffene Lehrer, verschafte mir viele Gelegenheit und Mittel, mein Wissen zu vermehren, und mir heilsame Erfahrungen zu sammeln. Wie meine Jahre zugenommen haben: so sind die Kräfte meines Geistes reifer, und meine Kenntnisse beträchtlicher worden. Wenn mir eine nöthige und nützliche Einsicht in meinem Stande fehlt: so ist Gott nicht schuld daran, sondern meine Trägheit und Unachtsamkeit, die Gaben, Veranlassungen und bequemen Zeiten zu nutzen, die er mir hinlänglich dazu verliehen hat. Auch hier erkenne ich die Weisheit und Treue Gottes, der allezeit zu den guten Endzwecken auch die rechte Mittel besorgt. Ich soll nach seiner heiligen Absicht, mein und meiner Brüder irdisches Glück in meinem Stande befördern. Dieß könnte ich nicht, wenn ich nicht die hinlängliche Einsicht dazu hätte, darum ertheilt er meiner Seele das Vermögen zu derselben, und fügt es durch seine weise Vorsehung, daß ich in solche Umstände, und solche Verbindung des Lebens komme, darinn ich diese Einsicht erlangen kan. Gott, mein Schöpfer und Wohlthäter!

wer

wer kan die Grösse deiner Liebe aussprechen; und wie soll ich dir vergelten das Gute, das du an mir gethan? du sorgst für mich im Grossen und im Kleinen, für meine ewige und zeitliche Wohlfahrt. Du schenkst mir Weisheit und Kraft, das unvergängliche Heil im Himmel zu erlangen, du giebst mir Wissenschaft auch an meinem Theil die Summe des Guten auf Erden zu vermehren, ein zufriednes Leben zu führen, und für mich (für die Meinigen) das nöthige Auskommen zu erwerben. Mache mich sorgfältig und gewissenhaft, in Anwendung einer jeden Erkenntniß. Gieb mir Gesundheit und Freudigkeit, bey meinem Nachdenken und Arbeiten! Segne jeden Gebrauch meiner durch deine Gnade erlangten Wissenschaften, zu meinem und der Welt Nutzen! gieb mir eine aufrichtige Begierde und einen unermüdeten Fleiß, so lange ich lebe, immer mehr Gutes zu lernen. Jede Gelegenheit dazu, laß mich weislich nutzen; und verschaffe mir durch deine Vorsehung viele solche Gelegenheiten. Nie machen mich aber irdische Wissenschaften stolz, sondern bewahre mich in der Demuth gegen dich und meinen Nächsten. Damit ich in derselben bewahret werde: so laß mich allezeit erwägen, daß von dir allein auch diese gute Gabe komme, daß diejenigen leicht in Thorheit gerathen und in Schaden fallen, die sich ihrer Weisheit rühmen, und derentwegen mit stolzem Herzen über andre erheben. Vornehmlich laß mich aber immer bedenken, daß Jesum Christum lieb haben, besser sey denn alles Wissen. An himmlischer Weis-

heit

heit und Erfahrung täglich zu wachsen, dies sey mein eifrigstes Bemühen. Die grosse Kunst, recht gegen jeden Menschen zu denken, überall christlich zu handlen, und einst wohl zu sterben, die laß mich am meisten suchen. Und wenn alle Wissenschaft hienieden für mich aufhöret, so laß mich in deinem Reiche in der seligsten Erkenntniß ewig fortgehen.

Richtige Sinnen.

Ich jauchze, daß ich sehen kan,
Und hören und empfinden,
Und reden. Beten will ich an,
Gott sehen und empfinden.
Mein Mund sey voll von deinem Dank;
Und deiner Schöpfung Lobgesang
Sey mein Gehör gewidmet!

Gesunde und vollständige Sinnen, gehören gewiß zur größten Glückseligkeit dieses Lebens. Wer derselben beraubt ist, ist höchst elend. Er mag auch sonst alles Gute im Irdischen besitzen. Der Taubgebohrne, der Blinde, der Stumme, in welch einem kläglichen höchst bedaurenswürdigen Zustande befinden sich nicht dieselben! ihre Seele entbehret die größten Freuden und ihr Leben die höchste Annehmlichkeiten. Mitleidig empfinde ich das grosse Unglück dieser Elenden. Barmherziger Gott, erbarme dich ihrer! erbarme dich aller Blinden, Tauben und Stummen! schenke ihnen für den traurigen Verlust den sie leiden, grosse Seligkeiten der Seele! gieb ihnen den Trost deines Wortes, und Frieden deines Geistes, der sie erquicke, wenn sie über ihr grosses Leid trauren, und oft verzagen wollen. Laß sie im Himmel desto reichlicher von dir empfangen,

gen, da du ihnen auf Erden so viel versaget hast. Wer bin ich o Gott, daß du vor diesen Unglücklichen mit so vieler Barmherzigkeit an mich gedacht hast! Du hast mir gesunde Sinnen geschenket, und bisher bewahret. Sie sind für meine Seele ein freyer Weg, durch welchen beständig Gedanken und Empfindungen in dieselbe dringen. Sie lassen mich die Herrlichkeit deiner Schöpfung, die Wunder deiner Vorsehung, die Anmuth und Bequemlichkeit des Lebens schmecken. Ich fühle mich dadurch allenthalben erweckt, dich anzubeten; sie dienen mir also auch dazu, in der Gottseligkeit gestärkt zu werden, und mir einen Schatz der Freuden auf die Ewigkeit zu sammlen. Ich würde das undankbarste Herz haben, wenn ich gegen diese hohe Wohlthat unempfindlich bliebe; sie niemals bedächte, oder wohl gar wider deinen Willen mißbrauchte. Dafür behüte mich mein lieber himmlischer Vater! Laß mich hingegen oft bedenken, wie mächtig, weise und liebreich der Gott seyn müsse, der das Auge, das Ohr und die übrige Sinnen so herrlich und in allem zu unserm Nutzen erschaffen hat! dieser Gedanke erfülle mich mit Ehrerbietung, Liebe und Zuversicht gegen dich. Ich danke dir dann auch jetzt darüber, daß ich wunderbar gemacht bin. Ich erkenne es lebhaft und demüthig, daß du mir aus der besten väterlichen Absicht, gesunde Sinnen gegeben, und bisher wider alle Verletzungen bewahret hast. Du hast dadurch die Glückseligkeit meines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens vermehren wollen. Gieb mir christliche Weisheit und Treue, sie einzig nach deinem väterlichen

Willen

Willen zu diesem Zweck anzuwenden. Laß sie stets unter der Herrschaft der Religion und Vernunft bleiben! laß mich bey ihrer Befriedigung nie auf sündliche Lüste ausschweifen, sondern dieselben nur allezeit so vergnügen, daß dein Gesetz nicht übertreten, und die weit höheren Freuden des unsterblichen Geistes nicht gestöret werden. Ich wünsche, ich entschliesse mich vor deinem Angesichte dieses zu thun. Ich will meine Augen vor allen wollüstigen Blicken hüten. Nie sollen sie den Schaden meines Feindes mit Lust sehen! Verleumdung, strafbare Zweydeutungen, unchristliche Scherze und schandbare Worte sollen meine Ohren stets mit Widerwillen hören! meine Zunge soll mich nicht zur Schwelgerey verleiten. Mein sinnliches Gefühl soll mich nicht zum wollüstigen oder zum faulen Weichling machen. Ich will meine Sinne dankbarlich gebrauchen, deine Werke zu bewundern, meine Seele mit nützlichen Erkenntnissen und unschuldigen Freuden zu erfüllen, meinem Leben Bequemlichkeit zu verschaffen. Dann habe ich die Hofnung, daß ich einst in der Auferstehung zur Vermehrung meiner Seeligkeit, Sinnen bekommen werde, die ganz gereinigt und veredelt sind. Vielleicht bekommt mein verklärter Körper ganz neue Sinnen.

Vollständige Gliedmassen.

Wenn ich auf meinen Körper sehe,
Den du so kunstvoll ausgebildt,
So wird o Vater in der Höhe,
Mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt.
Ein jedes Glied, ein jeder Sinn,
Reißt mich zu deinem Lobe hin.

Unzählige Menschen denken niemals daran, daß gesunde Gliedmassen zu den größten leiblichen Wohlthaten Gottes gehören. Ein Krüppel, ein Lahmer, ein an seinem Leibe verstümmelter Mensch, wie traurig und beschwerlich ist nicht dem sein Leben! wenn er auch christliche Weisheit und Standhaftigkeit, sein Elend zu tragen, gelernt hat: so entbehret er doch vieles von den unschuldigen Vergnügungen und Bequemlichkeiten dieses Lebens, die ein jeder genießet, dessen Glieder gesund und vollständig sind. Dieser Glückliche braucht weniger Hülfe für sich; er kan zu seinem Fortkommen, zum Nutzen des menschlichen Geschlechts und seiner Familie mehr Gutes schaffen. Höchst undankbar gegen unsern guten Gott ist es daher, die Glieder zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, Wollust und Unreinigkeit zu machen, oder dieselbe muthwillig in unnöthige Gefahr zu begeben, oder für die Erhaltung und Stärkung derselben nicht die pflichtmäßige Sorge zu tragen.

Unendlich gütiger Schöpfer, du hast auch mir alle gesunde Glieder des Leibes gegeben; du hast sie mir von Mutterleibe an, bis hieher treulich behütet, da ich unzähligemal in Gefahr gewesen bin, sie schwer zu verletzen, und wohl gar zu verlieren. Stets habe ich sie zu den Verrichtungen gebrauchen können, die zu meines Lebens Erhaltung, und zu meiner irdischen Wohlfahrt nöthig sind. Du hast sie immer erquicket, wenn sie durch Arbeit ermattet waren, und gestärkt, wenn sie durch Krankheiten geschwächt worden.

O hätte ich dir doch immer den schuldigen

Dank

Dank für diese grosse Wohlthat gebracht, und es täglich mir vorgestellt, wie eine unaussprechliche Güte es ist, daß du ohne Unterlaß über meine Gliedmassen die Aufsicht gehabt, daß ihrer keine verletzet würden! Ach hätte ich sie doch niemals zum Dienst der Sünde begeben! Aber auch hier klagt mich mein Gewissen an, daß ich oft treulos meine Pflicht übertreten habe. Vater! Schöpfer und Wohlthäter, nimm mir Undankbaren, um Jesu Christi willen, die grossen geschenkten Gaben nicht wieder! von nun an will ich es täglich bedenken, daß deine Hände meinen Leib so künstlich gearbeitet, und gemacht haben. Oft will ich auf die grosse Anzahl und Mannigfaltigkeit meiner Glieder, auf ihre weise Ordnung und Verbindung unter einander, meine Aufmerksamkeit richten. Oft will ich die gnädige Fürsorge bedenken, die du für ihre Erhaltung trägst, und darinn deine Allmacht, Weisheit und Güte bewundern. Mit Ehrerbietung und Dankbarkeit will ich zu deinem Preise täglich rühmen: „Du hast mir Haut und Fleisch angezogen: mit Beinen und Adern hast du mich „zusammengefüget. Leben und Wohlthat hast „du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret „meinen Odem!“ Mein Lob sey aber nicht allein ein Lob, das in Worten besteht; sondern es sey ein herzliches und thätiges Lob! Es sey mein fester Vorsatz: „Diese gesunden Gliedmassen „hat mir Gott vom Himmel gegeben, darum „will ich sie immer gern gebrauchen nach seines „Gesetzes willen!“ Mit meinen Händen will ich arbeiten und wohlthun. Mit meiner Zunge

will ich Gott erheben, Gutes reden, den Traurigen Trost einsprechen, die Irrenden belehren, die in der Tugend schwach sind, ermuntern; nie verleumden, sondern gern entschuldigen, und alles zum Besten kehren. Nie betrete mein Fuß Wege die zur Hölle führen, sondern gehe stets auf dem Pfade der Frömmigkeit! Preisen will ich Gott mit meinem Leibe, wie mit meinem Geiste, denn sie sind beyde Gottes! Diese meine gesunden Glieder werden freylich im Tode erkalten, und im Grabe verwesen. Aber

Sink immer hin mein Leib in Staub!
Gott wird dich neu beleben.
Hier wirst du nur des Todes Raub.
Dort wirst du ewig leben.

Gesundheit und Munterkeit.

Wer wohl auf ist, und gesund,
Der erhebe sein Gemüthe;
Mache Gottes Treue kund,
Und brauche dankbar seine Güte.

Ja für diese Wohlthat können wir dem allmächtigen Geber derselben, nie genug und würdiglich danken. Auch sie ist eines der vornehmsten irdischen Güter. Der, dem sie fehlet, mag auch mit allen übrigen zeitlichen Gütern überschüttet seyn; er ist bey allem Ueberfluß derselben doch elend. Ohne sie empfindet man das Gute dieses Lebens nicht, ohne sie ist uns das Leben eine schwere Last. Aber Gesundheit und Munterkeit helfen zu einem fröhlichen Genuß desselben. Auch der Aermste und Geringste, der von der Güte Gottes diese Gabe empfangen hat, wird dadurch bey seinen Brosamen und in seiner

Hütte

Hütte frölich gemacht. Es ist ein weiser Ausspruch: „Es ist besser, einer sey arm und dabey „frisch und gesund; denn reich und ungesund. „Gesund und frisch seyn ist besser den Gold, und „ein gesunder Leib ist besser denn groß Gut. Es „ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe. Der Tod ist besser denn ein sieches „Leben.“ Der hohe Werth dieser Gabe wird freylich oft aus Leichtsinn nicht bedacht und geachtet. Wie schändlich mißbraucht nicht mancher dieselbe zu seinem Verderben! in allerley Frevelthaten und Ausschweifungen stürmt er auf seine Gesundheit, als wenn sie nie könnte gestört werden; und bringt sich dadurch zuletzt, zur Marter seines Gewissens, und zum ewigen Schaden seiner Seele, ganz um dieselbe. Zu spät sieht er nun ein, daß er thöricht gelebt. Er hat in den Schmerzen und Plagen, die ihm das Leben verbittern, keinen Trost. Unter heftiger Reue, Scham und Unruhen, macht ihm sein Gewissen, bey jeder Pein die er fühlet, den nagenden Vorwurf: Das ist deiner Sünden Schuld, daß du so gequälet wirst. Schöpfer und Erhalter meines Lebens, von dir empfieng ich auch das köstliche Gut der Gesundheit. Ich genieße dasselbe nun schon lange in ununterbrochener Ruhe. (Ich weiß noch nicht was Schmerz und Krankheit ist, wenn ich andre Elende darüber seufzen höre.) Des Morgens erwache ich munter, des Abends gehe ich gesund zu Bette, die Nacht durch schlafe ich ruhig. Allergütigster Vater, wie angenehm machst du mir dadurch mein Leben auf Erden! welch eine unschätzbare

Gnade von dir, daß ich immer mit heiterm Geist und gesunden Leibeskräften meine Arbeit verrichten kan! sie werden mir dadurch leicht, ich vollbringe sie mit Lust, und genieſſe die Früchte derselben mit ganzem Vergnügen. Wie gut! wie fromm bist du gegen mich!

Ich danke dir Herr, der du mich von Mutterleibe an lebendig erhältst, und mir alles Gutes thust! Der du mein Herz erfreuest, und mein Angesicht frölich macheſt, und mir Gesundheit, Leben und Segen giebst! Laß mich mit dieser theuren Gabe gewissenhaft umgehen; niemals sie aus Leichtsinn vergessen, nie den Dank versäumen, den ich dir dafür schuldig bin; nie ein vermessenes sündliches Vertrauen auf meine Gesundheit und Stärke setzen; nie mich dadurch verführen lassen, eitel und übermüthig zu werden! Gnädiger Gott, erhalte mir ferner diese Wohlthat: so lange es dir gefällig und mir nützlich ist! Ich will sie durch deines Geistes Beystand zu allem Guten anwenden, und so lange ich sie genieſſe, mich bestreben, Glauben an meinen Erlöser, und ein gutes Gewissen zu bewahren, damit wenn einmal die Tage der Angst und Schmerzen kommen, ich Kraft der Seele habe, sie mit Gelassenheit, Vertrauen und Hofnung zu dir zu tragen.

Gieb mir Gesundheit, und verleih,
Daß ich sie nütz, und dankbar sey;
Und nie aus Liebe gegen sie,
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

Nützliche Fertigkeiten des Leibes, Geschicklichkeit und Tüchtigkeit im Berufe.

Sey überall, mein Gott, mit mir!
Die Werke meiner Hände
Befehl ich, Allerhöchster, dir;
Hilf daß ich sie vollende
Zu deines grossen Namens Preiß,
Daß mir die Frucht von meinem Fleiß,
In jenes Leben folge!

Es ist der weise und gnädige Wille unsers Gottes, daß wir in unserer ganzen Lebenszeit, arbeitsam zum besten der menschlichen Gesellschaft seyn sollen. Es ist ein herrlicher Vorzug der christlichen Sittenlehre, daß sie uns dieses recht angelegentlich empfiehlt. Nach ihren Grundsätzen kan auch derjenige kein rechtschaffener Christ seyn, der nicht alles Mögliche thut, Gutes zu stiften. Mit unserm Leibe sowol wie mit unserm Geiste sollen wir Gott preisen. Jenen sowol als diesen sollen wir gebrauchen Gottes Absicht, die Glückseligkeit der Welt zu befördern. Wir sollen mit unsern Händen schaffen, daß wir haben zu geben den Dürftigen.

Wie eine grosse Wohlthat der göttlichen Vorsehung ist es; wenn sie uns Geschicklichkeit des Leibes, und Tüchtigkeit zur Führung unsers Berufs hat erlangen lassen, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, zu unserer und anderer Wohlfahrt etwas beyzutragen. Es ist unsere Pflicht, dieselben dankbarlich zu erkennen, redlich zu gebrauchen; für die Erhaltung und Vermehrung derselben ernstlich zu sorgen. Denn wer im Kleinen nicht treu ist, wie kan er es im Grossen seyn? Es ist eine schwere Versündigung

wider Gott, sie durch Müßiggang zu verderben; oder ihrentwegen stolz zu werden, und andere, die weniger geschickt sind, zu verachten; oder sie zum Schaden des Nächsten zu mißbrauchen. Vorsicht ist aber auch darinn dem Christen nöthig, daß er nicht mehr daraufhalte, denn sichs gebühre zu halten, daß er nicht der Vollkommenheiten des Leibes wegen es versäume, sich zum Himmel fertig und geschickt zu machen.

Auch ich bin durch deine Fürsorge, gütiger Vater im Himmel, in die Umstände gebracht worden, daß ich leibliche Geschicklichkeit erlernet habe, wodurch ich meinen Beruf wohl führen, mir, (meiner Familie) Unterhalt, Bequemlichkeiten des Lebens erwerben, und andern Leuten Nutzen schaffen kan. Gelobet seyst du für diese Wohlthat! vergelte es meinen rechtschaffenen Aeltern und Lehrern, vergelte es allen den guten Leuten, durch deren treue Bemühung und Unterweisung ich so weit gekommen bin, daß ich diese nützliche Geschicklichkeit gelernt habe.

Vater, ich bitte dich, erhalte mir die dazu nöthige Kräfte des Geistes und des Leibes! gieb mir Lust und Fleiß, die erlernten Fähigkeiten gut zu gebrauchen, und darinn immer mehr zuzunehmen! Laß mich treu in den Arbeiten meines Berufs seyn. Bewahre mich vor Uebermuth, und Geringschätzung meines Nebenmenschen, der nicht die Kenntnisse und Tüchtigkeit hat, die ich durch deine Gnade erlangt habe. Laß mich immer demüthig denken: Wenn ich der Welt vielleicht mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr

Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn als du? Vor allen Dingen aber laß mich dahin sehen, daß ich meinen Beruf zum Himmel wohl führe, daß ich in der Erkenntniß des Christenthums eine rechte Stärke, und in den Tugenden desselben eine stets zunehmende Fertigkeit erlange. Denn übe ich mich nicht in der Gottseligkeit: so ist mir die leibliche Uebung wenig nütze; trachte ich nicht nach dem Reiche Gottes: so kan ich nicht auf Gottes Segen und Beystand hoffen. Thue ich aber solches: so habe ich auch von den Werken meiner Hände den Segen Gottes zu erwarten; Dann folgt mir sein Gnadenlohn in die Ewigkeit.

Hoheit und Macht.

Meine Hoheit, Macht und Stand,
Hab ich blos von Gottes Hand.
Undankbar, stolz und vermessen,
Wär ich; wollt ich dieß vergessen.

Von vielen Beschwerden dieses Lebens bin ich ganz frey. Mich drücken nicht die Plagen der Armuth, nicht die Mühseligkeiten der Niedrigen im Volk, nicht die Sorgen derer, die von allem menschlichen Beystand verlassen sind. Mir hat die Güte Gottes tausend Vorzüge vor ihnen gegeben. Sie gab mir Gewalt, mir mein Leben bequem und angenehm zu machen. Auf meinen Wink sind gleich viele bereit, meine Wünsche zu erfüllen, und mir Vergnügen zu verursachen. Was habe ich nicht für Gelegenheit meine Kenntnisse zu erweitern, und bey andern Gutes zu stiften? Die Freude: Unglückliche glücklich zu machen, Traurige zu trösten, die

unterdrückte Unschuld zu beschützen; diese Freude, die sich viele Menschenfreunde als das höchste Glück des Lebens, nur zu weilen wünschen, kan ich sehr oft geniessen. Wie gesegnet ist mein Stand! Täglich will ich dieß bedenken, und mich darüber freuen; aber auch jederzeit zu mir sagen: das hat der Herr gethan! Alle Vorzüge meines Standes habe ich nicht von mir selber, oder von andern Menschen, sondern allein von deiner weisen und gnädigen Regierung, mein Beherrscher und Vater! Du allein hast mich durch deine Macht und Barmherzigkeit, so groß vor allen denen meiner Miterlöseten gemacht, die unter meiner Gewalt stehen. Ohne deine Gnade wäre ich gar nichts. Auch die Hohen der Erde haben sowol von dir das Leben, als die Niedrigen. Die Gewaltigen können vor dir sich keiner Gewalt rühmen, denn sie sind deiner Hände Werk. Vor dir sind sie wie nichts. Wie thöricht wäre es, wenn sie sich ihrer Vorzüge überheben, und von ihrer zeitlichen Grösse stolz gemacht, diejenigen verachten wollten, die weniger wie sie sind. Wie undankbar gegen dich wären sie, wenn sie vergessen wollten, daß sie alles von dir haben, daß du der Herr aller Herren bist, der erhöhen und erniedrigen kan. Das ist wahre Hoheit, vor dir sich zu demüthigen, zu deiner Ehre ihr Ansehen zu brauchen, durch Wohlthun sich auf Erden einen grossen Namen zu machen; und nach der unvergänglichen Ehre in der zukünftigen Welt zu streben, die man allein durch wahre Gottseligkeit erlangt.

Allgewaltiger König des Himmels und der Erde!

Erde! mein höchster Herr! mein durch Jesum Christum versöhnter Vater! siehe! ich dein geringster Knecht (Magd) beuge mich jetzt vor dir, und bekenne in völliger Ueberzeugung meiner Schwachheit demüthiglich: Durch deine Gnade bin ich was ich bin! dieser Gnade bin ich ganz unwerth. Denn was bin ich und mein Haus, daß du mich über andere erhöhet, und grosse Gewalt gegeben? es ist meine Pflicht dich dafür zeitlebens zu preisen, und deinem Willen ohne Ausnahme Gehorsam zu beweisen. Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich dieses williglich thue. Erhalte stets in mir die Erinnerung an meine Abhängigkeit von dir; und daß ich, wie die Geringsten, die unter mir stehen, ein schwacher und sündiger Mensch bin. Diese Erinnerung soll mich erwecken, dir immer Anbetung und Ehre zu bringen! Ich will mein Ansehen und meine Macht stets brauchen, das Böse zu verhindern, und das Gute zu befördern! Um dich zu ehren, will ich christlich leben, und die, welche unter mir stehen, durch mein Beyspiel ermuntern, auch wahre Christen zu seyn.

Im ehrenvollen Stande.

Wenn ich geehrt und groß, in Würden mich erblicke;
Gott wer erhöhte mich?
Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke
Viel würdiger als ich?

Mein ganzes Leben ist voll Zeugnisse der göttlichen Güte gegen mich. Auch darinn ist mir dieses kund worden; daß meine Geburt, meine Erziehung, die Verbindung darein ich gekommen bin, die Schicksale die mir begegnet sind,

sind, die Gönner und Freunde die Gott mir geschenkt, vieles dazu haben beytragen müssen, daß ich zu meinem gegenwärtigen Ansehen gekommen bin. Hätte die Hand des Herrn mich nicht hervorgezogen aus dem Stande der Niedrigkeit; hätte sie mir nicht Ansehen und Ehre gegeben: so wäre ich gewiß niedrig und geringe geblieben. Gütiger Gott, laß mich es in keinem Augenblick vergessen, daß du Glück und Ehre giebst; daß von dir dem Geber alles Guten auch meine zeitliche Würde kommt. Sehr unrecht handelte ich wenn ich einer von denen wäre, die sich durch ihr zeitliches Ansehen zur Vermessenheit gegen dich, und zur Verachtung ihres Nebenmenschen verleiten liessen. Es wäre feindselig und thöricht gegen mich selbst, denn du widerstehest den Hoffärtigen aber den Demüthigen giebst du Gnade. Gieb mir Gott heiliger Geist die rechte christliche Weisheit! erhalte mein Gemüth rein von allen eitlen und hoffärtigen Gesinnungen! Laß mich nie die Warnung vergessen, daß auf den Uebermuth Fall und Verderben folgen. Unterrichte mich durch dein Wort, durch die Schicksale anderer Menschen und durch meine eigene Erfahrung, daß die Herrlichkeit dieser Welt ein vergängliches Gut sey! Herr mein Licht ich bitte dich; wenn sie mein Herz verblenden will, wenn ich in Gefahr bin, sie zu meinem Abgott zu machen, und ihrentwegen die unvergängliche Würde eines frommen Herzens zu verlieren: so mache den Gedanken in mir recht lebendig; die Ehre bey Menschen, wie flüchtig und hinfällig ist dieselbe! heute besitzen wir dieselbe und morgen ist sie schon uns entrissen. All-

Allmächtiger Gott, der du mich über andre erhöhet hast; laß mich mein Ansehen nach deinem Willen brauchen, Unglauben und Laster zu unterdrücken, Religion und Tugend zu befördern, Verdienste zu belohnen, und die unterdrückte Unschuld zu retten! Der Sinn Jesu Christi, meines hochgelobten Erlösers, sey auch immer der meinige: ich suche nicht meine Ehre, sondern ich ehre meinen himmlischen Vater! Denn was hilft mir aller Ruhm bey Menschen; alle ihre Verehrung, wenn ich nicht die Hoheit eines Kindes Gottes hätte! diese Hoheit ist unendlich mehr werth, als alle Herrlichkeit der Welt. Auf darum meine Seele, und erkenne mit innigster Dankbarkeit gegen Gott, daß er mir zeitliche Würde verliehen! aber erkenne auch, daß alle zeitliche Ehre falsch ist, die sich auf nichts gründet, als auf Geburt, Rang, Ansehen, Pracht und Titel! sey nie so thöricht, diese vergängliche Dinge für die größten Vorzüge zu achten, und um ihrentwillen stolz zu werden. Bedenke daß es die größte Ehre sey: mit Vorsatz kein Unrecht zu begehen, sondern das Zeugniß eines guten Gewissens zu haben; in der Gnade Gottes durch Jesum Christum zu bestehen; in Lauterkeit, Rechtschaffenheit und Demuth gegen jeden zu wandeln. Dies ist wahrer Ruhm vor Gott und seinen Engeln. Er bleibet ewiglich, wenn die Ehre bey Menschen vergeht.

Nach dieser Würde, Herr laß mich
Vor allen Dingen trachten,
Und was mir daran hinderlich
Mit edlem Muth verachten.

Daß ich auf deinen Wegen geh,
Und einst vor deinem Throne steh,
Sey meine größte Ehre!

Guter Name.

Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe!

Wohl dem, dem Gott die Gnade schenkt, daß die Rechtschaffnen gut von ihm urtheilen! denn die Liebe der Rechtschaffnen, ihr Beyfall, ihre gute Meynung von uns, gehören zu den größten Glückseligkeiten dieser Zeit, sie sind uns sehr zuträglich, unsere und der Unserigen Wohlfahrt zu befördern. Sie machen uns das Leben angenehm, trösten uns in Widerwärtigkeiten, erleichtern uns das Leiden, welches uns von Verfolgern und Verleumdern zugefüget wird; und ermuntern uns, in Erfüllung unserer Pflichten immer eifriger zu werden. Sie helfen sehr dazu, daß wir durch unsere redliche Bemühungen, und guten Absichten, vielen Nutzen schaffen. Dieser Ursache wegen gilt Salomons Ausspruch: das Gerücht ist köstlicher den grosser Reichthum, und Gunst besser denn Silber und Gold. Unglückselig ist jeder der sich durch Laster und Thorheiten seines guten Namens verlustig gemacht hat. Er ist bey jedermann gehaßt und verachtet. Das Zutrauen der Rechtschaffnen beraubt, fehlt es ihm an der Unterstützung, glücklich zu werden; an dem Vergnügen, daß er

mit

mit seinen Arbeiten viel Gutes stifte, und an Ermunterung zu neuen guten Unternehmungen. Thöricht ist es aber auch, sich nicht durch Gottseligkeit, Tugend und wahre Verdienste die Achtung andrer zu erwerben. Ach, die Hochschätzung der Menschen ist falsch, die sich nur auf Reichthum, Geburt und Stand gründet; sie ist sehr vergänglich, wenn man sie nur um körperlicher Geschicklichkeit erhält. Aber theuer und werth ist der Name des Christen im Himmel und auf Erden, wenn er seine Ehre in einem guten Gewissen; in einer willigen und sorgfältigen Beobachtung aller seiner Pflichten; in dem Beyfall Gottes, in einer wahren Dankbarkeit und Demuth gegen ihn als den Geber aller guten Gaben; in Dienstfertigkeit und Rechtschaffenheit gegen jeden; und in der Empfindung seiner eignen Unwürdigkeit suchet. Dies ist der einzige sichere Weg, sich einen guten Namen erwerben, der unvergänglich dauert; und über alle Tadel der Neider sieget.

Höchster Gott! Quelle alles Heils! durch deine Gnade erfreue ich mich auch der Achtung und Liebe vieler vortreflichen Menschen. Ich preise dich für jede gute Gesinnung, die ich durch dich vollendet, für jede gute Gabe des Geistes und Leibes, die du mir verliehen. Du hast dadurch die Herzen derselben zu mir gelenket. Nicht mir, sondern deinem Namen sey dafür Ehre! Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich ferner auf einem rechten dir wohlgefälligen Wege einen guten Namen zu üben suche. Gieb daß ich in meinen Gesinnungen und Begierden,

in meinen Reden, wie in meinem ganzen Betragen, die Vorschrift unverletzlich beobachten möge: was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem trachtet nach! Erfülle ich nun meine Pflicht treulich; so thue auch ferner die Wohlthat an mir, daß der Beyfall und das Zutrauen deiner wahren Freunde, der Trost, die Belohnung, und Ermunterung meines Herzens zu allem Guten bleiben möge.

Im Reichthum.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Gütern dieser Erden,
So meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden!
Ach lenke stets den Wunsch, vom irdischen Gewinn,
Auf die Gottseligkeit; und auf den Himmel hin;

Zeitliche Güter sind eine wichtige Gabe der Vorsehung Gottes für den, der sie dankbar annimmt, und sie weislich nach der Absicht dieses himmlischen Gebers nützet. Aber es ist viel christliche Vorsicht, viele Wachsamkeit, sowohl in dem Erwerbe, als in dem Besitze und in der Anwendung derselben nöthig. Die Reichen dieser Welt befinden sich in grossen Versuchungen und Gefahren der Seele. Ihre Begierde nach den Gütern dieses Lebens kan leicht unmäßig, und ihr Vergnügen daran sündlich werden; so daß sie zum Golde sagen, du bist mein größter Trost! solch ein unersättliches Verlangen reich zu werden, erstickt alle Empfin-

pfindungen der Gottseligkeit, Menschenliebe, Gerechtigkeit und Billigkeit; solche unmäßige Sorgen um den Gewinn des Irdischen verhindern die Sorge um das Ewige, das doch für die unsterbliche Seele am nothwendigsten ist. Zuletzt vertilgen sie dieselbe ganz aus der Seele, und sie geht verlohren. Ja nach dem Zeugniß meines Gottes selbst, ist der Geitz eine Wurzel alles Uebels, und die Tag und Nacht auf nichts sinnen, als reich zu werden, fallen in Versuchung und Stricke. Wie leicht können nicht die Reichen übermüthig werden, und ein vermessenes Vertrauen auf ihr zeitliches Gut setzen. Wehe denen die dieses thun! Verflucht ist der Mann, der Fleisch für seinen Arm hält, und mit seinem Herzen vom Herrn weichet! Auf diesen Uebermuth folgt hier schon oft ein schwerer Fall. Gedoppelt elend ist der Uebermüthige, der in Unglück geräth. Ihm fehlt das Mitleiden guter Menschen, und der Trost seines eignen Herzens. Jedermann, wie sein eignes Gewissen macht ihm den Vorwurf: Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt; sondern verließ sich auf seinen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun.

Herr, der du mir dieses Lebens Güter auch reichlich verliehen hast, erhalte mich durch dein Wort und das Gebet wachsam, damit keine der Versuchungen die mir drohen, mich zur Thorheit und Sünde verleiten! Laß mein Verlangen nach zeitlichen Gütern stets in den Schranken der christlichen Mäßigkeit bleiben! Die Art, wie ich dieselben zu bewahren und zu vermehren suche,

sey immer unsträflich vor deinen Augen! Nie komme ungerechtes Gut unter mein Vermögen. Hätte ich noch etwas darunter; so laß mich es demjenigen welchem es gehört, wieder erstatten! Denn wie könnte ich mein Vermögen als einen Segen von dir ansehen? wie könnte ich hoffen, in das ewige Leben einzugehen, wenn ich ein Ungerechter, ein Dieb, ein Räuber wäre? Ach! das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als das grosse Gut vieler Gottlosen. Unrecht Gut hilft nicht. Noch bitte ich dich herzlich mein Vater, um deines Sohnes Jesu Christi willen, erhalte mich stets in der Ueberzeugung, daß von dir allein Glück und Unglück, Reichthum und Armuth kommt! darum laß mein Gebet und Vertrauen stets zu dir gerichtet bleiben! behüte mich vor Uebermuth! ersticke die Neigung zu diesem Laster, so bald sie in mir entsteht! vergieb mir um Jesu willen jede Sünde, die ich in der Verwaltung meines Vermögens wider dich und meinen Nächsten begangen; von nun an laß mich deinem Gesetz willig gehorchen: Fällt euch Reichthum zu: so hänget das Herz nicht daran!

Bey dem Vermögen zu dienen und wohlzuthun.

Laß mich hier reichlich säen!
Denn, Herr, was hier geschehen,
Folgt uns in jene Zeit.
Wer hier gern hilft und giebet,
Und sich im Wohlthun übet,
Der erndtet dort die Herrlichkeit.

Gottes höchste Seligkeit besteht im Wohlthun, und es ist sein höchster Ruhm, daß

er

er sich die Liebe nennet. Sein Sohn Jesus Christus kam auf Erden, nicht daß er sich dienen lasse, sondern daß er andern dienen möge. Es war seine Freude, daß er umhergieng, Barmherzigkeit und Hülfe zu erweisen jedem Hülfbedürftigen. Wohl daher dem Menschen, den Gott in den Stand setzet, nach seinem Vorbild Werke der Liebe auszuüben. Wohl demselben, wenn er treu in diesem Stande ist! wenn es sein eifrigstes Bestreben bleibt, nach allen seinen Kräften und Einsichten, einem jeden zu dienen. Dann ist er der Gesegneste unter den Gesegneten. Er hat die beruhigende Ueberzeugung, daß er wie ein redlicher Christ, den Befehl Gottes beobachte: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst! Ziehet an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen! daß er dem Beyspiel des göttlichen Erbarmers Jesu folge, daß er nicht umsonst lebe, sondern nach seinem Vermögen der Welt nütze. Welche wahre Freuden sind es jedesmal für ihn, so oft er einen Traurigen tröstet, einem Verlassenen hilft, einen Verlornen errettet, einen Nothleidenden unterstützt! Sie sind mehr werth, als alle Freuden der Weltmenschen. Ihn belohnet die Hochachtung und Liebe der Rechtschaffnen. Ihm folgt der Segen Gottes auf dem Fusse nach. Sein Herz fürchtet sich nicht, sondern ist getrost, und hoffet unverzagt auf den Herrn, wenn eine Plage kommen will; und dieß ist die Vergeltung dafür, daß er ausstreuet, und gern den Armen giebt. Wohl dem dienstfertigen Menschenfreunde! zu der Zeit, da Hülfe und Barm-

herzigkeit ihm am meisten noth ist; hat er an Gott dem Allmächtigen einen treuen Helfer und Tröster. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt: den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn erquicken auf dem Krankenbette. Er wird ewiglich bleiben. Selig sind die Dienstfertigen und Barmherzigen, sie werden Barmherzigkeit erlangen am Tage des Gerichts! Der Richter der Lebendigen und Todten siehet alle Dienste, die sie ihren Brüdern erwiesen, als solche an, die sie ihm gethan. Er preiset den Eifer ihrer Liebe vor der Versammlung des Himmels und der Erden; sie gehen mit ihm ein in die ewige Freude. Hier erndten sie nun was sie gesäet haben. Hier bleibt kein Trunk kaltes Wassers, kein Scherflein, das sie aus gutem Herzen gegeben haben, unbelohnt.

Barmherziger Gott, du hast auch mich in den Stand gesetzt, diese Seligkeit zu ererben. Du hast mir Gelegenheit und Kräfte gegeben, meinem Nebenmenschen zu dienen. Laß mich bereit seyn, einem jeden Gutes zu thun; es sey durch Trost oder guten Rath, durch Fürsprache, Allmosen oder andere wirkliche Unterstützung! es erwecke mich dazu dein Befehl und grosses Beyspiel, mitleidiger Erlöser! jeden Dienst den ich meinen Brüdern thue, laß aber aus der rechten Quelle herkommen, nicht aus Stolz und Eigennutz, sondern aus wahrer Liebe gegen dich und meinen Nächsten!

Ach alles, Herr, hab ich von dir,
Den Leib, die Seele gabst du mir,
Und dieß mein erstes Leben;
Gieb, daß ichs deiner Liebe weih,

Und meinen Brüdern nützlich sey,
Mit dem, was du gegeben!

Laß dir die Beweise meiner Pflicht um Jesu willen wohlgefallen. Thue mir auch wohl nach deiner Barmherzigkeit, und hilf mir im Leben, im Tode und Gerichte. Laß mich einst ewiglich dort wohnen, wo du Gott der Liebe bist!

Bey hinreichendem Auskommen.

Wie kan ich würdiglich, o Gott, dein Lob erzählen,
Du lässest Herr es mir an keinem Guten fehlen,
Du giebest mir mein täglich Brod,
Behütest mich vor Mangel, Furcht und Noth.

Mit Freuden kan ich dieses sagen: bis hieher hat der Herr es mir an keinem wahren Guten mangeln lassen. Preis und Ehre sey seiner Mildthätigkeit! Leider, ich bin oft nicht völlig zufrieden mit Gott gewesen; ich habe nicht allezeit gesprochen: wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen! Aber ich erkenne es, daß ich dadurch sehr unrecht gegen meinen treuen Versorger im Himmel gehandelt habe. Er weiß es ja am besten, was und wie viel mir im Irdischen nützlich ist. Er hat für meiner Seele ewiges Heil so väterlich gesorget, und mir durch Jesum Christum den Reichthum seiner Gnade geschenket. Er hat auch im Leiblichen meiner zum Besten gedacht. Von Jugend an habe ich alles gehabt, was ich brauchte, um mir nützliche Kenntnisse und Geschicklichkeiten zu meinem Fortkommen zu erwerben. Noch immer giebt mir seine milde Vaterhand hinlänglich, was zu meinem (meiner Familie) Unterhalt erfodert wird. Durch unvermuthete Mittel und

Wege läßt er mir gar zu oft Gutes zufliessen, verhindert den befürchteten Schaden, oder ersetzt den erlittenen Verlust durch andere Segen. Er könnte mir weniger geben, als er wirklich thut, und ich würde dennoch mein täglich Brod haben; Ich würde in keinem Stücke weder Mangel noch Beschwerlichkeit erfahren.

Treuer Gott, mein freygebiger Versorger! meine Seele wird jetzt innig gerührt, da ich es bedenke, wie glückselig ich vor allen den Elenden bin, die manche Noth und Bedürfnisse drücken. Ich bin voll Bewunderung und Freude über deine Fürsorge, die mich vor denselben zum Segen gesetzt hat. Ich danke dir dafür von Herzen, und rühme mit Frohlocken: bis hieher hat der Herr es mir an keinem wahren Guten mangeln lassen. Preis und Ehre sey seiner Mildthätigkeit! Ich bin durch meinen Fürsprecher Jesum Christum der gewissen Zuversicht, daß du mir ferner mein bescheiden Theil werdest dahin nehmen lassen. Denn du bist allein gütig, und erbarmest dich aller deiner Werke. Du hast bisher in Ansehung meines leiblichen Auskommens alles so wohl gemacht, du wirst es ferner damit wohl machen. Du wirst mir an demjenigen, was zur leiblichen Nahrung und Nothdurft gehört, keinen Mangel leiden lassen. Mache mich deines Segens und Beystandes täglich würdiger! Laß mich christlich leben, beten und dir von ganzem Herzen vertrauen! laß mich arbeitsam und unverdrossen in meinen Berufsgeschäften, sparsam und vorsichtig in meinem Hauswesen seyn. Laß mich aufrichtig, dienstfertig und gefäl-

fällig gegen jedermann seyn: Denen, die weniger als ich haben, gerne mittheilen. (Meinen Kindern, Hausgenossen, Untergebenen ein Beyspiel der wahren christlichen Frömmigkeit bleiben.) Dann wird dein väterlicher Segen ferner auf mir ruhen. So oft ich sehe, daß du mir zu meiner Nothdurft mehr bescheresst: so laß mich es mit Dank erkennen, und dir verneuertes Zutrauen beweisen. An deiner Gnade will ich mich von nun an gnügen lassen. Erbarme dich aller derer, die in Armuth und Mangel leben. Sie sind meine Mitmenschen und Miterlöseten, Herr ich bitte für sie, laß es ihnen doch nicht fehlen an dem, was sie in ihren Umständen zu ihrer Nothdurft brauchen.

Im Genuß irdischer Freuden.

Gieb Herr, daß wir uns dankbar freun,
Und mäßig im Genuß der Freuden seyn!

Gottes Freundlichkeit und Fürsorge für der Menschen Bestes, wird mir ganz sichtbar, wenn ich mir vorstelle, wie er auf der ganzen Erde so viel Gutes verbreitet hat, das ihnen Vergnügen verursacht. Das Kind, der Jüngling, Mann und Greis haben nach Gottes weiser und gnädiger Veranstaltung, ein Jeder ihre eigenen Freuden. Wie alle Lebensalter und Stände des Menschen: so sind auch alle Jahreszeiten für uns mit Gütern gesegnet, die unsern Geist und Leib erquicken. Das hat unser lieber Vater im Himmel alles gethan, um uns die Reise, die wir aus dieser Welt nach der Ewigkeit zu thun haben, recht angenehm zu machen.

Die Annehmlichkeiten dieses Lebens, sollen uns zur Aufheiterung des Gemüths, bey den vielen Sorgen und Beschwerden desselben, zur Erholung und Erfrischung unserer Kräfte dienen, daß wir die ernsthafteren Geschäfte in unserm Stande leichter und vergnügter vollbringen.

Vor vielen Tausenden habe ich Ursache zu rühmen: Der Herr hat Grosses an mir gethan, des bin ich frölich! Gott behütet mich vor allen Plagen und Kümmernissen. Er giebt mir viele wahre Freuden. Mich ergötzen die Schönheiten der Natur in den Gärten und auf den Feldern, mich erquickt der Umgang mit tugendhaften Freunden; Ich habe gute Speise und Trank. Ich lege mich vergnügt zu Bette, schlafe ruhig, und erwache frölich. Ich habe alle Mittel und Gelegenheit, mir das Leben recht bequem zu machen, meinen Geist aufzuheitern, und meinen Leib zu verpflegen.

Wohlthätiger Gott, wer bin ich, daß du so liebreich an mich denkest, und mir vor so vielen, die es eher als ich verdienen, frohe Tage schenkst! Ich erkenne deine unverdiente Güte mit gerührtem Herzen, und bitte dich: hilf mir nun auch, daß ich immer recht dankbar gegen dich bleibe! Ach des Menschen Herz wird oft im irdischen Glück verführt, dich und seine Pflicht zu vergessen! Dafür behüte mich lieber himmlischer Vater! Laß mich in den Freuden dieses Lebens an dich gedenken: Dich als den einzigen Urheber alles des Guten und Angenehmen, welches ich auf Erden geniesse, mit lebhafter Ueberzeugung erkennen, und mit dankbarer Empfindung erheben!

ben! Die Freuden die ich genieſſe, müſſen immer unſchuldig bleiben! Nie ſey eine derſelben von der Art ſtrafbarer Vergnügungen, die mir die höhere Freude des Gewiſſens rauben, die wider Gottes Gebot ſind, und mich in Gefahr bringen! Auch der unſchuldigſten Freuden Genuß wird ſündlich, wenn ich darüber etwas Gutes unterlaſſe, das ich zu thun ſchuldig bin; oder wenn ich mich zu weit darinn vertiefe.

Nie müſſe eine Pflicht, die ich als Chriſt, Unterthan, Diener, Bürger, Herr, Freund, Hausvater und Menſch zu erfüllen ſchuldig bin, um irdiſcher Freuden willen, nachläßig erfüllt, oder gar verſäumt werden! Es bleibt mir vor allem die Hauptſache, mit Ernſt und Treue, in dem Stande, worein du mein Gott mich geſetzt, das Meinige redlich zu thun; und nur zur Erholung meiner Kräfte, zur Erquickung des Geiſtes und Leibes, meine wichtigern Pflichten deſto leichter zu erfüllen, und mir meines Standes Beſchwerden zu verſüſſen, laß mich dieſes Lebens Freuden genieſſen. Dazu haſt du mir ſie gegeben, dazu will ich ſie auch nach deiner Abſicht gebrauchen! Ich will in dem Genuſſe derſelben dahero auch immer behutſam und mäßig ſeyn; ich will über mich wachen, daß ſie mich nicht zu weit fortreiſſen, daß ſie mich nicht wollüſtig, eitel und leichtſinnig machen! Ich will es oft bedenken daß ſie vergänglich ſind, und daß mich Gott zu unvergänglichen Freuden erſchaffen hat! Dieſe will ich mit dem größten Eifer ſuchen. Meine vornehmſte Luſt ſey, Gutes zu thun! mit Wahrheit müſſe mein Herz bezeugen: Am mei-

sten freue ich mich meines Gottes und Heilandes Jesu Christi! schickt mir Gott einst Leiden zu: so will ich gedenken des Guten, das ich vorher von ihm empfangen habe, und aufrichtig beten:

Herr für die Leiden dank ich dir,
Wodurch du mich geübt,
Wie für die Freuden welche mir
Dein Vaterseegen giebt!

Der rechtschaffene Aeltern hat.

Den Aeltern, die mich treu erziehen,
Vergilt ihr Sorgen und Bemühen,
Gieb, daß ich ihnen dankbar sey!
Sie nie betrübe; stets erfreu!

Von dem ersten Augenblick meines Daseyns an bis jetzt, hat der gnädige Gott für meine gegenwärtige und künftige Glückseligkeit aufs liebreichste gesorget. Der Herr hat grosse Dinge an mir gethan, der Herr der barmherzig ist, und dessen Güte ewiglich währet. Ich weiß dies aus unzähligen Proben seiner Liebe; besonders daraus, daß er mir sehr redliche Aeltern verliehen hat. Von meiner zarten Kindheit an haben sie ihre Pflichten gegen mich vorsichtig und treu erfüllet. Sie haben alles gethan mich in der Furcht Gottes zu erziehen; sie wachten immer sorgfältig über mein Herz und mein Betragen; sie suchten mich vor allen bösen Eindrücken und Begierden, vor allen Verführungen zur Sünde und Thorheit zu bewahren. Sie ermahnten mich fleißig zum Guten, gaben mir selbst darinn ein beständiges Beyspiel, beteten mit mir und lehrten mich beten. Sie belohnten mich, wenn ich mich gut verhalten, wiesen mich

zu-

zurecht, wenn ich aus Schwachheit fehlte, züchtigten mich, wenn ich vorsetzlich Böses that. Sie waren immer ernstlich darauf bedacht, den Grund zu meinem zeitlichen Glücke zu legen: sie versäumten nichts, mich nützliche Kenntnisse und Geschicklichkeiten lernen zu lassen; sie entzogen sich selbst vieles, nur damit ich desto geschickter und glücklich werden möchte. Diese meine lieben treuen Aeltern sind o Gott ein Geschenk deiner Güte. Deine Gnade hat sie mir bis hieher erhalten. Oft bin ich schon um das Leben meines rechtschaffnen Vaters (meiner rechtschaffnen Mutter) bekümmert gewesen. Aber du hast mir meine Sorge benommen; ich genieſſe bis hieher ihrer unermüdeten Liebe, und weisen Fürsorge für mein jugendliches Bestes. Ach möchte ich dir doch die lebhaften Empfindungen der Freude und Dankbarkeit, die ich darüber habe, völlig ausdrücken können! so lange ich hier lebe, und in der ganzen Ewigkeit will ich dich dafür preisen, daß du mir solche treue Führer und Wächter meiner Jugend geschenket hast; die zärtlich besorgt sind, mich in dem gegenwärtigen und künftigen Leben so glücklich zu machen, als es in ihren Kräften stehet. Gegen sie soll dies meine Erkenntlichkeit seyn: daß ich fleißig erwäge, wie gut sie es mit mir meynen; wie unzählige Wohlthaten sie mir von den ersten Augenblicken meines Lebens an bis hieher erwiesen; was für unzählige Sorgen und Bekümmernisse sie meinetwegen gehabt haben.

Aus Unverstand und jugendlichen Leichtsinn habe ich sie oft beleidigt. Lieber himmli-

scher Vater vergieb mir um deines Sohnes Jesu Christi willen, der dir bis in den Tod gehorsam war, alle die Sünden meiner Jugend! Von nun an stärke mich, alle meine Kindespflichten gegen meine Aeltern (und die mir an Aeltern Stelle sind) eifriger zu erfüllen! Laß mich meine möglichste Sorgfalt anwenden, ihnen Ehrfurcht, Gehorsam und Dienstfertigkeit zu beweisen! So wie sie nächst dir die größten Wohlthäter meines Lebens sind: so laß mich auch ohne Unterlaß darauf bedacht seyn, daß ich ihnen hier und dort Freude machen möge! Jesus Christus das Muster der kindlichen Liebe und Ehrfurcht, soll mir immer vor Augen seyn! ihm auch in diesen Tugenden nachzufolgen, soll mein tägliches Wünschen und Trachten bleiben! dann wird auch dein Segen auf mir ruhen, welchen du allen frommen Kindern verheissen hast; du wirst mir es lassen wohl gehen im Himmel und auf Erden. Thue meinen rechtschaffnen Aeltern auch wieder Gutes nach deiner grossen Barmherzigkeit! vergilt ihnen in der Zeit und Ewigkeit ihre Treue gegen mich! erhalte sie mir, und setze sie ferner in den Stand für mein geistliches und leibliches Wohl zu sorgen.

Der gute und gesunde Kinder hat.

Sollt ich mich nicht meiner Kinder,
Herr vor dir stets dankbar freun?
O wie theuer sind sie mir!
Und hab ich sie nicht von dir?
Ja mein Gott, wie manchen Segen
Schenkst du mir auch ihrentwegen?

Empfindungen der Freude und Dankbarkeit gegen Gott sind eine Pflicht aller christlichen

Ael-

Aeltern, denen seine Vorsehung hofnungsvolle aufblühende Kinder gegeben hat. Dies Geschenk ist eine der größten Segnungen womit er sie erfreuet hat. „Siehe Kinder sind eine Gabe „des Herrn; und Leibesfrucht ist ein Geschenk. „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf „seinen Wegen gehet. Er wird sich nähren seiner „Hände Arbeit; wohl ihm, er hat es gut! sein „Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock „um sein Haus herum, seine Kinder wie die „Oelzweig um seinen Tisch her." Gütiger Gott! welche hohe Gaben deiner Hand sind Kinder die an Leib und Seel gedeihen! Durch sie werden christliche Aeltern der Freude fähig, nützliche Glieder für die menschliche Gesellschaft zu erziehen, und derselben dadurch auch nach ihrem Tode wohlzuthun. Was noch mehr ist; sie haben dadurch die Glückseligkeit erlangt, Unterthanen des Reiches Jesu und Bürger für den Himmel zu bilden. Ihre guten Kinder sind ihres ganzen Lebens Freude, und besonders ihrer Alters Trost. In jenem Leben werden sie ihre Seligkeit ewig vermehren. Nichts, gar nichts sind alle rauschende Ergötzungen der Wollust gegen die stillen häuslichen Freuden christlicher Aeltern, die mit gutgesinnten und gedeihenden Kindern gesegnet sind. Nach diesen Freuden sehnet sich oft der Reiche in seinem Ueberflusse vergeblich. Er würde von seiner Grösse, von seinen Reichthümern und Vergnügungen viel dahin geben, wenn er sie schmecken könnte.

Gütiger Gott, mir hast du diese Freuden geschenket. Ich habe Kinder denen du ein gutes

Herz

Herz, einen muntern Geist und gesunden Leib gegeben. Von ihren ersten Tagen an hast du sie in deinen väterlichen Schutz genommen. Sie sind schon in manchen Gefahren gewesen, haben manche tödtliche Krankheit ausgestanden, manchen fürchterlichen Fall gethan, aber du hast deinen Engel befohlen über sie, sie zu behüten und zu erretten. Ach Herr, was bin ich und meine Kinder, daß du so grosse Barmherzigkeit an uns thust? Dank! ewig sey dir Dank, daß meine Kinder bisher meines Lebens Glück vermehren! Liebreicher Wohlthäter wie erfreuet es mich, in ihren kindlichen Reden und Handlungen, den aufkeimenden Saamen guter Erkenntnisse und Empfindungen zu sehen! für meine zukünftigen Tage lassen sie mich noch weit grössere Freude hoffen. Wenn nun alle meine Wünsche von ihnen erfüllt werden; wenn ich nun ihre Einsichten, Tugenden und Fähigkeiten reif sehe; wenn sie nun wirklich nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft sind! Gott welche süsse Freude für mein Vater (Mutter) Herz! Doch was sind alle diese Freuden auf Erden, gegen die unaussprechliche himmlische Wonne, die sie mir in der Ewigkeit machen werden! wenn ich nun in derselben mit ihnen gemeinschaftlich Jesum anbete, und es mir dann gedenke, daß sie mir nun gar keine Sorge machen werden, daß der Tod uns nicht mehr trennt, daß wir ewig mit einander in Heiligkeit und Seligkeit leben sollen; dieß ist eine Entzückung, die noch in keiner Aeltern Herz gekommen ist. Lieber Gott, ich bitte dich du wollest meine Kinder noch ferner regieren.

In einer glücklichen Ehe.

Wie glücklich lebt ein frommer Mann,
Wenn die sein Herz ihm abgewann,
Die Gott ihm ausersehen!
Wie glücklich lebt an seiner Hand,
Die Fromme, die ihm Gott verband,
Ihm hülfreich beyzustehen!

Gelobet sey Gott, der reiche Wohlthäter meines Lebens, ich weiß es aus Erfahrung, daß eine zufriedne Ehe unter den irdischen Glükseligkeiten eine der grössesten ist! Christliche Ehegatten, die sich einander zärtlich lieben, schmecken die Freuden dieses Lebens gedoppelt, weil sie dieselben in der vertraulichsten Gesellschaft geniessen, und eines sich über das Glück des andern inniglich erfreuet. In den Sorgen und Leiden dieser Zeit haben sie viel Trost und Erleichterung. Sie sind sich einander die getreuesten Gehülfen; die vertrautesten Freunde, die sich ihre geheimen Anliegen einander offenbaren, und ihre Kümmernisse freymüthig klagen; die liebreichsten Tröster, von denen eines an des andern Schmerzen immer mit dem innigsten Mitleiden Antheil nimmt, und ihm nach Vermögen Muth, Beruhigung und Standhaftigkeit zuredet; die redlichsten Rathgeber, die sich in zweifelhaften Fällen leiten, und bey jeder Gelegenheit ohne Neid, Argwohn und Mistrauen offenherzig sagen, was sie eines dem andern für schädlich und zuträglich halten.

Gelobet sey Gott, der reiche Wohlthäter meines Lebens, ich weiß dieses aus Erfahrung! diese hat mich nun viele Jahre belehret, daß des weisen Salomo Zeugniß wahr ist: „Es ist bes-

„ser

„ser Zwey, denn Eines: denn sie genieſſen doch „ihrer Arbeit wohl. Fällt ihrer einer: so hilft „ihm sein Geſell auf. Wehe dem der allein „ist; wenn er fällt: so ist kein anderer da der „ihm aufhelfe!“ Gnädiger und weiser Regierer meiner Schicksale sey ewig gepriesen, daß du meinen Weg durch dieses Leben so angenehm gemacht, und mir auf demselben, wenn er auch durch viele Trübsale gehet, viele Erleichterung, viele Herzensstärkung durch eine gute Ehe verschaffet hast. Wie gesegnet bin ich! ich habe von dir eine Gattin empfangen, die eine rechtschaffne Gehülfin, Freundin, Trösterin und Rathgeberin ist, (einen Gatten, der mein rechtschaffner Gehülfe, Freund, Tröster und Rathgeber ist.) Sie (er) ist mir ein Beyspiel der Gottesfurcht und Nächstenliebe; stärket mich im Vertrauen zu dir, wenn ich kleinmüthig werde; ermuntert mich zum Gebet und zu deinem Lobe; wandelt mit mir zum Himmel, sagt mir wo ich im Guten fehle, und hilft mir, durch liebreiche Erinnerungen, meine Fehler verbessern. O wie freuet sich mein Herz über deine gnädige Vorsehung, die mich diese geliebteste Gattin (diesen geliebtesten Gatten) zugeführet hat! mein Wohlthäter, ich will dir dafür Zeitlebens dankbar seyn! erhalte uns beyde ferner in deinem Segen und Frieden, in herzlicher Eintracht und Liebe. Entferne alles von uns, was unsere treue Zärtlichkeit stören könnte! Laß uns nie aufhören gemeinschaftlich deine Gebote mit freudigster Willigkeit zu halten, zu beten und zu arbeiten, mit aufrichtigem Eifer einander zu die-

nen,

nen, die Beschwerlichkeiten des häuslichen Lebens wie unsere gegenseitigen Schwachheiten mit Geduld zu tragen, dann wirst du ferner Barmherzigkeit an uns thun. Du wirst uns nicht zu viel Leiden auflegen, und uns nicht eher durch den Tod trennen, als es uns selig ist. Kommt diese traurige Trennung: so mache uns stark, mit deiner schmerzlichen Fügung zufrieden zu seyn, tröste unser trauerndes Herz, und bringe uns wieder in deinem Reich zusammen, wo uns ewig nichts mehr trennet. Amen.

Im häuslichen Frieden.

In meinem Hause, Amt und Stand,
Wird Gottes Huld mir täglich neu bekannt:
Des Lebens Sorgen, Last und Plagen,
Hilft er mir treu und liebreich tragen.
Er läßt auf mir stets Segen ruhn,
Und mich mein Werk mit Freuden thun.

Wehe dem, der in seinem Hause nichts als Unruhen und Misvergnügen hat! sein Elend ist groß. In den Widerwärtigkeiten, die ihm ausser seinem Hause begegnen, hat er keinen Zufluchtsort, wo er sich wieder erholen, Muth und Kräfte sammeln kan, sie zu tragen. Die Glückseligkeiten die ihm zu theil werden, empfindet er wenig oder gar nicht, da es in seinem Hause schlecht stehet, und jede Freude ihm verbittert wird, sobald er in seine Thüre tritt. Alle Glückseligkeit die man erlangt, wird erst recht schmackhaft durch den häuslichen Frieden. Im Genusse desselben wird dem Christen alle Last des Lebens erleichtert. Sein Gemüth, das von den Geschäften und Sorgen dieses Lebens beunruhi-

get war, wird dadurch erquickt; es kommt wieder zu einer lieblichen Stille nach dem Verdruß, den ihm die Kränkungen böser Menschen, die Thorheiten und Eitelkeiten der Welt verursacht. Gesegnet ist daher der Mann, mit dem Gott in seinem Hause ist, dem er darinn Gnade, Ruhe, Heil und Gesundheit schenket.

Auch mich hast du gütiger Vater im Himmel zum Zeugen dieser Glückseligkeit gemacht. Aus manchen Erfahrungen habe ich es gelernet, daß kein Leiden dem Herzen tiefere Wunden und unheilbarere Schmerzen macht, als häusliches Leiden. Aber du läßt mich auch jetzt erkennen, daß es der glückseligste Zustand eines Menschen ist, wenn in seinem Hause, in seiner Familie ein stiller vertraulicher Umgang herrscht; wenn darinn alle sich wechselsweise ihre Zufriedenheit zu mehren, und ihre Beschwerden zu erleichtern suchen; wenn dein Schutz, allmächtiger Gott, die einträchtige Familie vor Plagen, Trennung und Verlust bewahret, wenn deine Gnade ihr Leben, Gesundheit, Brod und guten Fortgang aller ihrer Unternehmungen giebt. Wie soll ich dir vergelten deine grosse Barmherzigkeit, daß du mir diese Freuden und Ruhe schenkest! was bin ich und mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast! Herr ich bin zu gering aller Güte und Treue, die du an uns gethan hast. Ich bin zu gering aller dieser Barmherzigkeit, dieses bekenne ich noch einmal mit gerührtem Herzen, mit lebhaftester Dankbarkeit. Ich bin nicht werth, daß du mit allen diesen Segen unter mein Dach gehest. Aber ich sage wie die glaubige

Ka-

Kananiterin zu meinem Heilande sprach: Empfangen doch auch unwürdige Menschen mancherley Gutes von dir; Ach Vater so bitte ich dich um dieses meines Herrn und Erlösers willen: laß auch ferner nicht ab, mir in meinem Hause Frieden und Heil zu schenken! Vornemlich bitte ich dich um den Frieden des Gewissens, der aus Glauben, Gottseligkeit und Rechtschaffenheit gegen jedermann entspringt. Habe ich nur diesen, so steht es gewiß in meinem Hause wohl. Denn du Herr bist denen mit deiner Gnade nahe, die dich fürchten, und lässest dich willig lich als einen Helfer von allen finden, die früh und spät nach dir verlangen.

Gott! denen, die dich thätig ehren,
Strömt auch dein Heil und Friede zu;
Sie wandeln folgsam deinen Lehren,
Und traun auf dich, und finden Ruh,
Und finden Freuden, deren Werth
Und Dauer keine Zeit zerstört.

Der gute Bediente hat.

O frommer Gott ich danke dir,
Daß du so treue Diener mir
Aus Gnaden hast gegeben!

Aus Weisheit und Güte hat Gott die Einrichtung in der Welt gemacht, daß Arme und Reiche darinn unter einander sind, daß einer herrschet, und andere darinn dienen. Ohne diese Ungleichheit würde die Welt mit ihrem jetzigen Zustande keinen Augenblick bestehen können. Möchten doch wir, die Gottes Vorsehung zu Herren, über einen oder mehrere unserer Mitgeschöpfe und Miterlösete verordnet hat, es bedenken: wie liebreich er dadurch für unser Be-

stes gesorgt, daß er uns Bediente gegeben. Wir würden bey dem größten Reichthum, in unzähligen Fällen unsers Lebens unglücklich und hülflos seyn, wenn uns dieselben fehlten. Segnet uns die Güte Gottes über dieses mit Bedienten von geprüfter und allezeit bewährt erfundener Treue; von erforderlichen Kräften und Geschicklichkeiten, die Dienste, die wir von ihnen brauchen, zu vollbringen; von unveränderter Bereitwilligkeit, sich gefällig und unverdrossen nach unsern Umständen, guten Absichten und Vortheilen zu bequemen: so wäre es höchst undankbar, diese grosse irdische Wohlthat nicht erkennen zu wollen, die auf die ganze Wohlfart unsers Lebens einen so wichtigen Einfluß hat.

Auch mich, mein freundlicher Gott, hast du mit treuem Gesinde gesegnet, das tüchtig und zwillig ist, meinen Nutzen zu befördern. Ich danke dir dafür, und bitte dich, daß du mir es ferner erhaltest. Laß mich aber auch eifrig seyn, die Pflichten zu erfüllen, die ich gegen die ewige und zeitliche Wohlfahrt desselben habe. Laß mich immer vorsichtig und redlich handeln, bey denen die mir zugehören! Laß mich behutsam und gottesfürchtig in meinem Hause wandeln, meinen Dienstboten in allen Dingen ein christliches Beyspiel geben. Mache mich sorgfältig, ihnen weder durch Worte noch Thaten anstößig zu werden; ihnen alle Gelegenheiten zu Thorheiten, Ausschweifung und Lastern zu benehmen, hingegen ihnen gern alle Ermunterung zum Gottesdienste und Gebet, zum Fleiß und zur Erlernung nützlicher Dinge zu verschaffen! Laß mich

treuen

treuen Dienern mit aller Gewissenhaftigkeit ihre Dienste belohnen; ihnen immer Achtung, Zutrauen und Liebe beweisen; wo ich kan, ihren Nutzen befördern, und ihnen zu einem grössern Glücke verhelfen! Falsche Leute laß mich hingegen nicht in meinem Hause halten; Lügnern und Verläumdern kein Gehör geben, sondern sie von mir entfernen! Bewahre mein Gemüth vor aller Unbarmherzigkeit und Härte gegen meine Dienstboten! wird es zu dieser Sünde geleitet: so sey mir dein Befehl vor Augen: „Ihr Herren wis„set, daß auch euer Herr im Himmel ist, und „bey ihm ist kein Ansehen der Person.“ Gieb mir Geduld bey ihren menschlichen Schwachheiten und unvorsetzlichen Fehlern. Will ich darüber hitzig werden: so laß mich bedenken, was ich für Gutes an ihnen finde, wie ich selbst meine grosse Fehler habe, wie du mir dieselben um Jesu Christi Willen vergiebst, und wie ich wünsche, daß andere, denen ich unterworfen bin, mit denselben auch Nachsicht haben mögen.

Werden meine Dienstboten schwach, krank und alt: so laß mich sie ja nicht verstossen; sondern wie einer christlichen Herrschaft gebühret, mich ihrer annehmen; sie pflegen, unterstützen und versorgen, so viel es in meinen Kräften steht. Sie arbeiteten für mich in gesunden Tagen, verzehrten ihre Kräfte in meinem Dienst, darum ist es auch höchst gerecht und billig, daß ich für sie ernstlich sorge, wenn sie krank und schwach sind.

Im Dienste guter Herrschaften.

Du heissest mich den Menschen dienen,
Ja dir nur folg ich, folg ich ihnen,
Dir unser aller Herr und Gott!
Drum hilf mir meiner Herrschaft Willen
Gewissenhaft und froh erfüllen,
Als deinen Willen, dein Gebot.

Allweiser und gnädiger Gott, mit Dankbarkeit und Freude erkenne ich es, daß du bey Austheilung der ewigen und himmlischen Güter mich eben so gnädig angesehen, eben so reichlich gesegnet hast, wie die grösten Herren dieser Welt. Auch ich bin durch Jesum Christum erlöset, und zur ewigen Seligkeit berufen. Dein seligmachendes Wort, und die Gaben deines Geistes, der Friede des Gewissens, die Gerechtigkeit und Kindschaft, die vor dir gilt, die Hofnung des ewigen Lebens, der Trost im Leiden und Sterben, alle diese Güter der Seele sind auch mein. Hier ist kein Unterschied, hier gilt nicht Knecht oder Herr: so wie dort vor deinem Richterthron und im Himmelreich kein Ansehen der Person ist. Aus allen Ständen, sie mögen vornehm oder niedrig seyn, ist dir jeder angenehm, der dich fürchtet und recht thut.

Ich freue mich mein guter Gott, und lobe dich, daß du mich, was meine Seelenruhe und künftige Glückseligkeit betrift, so hoch begnadigt hast. Zeitliches Vermögen habe ich zwar nach deinem heiligen Willen nicht so viel empfangen, daß ich mir dadurch meinen Unterhalt verschaffen kan. Aber du hast mir dafür Gesundheit und Kräfte gegeben, daß ich mir bey andern Leuten, die mehr als ich haben, durch Dienen

mein

mein Brod zu erwerben im Stande bin. Ich bin herzlich zufrieden mit dem Theil, den du mir in diesem zeitlichen Leben beschieden hast, und frolocke darüber, daß ich gesund und tüchtig bin, mir durch Verrichtung nützlicher Dienste bey andern meinen Unterhalt zu verschaffen. Ich versündigte mich sehr gegen dich, wenn ich es nicht erkennen wollte, wie wohl du vor andern meines gleichen bis hieher mich geführt hast. Du hast mir eine christliche Herrschaft gegeben, die sich gegen mich nicht wie ein strenger Gebieter zeigt; sondern mir Vater und Mutter, Verwandter, Freund und Versorger, Alles in Einem ist. Sie fodern nichts von mir, das mir zu schwer ist; haben Nachsicht und Geduld mit mir, wo ich fehle; weisen mich zurecht, wenn ich irre; sind, wenn ich krank bin, für meine Pflegung besorgt, und sparen nichts zu meiner Genesung. Liebreicher Gott, sey ewig gepriesen für deine Fürsorge, die mich zu dieser Herrschaft geleitet. Laß mich allezeit dankbarlich eingedenk seyn, was ich dir und denselben schuldig bin, und meine Schuldigkeit eifrig erfüllen! vor dir laß mich allezeit in Gottseligkeit und Ehrbarkeit wandeln, und damit mein Jesus auch einst zu mir sage: Du frommer und getreuer Knecht, (Magd) du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude! so regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich gegen meine gute Herrschaft in allen Dingen redlich und gewissenhaft handle, sie herzlich liebe, aufrichtig ehre, ihnen willig gehorche, mit allem Fleiß ihren Schaden zu verhü-

ten, hingegen ihren Vortheil zu befördern, und ihre Zufriedenheit mit mir noch täglich zu vermehren suche! Bewahre mich vor allem Undank, Murren und Widerspenstigkeit! wenn meine gute Herrschaft aus Versehen mir Unrecht thäte, darum müsse mein Gehorsam und Diensteifer nicht geringer werden! Noch bitte ich dich, erhalte sie mir. Würde ich sie einst verlieren, und nicht so gute Herren wieder bekommen: so will ich aus Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dir, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen Herren Treue und Gehorsam beweisen! Gegen meine Mitbediente laß mich allezeit ein ehrliches Herz haben. Laß mich mit ihnen friedlich und einträchtig leben; ihnen rathen, dienen und helfen worinn ich kan, denn dieses ist Jesu Christi Sinn.

Beym Besitz wahrer Freunde.

Wie selig ist ein Mann, dem sich ein Freund ergiebt,
Der auch zum Himmel will, der auch das Gute liebt;
Der in der frohen Zeit sein Glük mit ihm empfindet,
Der sein verwundtes Herz erquicket und verbindet.

Ohne Freunde zu leben, ist ein trauriges Leben; auch in aller Fülle und Herrlichkeit, ein trauriges Leben. Guter Gott, wie wohl thust du daher demjenigen, dem du christliche Freunde schenkest! für gefühlvolle Herzen ist es sehr angenehm, in ihrem Umgang zu leben, von ihnen geschätzt und geliebt zu werden. Dieses macht einen wichtigen Theil von der Anmuth dieses Lebens aus. In ihrer Gesellschaft empfinden wir jedes Gute, jede Freude lebhafter: so wie sie uns in Widerwärtigkeiten wahren Trost

geben

geben, und alle Beschwerlichkeiten des Lebens erleichtern. Sie fühlen mitleidig unsere Noth, und weinen mit uns zärtliche Thränen. Aber sie sprechen auch unserm Herzen Muth zu, sie sind dienstfertig, unsern Kummer zu stillen, ertheilen uns guten Rath, und bieten uns ihre Hand, um uns aus der Noth zu erretten, oder sie doch zum wenigsten zu erleichtern. Ihr Beyspiel hält uns von manchen Thorheiten zurück, ermuntert uns zum Guten, wenn wir träge in der Ausübung desselben werden, und giebt uns Standhaftigkeit darinn, wenn unser Herz durch Versuchungen zum Bösen gereizet, wankelmüthig werden will.

Dank, ewiger Dank sey dir, mein Gott und Vater! Du hast mich auch mit solchen wahren Freunden gesegnet, die sich in den Beweisen ihrer Liebe gegen mich, wie in ihrem ganzen Wandel nach den Grundsätzen des Christenthums richten. Ich bin schon in Gefahr gewesen, daß Lasterhafte, Müßiggänger und eitele Thoren mich in ihren Umgang ziehen wollten; aber du hast mich in Gnaden vor allen bösen Gesellschaften behütet, und mich zu rechtschaffenen Christen geführet, mit denen ich ein Herz und eine Seele bin. Durch sie schenkest du mir viele wahre Glückseligkeiten. In ihrem Umgang genoß ich oft liebliche und unschuldige Freuden. Sie haben mir oft den Weg gewiesen, mein Wohl zu befördern; oft freundlichen Rath ertheilet, wenn ich mir selbst nicht zu rathen wußte; geholfen wo ich keinen Beystand hatte, und treuherzig angezeigt, wo ich geirrt oder gesündiget.

Durch ihre Gespräche sind meine Kenntnisse vermehrt worden; ihre Tröstungen haben mir die Angst darinn ich schwebte, genommen. Ihr erbauliches Leben erweckte mich oft zur Andacht, Demuth und Menschenliebe. Gott mein höchster und bester Freund, wie viele Mittel hast du in Händen, meine Tage glücklich zu machen! laß mich immer unverändert treu gegen die Rechtschaffenen bleiben, die mir aus der redlichsten Gesinnung Rathgeber, Tröster und Beyspiel sind. Neige ferner solche Herzen zu mir! Du wirst mein Gebet erhören, wenn ich nur christlich und rechtschaffen gegen jeden gesinnet bin. Ich will in dem Stande, darein du mich gesetzet, durch nützliche Einsichten, Erfahrungen und gute Sitten vor Menschen liebenswürdig zu werden trachten. Ich will wahre Freundschaft immer mit wahrer Freundschaft vergelten. Gegen ihre Schwachheiten will ich alle Behutsamkeit anwenden, daß ich sie nicht beleidige. Herr, wie ich durch deine Gnade alles bin: so helfe sie auch mir zur Ausführung dieses Vorsatzes! Erhalte mir meine Freunde, tröste mich bey ihrem Verlust, hilf mir, mit ihnen ewig im Umgang der Engel und Seligen zu leben.

Beym Besitz treuer Wohlthäter.

Du neigtest zu mir gute Herzen,
Sie helfen mir zur Zeit der Schmerzen,
Und sorgen ewig für mein Glück.

Ewiger Erbarmer! wo soll ich anfangen und wo soll ich aufhören, wenn ich deine Liebeserweisungen gegen mich berechnen will? Gott wie ist ihrer eine so grosse Summe! sollt ich

ich sie zählen: so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes am Meer. Du hast es von Ewigkeit her mit mir wohl gemacht. Noch ehe ich da war, und selbst für meine Bedürfnisse sorgen konnte, dachtest du liebreich an mich. Du bereitetest mir durch Jesum Christum ein grosses Heil der Seelen für dieses Leben, und für die Ewigkeit ein unvergänglich Glück. Meine irdischen Angelegenheiten, mein ganzes Glück in dem gegenwärtigen Leben, ordnetest du auch mit aller Sorgfalt zu meinem Besten. Dieses hast du mir besonders dadurch bewiesen, daß du mir die Zuneigung vieler wohlthätigen Leute geschenket. Von Kindesbeinen an hast du mir die Probe deiner Vorsehung gegeben. Es fehlte mir an den nöthigen Mitteln, durch Erlernung nützlicher Wissenschaften den Grund zu meinem künftigen Glück zu legen. Meine Aeltern und Blutsfreunde hatten weder Ansehen mein Fortkommen zu befördern. Von Menschen die sich meiner Wohlfahrt annahmen, schien ich ganz verlassen zu seyn. Ich rief in meiner Jugend oft zu dir: ach Vater erwecke mir auch Gönner, die mir forthelfen! du erhörtest mein Gebet, du erwecktest sie mir, du regiertest rechtschaffene Christen und Christinnen, daß sie mich unterstützten. Manche derselben kannte ich vorher nicht, oder dachte zum wenigsten nicht, von ihnen einige Wohlthaten zu geniessen; aber wider mein Denken und Erwarten brauchtest du sie zu Werkzeugen, mein Glück zu befördern. Noch immer segnest du mich mit dem Wohlwollen christlicher Menschenfreunde. Ihre Fürsorge

sorge für mich vermehret meine Wohlfahrt, ihre Milde giebt mir reichlicher Brod, Bequemlichkeit und Ruhe als ich sonst hätte. In Leiden und Betrübnissen finde ich bey ihnen Trost, Beystand und redlichen Eifer, meine Klagen zu stillen.

Auf meine Seele! lobe den Herrn und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat! lobe den, der dich wunderbar gebildet und erlöset hat! lobe den, der treulich besorget, was zu meiner Wohlfahrt gehöret; der wohlthätige Herzen zu mir geneigt, und diejenigen welche mir fremd waren, zu meinen Freunden gemacht hat! Ach daß ich oft, besonders in meinen jüngern Jahren, unerkenntlich gegen diese liebreichen gutmüthigen Menschen gewesen bin! vergieb mir meinen Leichtsinn, meine Unempfindlichkeit gegen ihre wohlthätigen Gesinnungen. Von nun an soll eifrige Dankbarkeit und unveränderliche Liebe gegen sie mein Herz erfüllen! Vergilt ihnen jede Wohlthat mit deinem größten Segen; mit deiner Gnade in Jesu Christo, mit den Frieden des Gewissens, mit dem Troste deines Wortes wenn sie leiden; und mit der freudigen Zuversicht des ewigen Lebens! In ihrem irdischen Anliegen laß sie erfahren, daß du mit ihnen seyst! laß sie sehen wie du ihren Kindern und Kindeskindern grosse Barmherzigkeit erweisest! wenn du ihnen auf Erden lange dein Heil gezeigt: so gieb ihnen in deinem Reiche den Lohn der Wohlthätigkeit ewiglich! Mich laß aber zum Beweise der Dankbarkeit gegen dich ihrem Beyspiel folgen. Wie sie mir gethan: so laß mich allen denen thun,

welche

welche menschliche Unterstützungen gebrauchen, und denen ich thätige Hülfe zu erweisen im Stande bin! Fern sey es von mir, auf Menschen die mir wohlwollen, ein sündliches Vertrauen zu setzen! Gott des Himmels und der Erden, sey und bleibe du immer mein grösster Wohlthäter! deiner Güte und deinem Beystand will ich am meisten vertrauen.

Erwünschte Führungen Gottes im Amte.

Mein Amt und meinen Stand,
Hab ich aus Gottes Hand;
Er gibt mir Kraft, Gesundheit, Lust und Stärke
Zu dem mir anbefohlnen Werke.

Es ist eine grosse Barmherzigkeit Gottes, sein Amt nicht mit Seufzen, sondern mit Freuden zu thun. Es ist eine grosse Barmherzigkeit Gottes, sowol für diejenigen, zu deren Nutzen wir es verwalten, als für uns und die Unserigen. Ohne Freudigkeit im Amte, treibt man die Geschäfte desselben kaltsinnig und nachläßig; man versäumt sie oft gar, ist verzagt bey jedem zu überwindenden Hinderniße, stiftet daher das Gute nicht das man stiften könnte, und ist mit jedem Augenblick in Gefahr, sich durch Misvergnügen über die Stelle, die uns Gott angewiesen, wider ihn zu versündigen. Aber gesegnet ist jedermann, der in seinem Beruf Freudigkeit hat. Er thut darinn alles mit Muth und Eifer, er scheuet keine Gefahr und Schwierigkeit, vollbringt im Vertrauen zu Gott grosse Thaten, streuet viel Gutes aus, und erndtet davon für andere und für sich selbst selige Früchte.

Gelobet sey dein Name, gütiger Gott, jetzt und

und immerdar, daß du mir den sichersten Grund zu dieser Freudigkeit giebst, da du es mir schon oft sichtbarlich kund gethan hast, daß du in meinem Amte mit mir bist! Du hast mir von Jugend auf Kräfte, Zeit und Mittel verliehen, zu demselben tüchtig zu werden; Du hast mich in dasselbe eingesetzt. Du hast alle Schicksale desselben so regieret, daß ich Ursache gehabt habe, deine Vorsehung mit freudigstem Dank anzubeten. Deine Gedanken waren freylich in diesem Falle nicht immer meine Gedanken, und deine Wege nicht immer meine Wege; Doch zuletzt habe ich allezeit gesehen, daß dein Rath der beste ist, wenn er uns Menschen gleich wunderbar scheinet. Besonders mein treuer Hüter und Wächter, hast du mir dadurch deine Fürsorge in meinem Berufe bewiesen, daß du mir desto mehr Munterkeit und Kräfte gegeben: je mehr die Sorgen, je gehäufter und schwerer die Geschäfte desselben waren; Imgleichen daß du die Arbeiten in meinem Berufe nicht ohne Segen für andere gelassen; daß ich dadurch die Zufriedenheit meines Herzens, und den Beyfall der Rechtschaffenen gewonnen habe. Diese Ueberzeugung: der Herr ist mit mir in meinem Amte, ist eine selige Beruhigung für mich, und macht mich in Verwaltung desselben freudig.

Bleibe mir ferner, allmächtiger Gott, in demselben mit deiner Gnade und kräftigen Beystand gegenwärtig! Mache mich an Geist und Leib zu meinen Amtsgeschäften tüchtig! Leite mich ferner in meinem Stande wie du willst! laß mich in der redlichen Führung desselben unermü-

ermüdet ſeyn! drückt mich auch darinn manche beſchwerliche Laſt, kommt mancher widrige Vorfall, geräth nicht alles nach meinen Wünſchen, drohen mir zukünftige Gefahren, Feindſeligkeit und Verfolgungen um der redlichen Verwaltung deſſelben willen: laß mich als ein glaubiger Chriſt dir vertrauen, gewiſſenhaft meine Pflicht beobachten, geduldig jede Laſt tragen, und mit unverzagtem Muth denken: Gott hat mir dieſen Standort angewieſen, er wird mich nicht verlaſſen. Ich hoffe auf ihn, daß er mich unterſtützen wird, alle widrige Zufälle zu tragen. Er wird alle meine Anſchläge und Thaten regieren, er wird ſie ſegnen, ihm zur Verherrlichung, und der Welt zum Nutzen.

Sein Schutz gewährt mir Sicherheit;
Sein Troſt füllt mich mit Freudigkeit.
Er leitet mich auf ebner Bahn,
Und nimmt mich einſt zu Ehren an.

Erwünſchte Führungen Gottes in perſönlichen Schickſalen.

Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt,
Und das Herr bring ich dir:
Mein Schickſal haſt du ſtets regiert,
Und ſtets warſt du mit mir.

Den groſſen Troſt des chriſtlichen Glaubens, daß Gottes Vorſehung ſich über alles erſtrecke, ſoll mir keiner nehmen. Ich bin gewiß, daß ſie auch über alle meine Schickſale wacht, ſie alle zu meinem Beſten ordnet, ſie mögen auch noch ſo geringe und unbedeutend ſcheinen. Denn mein Erlöſer hat es mir bezeuget, daß mein himmliſcher Vater für die Nahrung der

Vö-

Vögel, für den Schmuck der Lilien und den Wachsthum des Grases sorgt; er hat es mir betheuert, daß die Haare auf meinem Haupte gezählet sind. Ich traue seinem Gotteswort, und will demselben ewiglich trauen. Ich wäre sehr ungerecht gegen meinen lieben himmlischen Vater, wenn ich einen Augenblick an seiner weisen und gnädigen Regierung der menschlichen Schicksale zweifeln wollte, da ich unzählige Beweise davon, bis auf diesen Augenblick in meinem Leben gehabt habe.

Mein sorgfältiger liebreicher Führer von Jugend auf! mit herzlicher Freude, mit kindlicher Dankbarkeit, bekenne ich es zu deinem Preise: ich habe es unter allen Umständen erfahren, daß du mich wohl geleitet hast. Besonders sehe ich deutliche Spuren deiner Vorsehung, wenn ich bedenke, an welche Oerter du mich gebracht hast, um allda mein Brod zu finden, und in welche Verbindung mit andern guten Leuten du mich geleitet hast, um ein recht zufriednes Leben zu führen. Daß ich hieher kam, daß ich manche einsichtsvolle rechtschaffene Menschen kennen lernte, von deren Umgang mein Herz Segen hatte, und durch deren Kenntnisse auch die meinigen vermehret worden, daß ich Gönner und Freunde, Mittel und Gelegenheit fand, mein Glück zu befördern, dies habe ich allein deiner gütigen Leitung zu danken. (Ich fand viele Hinderniße, aber du halfest mir glücklich zu dem Ziel, wohin du mich führen wolltest; es widersetzten sich mir Neider und Feinde, aber wenn Menschen es böse mit mir zu machen gedachten, machtest du es gut mit mir.) Daß

ich

ich mich jetzt hier glücklich, zufrieden und wohlversorgt finde; daß ich mit rechtschaffenen einsichtsvollen Christen in Verbindung stehe, die mir mein Leben angenehm machen, die mir viel Gutes thun, offenbar und insgeheim für mein Bestes sorgen, durch ihre Dienstfertigkeit mir manche Beschwerden erleichtern, und durch ihre Gabe zu trösten, mich aufheitern, wenn ich niedergeschlagen bin; dieß alles mein himmlischer Vater, habe ich deiner Gütigkeit zu verdanken. Ich selbst konnte mich nicht hieher bringen, aber du zeigtest mir den Weg hieher, und fügtest es alles so, daß ich ihn in deinem Namen glücklich antrat und endigte.

Gelobet sey deine Güte, von nun an bis in Ewigkeit, du hast mir einen Weg gezeiget, worauf ich deine Güte und Treue immer mehr gewahr werde! Um Jesu Christi willen bitte ich dich, mein treuer Führer von Jugend auf, unterweise mich ferner, und zeige mir den Weg, den ich wandeln muß, wenn ich hier und dort ewig glückselig werden soll. Im Vertrauen auf die Fürbitte meines Erlösers, empfehle ich dir alle meine Wege zum Himmel und auf Erden; Ich hoffe von dir, du werdest alles wohl machen. Für deine liebreiche Fürsorge, will ich dir jetzt und ewig danken. Herr ich bleibe stets an dir: Du behütest mich treulich auf Erden, und segnest mich ewig im Himmelreich.

Mein Vater führe mich,
So lang ich bin auf Erden,
Und laß mich ohne dich
Niemals geführet werden.

Im Nahrungssegen.

Ich trau auf dich mit Zuversicht,
Du werdest frommer Vater nicht,
Auch fernerhin auf mein Bemühn,
Den Nahrungssegen mir entziehn.

Wohl dem, der den Herrn zum Freunde hat! seine Augen sehen auf die, so ihn lieb haben. Er segnet die ihn fürchten, beyde klein und groß. Alle gute Gabe und alle vollkommne Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Er allein ist es der das Herz erfreut, und das Angesicht frölich macht, und giebt Gesundheit, Leben und Segen. Wo der Herr nicht das Haus bauet: so arbeiten umsonst die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet: so wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß man früh aufsteht, und hernach lange sitzet, und isset sein Brod mit Sorgen, wenn Gott nicht das Gedeihen zur Arbeit schenket, denn seinen Freunden giebt er das Gute, ohne daß sie ängstlich darum sorgen.

Sehr oft habe ich es in meinen eignen Umständen erfahren, daß an Gottes Segen alles gelegen sey. Manches, das ich nicht im Gebet und Vertrauen zu Gott anfieng, gieng mir nicht von statten; Ich sahe nicht davon die gehofften Vortheile. Ich danke dir dafür, allmächtiger Gott, daß du mich gedemüthiget, und mich meine Ohnmacht hast erkennen lassen! Ich danke dir, daß du mich in dem Glauben befestiget, durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Mit völliger Ueberzeugung bekenne ich jetzt allezeit:

Ich weiß mein Gott! daß all mein Thun,

Und

Und Werk auf deinem Willen ruhn,
Von dir kommt Glück und Segen;
Was du regierst, das geht und steht
Auf rechten guten Wegen.

Bis hieher hast du mir in meinem Amt und Stande, seitdem ich alles im Vertrauen zu dir thue, Glück und Heil gegeben. Du lässest meine Anschläge gelingen, und was ich mache, geräth wohl. (Du giebst deinen Segen zu dem, was ich thue, beydes zu Hause und auf dem Felde.) Erhalter meines Lebens! Du giebst mir Kräfte und Lust zu meiner Arbeit; Du belohnest meinen Fleiß, daß ich mir und den Meinigen dadurch Brod erwerbe, und meinen Wohlstand blühen sehe.

Gütiger Gott, dir sey Ehre, Preis und Anbetung durch Jesum Christum jetzt und ewiglich, daß du mich segnest mit Nahrung und Frieden, daß du meine Beschäftigungen gedeihen lässest, mir und andern zum Nutzen! Vater, du wollest deinen Knecht (Magd) auch ferner nicht mit deiner Hülfe und Barmherzigkeit verlassen! Laß auch in Zukunft deinen Segen auf meinem Hause, auf allen meinen Unternehmungen und vollendeten Arbeiten ruhen. Auf daß ich mich der gewissen Erhörung meines Gebets getrösten könne: so will ich durch deines heiligen Geistes Beystand auch das Meinige ferner treulich thun. In allem meinen Thun und Lassen will ich christlich, vorsichtig und rechtschaffen gegen jedermann handeln. Die Gelegenheit, Zeit und Kräfte, die du mir zur Vollendung meiner Berufsgeschäfte giebst, will ich mit allem Fleiß und Eifer nutzen. Ich will mir immer im Namen Jesu

deinen Beystand zu allem, was ich vornehme, erbitten. Alle meine Werke und Wege will ich dir mit kindlichem Vertrauen empfehlen. Mein glaubiges Gebet will ich bey meinen Arbeiten stets fortsetzen, und dir herzlich danken, so oft ich finde, daß du deinen Segen dazu giebst. Das Ewige soll dabey immer meine größte Sorge bleiben. Ich will im Glauben und Gottseligkeit am meisten nach deinem Reiche trachten, dann wirst du mir gewiß auch ferner — ich traue deiner Verheissung — den irdischen Segen zufallen lassen.

Sey überall, mein Gott mit mir!
Mein Helfer! meine Werke,
Empfehle ich zum Segen dir,
Gieb Weisheit, Lust und Stärke,
Daß ich sie thu zu deinem Preiß,
Und mir die Frucht von meinem Fleiß,
In jenes Leben folge.

In froher Jugend.

Früh lobsing ich, Höchster! deiner Güte,
Mit empfindendem Gemüthe,
Die mich in der Jugendzeit
Schon mit grossem Heil erfreut.

Wie viel hat der gütige Gott schon an mir gethan! Ich habe eine kurze Zeit auf Erden gelebt. Aber in dieser kurzen Zeit sind seiner Wohlthaten gegen mich mehr, denn daß ich sie zählen könnte. Von den Tagen meiner Kindheit an, deren ich mir bewußt bin, bis jetzt, ist Glück und Vergnügen mein Theil aus seiner Hand gewesen. Meine Jugend ist mir wie ein angenehmer Frühling, worinn alles um mich her heiter und entzückend ist. Ich lerne schon in der-

derselben auf die überzeugendste Weise, daß der Herr freundlich ist, und daß seine Güte immer und ewig währet. Freundlicher Gott! frühe soll dich mein Herz loben, und auch jetzt rühmen, was du an mir gethan. Du hast bisher deinen Engeln über mir befohlen, daß sie mich auf allen meinen Wegen behüteten. Mir drohte oft ein Unglück, woran Leichtsinn und Unverstand am meisten Schuld waren, aber du hattest Geduld mit meinen jugendlichen Thorheiten, und behütetest mich gnädiglich. Du hast mir einen gesunden Leib und eine fröliche Seele gegeben. Ich habe rechtschaffene Aeltern und treue Lehrer; Beyde haben mich lieb. Ach wie viele junge Leute von grossen Gaben sehe ich um mich her, die den Anfang ihres Lebenslaufes mit Seufzen machen, und im Elend aufwachsen! sie haben oft kein Brod ihren Hunger zu stillen, und keine Kleider ihre Blösse zu decken. Sie sehen keinen Weg zu ihrem Glücke vor sich. Barmherziger Gott, bereite du ihnen denselben. Laß es ihnen doch nicht in ihrer Jugend so gänzlich an allem dem Guten fehlen, welches du mir sehr reichlich gegeben hast! Ich wäre das strafbarste Geschöpf, wenn ich deine Liebe, die du mir von Kindesbeinen an herrlich erzeigest, nicht erkennen wollte.

Allwissender, du weißt aber die Flüchtigkeit meiner Seele; die Unaufmerksamkeit derselben bey deinen Werken. Gieb mir die Gnade, daß ich meine Gedanken oft auf die Beweise deiner Güte gegen mich richte, und daß dadurch täglich in mir eine thätige Dankbarkeit erneuert werde! Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich

dich meinen lieben himmlischen Vater durch eine frühzeitige Frömmigkeit preise! Ach unter den Freuden der Jugend, in denen ich lebe, sind viele Gefahren für mein Herz, und mein Herz ist noch sehr schwach; läßt sich von den Versuchungen zum Bösen leicht hinreissen. Ich bitte dich, sey mit deiner Kraft in mir Schwachen mächtig! Erhalte mich standhaft im Guten, bey allen den Reitzungen zur Sünde damit ich umgeben bin; Laß mich vorsichtig und ernstlich alle jugendliche Lüste fliehen! Leyder auch bey mir heißt es, das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse, von Jugend auf und immerdar.

Eine aufmerksame Prüfung meines bisherigen Betragens gegen meine Aeltern und Lehrer, gegen das Gesinde in meiner Aeltern Hause, und gegen die Mitgenossen meiner Jugend, sagt mir: daß ich oft unrecht gethan habe. Mein Hang zu den Vergnügungen war vielmals ausschweifend: Ich versäumte darüber den Gottesdienst, das Gebet, und die Erlernung nützlicher Dinge. Gott, mein Vater! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, vergieb mir um des kindlichen Gehorsams willen, den dir dein Sohn Jesus Christus bis in den Tod bewiesen hat! Laß mich lieber Heiland, wie du thatst, täglich zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen!

Herr, du Beyspiel früher Tugend,
Deine sanfte fromme Jugend,
Soll mir heilig, und allein
Meine Lust, mein Vorbild seyn!

Im glückseligen reiferen Alter.

Ich geh einher in deiner Stärke,
Herr, Herr! von deiner Kraft belebt.
Nur deine Huld, nur deine Werke,
Die sind es, die mein Herz erhebt.

Bis hieher hat der Herr geholfen! treu und väterlich hat er mir geholfen! er offenbarte mir seine Güte da ich noch jung war, er hat mich auch nicht verlassen, da meine Jahre zunahmen. Mit demüthigster Anbetung seiner Wege, und herzlicher Freude erkenne ich es jetzt, daß er den besten Plan zu meinem Glück auf Erden gemacht, und von meinen ersten Jahren an bis jetzt, nach demselben für mein Bestes gesorgt hat. Nun sehe ich es ein, warum er mich diesen und jenen Weg geführt, dessen Nutzen für mich ich nicht einsahe; diese und jene Wünsche nicht erhöret, die ich so sehnlich zu ihm that; diese und jene Absichten fehlschlagen lassen, die meinem Bedünken nach sehr vortheilhaft für mich waren. Meine Glückseligkeit war bey allem dem, was Gott mir begegnen ließ, seine liebreiche Absicht; er hat dieselbe auch bey mir erreicht, darum rühmet meine Seele frölich: Wo soll ich anfangen, und wo soll ich aufhören, o ewiger Wohlthäter! wenn ich alle das Gute erzählen will, dessen ich mich nun von dir zu erfreuen habe! Ich bin jetzt in den Jahren, darinn der Mensch besonders Stärke und Munterkeit hat, der Welt nützlich zu werden. Durch deine Gnade sehe ich mich in den Stand gesetzt, daß ich meine erlernte Wissenschaft (Kunst, Handthierung, Gewerbe) mir und andern zum Nutzen

gebrauchen kan. Ich bin gesund und vergnügt bey meinen Berufsgeschäften. Ich habe mein ehrliches Auskommen. Es ist nicht umsonst gewesen, daß ich in jüngern Jahren manche schwere Mühe gehabt, und durch grosse Sorgen habe hindurchdringen müssen.

Lieber himmlischer Vater, du hast alles wohl gemacht, und lässest mich nun dafür reiche Früchte einsammeln. Mit gerührter Seele, in häuslicher Stille, schmecke ich jetzt den Lohn meiner jugendlichen Arbeiten, und das wahre Glück des Lebens. (Ein rechtschafner Ehegatte, liebe aufblühende Kinder, treue Freunde vermehren mir die Anmuth meines Lebens.) Ich gehe einem höheren Alter, unter deinem Schutze in Gesundheit und in Zufriedenheit des Herzens entgegen. Was könnte ich mir wohl bessers für mein gegenwärtiges Zeitalter von dir erbitten? Vor vielen derer, die mit mir aufgewachsen sind, bin ich wie ein Wunder deiner Güte. Herr, es ist unverdientes Erbarmen, daß du mich vor ihnen allen so sichtbarlich gesegnet hast.

Gott meine Zuversicht und Hülfe von meiner Jugend an, ich traue dir, du wirst ferner Gnade an mir thun. Die Jahre die ich noch auf Erden zu leben habe, wirst du wie die vergangenen, an deinem Segen reich machen. Kommen darinn traurige Tage, denn das gegenwärtige Leben kan nicht ganz frey von Sorgen seyn: so wirst du mich dieselben auch zurücklegen lassen. Dafür soll dir mein ganzes noch künftiges Leben geheiliget seyn. In meiner gegenwärtigen Zeit, will ich das mir verliehene Gute, meine

Ge-

Gesundheit und Gemüthsruhe treulich nach deiner Absicht, zum Nutzen meines Nebenmenschen (meiner Familie) gebrauchen.

Ich will zu deinem Ruhme leben,
Und die erfreute Seele soll
Dich alle Tage, Gott, erheben,
Von Ruhme deines Namens voll!

Im ruhigen hohen Alter.

„Bis in des Alters Tagen,
„Will ich dich heben — tragen,
„Und dein Erretter seyn!
Dieß hat mir Gott versprochen,
Und sein Wort nicht gebrochen:
Er wird mir ferner Kraft verleihn.

Möchte mir doch mein Gewissen das Zeugniß geben, daß ich von Jugend auf, bis in mein jetziges hohes Alter, so kindlich gegen Gott gesinnet gewesen, als er in dieser ganzen Zeit väterlich an mich gedacht hat! Schon ist es eine grosse Wohlthat, daß er mir ein langes Leben geschenket hat. Ich habe unzählige Erfahrungen von seiner Fürsorge, allmächtigen Hülfe, Güte und Gerechtigkeit machen können. In frölichen und traurigen Umständen habe ich es gelernet, daß es wahr ist: Gott ist ein Fels: seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er thut, ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm: gerecht und fromm ist er. Gott du bist mein Vater und Erlöser, von Altem her ist dieß dein Name.

Sehr entzückend ist es daher für mich, in mein verflossenes Leben zurück zu schauen. Da erblicke ich lauter Liebe Gottes bey mir und meinen Bekannten. Ich werde dadurch ermuntert

zu frolocken: Ich gedenke der alten Zeit, und der vorigen Jahre, und weiß daraus, daß Gott ein treuer König ist. Besonders erfahre ich jetzt seine Treue und Wahrheit. Denn auch mir ward die Verheissung gegeben: ich will dich tragen bis ins Alter und bist du grau wirst. Ich will es thun, ich will dich heben, tragen und erretten. Diese Zusage hat Gott mir treulich gehalten. Er ist in den Schwachheiten der Seele und des Leibes, die das Alter mit sich bringt, meine Kraft und Stärke. Er giebt mir noch immer manche Erquickung, und läßt mich, an mir selbst und an den Meinigen viele Proben seiner Güte sehen. (Hier gedenkt der betagte Christ der Wohlthaten womit ihn Gott auch in seinem Alter erfreuet. Er ist besonders dann zum freudigsten Dank gerührt, wenn Gott ihm an Kindern und Kindeskindern Barmherzigkeit beweiset.)

Herr, was bin ich und mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? wie soll ich dir vergelten alle Barmherzigkeit und Treue die du an mir vor so vielen Alten thust! täglich, Herr! will ich dein Heil preisen, und deine Güte gegen jeden rühmen. Kindern und Kindeskindern will ich es verkündigen, wie ein herrlicher und guter Gott du bist! ich will sie bitten und ermahnen, dich zeitlebens zu fürchten. Herr, Herr! meine Hofnung von Jugend auf, dich bitte ich im Namen meines Erlösers: verwirf mich auch ferner nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, da ich schwach bin! Gott sey nicht ferne von mir! mein treuer Helfer, wenn, wo und wie ich

Hül-

Hülfe brauche. Hilf mir vornemlich, daß ich in der Gottseligkeit, im Glauben an Jesum Christum, und in der Begierde nach dem Himmel immer eifriger werde! Je mehr der äusserliche Mensch verwesет, der Leib schwach wird, in Abnahme verfällt, und sich seiner Zerstörung nähert; so laß den innerlichen von Tage zu Tage erneuert, die Seele immer näher zu dir gezogen, das Vergnügen derselben destomehr auf die höheren, geistlichen und himmlischen Güter gerichtet werden! Behüte mich zu jeder Zeit vor allen Sünden des Alters, vor Geiz, Hochmuth, Eigensinn, und allem mürrischen Wesen, wodurch ich andern lästig werde. Fühle ich nun auch die Last der Tage, wovon der Mensch spricht, sie gefallen mir nicht; so laß mich nicht ungeduldig klagen, sondern dankbar gedenken des Guten, das du mir in meinem ganzen verflossenem Leben erwiesen, und womit du mich auch in meinem Alter erquicket hast. Herr auf dich habe ich mich verlassen von Kindesbeinen an; ich bleibe stets an dir! ich bin gewiß du wirst ferner meines Alters Trost und Kraft seyn. Von dir behütet und geleitet gehe ich meinem Ende ruhig entgegen, und wenn es kommt, frohlocke ich dankbar und gläubig mit Simeon: Herr nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.

Herr Jesu wird sich einst mein Ende nahn:
So nimm dich meiner treulich an.

Wenn Gott uns unsere Anschläge und Bemühungen wohl gelingen lässet.

In allen meinen Thaten,
Laß ich Gott ferner rathen,
Der alles kan und hat;

Er

Er muß in allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Der Helfer seyn durch Rath und That.

Gott hat mir seinen Segen und Beystand versprochen, wenn ich bey allen meinen Unternehmungen aufrichtig an ihn denke. Ich faßte daher meinen Entschluß, und fieng meine Arbeit, mein Vorhaben, mit Gebet und Vertrauen zu ihm an; ich that es mit dem aufrichtigen Verlangen, daß dadurch seine Ehre und Gutes auf Erden möchte befördert werden. Ich bestrebte mich bey der Ausführung meiner Anschläge und Geschäfte, nach seinem Wort immer Gewissenhaft, fleißig und rechtschaffen zu seyn.

Wahrhaftiger und gütiger Gott, du hast mir deine Verheissung erfüllet, und mein schwaches Bestreben dir zu gefallen in Gnaden angesehen. Du hast meine Gedanken und Anschläge so regieret, daß sie mir sehr heilsam geworden sind. Du hast mein Thun und Lassen so gesegnet, daß ich die gewünschten guten Früchte davon jetzt mit Freuden genieſſe. Nie will ich vergessen des Segens, den du mir jetzt wieder verliehen. Immer will ich es bedenken: daß du nur denen zu ihren Unternehmungen Glück schenkest, die ein frommes aufrichtiges Gemüth gegen dich und ihren Nächsten haben, und dir dann bey allem meinem Thun und Lassen geloben: recht und wohl zu thun, wie ich dich zum Vorbilde darinn habe. Dich will ich allezeit als den allmächtigen Gott verehren, der zu der Menschen Pflanzen und Begiessen das Gedeihen geben muß, wenn es wohl gerathen soll.

Wenn Gott es besser macht, als wir gewünscht und erwartet.

Mehr, als wir bitten und verstehen,
Erfreut und hilft uns unser Gott.

Mein Gemüth ist ganz erstaunt und ich bin bis zum Weinen gerührt über die ganz ausserordentliche und unvermuthete Güte, die du getreuer und gnädiger Gott mir jetzt erweisest. Mein Herz ist so voll Freude über deine Güte: so voll heisser Dankbarkeit dafür, daß ich nicht weiß, wie ich dir meine Dankbarkeit und Freude bezeigen soll. Mit meinem Herzen und Munde will ich dich preisen. Frölich will ich es jedem rühmen: welche grosse Barmherzigkeit du an mir gethan hast. Ich will von nun immer guten Muth zu dir haben; ich will deiner Allmacht, Weisheit und Liebe trauen, daß sie mir Hülfe und Heil, Rath und Trost verschaffen können, wenn ich es gleich nicht begreiffe, wie es möglich sey, daß mir könne geholfen werden.

Wenn Gott es besser macht, als wir gefürchtet.

Mit jedem neuen Morgen,
Wird über uns dein Wohlthun neu;
Du kommest unsern Sorgen
Zuvor mit deiner Vatertreu.

Unbegreiflicher Gott! schon oft sind mir die Wege, die du mich auf Erden geführt, bey ihrem Anfang verborgen gewesen. Ich erkannte erstlich deine weisen und herrlichen Absichten nicht, aber nachher wurde ich sie gewahr. Deine Schickungen schienen mir hart und traurig zu

seyn,

seyn, aber sie endigten sich in Liebe zu meinem Segen. Zu meinem größten Troste giebst du mir hievon wieder einen Beweis. Ich zitterte und zagte, und sprach kleinmüthig: wie will es werden? Aber du hast alle Sorge hinweggenommen, und meine Traurigkeit in Freude verwandelt. Die Noth ist verschwunden, die ich befürchtete, und die Hülfe ist da, die ich gar nicht hofte. Wenn nun wieder Angst und Gefahr mir drohet: so will ich auf dich sehen, und denken der unerwarteten Hülfe, die du mir geschenket, und zuversichtlich glauben: Gott wird zuletzt alles wohl machen. Bis hieher hat der Herr geholfen, er wird ferner helfen.

Bey freudigen Erwartungen.

Herr, ich will dir fest vertrauen,
Und auf deine Gnade schauen.
Ich will still seyn, hoffen, schweigen.
Stets vor dir, o Herr, mich beugen!
Bis mein Wunsch und Hoffen ist erfüllt.

Die weise und gnädige Vorsehung Gottes, hat uns Menschen unsern Weg durch dieses Leben dadurch sehr angenehm gemacht, daß sie uns oft erfreuliche Aussichten in unsere künftige Tage giebt. Es ist daher gewiß unrecht und undankbar gegen die Freundlichkeit Gottes, wenn man diesen Aufenthalt auf Erden, für einen solchen Ort des beständigen Elendes hält und ausgiebt, darinn gar keine Freude anzutreffen sey. Ist gleich keine ungestörte Glückseligkeit hier anzutreffen: so hat doch der liebreiche Gott unsere Reise durch diese Welt mit vielen Annehmlichkeiten erfüllet, und sie uns insbesondere

dere durch tröstende Hofnungen, durch liebliche Aussichten in die Zukunft erfreulich gemacht! Oft habe ich es an mir selbst und an andern erfahren, daß Gott uns lange, oder einige Zeit vorher die Glückseligkeiten, damit er uns begnadigen will, zum voraus sehen läßt. O dieß ist sehr tröstend und erquickend für unser Gemüth, wenn man in der Ferne Glückseligkeiten und Freuden sieht, die die unserigen werden sollen; die man gewiß als sein künftiges Eigenthum zu besitzen hoffen darf. Jeder Tag, jede Stunde, da man diesem Besitze näher kommt, schaft unserer Seele grössere Wonne, und erhebt sie zu freudigeren Lobaesängen des gütigen Gottes.

Auch jetzt thut der gnädige Gott wiederum diese Barmherzigkeit an mir; wieder sehe ich, daß er sich mit neuen Segnungen zu meinem Hause, mit neuen Freuden zu meinem Herzen nähert. Er will mir und den Meinigen wieder neues Heil, neue Beweise seiner Fürsorge, für unsere Erhaltung, Errettung, Zufriedenheit, und ganze Wohlfart schenken. Herr, wie ist deine Liebe so unaussprechlich groß! Meine verflossenen Tage waren schon an deinen Wohlthaten reich, und auch die zukünftigen willst du mit deinem Segen erfüllen! deine verneute Güte erwecke mich auch zur neuen Dankbarkeit und Treue gegen dich!

Treuer Führer von Jugend auf! bis jetzt hast du väterlich für meine Glückseligkeit gesorgt. Auch die Zukunft verspricht mir Glück und Freude. Herr, du allein hast es gefügt, daß ich diese angenehme Hofnung habe. Führe bey mir das

Werk aus, das du angefangen hast! bewahre mich vor aller Unzufriedenheit, wenn du meine Schicksale anders ausfallen liessest, als ich es wünsche, und von deiner Güte erwarte! Behüte mich vor Stolz, wenn meine gute Hofnung nun erfüllet ist. Mit Demuth und Dankbarkeit laß mich auch dieses, dir dem Geber und Regierer meiner ganzen Glückseligkeit zuschreiben! Bey Hindernissen und Schwierigkeiten, die meine Hofnung stören wollen, will ich gläubig denken:

O Seele sey nur Stille,
Dein Wunsch sey Gottes Wille,
Der dich erschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe!
Mein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

Im Frieden.

Wer ists, der uns gedeihen läßt?
Wer hält mit seiner Hand,
Den edlen güldnen Frieden fest,
In unserm Vaterland?
Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir,
Du, du mußt alles thun!
Dein Schild bedeckt und schützt uns hier,
Und läßt uns sicher ruhn.

Wenn ein Volk in Frieden wohnen soll: so wird auch von dem Beherrscher desselben, wie von seinen Rathgebern, Dienern und Unterthanen erfordert, daß sie allen Fleiß anwenden, den öffentlichen Wohlstand zu befördern, und es durch seine innere Macht bey andern Völkern in Ansehen zu setzen; es ist menschliche Klugheit nöthig, die Gefahren die demselben drohen, abwenden, und es wider die Kränkungen heim-

heimlicher und offenbarer Feinde in Ruhe zu erhalten. Aber ohne Gottes Schutz wachen die Wächter desselben umsonst, und ohne seinen Segen sind die heilsamsten Anschläge und Unternehmungen zur Sicherheit desselben vergebens. Er, der höchste Regierer der Welt, der Völker und Königreiche ausrottet, und andere wieder in Flor kommen läßt, er ist es allein, der um die Gränzen eines Volks her, wie in den Mauern desselben Frieden schaffet. Wohl daher dem Volke, des der Herr ein Gott ist! wie glückselig wird es dadurch, daß der Allmächtige es behütet und segnet!

Allmächtiger Herr Zebaoth! gnädiger Gott! das Volk darunter ich wohne, genieſſet jetzt dieser Glückseligkeit. Du segnest es (nach vielen Schrecken und Plagen des Kriegs) mit einem erquickenden Frieden. Ein jeder kan dir ungestört dienen, und sein Brod in Sicherheit essen. Von deiner Weisheit, Macht und Gnade kommet uns diese Ruhe allein. Ach daß doch auch ein jeder deine liebreiche Aufsicht über unser Land mit dankbarem Herzen erkennen möchte! Du der treue Beschirmer desselben, verdienest Lob und Anbetung von allen, die darinn wohnen. Dein Schutz erwecket sie zu einem eifrigen Gehorsam gegen deine Gebote, und zu einem kindlichen Vertrauen auf deine groſſe Hülfe. Wie strafbar wäre jeder, der dich den Gott unsers Heils vergessen, und auf dich den Felsen unserer Stärke nicht achten wollte! Allmächtiger! da wir nun darüber frolocken, daß du uns so gnädig bist, und uns (nach groſſen Unruhen) unter deiner Obhut

in erwünschter Ruhe leben lässest: so laß uns denn auch alle bereitwillig seyn, dich für deine grosse Gnade mit den Unserigen zu Hause anzubeten, und dir mit der Gemeine öffentlich Dank in deinem Tempel zu bringen. Dein liebreicher Schutz ermuntere einen jeden, ein leuchtendes Beyspiel des wahren Christenthums zu geben! Auf dich müssen sich aller Herzen verlassen, und nicht auf Reichthümer und Macht, nicht auf menschliche Weisheit, Anstalten, Zurüstungen und Bündnisse. Dann werden wir ferner dein gesegnetes Volk seyn, und im Frieden leben. Um Jesu Christi willen bitten wir, nimm der mancherley Sünden wegen, die unter uns noch täglich begangen werden, diese Wohlthat nicht von uns! Beweise dich an uns herrlich und barmherzig, durch Mittheilung der Güter, wodurch der Friede dieses Landes stets dauerhafter wird. Schenke uns daher vor allen Dingen den Frieden mit dir, der aus dem wahren Glauben, aus der Gottseligkeit, Menschenliebe und Rechtschaffenheit entspringt! Ungerechtigkeit und Müssiggang sey fern von einem jeden in diesem Lande, dadurch würde dessen innere Ruhe und Wohlfart gestört, und deine Strafgerichte über dasselbe gezogen werden.

Bey fruchtbarer Witterung.

Du rufst die Wolken in das Land,
Du stillst den Durst der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Mensch gesegnet werde.
Durch Sonnenwärme, Thau und Wind,
Die deiner Allmacht Zeugen sind,
Schafft du uns Speis und Freude.

Die

Die unermüdete Fürsorge Gottes für die Erhaltung des menschlichen Geschlechts, wird sichtbar aus der fruchtbaren Witterung, die er für unsern Erdboden veranstaltet, erkannt. Wenn er es nur ein Jahr unterliesse, den nöthigen Sonnenschein, Regen und Wind zu geben: so würden alle Gewächse des Erdbodens vergehen, und alle Kreaturen müßten umkommen. Aber er giebt von Jahr zu Jahr diese Wohlthaten der Natur. Der gute himmlische Vater! Er läßet zu rechter Zeit die Sonne scheinen, und erwärmet die Erde; Er feuchtet sie, machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brod zu essen. Bisweilen vermindert er zwar in einzelnen Gegenden des Nutzens wegen, der im Ganzen soll befördert werden, diese Wohlthaten, oder er nimmt sie von Ländern ihrer grossen Sünden halber; aber er giebt sie jenen nachher reichlicher wieder, und schenket sie auch diesen aufs neue, wenn er sie die Folgen ihrer Laster und Thorheiten, zu ihrer Besserung, genug hat empfinden lassen.

Herr, Herr, Gott! reich an Wohlthun; was ist der Mensch, daß du sein mit so unermüdeter Fürsorge gedenkest; und das Menschenkind, daß du dich desselben mit deiner erhaltenden Kraft so annimmst? Was ist vor dir unser Land (Ort)? Du thust uns viel Gutes, giebst uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten. Schön steht es auf Wiesen, Feldern und Gärten; Der Anblick derselben erfüllet unser Herz mit Freuden, und giebt uns die Hofnung künftiger guten Zeiten. Lobe den Herrn meine Seele,

und was in mir ist seinen heiligen Namen! Herr du bist sehr herrlich. Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich; Du wölbst es oben mit Wasser, du fährst auf den Wolken wie auf einen Wagen, und gehst auf den Fittigen der Winde. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, und feuchtest die Berge von oben her. Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht was er unserm Lande Gutes thut! Freue dich über seine grosse Güte, und setze auf seine Fürsorge deine ganze Zuversicht! Er giebt uns zu rechter Zeit Wärme und Kälte, macht Höhen und Tiefen fruchtbar, läßt Graß wachsen für das Vieh, und Saat zum Nutzen des Menschen. Liebreicher und mächtiger Erhalter der Welt, fahre fort dich an uns mit deiner Vorsehung herrlich zu bezeugen, segne unser Land nach seinen Bedürfnissen, mit Sonnenschein und Regen, bewahre es vor Hagel und jeder Witterung, die den Früchten desselben schädlich ist! halte jedes Ungeziefer, mit welchem du ein sündiges Volk heimzusuchen gedrohet hast, von unsern Gränzen ab. Umgieb dieselben mit deinem Schutze, wie mit einer Mauer, laß Schrecken, Angst, Rauben und Blutvergiessen ferne von uns bleiben! In Frieden und Heil laß uns das Gute geniessen, womit du dieses Jahr krönest! wir sind unserer Sünden

wegen

wegen dieser Gnade nicht werth, aber du bist barmherzig, und durch Jesum mit uns versöhnet. Gieb uns um seinetwillen was wir von dir bitten.

Im allgemeinen Wohlstande, nach der Landesplage.

Gott ist uns nah, und niemals nicht
Von seinem Volk geschieden!
Er, er ist unsre Zuversicht,
Schutz, Segen, Heil und Frieden!
Mit seiner Allmacht leitet er,
Stets neuen Segen auf uns her,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Die Menschen sind selten mit Gott zufrieden. Statt daß sie bey den unzähligen Wohlthaten, die er ihnen von Tage zu Tage erzeiget, bedenken sollten, wie gut und fromm er ist, und wie sie seiner Barmherzigkeit und Treue viel zu geringe sind: so murren sie oft wider ihn. Solche Klagen über den guten Gott hört man auch oft von unzufriednen Menschen. Sie geben ihm Schuld, daß er nur schlechte und nahrungslose Zeiten seyn lasse; daß er es vormals besser gemacht. Möchten alle diese sich des Propheten Worte erinnern: „Wie murren die Leute also? ein jeglicher murre über seine Sünden!" so würden sie den Thorheiten und Ungerechtigkeiten der Menschen das Uebel beymessen, das sie fühlen, nicht aber dem guten himmlischen Vater. Er läßt es freylich zu, daß sie die Strafen des Unrechts oft schwer empfinden, aber er verstosset nicht ewiglich. Er betrübet wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte; Denn er plaget und betrübet die Menschen nicht von Herzen. Hievon ist unser ganzes Land ein Be-

weis. Manche Last hat dasselbe gedrückt, Theurung herrschte darinn überall.

Heiliger Gott, gerechter Richter! wir hatten es verdient mit unsern Missethaten. Aber die allgemeine Noth ist weniger geworden; Zu deinem Preise ewiger Erbarmer rühmen wir, daß du dich nach der Angst und Drangsal wieder mit deinem Trost und Segen zu uns genahet hast. Jedermann in diesem Volke (Orte) der über dich klagte, daß du ihm sein leibliches Auskommen nicht giebst, versündigt sich schwer. Wer allhie dich fürchtet, betet und arbeitet, dem mangelt es nicht an seinem und der Seinigen Unterhalt. Denn du hast hier wieder wohlfeile Zeit gegeben; es blühen Nahrung und Gewerbe. Die Künstler und Arbeiter werden gesucht, und die Fleißigen belohnt. Arme, die des Mitleidens werth sind, dürfen nicht umher gehen und seufzen: wo nehmen wir Brod her, daß wir nicht umkommen? Alte, Kranke und Schwache, die sich selbst nicht ernähren oder verpflegen können; sind nicht verlassen. Hier sind Anstalten zu ihrer Ernährung und Verpflegung. Hier sind Menschenfreunde, die mit grossem Eifer Nothleidende unterstützen.

Erbarmer! Helfer unsers Landes? Dir sey Anbetung ewiglich, daß du die traurigen Jahre in freudige verwandelt hast; daß du den Seuchen, die allenthalben Schrecken anrichteten, und das Land entvölkerten, ein Ende gemacht; Daß du überall den Segen der Gesundheit verleihest. Es danken dir Gott die Völker, es danken dir alle Völker. Sie freuen sich und jauchzen, daß du sie mit solcher Barmherzigkeit regierest.

Vater! sey uns ferner gnädig um Jesu willen! um seiner Fürbitte willen segne uns, Gott unser Gott! Jedermann unter uns fürchte dich! keinem unter uns werde sein Wohlstand eine Versuchung zum Uebermuth! Mäßigkeit und Fleiß sey dieses Landes Ruhm vor dir und den Menschen.

Daß Weisheit und Gerechtigkeit,
Daß Tugend und Zufriedenheit,
In unserm Lande wohne;
Daß Treu und Liebe bey uns sey;
Dieß lieber Vater, dieß verleih,
In Christo deinem Sohne.

Unterhaltungen mit Gott bey traurigen Fällen.

Selbstermunterung im Leiden.

Auf! wehre deinem Schmerze,
Der Sorgen bange Nacht
Verfinstre nicht dein Herze!
Auf! brich der Schwermuth Macht.
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente,
Und führet alles wohl.

Ja, von Ewigkeit her hat Gott im Ganzen alles wohl gemacht! von den ersten Augenblicken meines Lebens an habe ich in meinen Schicksalen unzählige Proben seiner weisen und gnädigen Regierung. Wie oft, ach wie oft hat er mich erfreuet, gesegnet und wohl geführt! vor wie manchem Uebel behütet! aus wie vielen Gefahren errettet; und wie oft hat er mich nach der

Traurigkeit getröstet! Ich sein Geschöpf, ich ein Erlöseter seines Sohnes Jesu Christi, ich ein unsterblicher Geist, stehe gewiß unter seiner sorgfältigen Aufsicht. Er weiß alles was mir begegnet, er lenket alles was mich betrift, auch die kleinsten Umstände zu meinem Besten. Er kennet meine Schmerzen, er siehet meine Thränen, und höret meine Seufzer. Darum will ich nicht verzagen, so schwer auch die Trübsal ist, die mich drücket. Er wird dieselbe einen solchen Ausgang gewinnen lassen, daß ich seine Treue gegen mich sichtbarlich gewahr werde.

Ich gedenke jetzt der alten Zeit und der vorigen Jahre, und getröste mich deß: Der gnädige Vater im Himmel, der bisher alles wohl gemacht, wird ferner alles wohl machen; seine allmächtige Hand, die mich so oft in der Gefahr beschützet, aus der Noth errettet, und unvermuthet mein Unglück geändert hat, die kan auch noch ferner alles ändern. Seine Hand ist nicht verkürzt, daß er nicht mehr sollte helfen können, und seine Güte hat nicht aufgehört, daß er nicht mehr sollte helfen wollen. Sprich nicht meine Seele, der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen. Achte nur darauf, warum Gott seinen Kindern Leiden zuschickt, wie er sich zur Zeit der Noth gegen sie beträgt, und was er nach derselben für grosse Barmherzigkeit an ihnen thut: und du wirst sehen, daß der Herr keinen derer, die ihm vertrauen, vergißt! Denke nicht, Gott sey hart und ungerecht, da er dich betrübt; halte ihn nicht für unempfindlich bey deinen Plagen, wenn sie lange wären; nicht für unerbittlich bey deinem

Seuf-

Seufzen, wenn seine Hülfe eine Zeitlang ausbleibt! Halte im Gedächtniß den Trost, den er zu wahren Christen redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst, denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er. Er thut es, um in seinen Freunden die Weltliebe zu mäßigen, ihre Begierde nach dem Himmel zu vermehren; ihren Eifer im Gebete, ihr Vergnügen an seinem Worte zu stärken, ihren Glauben und Gehorsam durch Prüfung zu üben, sie barmherzig zu machen, und von seinem Erbarmen gegen die Nothleidende zu überzeugen. Es würden manche nicht zu der ewigen Seligkeit gelangen, wenn sie auf Erden ein ununterbrochenes Glück genössen. Es würde uns die Gelegenheit zur Uebung vieler christlichen Tugenden fehlen, wenn wir gar keine Leiden hätten.

Himmlischer Vater, gern trage ich nun deine Züchtigungen, da ich weiß, daß du sie aus Liebe an mir unternimmst. Mir ist zwar bange, aber ich verzage nicht. Ich leide Verfolgung, aber ich werde nicht verlassen. Denn der allmächtige Gott ist bey mir in der Noth. Er ist mein Schutz und meine Zuflucht in dieser angstvollen Zeit. Er giebt mir Stärke wenn ich müde werde, und Zuversicht wenn mein Muth gänzlich gefallen ist. Ich erfahre jetzt zu meinem Troste die Wahrheit der Worte: „Die Güte des „Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine „Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern „sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist „groß. Der Herr ist mein Beystand, darum

„will ich auf ihn hoffen.“ Gelobet sey der Herr täglich: Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott der da hilft: und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet! Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?

Bey Gott fand ich zu jederzeit,
Im Unglück Rath, und Trost im Leid,
Und wann ich schon am Abgrund stand,
Erhielt mich seine starke Hand.

Entschliessungen im Leiden.

Auf Gott will ich vertrauen,
In jeder schweren Zeit,
Es wird mich nicht gereuen,
Er wendet alles Leid.
Ihm sey es heimgestellt,
Mein Leib, mein Geist und Leben,
Wie alles, was er mir gegeben,
Er machs mit mir, wies ihm gefällt!

Jetzt ist die Stunde der Anfechtung. Durch des heiligen Geistes Beystand will ich mich darinn betragen, wie es einem Christen zur Zeit der Leiden gebühret. Ich will wachsam seyn, wider die Versuchungen zum Unglauben und Murren, wider die Zweifel an der göttlichen Vorsehung. Durch das Wort Gottes, durch ein anhaltendes herzliches Gebet, und durch ein öfteres Andenken an alles Gute, das mir Gott von je her erwiesen hat, will ich mich dagegen stärken. Steigen in mir sündliche Gedanken auf: so will ich sie durch heilige gottgefällige Gedanken zu ersticken suchen. Alles was mir in meinem Leiden Gutes von Gott zukommt, jeder Trost, jede

Hül-

Hülfe, jede Erleichterung will ich dazu anwenden, mich im Glauben an seine gnädige Regierung zu befestigen. Dieser Glaube soll mich stark machen, alles zu tragen was mir Gott zuschicket! Was habe ich zu thun, da die Hand des Allmächtigen mich mit grossen Trübsalen schlägt; da sie meine Freude in Traurigkeit, und meine Loblieder in Klagen verwandelt? Ich muß denken, ich habe es mit meinen Sünden verschuldet, und mein himmlischer Vater hat die beste Absicht, bey den Prüfungen die er mich erfahren läßt. Dieß muß mich bewegen, daß ich mich unter die gewaltige Hand Gottes demüthige; daß ich nicht durch Ungeduld, durch strafbare Klagen, durch Unzufriedenheit über seine Wege, seinen Eifer noch mehr wider mich reize, und mir eben dadurch mein Leiden noch schwerer mache. Ich muß ihn preisen, für seine Züchtigungen, und ihn darinn durch Gehorsam ehren.

Höre! Herr höre: wie dein sündiger Knecht (Magd) dir das feyerliche Gelübde ablegt: jetzt willig zu thun, was ich zu thun schuldig bin. Die Widerwärtigkeiten die mir begegnen, sollen mich nicht befremden, als wiederführe mir etwas Unverdientes. Ich erkläre mich vor dir für einen Sünder, der sein Leiden verschuldet hat. Ich habe kein Recht zu einer ungestörten Freude auf Erden, weil noch so viel Unvollkommenheit in meinem Christenthum ist. Wäre ich ohne Sünde: so wäre ich auch ohne Leiden. Aber weil die Sünde mir noch immer anklebt: so muß ich auch noch oft die Zuchtruthen Gottes zu meiner Besserung fühlen. Darum seye ferne von mir aller Trotz,

alle Ungeduld und Widerspenstigkeit gegen dich meinen allerheiligsten Richter! ich will nicht wider dich murren, sondern über meine Sünde! Ich beuge mich vor dir; ich schäme mich aller der Versündigungen, dadurch ich mir die Züchtigungen zugezogen habe. Ich bekenne: Herr du bist gerecht, ich aber bin ungerecht. Ich leide vielweniger, als ich zu leiden verdiene. Ich seufze, und will nicht ablassen im Namen Jesu zu seufzen: Herr gehe nicht ins Gericht mit mir! züchtige mich als ein versöhnlicher erbarmender Vater! laß mich durch deine gnädige Strafen, von allem dem mir noch anklebenden Bösen gereinigt, und nach deinem Wohlgefallen gebessert werden! Gerne mein Vater demüthige ich mich jetzt unter deine Hand! mit aller Sorgfalt will ich jede eigene Entschuldigung meines Herzens vor dir zu vermeiden; jeden stolzen Gedanken, als sey ich besserer Umstände werth, zu unterdrücken suchen. Dann wirst du mich auch nach deiner Verheissung zur rechter Zeit wieder aus der Noth erhöhen.

Herr handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld,
Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden,
Du Gott der Gnaden und Geduld.

In Gewissensangst.

Die Schulden! die ich mir bewußt,
Beschweren mein Gewissen;
Drum schlag ich reuend an die Brust,
Die Schmerz und Leid zerrissen.
Ach meiner Sünden grosse Zahl,
Schreckt und verfolgt mich überall!
Gott, sey mir Sünder gnädig!

Bis hieher habe ich mein Gewissen durch allerhand Zerstreuungen betäubt. Es regte sich oft in mir, aber ich unterdrückte es gleich wieder, damit es mich in dem Genuß meiner sündlichen Vergnügungen nicht stören möchte. Nun ist es erwacht, es redet laut in mir, und ich kan es durch nichts zum Stillschweigen bringen. Die Vorwürfe desselben sind desto schrecklicher, da es so lange geschwiegen. Ach leyder ich habe auch jetzt die traurige Erfahrung, daß keine grössere Quaal ist, als die die Vorwürfe eines aufgewachten bösen Gewissens verursachen. Die Abscheulichkeit alles des Unrechts das ich gethan habe, ist mir nun vor Augen. Ich fühle den ganzen Greuel, die ganze Schuld aller der Missethaten die ich begangen. Ich erkenne es lebhaft, was für ein hassenswürdiger strafbarer Mensch ich bin. Ich zittere vor dem schweren Fluche, den der allerheiligste Gott auf die Sünde gelegt hat. Schrecklich sind mir alle die Beschreibungen seiner Gerechtigkeit, die mir sein Wort vorhält. Furchtbar ist mir die Drohung: Der Herr ist ein eifriger Gott und ein Rächer, ja ein Rächer ist der Herr, und zornig. Der Herr ist ein Rächer wider seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht vergessen wird. Ich bin der Unglückliche, von dem das Zeugniß wahr ist: „Der Gottlose bebet sein Lebenlang. Was „er höret, das schröcket ihn: und wenn es gleich „Friede ist, fürchtet er sich der Verderber komme. „Angst und Noth schrecken ihn: und schlagen „ihn nieder, als ein König mit einem Heer, denn „er hat seine Hand wider Gott gestrecket, und

„wi-

„wider den Allmächtigen sich empöret. In den Verdammungen meines Gewissens fühle ich schon mit Schrecken und Entsetzen den Vorschmack der Höllenpein. Alles was ich thue, meine Unruhen zu lindern, ist umsonst. Nichts ist das mich getrost und gutes Muths machen kan. Immer werde ich von den fürchterlichsten Vorstellungen verfolgt. Ich denke wohl bisweilen durch diese oder jene Ergötzungen Linderung meiner Quaal zu finden, aber wohin ich gehe, da bring ich mein erwachtes Gewissen, und die innerliche Marter desselben mit mir hin, die mich nie ein ungestörtes Vergnügen geniessen läßt. Ich suche überall Ruhe, aber ich finde sie nicht. Wehe dem Menschen der Gott verläßt, und sein Wort verachtet! davon bin ich mir selbst ein unglücklicher Zeuge.

Barmherziger Gott laß dich meines unaussprechlichen Elendes jammern! stille die Angst die in meinem Herzen tobet, und mich nirgends Ruhe finden läßt! Gott sey mir armen Sünder anädig! Wahr ist es, unzählig sind meine Missethaten, groß ist meine Schuld vor dir. (Der Geängstete bekennet hier vor Gott die Sünden, derentwegen ihn sein Gewissen verklagt.) Wehe mir, daß ich wider dich meinen liebreichen himmlischen Vater unrecht gethan! wehe mir, daß ich meinen Nächsten beleidiget habe, den ich nach deiner Vorschrift wie mich selbst lieben soll. Scham und Reue über mein Verbrechen erfüllen meinen Mund mit Klagen, und meine Augen mit Thränen über dieselben. Diese aufrichtigen Klagen und Thränen verschmähe

nicht!

nicht! beruhige mein Herz mit der Ueberzeugung, daß mir meine Sünden vor dir vergeben sind, weil ich sie von Herzen verabscheue, und weil Jesus mein Versöhner mit dir ist. Du wirst dieses thun! denn die Opfer die dir gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstes und zerschlagen Herz wirst du Gott nicht verachten! du wirst auch an mir um Jesu willen diese Verheissung erfüllen, und die Angst der Höllen die mich immer peiniget, von mir nehmen.

In Trostlosigkeit.

Mühselig, sprichst du, und beladen,
Hör ich den Trost vom Wort der Gnaden,
Und ich empfind ihn nicht;
Bin abgeneigt vor Gott zu treten;
Ich bet, und kan nicht gläubig beten;
Ich denke Gott, doch ohne Licht.

Ach ich Elender! wer hilft mir? um Trost ist mir sehr bange, und die Angst meines Herzens ist groß. Alle Bemühungen die ich anwende mich zu beruhigen, sind vergebens; alle Trostgründe der Religion und Vernunft, die ich mir vorstelle, sind fruchtlos für mich. Ich gehe in das Gotteshaus um meinen geheimen Kummer zu stillen, um die freudige Gedanken an Gott zu suchen, aber ich verlasse es wieder so leer an Trost, als ich darein gekommen war. Ich bete und seufze, aber ich werde nicht in meiner Zuversicht zu Gott gestärkt; ich lese trostreiche Schriften, aber auch diese haben keine Kraft für mich, und mein Herz klopft immer heftiger vor Angst. Es kommen Stunden, darinn ich gar nicht den allergeringsten Muth zum Gebete

habe, darinn mir nur die Drohungen Gottes in seinem Worte lebhaft werden. Als meinen Richter erkenne ich ihn wohl, und fürchte ihn mit Zittern, aber als meinen Vater finde ich ihn nirgends. Mit dieser Angst lege ich mich nieder, und denke, morgen werde ich ruhiger seyn. Aber Herr es ist kein Friede in meiner Seele vor deinem Dräuen. Ich erwache oft in der Nacht vor Schrecken, und netze mit meinen Thränen mein Lager. Den Morgen erlebe ich wieder mit Gram und Seufzen. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig. Ach ich Elender! wer hilft mir? um Trost ist mir sehr bange, und die Angst meines Herzens ist groß; denn es quälen mich Zweifel an der Gnade Gottes. Ich denke kleinmüthig, der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen. Er hat mir meine Sünde nicht vergeben, und sein heiliger Geist ist ganz von mir gewichen. Würde er sonst wohl mein sehnliches Schreien um Beruhigung so lange vergebens seyn lassen? würde er mir wohl den Trost seines Wortes und den Frieden seines Geistes auf immer entziehen? darum wehklage ich noch immer vor grosser Unruhe meines Herzens, weil seine Hülfe ganz fern von mir ist. Ich suche Ruhe und finde sie nicht.

Gott alles Trostes! du Helfer der Elenden! siehe ich bin ein verirrtes und verlornes Kind. Tröste mich! errette mich von meinem Untergange! erhalte mich durch deines Geistes Kraft, daß ich nicht in Unglaube und Verzweiflung sinke! noch wünsche ich zu glauben, und die Kraft deiner väterlichen Verheissungen zu meiner

ner Beruhigung zu erfahren. Erfülle meinen Wunſch! erquicke meine Seele, die ganz erſchrocken iſt, und laß ſie nicht immer wie eine verworfne von deinem Angeſichte bleiben! bringe mich endlich einmal zu der beruhigenden Ueberzeugung: es iſt gewiß, Gott kan mich nicht ganz und gar vergeſſen. Ich bin mit dem Blute Jeſu Chriſti ſeines Sohnes erlöſet. In Zuverſicht und Liebe zu dieſem meinem Fürbitter rufe ich frühe und ſpäte zu ihm. Er hat mir aber geſagt, er wolle ſich von allen denen wie ein gnädig geſinnter Vater finden laſſen, die ihn auf dieſe Art ſuchen. Dein Wort o Herr iſt wahrhaftig, und was du zuſageſt das hältſt du gewiß. Nun wird auch der Troſt von mir nicht immer entfernt bleiben. Nachdem du dein Antlitz im Augenblick des Zorns eine Weile vor mir verborgen haſt: ſo wirſt du mich auch wieder mit der Empfindung erfreuen, daß ich bey dir in Gnaden ſtehe. Drum will ich fortfahren gläubig zu beten und über mein Herz zu wachen, daß es nicht in Verzweiflung falle. Wollte mich der Herr auch in meiner Bangigkeit um Troſt tödten: ſo wird er mich doch in der Ewigkeit mit Troſt erfreuen. Herr ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich dann mit Troſt und Frieden in meiner Seele!

Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du biſt mein; Ich bin dein;
Niemand kan uns ſcheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben,
Und dein Blut, mir zu gut,
In den Tod gegeben.

In Schwermuth und Traurigkeit.

Erquicke mich in meiner Seele Leiden,
Mit deiner Hülfe, gieb den Geist der Freuden,
Damit er, weil ich keine Kraft besitze,
Mich unterstütze!

Warum betrübst du dich meine Seele, und bist unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er mein Helfer und mein Gott ist! Er läßt oft der Menschen Herz bekümmert werden, und ihren Muth fallen, damit sie ihre Schwachheit erkennen mögen, damit sie nicht stolz werden, und auf sich selbst ein Vertrauen setzen; sondern sehen, daß sie ohne Gottes Gnade nichts sind. Aber Gott, der aus der besten väterlichen Absicht betrübet, hat auch seinen leidtragenden Freunden Gründe geoffenbaret, ihr Gemüth aufzurichten.

Allweiser ewiger Vater, laß meine betrübte Seele daher nur fest an dir halten im Gehorsam, Gebet und Vertrauen: so fehlt es auch ihr an Trostgründen nicht, dadurch ihr grosser Schmerz gelindert, und zuletzt ganz geheilet wird. Will ich dann mehr seyn, will ich es besser haben, als viele deiner frömmsten Knechte es gehabt? Du hast sie in grosse Angst des Herzens gerathen lassen, und sie mußten wehklagen: Herr wie lange willst du mein so gar vergessen? wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Aber du standest ihnen bey, daß sie nicht verzagten, du führtest sie aus der Angst heraus, daß sie errettet frölich rühmten: Herr mein Gott, da ich zu dir schrie, da gabst

du meiner müden Seele neue Kraft. Denn dein Zorn währet einen Augenblick, und du hast Lust zum Leben: den Abendlang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Warum betrübest du dich meine Seele, und bist unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er mein Helfer und mein Gott ist!

Was du andern traurigen Christen gethan hast, barmherziger Vater, wirst du auch mir thun. Auch mir sind alle Verheissungen deiner Gnade in Jesu, alle Wohlthaten deines Evangelii ein sicherer Beweis, daß du die wahre unvergängliche Freude meines Herzens wollest. Sie sind mir zu derselben einzig und allein gegeben. Ich soll nicht traurig seyn, ich soll mich nicht ohne Unterlaß ängstigen, und zaghaft denken: Meine Seele hat keine Hülfe bey Gott. Es ist dies gewiß dein Vaterwille, denn darum hast du meiner bekümmerten Seele in deinem Sohne Jesu Christo Gerechtigkeit, Freude und Stärke verliehen. Holdseligster Erlöser! du rufest ja selbst alle Mühselige und Beladene zu dir: Kommt her zu mir, ich will euch erquicken! bey mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seele. Ich komme zu dir mein Herr und Gott. Ich habe auch viele Kümmernisse in meinem Herzen. Ist es mir nützlich, so gieb mir bald den Geist der Freude wieder: und laß mich nicht tiefer in meinen Gram versinken! Erquicke mich durch dein theures Evangelium, das dazu geoffenbaret ist, alle Traurigen zu trösten, und den angefochtenen Seelen wieder Muth zu geben. Göttlicher Menschenfreund, der du das Gebet der Armen

nicht verschmäheſt, du wirſt dich auch meiner Armuth an Freudigkeit und Hofnung jammern laſſen. Wie ſelig werde ich dann mein Erlöſer, durch die Tröſtungen deines Evangelii ſeyn! ſie ſind ſtärker als alle Traurigkeit. Dieſe vergehet; aber jene dauern ewig.

In Schwachheit des Glaubens.

Herr ich glaube, hilf mir Schwachen;
Laß mich ja verzagen nicht!
Du, du kanſt mich ſtärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich frölich werde ſchauen,
Dich Herr Jeſu nach dem Streit,
In des Himmels Seligkeit.

Ich weiß es, daß der barmherzige Gott mir um Jeſu Chriſti willen Gnade, Vergebung der Sünden, und ewige Seligkeit verheiſſen hat; Ich weiß es, daß er in Ewigkeit meiner Sünden nicht mehr gedenken will, wenn ich ſie von Herzen verabſcheue; Ich kenne ſeine väterlichen Verſicherungen: „Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob ſie deſſelben vergäſſe; ſo will ich doch dein nicht vergeſſen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet! Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens ſoll nicht hinfallen; ſpricht der Herr dein Erbarmer.“ Dennoch werde ich oft ſchwach im Glauben. In dieſer Kleinmüthigkeit begehe ich manche Sünden. Ja dieß iſt die Zeit, da mein Herz von den Verſuchungen zum Böſen

am leichtesten hingerissen wird; da meine Standhaftigkeit im thätigen Christenthum am meisten wanket.

Starker Herr Zebaoth, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist, hilf auch durch deinen heiligen Geist meiner Schwachheit auf. Er ist ja der allmächtige Herzensänderer, der das Werk des Glaubens in mir angefangen, der mir die ersten Kräfte zum Guten verliehen hat. Vollende nun auch durch ihn das angefangene Werk; ermuntere mich, mit allem Fleiß meine Befestigung in einem glaubigen dir wohlgefälligen Sinne zu suchen! Entferne von mir alle die Versuchungen zur Wankelmüthigkeit im Christenthum, die meinem schwachen Herzen zu mächtig sind. Laß mich wachen und beten, damit ich durch meine eigene Schuld nicht in Anfechtung falle! hilf mir den Sieg davon tragen, wenn das in mir wohnende Verderben, die Verführungen in der Welt, und der Satan mich bald mistrauisch gegen dich, bald übermüthig auf meine eigenen Kräfte machen wollen. Stärke mich durch dein heiliges Wort, und durch die Aussichten in das ewige Leben, daß ich bis an mein Ende Glauben und Gottseligkeit behalte.

Freylich werde ich öfters noch darinn wanken; Denn in diesem Leben kommen wir nicht zur vollkommenen Beständigkeit im Guten; aber du hast mir auch die Verheissung gegeben, mitleidiger Vater im Himmel: Das zerstossene Rohr will ich nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht will ich nicht auslöschen; Dein Sohn Jesus Christus hat mir diese Verheissung

bestätiget; Er hat mich gelehrt, daß wenn mein Glaube auch nur wie ein Senfkorn sey; so habe er doch eine selige Frucht für mich.

Barmherziger verschonender Vater, bey den Fehlern deiner Kinder gedenkest du daran, daß sie schwach sind. Fällt also gleich der Gerechte, so wird er darum nicht weggeworfen; für ihn bittet dein Sohn Jesus Christus, daß sein Glaube nicht aufhöre. Darum behüte mich nur mein lieber Gott, vor allen vorsetzlichen und muthwilligen Sünden! Erhalte mich in dem unabläßigen Bestreben, stets gestärkter im Glauben, in der Liebe und Hofnung zu werden. Werde ich dann auch von einem Fehler übereilet, so kan ich gewiß hoffen, mein Erlöser, daß du Mitleiden mit meiner Schwachheit hast; Daß ich durch dich Gnade vor Gott finde, daß der heilige Geist mich wieder von meinem Fall aufrichtet, und meinen Gang zum Himmel befördert. Dort ist einst alle Schwachheit abgelegt, das Unvollkommene ist vergangen, und das Vollkommene ist herbeykommen. Dir sey ewig Preis und Anbetung dafür, daß du mich wieder zu dieser Hofnung gebracht hast!

Im ängstlichen Religionszweifel.

Spricht Gottes Wort geheimnißvoll: so soll
mich dieß nicht kränken.
Hier bin ich Kind; doch dort wird Gott mehr
Licht mir schenken.
Dort wächst mit meinem Glück, mein Licht in
Ewigkeit;
Dort ist die Zeit des Schauns, und hier des
Glaubens Zeit.

Dieß

Dieß will ich mir zurufen, so oft mein Gemüth in Angst darüber geräth, daß in dem Worte Gottes viele Wahrheiten enthalten sind, die mir bey allem meinem Nachdenken unbegreifliche Geheimnisse bleiben. Ich habe gewiß keine Ursache, an der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion zu zweifeln, wenn mir auch darinn noch manches dunkel ist. Ich kan dabey völlig ruhig seyn, und in ihr mit sicherm Herzen meine Seligkeit suchen. Denn eben durch ihre Geheimnisse, lerne ich mit der größten Deutlichkeit und Ueberzeugung, Gott als die Liebe, Barmherzigkeit, Geduld und Treue selbst kennen.

In der unbegreiflichsten Lehre, in deren Tiefen selbst die Engel zu schauen gelüstet, in der theuren Lehre von der Versöhnung, die durch Jesum Christum geschehen ist, finde ich einen solchen Reichthum der Erbarmungen Gottes, daß ich viel zu unvermögend bin, dieselbe auszusprechen. Mein geängstetes Gewissen erlangt dadurch Friede; Ich sehe nun mit voller Zuversicht Gott als meinen versöhnten Vater, und mich als sein geliebtes Kind an. Dieß macht mich auch in allen meinen zeitlichen Anliegen getrost; denn ich hoffe nun, der Gott aller Barmherzigkeit und Gnade wird mich nicht vergessen noch versäumen; Er wird mir, wenn ich ihn recht lieb habe, alle Dinge zum besten dienen lassen. Unbegreiflich ist mir noch vieles in den Lehren von der Auferstehung, von dem Gericht und den künftigen Vergeltungen. Genug aber daß ich es weiß, Jesus will mich aus dem Grabe auferwecken, und mir einen vollkommnern unsterblichen Leib geben; Ich soll

aus seinem Munde das Urtheil empfahen, das ich mit meinen Thaten verdienet, er will mir eine Glückseligkeit schenken, wenn ich ihm bis in den Tod getreu gewesen bin. Dieses alles ist Trost für mich, und erwecket mich kräftiglich zur Beständigkeit im Glauben und in der Gottseligkeit.

Es darf mich gar nicht wundern, daß in dem Worte Gottes noch manche Dunkelheiten übrigbleiben. Ist doch in der ganzen Natur, ja in meinem eigenen Geist und Leibe unzählich viel, das ich nicht begreifen kan. Wie stolz und vermessen wäre es von mir gedacht, wenn ich unwissender schwacher Mensch, den unbegreiflichen Gott ganz ergründen wollte! Die vornehmsten Engel, die vor seinem Throne stehen, können ihn nur bewundern und anbeten, nicht begreifen, und ich wollte mehr seyn wie sie? Ich lebe jetzt nur noch im Glauben, nicht im Schauen, darum kan ich noch nicht alles, was mir Gott geoffenbaret hat, in vollkommener Deutlichkeit sehen. Das ist aber mein Trost und meine Hofnung, daß ich in jenem Leben alles, was mir auf Erden in Sachen der Religion dunkel war, in einem grössern Licht erkennen werde.

Jehova! Fürwahr du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland! Du wohnest in einem Lichte, dazu niemand kommen kan! Mit Erstaunen und Anbetung, mit Ehrerbietung und Freude über deine unbegreifliche Grösse demüthige ich mich vor dir, und bekenne meine Unwissenheit. Nie will ich an einer der Wahrheiten, die mich dein Wort lehret, darum zweifeln, weil ich sie nicht verstehen kan, sondern meine

Ver-

Vernunft dem Gehorsam des Glaubens unterwerfen. Dank sey dir barmherziger Gott, daß du mir so viel Licht in den Geheimnissen der Religion gegeben, als zureichend ist, mich ruhig, heilig und selig zu machen. Diese mir mitgetheilten Erkenntnisse will ich treulich brauchen, und deinen Willen, der mir ganz deutlich geoffenbart ist, mit Ernst vollbringen! Herr hilf mir dazu: so werde ich auch einst alles, was mir jetzt in deinem Worte dunkel ist, in größter Klarheit erkennen, und dich werde ich wie du bist, in deiner Herrlichkeit ewig schauen!

Bey Gebrechen des Leibes.

Die Mängel, Noth und Plage,
Die ich, Herr, an mir trage,
Bekümmern oft mein Herz.
Gieb du demselben Stärke!
Hilf, daß ich deinen Trost stets merke,
Bey meines Leibes Fehl und Schmerz.

GOtt, mein Vater, zu wem kan ich mich hinwenden, um kräftigen Trost für mein Herz zu finden, als zu dir? Mir wird mein Durchgang durch diese Welt sehr schwer. Ich trage allenthalben, wo ich gehe und stehe, wo ich sitze und liege, eine traurige Beschwerde des Leibes mit mir herum. Wenn ich meinen Körper ansehe: so treten mir Thränen in die Augen. Die Gliedmassen die mir fehlen, die verunstaltet, unvollkommen und untüchtig sind, die Dienste zu verrichten, zu welchen du sie den Menschen anerschaffen hast, (Der Verlust den ich an meinem Gesicht, Gehör erlitten; der Schaden, die Wunden, die Gebrechen, die Schmerzen an meinem

Körper) machen mir dieses Leben auf mannichfaltige Weise bitter.

Allwissender Gott, dem alle meine Noth offenbar ist, du höreſt oft die Seufzer, die ich meiner Plage wegen zu dir thue. Du erlaubst es mir auch, mein barmherziger Gott, zu seufzen, weil die Last empfindlich schwer ist, welche mich drücket. Aber bewahre mich für Murren wider dich. Laß mich es mit kindlicher Dankbarkeit erkennen, daß du meinen Geist mit Gebrechen verschonet hast! Ich wäre unaussprechlich elender, wenn du mich mit Blödsinnigkeit oder Verrükung des Verstandes gestraft hätteſt. Nun da meines Geistes Kräfte unverletzt sind: so kan ich doch christliche Betrachtungen über meine leibliche Fehler und Plagen anstellen; ich kan mich dadurch beruhigen, und mir zu meiner ewigen Seligkeit nützliche Erinnerungen geben.

Wer durch Unglücksfälle die Gebrechen bekommen.

Obgleich ich selbst freywillig nichts zu der Gebrechlichkeit, Schwachheit, Schaden meines Körpers beygetragen habe: so darf ich doch darum nicht über dich Klagen führen, daß ich ein so elender Mensch bin. Die Schwachheit meiner Aeltern, die Unvorsichtigkeit derer, die mich in der Jugend hüten mußten, ein unglücklicher Zufall sind die Ursachen davon. Du hätteſt es allmächtiger Gott, leicht ändern; leicht abwenden können, daß ich von dem Unglück frey geblieben wäre, aber du hast es nicht gethan, ich muß schweigen, und tragen, was mir nach dem gewöhnlichen Erfolg der Dinge wiederfahren ist;

gern

gern will ich schweigen und tragen. Nur darum bitte ich dich, daß du mir Freudigkeit der Seele giebst, wenn ich über meines Leibes Leiden traurig werden will. Mich tröste insbesondere die künftige Auferstehung. Darinn werde ich einen Leib von deiner Allmacht erhalten, der von allen Gebrechen, Mängeln und Plagen befreyet ist. Selige Hofnung! die mir Muth geben, und mit Dankbarkeit gegen dich dafür erfüllen muß, daß du meinen gegenwärtigen Schaden so reichlich ersetzen willst. Tröste mich auch darum, daß manche Menschen mich meiner Leibesfehler wegen spotten, und meine Gebrechen einem gottlosen Herzen zuschreiben! Beruhige mich, wenn ich sagen höre: Hüte dich vor dem, den Gott gezeichnet! Laß mich durch wahre Gottseligkeit, Rechtschaffenheit und Nächstenliebe gegen jedermann beweisen, daß ich nicht um Laster willen mein Unglück trage.

Wer durch seine Schuld sich die Gebrechen zugezogen.

Gerechter Gott, schon bin ich sehr strafbar vor dir dadurch geworden, daß ich durch Unbesonnenheit, Tollkühnheit, Vermessenheit, Jähzorn, Rachbegierde mich in die Gefahr begeben, darinn ich an meinen Gliedmassen, und Sinnen Verlust gehabt. Durch wollüstiges, liederliches Leben, durch Unmäßigkeit, Völlerey und wilde Ausschweifungen habe ich meinem Körper dieses Unglück, diesen Schaden zugezogen. Ich leide, was meine Thaten werth sind, ich büsse meiner Thorheiten Schuld. Ich würde gedoppelt strafbar werden, wenn ich über dich murrete.

Ach

Ach Vater, um Jesu willen vergieb mir meine begangenen Sünden, laß die schmerzhaften, traurigen Folgen derselben, die ich an meinem Leibe sehe, mir zur Besserung, und Seligkeit meiner Seele dienen.

Solls ja so seyn, daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen:
So fahr hier fort, nur schone dort,
Muß ich auch hier viel büssen.

In Krankheit.

In einem siechen Leben, an welchem man nicht selbst Schuld ist.

Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm fliehn.
Ich will den Tod bedenken.
Der Herr wird alles lenken;
Und was mir gut ist, wird geschehn!

Der allmächtige Geist Gottes stärke mich in diesem heiligen Vorsatz und Glauben! ich habe seinen Beystand sehr nöthig. Denn wenn ich blos auf meinen gegenwärtigen Zustand sehe, muß ich mich für eines der elendesten Geschöpfe achten. Mein Leben ist mit Schmerzen und Uebeln des Leibes beschwert, die mich nie gänzlich verlassen, von denen ich nur selten ganz frey bin, die nur zuweilen durch einige erträgliche Stunden oder Tage unterbrochen werden, damit ich sie nachher desto peinlicher fühle. Mein Geist fällt auch dabey in Muthlosigkeit. Alle Vergnügen des Lebens helfen mir nichts. Wo ich bin, bin ich mit Betrübniß umgeben. Ich gerathe

rathe in die äusserste Niedergeschlagenheit, wenn ich darüber denke und nachsinne, daß ich schon so lange Zeit unter einer grossen Last seufze, daß meine Schwachheit immer zunimmt, und ich dennoch keine Hofnung zur Genesung habe. Manche Trostgründe der Vernunft, die ich sonst da ich jung, gesund und frölich war, für stark hielt, können mich nun nicht beruhigen.

Doch gelobt sey mein Erlöser Jesus Christus, die Religion giebt mir wahre Tröstungen! Ich weiß es aus derselben, daß Gott die Liebe und Barmherzigkeit ist. Er will meine Glückseligkeit; was er mir zuschickt ist gewiß gut, wenn es auch ein Uebel zu seyn scheinet. Mein sieches Leben muß daher zu meiner, oder zur Wohlfart anderer dienen, oder beydes befördern sollen. Ich weiß, Gott ist barmherzig, und legt mir nicht mehr auf als ich tragen kan. Ich weiß, daß mir eine ewige Glückseligkeit bevorsteht, und auch zur Erlangung derselben muß mir mein beständiges Krankseyn nützlich werden. Diese Hofnung tröstet mich kräftiglich. Nun finde ich mich zwar elend, wenn ich meinen Leib ansehe, aber ich erkenne mich glücklicher als alles, wenn ich meine Seele, und die unendliche Herrlichkeit, die in jenem Leben auf mich wartet, betrachte.

Gütiger Gott und Heiland, laß mich die Kraft dieser Trostgründe immer mehr zu meiner wahren Beruhigung empfinden, und damit dieß geschehe: so laß meine Wissenschaft und Ueberzeugung davon immer lebendiger werden! In allen den trüben siechen Tagen, die für mich noch kommen werden, will ich suchen im Gehorsam

und in der Liebe gegen dich gestärkt zu werden, ich will Glauben und Geduld beweisen; alles Gute, was ich noch kan, ausüben, und mich zu einem gelassenen seligen Tod bereiten.

Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz
Betrübet dort die Seinen.
Nicht klagen mehr wird unser Herz,
Nur Freudenthränen weinen:
Er der für uns sein Leben gab,
Er trocknet unsre Thränen ab.

Prüfung eines frommen Kranken.

Soll diese Krankheit tödlich seyn,
Und bald mein Leib erblassen:
So laß mein Herz von Sünden rein,
Im Glauben dich umfassen!
Gieb Lust und Kraft zu jeder Pflicht,
Lehr mich im Glauben ans Gericht,
Die liebsten Sünden hassen!

Ich wäre ein strafbarer und treuloser Knecht (Magd) gegen meinen gnädigen Herrn im Himmel gewesen, wenn ich die Kräfte, die Mittel, Zeit und Gelegenheit, die mir seine stets wachsame Vorsehung zu meiner Besserung und ewigen Seligkeit reichlich verliehen hat, nicht dazu gebraucht hätte. Ich würde ein unruhiges Gewissen auf meinem Krankenbette haben, wenn ich bisher für die Begnadigung und Heiligung meiner Seele durch Christum nicht ernstliche Sorge getragen. Wie elend sind alle die, welche in gesunden Tagen Gott gänzlich vergessen, und sich darauf verlassen, daß sie in ihrer letzten Krankheit seine Gnade suchen wollen! gefährlich ist der Zustand solcher leichtsinnigen Menschen. Es sterben ihrer viele in Lastern und Ungnade dahin;

denn der Tod übereilet sie in ihren Sünden, oder ihre Krankheit läßt es nicht zu, daß sie ihr geführtes böses Leben recht erkennen, aufrichtig verabscheuen, und mit gebesserter Gesinnung in die Ewigkeit gehen.

Barmherziger Vater, du hast mich durch deinen Geist erwecket, in christlicher Frömmigkeit mein ewiges Heil zu suchen. Ich danke dir für jeden Beystand, den du mir zur Besserung meines Lebens verliehen hast! Aber allwissender Richter, der du in mein Innerstes siehest, du weißt auch, daß ich noch viele Schwachheiten an mir trage, daß ich noch lange nicht so bin, als du es von deinen Kindern forderst. Es soll jetzt mein erstes Geschäft seyn, mich ungeheuchelt, mit allem Ernste vor dir zu prüfen, was mir noch in meinem Christenthume fehlet. Denn vielleicht wird mir diese Krankheit zum Tode, und ich will daher noch alles thun, meine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen. Willst du Herr meiner Tage mein Leben aber vor dem Tode bewahren: so wird ja diese Krankheit meiner Seele sehr heilsam seyn, wenn ich darinn neue Erkenntniß meiner selbst, und neue Kräfte zur Ausübung des Christenthums erlange. Rede demnach mein Gewissen und verheele nichts! sage mir aufrichtig: wie ich mit Gott und meinem Nächsten stehe! Habe ich auch noch eine böse Lieblingsneigung, die ich noch nicht recht überwunden, die mich noch oft zu Versündigungen gegen Gott und den Nächsten verleitet? ist unter meinem Haab und Gut auch noch etwas, das ich meinem Nächsten wieder zu geben schuldig bin? habe ich auch

jeman-

jemanden eine Verleumdung und Lüge nachgesagt, die ich noch nicht wiederrufen? habe ich auch noch gegen jemand eine Feindschaft und Unwillen im Herzen; oder habe ich, wie mein Erlöser Jesus Christus, allen meinen Feinden vergeben, und bin bereit, wie er, für sie zu beten? Ist in den Angelegenheiten meiner Familie und meines Amtes alles gewissenhaft von mir besorgt worden; so daß durch meine Nachläßigkeit und Sorglosigkeit, nach meinem Tode nicht Verdruß, Schaden und Zwietracht entstehen? ist in meinem Herzen auch kindlicher Gehorsam gegen Gott, ungezweifeltes Vertrauen zu ihm, und gänzliche Ergebung in seinen Willen? bin ich fest entschlossen, mit allem dem zufrieden zu seyn, was mir nach seinem heiligen Rath begegnen wird; es sey auch eine langwierige Krankheit, heftige Schmerzen, ja der Tod selbst? habe ich auch die feste gegründete Hofnung, durch Jesum Christum Gnade und ewiges Leben von ihm zu empfangen? Allwissender du siehst bey mir noch viele Mängel; vergieb mir dieselben um deines Sohnes willen. Reinige mich von allem dem was bey mir noch sündlich ist, damit wenn ich in dieser Krankheit sterbe, ich in dein Himmelreich eingehe.

Die Gelassenheit auf dem Krankenbette.

Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl:
So will ich dann auch jetzt gelassen,
Mich in mein schweres Leiden fassen,
Welch Leben hat nicht seine Quaal?

Schwer, sehr schwer würde ich mich gegen meinen guten Gott versündigen, wenn ich in meiner gegenwärtigen Krankheit ungeduldig werden, und wider ihn murren wollte. Ich weiß, es ist meine Pflicht, in derselben mit Hiob zu sagen: Habe ich Gutes empfangen von Gott und sollte das Böse nicht auch annehmen? Mit Dankbarkeit erinnere ich mich der vorigen Zeit, darinn mir Gott Glückseligkeit, viele Freude geschenket. Es ist viele Zeit meines Lebens veraangen, darinn ich einer vollkommnen Gesundheit des Leibes und Heiterkeit der Seele genossen. In allem gedachte der freundliche Gott meiner zum Besten. Er gab mir Kräfte zu meiner Arbeit, er ließ mein Vornehmen gelingen, und segnete meine Anschläge, daß sie einen guten Ausgang nahmen; er ließ es mir an keinem Guten, an keiner Hülfe mangeln. Er beschirmte mich vor mancher Gefahr, leitete mich freundlich auf allen meinen Wegen, machte es immer wohl, und that vor tausend andern, ohne mein Verdienst grosse Barmherzigkeit an mir. Würde ich dieses vergessen: so müßte ich ein sehr undankbares Herz haben.

Nein mein treuer König von Alters her, immer will ich gedenken und rühmen, wie viel Glück und Freude du mir schon geschenket. Besonders will ich diese Gedanken lebhaft in mir werden lassen, wenn ich durch die Grösse und Dauer meiner Schmerzen zur Ungeduld versucht werde. Laß diese Erinnerung von gesegneter Kraft für mein Herz seyn! sie bewahre mich vor allem Murren wider dich; sie mache meine Seele

stille in dir, und befestige meine Geduld von Tage zu Tage! Dürfte ich meinen Mund wider dich aufthun, da du mir ohne mein Verdienst und Würdigkeit so viel Gutes erwiesen? sollte ich deine Züchtigungen nicht gelassen ertragen, da sie weit gelinder sind als ich dieselben verschuldet habe? Aus wohlgemeynter Absicht hast du mich auf dieses Krankenbett gelegt. Ich soll gleichgültiger gegen die zeitlichen Güter und Freuden werden, ich soll mehr auf dein Wort merken, andächtig beten, ein grösseres Mitleiden bey der Noth und Krankheit anderer Elenden empfinden, und ernstlicher nach dem Himmel verlangen, wie ich bisher gethan. Mitten in meiner Trübsal werde ich also auch deine Geduld, Langmuth und väterlicher Fürsorge für mein Bestes gewahr; und ich wollte nicht gelassen seyn? ich wäre sehr unbillig, wenn ich ein Leben, das aus lauter gesunden und freudigen Tagen bestehet, verlangte; wenn ich über dich klagte, daß du mir es nicht giebst. Das gegenwärtige Leben kan nicht ohne Trübsal seyn. Mein Leib mit allen seinen Sinnen und Gliedmassen ist schwach, ist hinfällig, er kan durch die kleinsten widrigen Umstände in Unordnung gebracht und zerstört werden. So lange der Mensch Fleisch und Blut an sich trägt, muß er auch oft Schmerzen empfinden. Dort in der Ewigkeit werde ich erst ganz frey von allem Leiden, ganz glückselig werden. In dieser Ordnung zu meiner vollkommenen Glückseligkeit zu gelangen, will ich mich dann auch ruhig ergeben, und gelassen meine Krankheit tragen. Leide ich dieselbe

nun

nun auch meiner Sünden wegen, so hoffe ich mein Gott von dir um Jesu willen, du strafest mich nicht im Zorn, du bist mir gnädig in meinem Elende, du tröstest mich wieder mit deiner Hülfe: schenkest mir entweder Genesung, oder erlösest mich von allem Uebel, und führest mich in dein Himmelreich.

Vertrauen zu Gott in der Krankheit.

Die kleinste meiner Sorgen,
Ist dem Gott nicht verborgen,
Der alles sieht und hält;
Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wärs auch die größte Last der Welt.

Der Glaube an die göttliche Vorsehung, die alle Schicksale der Menschen regieret, und zu ihrem Besten lenket, hat mich schon oft in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens getröstet, und mein Vertrauen zu Gott befestiget, wenn es wankend werden wollte. Auch jetzt ist auch die Zeit der Anfechtung, darinn ich oft versucht werde, kleingläubig zu seufzen: der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen! jetzt will ich mir daher auch oftmals die theure unläugbare Wahrheit, daß Gott auch für mich sorge, auch meiner in allem zum Besten gedenke, mit allen ihren Gründen lebhaft vorstellen.

Allmächtiger Schöpfer, Erhalter und Regierer der ganzen Welt! von dir habe ich auch dieses Leben, und du hast mir dasselbe bis hieher bewahret, solltest du mich, ein Geschöpf deiner Hand jemals vergessen können? solltest du mich, den du zu der seligen Unsterblichkeit, und

zu der genauesten Vereinigung mit dir in derselben berufen hast, mich, den dein Sohn Jesus Christus erlöset, vergessen können? Nein! ich, deiner Allmacht Werk; ich, deines Sohnes Erlöseter, bin dir gewiß so lieb und werth, daß du für mein Wohl sorgest. Ganz gewiß du treuer Menschenhüter, siehest du mich auch jetzt auf meinem Siechbette mit Erbarmen an. Du kennest die Grösse meiner Schmerzen, höreſt meine Seufzer, und zählest alle meine Thränen. Dir gebühret mein ganzes Vertrauen. Nur einen Augenblick an deine väterliche Aufsicht über mich in meinen Plagen zu zweifeln, wäre grosse Undankbarkeit, schwere Versündigung gegen deine Fürsorge, die bis hieher ohne Unterlaß über mich gewachet hat. Es ist meine Pflicht, mitten unter meinen Schmerzen, von ganzer Seele zu sagen: Ewiger Gott, du regierest meine größten und kleinsten Schicksale. In allem dem was mich betrift, stehe ich unter deiner Macht, Güte und Weisheit. So schmerzhaft mir auch mein gegenwärtiges Leiden ist: so hat dein väterlicher Rathschluß es zugelassen, und also für mich eingerichtet, wie es meine Glückseligkeit erfordert. Sollten meine traurigen Zufälle sich auch mehren; ich habe die Ueberzeugung, du der allwissende Gott kennest mein Elend, und deine Weisheit verhängt es über mich. Sollte meine Krankheit auch lange währen: was sollte ich verzagen? du der Allmächtige bist bey mir, du der unendlich Gütige wirst mich erquicken auf dem Siechbette. Du kannst mich nicht verlassen; so wenig eine zärtlichgesinnte Mutter ihres Kin-

des

des vergessen sollte, daß sie sich nicht über dasselbe erbarmte. Darum befehle ich dir auch, mit völliger Uebergebung in deinen Willen, meine jetzigen elenden Umstände; und bin der gewissen Hofnung, du wirst es wohl mit mir machen.

Gott du bist mein Vater und Erlöser von altem her, du wirst auch jetzt und immer mein Vater und Erlöser bleiben. Stärke mich allmächtiger Gott durch deinen Geist, solche Empfindungen des Vertrauens gegen dich, in meiner Krankheit, und wenn sie auch noch so lange dauern, noch so schmerzlich seyn sollte, zu behalten.

Herr laß mich doch recht feste glauben,
Daß deine Augen auf mich sehn!
Laß nichts die Zuversicht mir rauben,
Du werdest mir zur Seite stehn,
Und in der Krankheit schwerer Pein
Mein bester Arzt und Tröster seyn!

Andenken des Kranken an seine Sünden.

Jetzt da ich Schmerz empfinde,
Denk ich an meine Sünde,
Mein Unrecht ist mir leid.
Du hast mich stets geliebet.
Und Vater Treu an mir geübet,
Ich liebte dich nicht allezeit.

Ich darf nicht lange nach der Ursache fragen, warum ich auf meinem Krankenlager so vieles ausstehen muß. Dein Wort sagt es mir mit den erschreckenden Worten: Es ist deiner Bosheit schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn deinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten:

spricht der Herr Zebaoth. Gott hat alles bey mir gethan, was ein rechtschaffner zärtlicher Vater an seinem Kind thun kan. Er segnete mich mit Gesundheit, Wohlstand und Freude. In allen meinen persönlichen und häuslichen Angelegenheiten betrug er sich gegen mich dergestalt, daß ich von ihm zu bezeugen Ursach hatte: Unser Gott ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich, und alles was er thut, das ist recht, treu ist Gott und kein böses an ihm, gerecht und fromm ist er. Aber leider, ich habe seine unabläßige Barmherzigkeit gegen mich nicht erkannt, ich bin treulos gegen meinen höchsten Wohlthäter gewesen. Jetzt ist die Zeit der Vergeltung und Strafe gekommen.

Heiliger! Heiliger! Heiliger Gott, gerechter Richter, du hast jetzt deine Gnade von mir genommen, weil ich sie nicht geachtet habe. Ich bin auf meine Kräfte stolz gewesen, und habe mich nicht auf dich verlassen, ich setzte meine Zuversicht auf Menschen, auf die Güter und das Ansehen der Welt; nun hast du mich auf das Krankenbett niedergelegt, wo ich es erkenne, daß ich schwach und ohnmächtig bin, daß Gönner und Freunde, daß alle Reichthümer und Herrlichkeiten der Welt nichts helfen können, wenn du deine Hand von den Menschen ziehest. Wehe mir! ich habe insbesondere die Wohlthat der Gesundheit nicht erkannt, und dich nicht dafür gepriesen. Durch manche Unmäßigkeit, Ausschweifungen und sündliche Leidenschaften habe ich sie gemißbraucht und geschwächt. Jetzt hast du mir diese Wohlthat genommen, um mich em-

pfin-

pfinden zu lassen, wie unschätzbar dieselbe sey. Ich fragte nicht nach deinem Wort, ich versäumte das Gebet oft ganz, oder that es doch mit Zerstreuung und Kaltsinnigkeit. Nun lerne ich es, an deinem Worte mein größtes Vergnügen zu haben, und zum Gebet beständig meine Zuflucht zu nehmen. Die Eitelkeiten, Freuden und Lüste der Welt hatten mein Herz ganz bethöret, ich suchte nichts als dieselben, jetzt sind sie mir bitter geworden, und alle meine vorigen lustigen Gesellschafter sind mir nun leidige Tröster. Mir selbst muß ich daher die bittersten Vorwürfe machen; mich selbst muß ich als den Urheber meiner Quaalen anklagen. Mitten unter denselben will ich nicht aufhören zu rühmen: du hast mich je und je geliebet, und zu dir gezogen aus lauter Güte. Ich bin Schuld, daß ich Plagen und Schmerzen fühle, du bleibst rein wenn du gerichtet wirst.

Langmüthiger Vater, ich erhebe deine Weisheit und Liebe, die ich in der Zulassung meiner Krankheit gewahr werde. Ohne dieselbe wäre ich immer irdischgesinnter, übermüthiger und träger im Guten geworden. Meine Sünden und die Unglückseligkeiten, worinn mich dieselben unvermeidlich gestürzet hätten, wären mir verborgen geblieben. Aber jetzt bin ich zur heilsamen Erkenntniß von beyden gekommen. Wie wohl hast du es Herr mit mir gemacht! deinem Namen sey Ehre! gelobet seyst du durch Jesum Christum von nun an bis in Ewigkeit! Vater! diese Züchtigung will ich dazu gebrauchen, von nun an das Böse sorgfältig zu meiden, und

allen Fleiß in der Heiligung meiner selbst anzuwenden.

Gesegnet sind der Krankheit Plagen mir,
Die mich der Welt entziehen
Mich lehren, Gott anietzt zu dir,
Mit Busse, und im Glauben fliehen.

Erweckung zur Geduld in Krankheit, aus dem Beyspiel Jesu.

Ich bin zu leiden schuldig,
O hilf mir auch geduldig,
Wie du, mein Heiland, seyn.
Sollt unter meinen Plagen,
Ich unzufrieden klagen,
So präge mir dein Beyspiel ein.

Die grosse christliche Wahrheit, daß mein Erlöser Jesus Christus mir in seinem Leiden ein herrliches Vorbild hinterlassen habe, damit ich in seine Fußstapfen treten möge, will ich jetzt oft mit allem Ernst bedenken. Auf ihn den Anfänger und Vollender meines Glaubens will ich jetzt sehen, und es immer im Sinne behalten, wie er sich unter seinem Leiden betrug. Er litte alle seine Marter unschuldig, aber er litte sie mit kindlichem Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater. Keine Regung der Ungeduld war in seiner Seele, kein Murren gieng aus seinem Munde. Zwar bat er seinen Vater, den Kelch der Leiden von ihm zu nehmen, aber immer mit völliger Ergebung in seinen weisen und gnädigen Willen; immer mit der Bedingung, ist es möglich mein Vater! nicht wie ich will, sondern wie du willst! Es war der Wille seines Vaters, daß er sein Leben zur Versöhnung der

Men-

Menschen lassen sollte, nun war er demselben auch gehorsam bis zum Kreuzestode, er verharrte in völliger Zufriedenheit mit seinen Rathschlüssen bis auf den letzten Augenblick seines Lebens, da er mit gänzlicher Ueberzeugung an denselben ausrief! es ist vollbracht! Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Herr Jesu, ich will doch dein Jünger seyn; ich hoffe Theil zu haben an der Seligkeit, die du uns Menschen durch deinen Versöhnungstod erworben; aber wie kan ich dein Jünger seyn, und durch dich ewige Barmherzigkeit vor Gott finden, wenn ich dir nicht in Schmerzen und Krankheiten nachfolge? zumal da ich nicht wie du sagen kan, daß ich unschuldig leide. Wirke Herr mein Gott und Erlöser, wirke durch die Kraft deines Evangelii und heiligsten Vorbildes auf mein Herz, daß ich jetzt möge gesinnet seyn, wie du in Plagen gesinnet wareſt! laß mich nach deinem Exempel, alle Versündigungen der Unzufriedenheit gegen deinen Vater meiden; und ihm Gehorsam bis in den Tod beweisen. Von dir will ich es lernen, mich nach seinem Wohlgefallen in die Trübsal zu schicken, ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, sondern sprechen: ich bin des Herrn Knecht, (Magd) mir geschehe wie der Herr beschlossen hat! Ich will ihm, wie du immer, und besonders am Oelberg thatſt, meine Noth aufrichtig, im glaubigen Gebet vortragen. In deinem Namen, mein göttlicher Fürbitter, will ich um Lindrung meiner Schmerzen und um Errettung von aller meiner Krankheit flehen. Aber ich will ihm nie-

mals, als wenn ich es beſſer wie er wüßte, die Zeit und Art meiner Geneſung vorſchreiben, ſondern es nach deinem Vorbilde ihm gänzlich überlaſſen, wie und wann er mich geſund machen will. Glaubig und anhaltend will ich mit dir flehen, iſt es möglich Vater: ſo gehe der Kelch bald von mir, doch nicht mein ſondern dein Wille geſchehe! Wie denn auch mein guter Vater im Himmel es mit meiner Krankheit fügt, damit will ich zufrieden ſeyn. Was er mir auch auf mein Gebet zuſchickt, es ſey Leben oder Tod, das will ich alles dankbarlich von ihm annehmen, und gehorſam anbeten:

Ihm hab ich mich ergeben,
Zu ſterben und zu leben,
Wie und wann er gebeut;
Ich lebe oder ſterbe,
So bleibt mein Theil und Erbe
Des Himmels ganze Seligkeit.

Troſt in Krankheit aus der Allmacht und Weisheit Gottes.

Schickt Gott mir ein Kreuz zu tragen;
Dringt herein Angſt und Pein;
Sollt ich drum verzagen?
Der es ſchickt, der hats in Händen:
Er weiß wohl, wie er ſoll
All mein Unglück wenden.

Gelobet ſey Gott, daß ich dieſen Troſt jetzt habe! keiner ſoll mir auch denſelben nehmen. Ich will mich immer in der deutlichen Erkenntniß deſſelben, und in der Ueberzeugung von deſſen Wahrheit zu befeſtigen ſuchen. Wenn ich nun auch mir und andern Menſchen ſo elend vorkomme, daß keine Hülfe mehr für mich auf

Erden

Erden ist: so will ich darum nicht kleinmüthig werden, nicht an meiner Genesung verzweifeln. Ich will mich deß erinnern, daß der allmächtige Arzt noch lebet, der den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden giebt. Ich will an die Verheissungen seines Wortes gedenken, und sie mit ganzem Herzen annehmen: Gottes Hand ist nicht verkürzet, daß er nicht sollte helfen können. Bey ihm ist kein Ding unmöglich. Er kan überschwenglich mehr thun als wir bitten und verstehen. Er spricht nur: so geschieht es, er gebeut: so steht es gleich da. Wenn das Unglück am heftigsten tobet, so spricht er: bis hieher sollt du kommen, und nicht weiter; hie sollen sich legen deine stolze Wellen! er giebt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben.

Gestärkt durch diese Trostgründe, hebe ich nun auch jetzt allmächtiger Vater im Himmel meine Augen zu dir hinauf, aus dessen Hand alle Hülfe kommt. Dir mein Gott ist es ein geringes, meine Krankheit zu heilen, und meinen Schmerz zu lindern. Beweise deine Kraft herrlich an mir! hilf mir, so wird mir geholfen! sprich nur ein Wort, dann werde ich gesund! Doch allmächtiger Helfer, nicht wie ich will, sondern wie du willst! Wie es mich sehr tröstet, mein himmlischer Vater, daß bey dir die Kraft und Macht mich zu erretten steht: so beruhigt es mich auch, daß du mein Gott von Ewigkeit her für mich das Beste ausersehen hast. Du hast es

bisher

bisher in allem mit mir wohlgemacht, und auch bey meiner gegenwärtigen Krankheit hast du die beste Absicht mit mir. Darum daß es mir in Allem so wohl gieng, vertiefte ich mich so sehr in das Glück dieses Lebens, daß ich darüber den Himmel vergaß. Nun brauchst du meine Krankheit als ein Mittel mich zu erwecken, daß ich an das ewige Leben gedenken, und mich zu demselben anschicken soll, weil es mein einziger Trost ist.

Herr Jesu der Welt Heiland, dein Evangelium, dessen innere Kraft ich noch nicht recht empfand, nicht nach Würden zu schätzen wußte, lerne ich jetzt recht erkennen. Glaube und Heiligung wachsen in meiner Seele, da mein Leib leidet. O welche weise Fürsorge für mein ewiges Heil! Ich leide nun ruhig, da ich deine herrliche Absicht bey mir erkenne. Ich überlasse mich dir ganz. Ewige Weisheit, du kennest die rechte Art der Hülfe; Du endigest mein Leiden gewiß: so wie es für mich die seligsten Folgen in der Zeit und Ewigkeit hat. Du weißt die beste Stunde der Hülfe. Wenn diese da ist: so gibst du mir gewiß meine Gesundheit, oder die ewige Seligkeit. Darum ist mein Herz getrost, und hoffet auf dich, weil bey dir Weisheit, Rath, That und Verstand ist.

Trostgründe in Krankheit aus der Treue Gottes.

Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel:
Berg und Felsen stürzet ein!
Gottes Treu hat dieses Siegel,
Sie soll fest und ewig seyn.
Laßt den Weltkreis untergehn,
Gottes Gnade wird bestehn.

Von

Von manchen Elenden habe ich es gehöret, daß ihnen das Zeugniß Moses grosse Beruhigung gegeben; unser Gott ist ein Fels: seine Werke sind unsträflich; denn alles was er thut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. Ich erfahre die Kraft dieses Trostgrundes jetzt in meinem eigenen Herzen. Was könnte mir auch wohl wahren Muth unter meinen Plagen geben, wenn ich nicht von der fortdaurenden Treue Gottes gegen mich überzeugt wäre? Aber ich weiß an wen ich glaube; an einen Gott, der ein treuer König von Alters her ist; der alle Hülfe thut, die auf Erden geschieht. So lange ich denken kan, war seine Treue groß, und seine Güte mit jedem Morgen neu über mir. Er hat mich durch unzählige Erfahrungen von seiner liebreichen Aufsicht auf mein Leben, von seiner weisen väterlichen Fürsorge für mein zeitliches und ewiges Bestes überzeuget. Er hat sich meiner in mancher Noth schon gnädig angenommen, er wird auch fernerhin mein Helfer bleiben.

Ich gedenke Herr auf meinem Krankenbette an die vielfältigen Proben deiner Barmherzigkeit und Treue, und dadurch wird mein Herz sehr gestärkt; Dadurch werde ich in dem Glauben befestiget, daß du mich auch in meinem gegenwärtigen erbarmungswürdigen Umstand nicht verlassen werdest, mich, der ich deine Unterstützung noch so viel mehr nöthig habe, wenn ich in meinem Elende nicht hülflos vergehen soll. Liege ich nun hier auch jämmerlich darnieder, muß ich nun auch mit dem kranken Hiskias seufzen: Ich winsele

sele wie ein Kranich, und girre wie eine Taube: Meine Augen wollen mir vor Schmerz brechen; Herr ich leide Noth, lindere mirs! so habe ich doch du Gott der Treue! durch Jesum Christum die Zuversicht zu dir, du wirst mich nicht über mein Vermögen lassen versucht werden, sondern schaffen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ich sie ertragen könne. Du wirst mich erquicken auf meinem Siechbette, und mir wie es mir am nützlichsten ist helfen von aller Krankheit. Denn du lässest dich finden von dem Elenden, der dein Antlitz suchet; du heilest die zerbrochenes Herzens sind.

Du hast mich durch die Wüste durchgetragen,
Wo manche Noth und Sorge mich gedrückt,
Dein Gotteswort hat in so manchen Plagen,
Mit neuer Kraft mein mattes Herz erquickt;
Weiß ich von mancher Angst und Last:
So weiß ich auch, daß du mir durchgeholfen hast.

Darum züchtige mich ferner, wenn es dein Wille ist, und meine ewige Seligkeit es erfodert! Deine Treue wird mir nach der Trübsal herrlich offenbar werden, wenn ich nur deine Züchtigung mit Geduld, mit Dank und Gehorsam annehme, wenn ich mich wirklich nach deiner Züchtigung bessere. Wenn meine Noth am grösten ist, wird dir dein mitleidiges Herz brechen, daß du dich mein erbarmest. Kan wohl eine zärtliche Mutter ihres kranken Kindes, das nach Hülfe seufzet, vergessen? wird sie es nicht mit aller Sorgfalt verpflegen? und bey dir ist noch mehr Erbarmen, als ein Mutterherz zu empfinden vermag. Dieß kan durch die Länge der Zeit unempfindlich gemacht

macht werden, aber du mein Vater kanst mich nicht vergessen noch versäumen.

Eh werden Erd und Himmel sinken,
Eh deine Treue wankt und fällt.

Trost in Krankheit aus den Verheissungen Gottes.

Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Mund verheissen hat.
Nach deiner Wahrheit, Macht und Treue,
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit;
Wenn nicht schon hier; gewiß doch in der Ewigkeit.

Allwissender Gott, der du in mein Herz schauest, vor dem alle meine Gedanken und Begierden offenbar sind, du weißt es, daß ich schon oft kleinmüthig geworden bin, und gedacht habe, Gott hat mich in meiner schmerzhaften Plage ganz vergessen. Vergieb mir um Jesu willen diese Versündigung wider dich! bewahre mich in Zukunft vor solchen unglaubigen Gedanken! ich habe ja die stärksten Erweckungsgründe, Glauben und guten Muth zu dir zu behalten. Denn du wahrhaftiger Gott, hast es mir oft in deinem Worte versprochen, daß du dich der Elenden annehmen wollest, die bey dir Hülfe suchen. Du hast die trostvollen Verheissungen gegeben: „Er begehret mein, so will ich ihm aus„helfen. Er kennet meinen Namen darum will „ich ihn schützen. Er rufet mich an: so will „ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth: „ich will ihn herausreissen und zu Ehren machen.

„Ich

„Ich will ihn ſättigen mit langem Leben, und „will ihm zeigen mein Heil.“

Deine Worte ewiger Gott, ſind von Altem her treu und wahrhaftig, und was du zuſagſt das hältſt du gewiß. Wenn du auch noch lange mit deiner Hülf verzeuchſt: ſo wendeſt du ſie doch endlich zu mir. Es iſt ſo unwiderſprechlich wahr, als du die Wahrheit ſelbſt biſt, daß deine Hülfe und Erquickung nicht ausbleibt. Sehr oft erquickeſt du die Elenden ſchon reichlich in dieſem Leben. Manchen, die auf dem Krankenbette lange Zeit zu dir um Rettung geflehet, antworteſt du liebreich: ich habe dein Gebet erhöret, und deine Thränen geſehen, ſiehe ich will deinem Leben noch viele Jahre zulegen. Ich will dir von nun an viel Freude und Gutes verſchaffen, du ſollſt ſicher ſeyn von aller Plage. Ich habe ja ſelbſt ſolche Elende gekannt, die ſchon alle Hofnung hatten fahren laſſen, daß ihnen auf Erden wieder würde geholfen werden, aber du hielteſt ihnen dein gegebenes Worte: rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten und du ſollſt mich preiſen. Herrlich errettet, rühmen ſie zuletzt: groß war unſer Elend, aber Gottes Treue womit er uns half war noch gröſſer.

Wahrhaftiger Gott, wenn du auch aus weiſen und gnädigen Abſichten, mich hier die Ruhe nicht finden läſſeſt die ich ſuche: ſo iſt dies mein Troſt, den mir niemand rauben kan, es iſt mir gewiß noch eine Ruhe vorhanden. Ich weiß es aus deinem Worte, daß das jetzige Leben ganz eigentlich eine Zeit der Prüfung ſey, auf deren Endigung gewiß ein andres Leben, eine Zeit der

Ver-

Vergeltung folgt, und daß die vergänglichen Leiden dieser Zeit, eine ewige über alle massen wichtige Herrlichkeit wirken. Wenn ich nur bis an mein Ende als ein glaubiger und gottseliger Christ leide: so erlöset mich der Tod von allen meinen Plagen. Dieses ist noch der geringste Trost. Ich, der ich hier in der erbarmungswürdigen Gestalt liege, ich Elender, soll einst mit einem herrlichen Leibe aus dem Grabe wieder auferstehen. Ich, ganz himmlisch und verherrlicht, gehe ein in das ewige Leben, wo kein Plage mich mehr drücken, kein Schmerz kränken wird.

Heiliger Geist, du Kraft der Schwachen, du Tröster der Verzagten und Betrübten, erhalte mich in dieser seligen Hofnung! laß mich in meiner Krankheit stets den Trost der Wahrheit empfinden: Gott hat es mir verheissen, er wolle zuletzt alles wohl machen.

Ermunterung in Krankheit, durch biblische Beyspiele von Kranken.

Es haben ja zu aller Zeit,
Die Heiligen in Traurigkeit,
Hier oftmals wandeln müssen;
Warum willst du, hier nur von Ruh,
Und nicht von Trübsal wissen?

Mein Leiden ist gedoppelt schwer. Ich habe nicht allein grosse Plage an meinem Körper, sondern auch Angst und Kummer drücken meine Seele nieder. Aber wie dürfte ich in diesem traurigen Zustande ungedultig werden, und über meinen himmlischen Vater Klage führen, daß er mich ausserordentlich viel leiden lasse! viele seiner Freunde, die mich an Frömmigkeit weit

übertreffen, haben unaussprechlich mehr erdulten müssen als ich. In was für Sorgen, Drangsalen und Gefahren sind nicht die gottseligen Erzväter gewesen? Hiob, dem der Allerheiligste selbst das Zeugniß der Unschuld, Gottesfurcht und Rechtschaffenheit giebt, mußte die schmerzhaftesten Krankheiten des Leibes leiden. David, der wenn er auch oft fehlte, doch auch um viele grosse Beweise seiner Frömmigkeit, ein Mann nach dem Herzen Gottes genannt wurde, war an Leib und Seele so krank, daß er auf seinem Lager in Thränen schwamm, daß sein Herz bebte, seine Kraft ihn verlassen hatte, seine Gebeine verschmachtet, und seine Augen dunkel geworden waren. Der fromme Hiskias ward todtkrank, er winselte vor Schmerz, und in dieser Pein des Leibes wollte auch seine Seele vor Angst verschmachten; um Trost war ihm sehr bange. Es sind unzählig viele Kinder Gottes, die wie Lazarus bey ihren Gebrechen, Schmerzen und Wunden kein Brod, keine Pflege haben. Gedenke ich hier an die ersten Bekenner des Evangelii; so sehe ich Geplagte, die beydes unaussprechliche Beängstigungen der Seele, und unerhörte Martern des Leibes erduldeten. Was ist meine Angst, mein Schmerz dagegen? und sie waren doch unschuldig; sie waren eifrige Verehrer Jesu Christi; ich aber empfinde meiner Thorheit schuld. Denn ich bin oft träge zum Guten, und willig zum Bösen gewesen. Wollte ich nun über ausserordentliche Grösse meiner Widerwärtigkeiten klagen, so klagte ich mit Unrecht. Wollte ich ein Leben ohne Leiden verlangen:

gen: so foderte ich ein Glück, daß die größten Freunde Gottes nicht gehabt haben.

Erleuchte mich Herr mein Licht, daß ich nicht in eine solche Thorheit verfalle. Das Beyspiel deiner Heiligen, die in grossen und mancherley Anfechtungen gewesen sind, soll mir in meiner Krankheit stets vor Augen seyn, und mich daran erinnern, daß man durch viele Trübsal in das Reich Gottes eingehen müsse! ich will sie aber nicht allein ansehen, sondern auch ihrem Glauben nachfolgen, hingegen ihre Schwachheiten mit christlicher Vorsicht und Wachtsamkeit zu vermeiden trachten! Stärke mich durch deine Gnade! verleihe mir Kraft, daß ich mich wie Hiob anfangs that, deiner Züchtigung mit kindlichem Gehorsam unterwerfe, und in Ansehung meiner verlornen Gesundheit mit ihm sage: Der Herr hat sie mir gegeben, der Herr hat sie mir genommen, der Name des Herrn sey gebenedeyet! so wir das Gute von Gott empfangen haben, warum sollten wir denn auch nicht das Böse annehmen? Muß ich lange leiden: so laß mich aber nicht wie er, über die Grösse meiner Plage ungeduldig werden. Stärke mich, daß ich mich in der Stunde der Kleinmüthigkeit mit David ermuntere: Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: Denn ich werde ihm noch danken, daß er mein Helfer und Tröster ist. Nach dem Vorbild des Märtirers Stephani, laß mich mein Erlöser, standhaft bis ans Ende leiden! Dann wirst du mich, wie ihn, durch einen seligen Tod in dein ewiges Reich führen.

Trost des Glaubens in der Krankheit.

Wohl mir, daß ich Jesum habe!
Glaubig halt ich ihn,
Daß er mir mein Herze labe,
Wenn ich krank und traurig bin.

Mein Erlöser Jesus Christus, der mitleidigste Menschenfreund, rief allen Elenden zu: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir! Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Dieß sind die Worte des wahrhaftigen Gottes. Ich habe es erfahren. Ich suchte ehemals, wenn ich bekümmert war, meine Beruhigung in irdischen Dingen, oder in den Trostgründen der Vernunft. Aber es hieß auch von mir: Er wandelt durch dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht. Alle diejenigen Dinge, die mich in fröhlichen Tagen erheitert hatten, waren mir im Elende leidige Tröster. Nachher wandte ich mich zu Jesu Christo, suchte bey ihm Trost, und ward herrlich erquicket. In seinen Lehren, Mittlerthaten und Verheissungen ist der herrlichste Trost für alle, die denselben darinn aufrichtig suchen, zu finden. Durch Jesum Christum, durch seinen Unterricht, durch seinen Versöhnungstod erkenne ich Gott als die unendliche Liebe. Er kündigt mir Vergebung der Sünden, Kindschaft vor Gott, Auferstehung und ewiges Leben an, wenn ich nach seinem Worte christlich glaube und lebe.

Trostreicheres kan für mich unter den Kümmernissen und Schmerzen, die mir meine Krank-

heit

heit verursachet, nicht seyn. In dem eigenen Betragen Jesu gegen Kranke, wie in seiner ganzen Mittlerliebe, ist lauter Beruhigung für mein mattes Herz. Wie unendlich groß war dein Erbarmen gegen das Elend unserer Seele! Du trugst unsere Krankheit, nahmst auf dich unsere Schmerzen; wardst um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe lag auf dir, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet.

Wohl mir, daß du mein Gott und Helfer bist! Diesen Glauben will ich als das theuerste Kleinod meines Herzens bewahren. Vornemlich will ich jetzt auf meinem Krankenlager, wo mir oft um Trost bange wird, mein niedergeschlagenes Gemüth dadurch aufrichten. Meinen Glauben zu dir, will ich auch bey meinen Schmerzen in der That beweisen durch Gehorsam und Geduld, durch eine willige Nachfolge deines Vorbildes, das du mir in deinem Leiden zu einer heiligen Beobachtung hinterlassen hast. Herr, dir traue ich, du wirst mich nach deiner unendlichen Barmherzigkeit stärken, daß ich nicht verzage. Du wirst mich durch deine Gotteskraft in der Geduld und Hofnung zu deinem Vater, wie in dem guten Vorsatz bewahren, dich ewig als meinen Seligmacher dankbar anzubeten.

Allmächtiger Heiland! der du ehemals in deinem Wandel auf Erden, unzälig viele Kranke durch ein Wort gesund gemacht hast! Du bist noch immer der starke Helfersmann, in dessen Händen Leben und Tod stehet. Ich habe es

oft, sehr oft in meinem Leben erfahren, daß du auf mein glaubiges anhaltendes Gebet zu dir, mit Trost und Hülfe mich begnadigtest. Wenn ich nur erst in meinem Kampfe so weit kam, daß ich sagen konnte: Herr Jesu, deiner Fürbitte und Gotteskraft traue ich, dann war mir auch deine Hülfe nahe. Zu dir habe ich ferner die feste Zuversicht, du wirst mich erquicken auf meinem Siechbette, und mir helfen von aller meiner Krankheit, wie es mir gut und selig ist: Denn dich jammert der Elenden, und wenn sie dich glaubig um Hülfe anrufen: so hilfst du ihnen mitleidig.

O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
Wie ist dir dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen!
Und wie pflegtest du zu eilen,
Das Gebetne mitzutheilen.

Beym Anfang und Fortgang der Genesung.

Ich rief zum Herrn in meiner Noth,
Ach Gott vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost erscheinen.
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Auf! danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

Gelobet sey der Herr täglich; Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet! Mit völlig überzeugtem und gerührtem Herzen, bringe ich dir, meinem erbarmungsreichen Gott, dies Lobopfer dar.

dar. Herr, wenn du nicht wärest mein Trost in meinem Elende gewesen: so wäre ich vergangen. Aber du hast mir deine väterliche Zusage erfüllt: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir: weiche nicht, denn ich bin dein Gott: Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit! Du hast mir dein Wort gehalten: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Gelobet sey deine Treue ewiglich, daß du in manchen traurigen Tagen und schmerzlichen Nächten mit mir gewesen bist! Hallelujah, daß du mein gnädiger Gott bliebest, wenn auch deine Hand schwer über mir war. Dank mein allmächtiger Vater, daß du mich gestärket hast die Trübsal zu tragen! Dank sey dir, daß du meinen Glauben und mein Leben erhalten hast. Ich danke dir im Namen Jesu, daß du mir bis hieher geholfen, daß du mein Flehen und Seufzen erhöret hast. Deine Güte hat alles auch im Leiblichen an mir gethan. Ich habe in meiner ganzen Krankheit Arzeney, und Pflege gehabt, gute Menschen und Freunde haben meiner sorgfältig gewartet. Du hast zu allem diesem deinen Segen gegeben. Denn ich empfinde es, daß du anfängst mir Genesung zu schenken. Dir traue ich, du wirst mir ferner helfen; und mein Herz ist gewiß, daß du alles mein Leiden ein solches Ende werdest gewinnen lassen, wie es mir gut und selig ist. Bey dieser deiner Wohlthätigkeit laß nur mein Herz erkenntlich bleiben! So wie nun deine Güte mit jedem Morgen über mir neu wird, und deine Hülfe sich mit jedem Tage meh-

ret: so laß auch meine Liebe gegen dich erneuert, und meine Dankbarkeit grösser werden. Jede Erleichterung, jede Pflege die ich erfahre, lenke mein Herz auf deine Fürsorge für die Nothleidenden, und befestige mich im Glauben an dieselbe.

Unerforschlicher Gott! vielleicht ist aber die Abnahme meiner Krankheit nur eine kurze Erholung. Vielleicht kommen nach derselben wieder die vorigen schmerzhaften Zufälle. Vielleicht wird das Leiden noch grösser, als es gewesen ist. Ist es möglich mein Vater: so nimm den Kelch der Leiden nun völlig von mir! doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Wie du in der vergangenen Zeit mein Trost, mein Beystand warest: so wirst du es auch bleiben, wenn neue Trübsale kommen. Kämen sie: so will ich nicht murren, sondern dich, wie ich bisher durch deine Gnade gethan habe, durch Geduld preisen, und stille warten, bis du mir völlig hilfst. Du weißt es am besten, was mir im Zeitlichen nützt, und was zu meinem ewigen Besten dienet. Darum sey deinem väterlichen Willen meine fernere Genesung gänzlich heimgestellet.

Nur bitt ich, daß du stets meinen Glauben stärkest,
Steh mir in der Schwachheit bey,
Hilf mein Helfer, wie du merkest,
Daß mir Hülfe nöthig sey!

Nach wieder erlangter völliger Gesundheit.

Dir soll mein Leben heilig seyn,
Daß du mir neu gegeben.
Dir will ich trauen, dein mich freun,
Und ewig dich erheben!

Ich

Ich freue mich, und bin fröhlich über dich, und lobe deinen Namen du Allerhöchster. Du hast mein Gebet nicht verworfen, du hast mich aus der Noth herausgerissen, und errettet, rühme ich jetzt fröhlich: Es ist gut, auf den Herrn vertrauen. Er ist der Elenden Schutz, und ein Helfer in der Noth. Der Herr züchtiget zwar, aber er übergiebt mich dem Tode nicht; Er tödtet, aber macht wieder lebendig. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat! lobe ihn, daß er alle meine Gebrechen geheilet, daß er mein Leben vor dem Tode bewahret, und mich wieder mit Gesundheit und neuer Lebenskraft begnadiget hat.

Ja mein ewiger Wohlthäter, du hast mir zeithero reichlich wohlgethan. Du hast mir auch wohlgethan durch die Zulassung meiner Krankheit, weil sie zu meiner Besserung und Seligkeit geschahe; wohlgethan in der Krankheit, da du mich behütet hast, daß ich in derselben nicht umkam, und mir manche Erquickung geschenket, daß ich sie mit Zuversicht zu dir ertragen konnte. Wie groß ist deine Güte über mich, daß du mich nun von aller Krankheit befreyet hast, daß ich wieder völlig gesund bin, daß ich wieder Munterkeit und Kräfte habe, meinen Beruf zu vollbringen, meinem Nächsten zu dienen, und mein Brod zu erwerben! Ich wäre der undankbarste Bösewicht, wenn ich dich vergessen könnte, dich meinen Erbarmer und Erretter. Ich habe dir in meiner Noth manche Gelübde gethan, durch deines Geistes Beystand will ich sie auch jetzt erfüllen. Ich will dich loben so lange ich auf

der Welt bin. Dein Lob soll nicht blos immerdar in meinem Munde seyn. Mit meinem ganzen Wandel will ich dich lebenslang dafür preisen, daß du mir diesmal wieder geholfen, und mir die Plage abgenommen hast, darunter ich Tag und Nacht seufzete.

Allmächtiger und getreuer Helfer, nimm dann hin mein beruhigtes Herz, meine gesunden Glieder und Sinnen, nimm sie hin zu deinem Eigenthum, zum Dienste der Gerechtigkeit und Tugend! Von nun an will ich wachen, beten und kämpfen, daß ich meinen Geist und Leib nicht mehr mit Sünde vor deinem Angesicht beflecke. Habe ich wohl ehemals durch unordentliches, unmäßiges und wollüstiges Leben meine Gesundheit geschwächt: so will ich nun alle Sorgfalt anwenden, wie es einem Christen gebühret: keusch, mäßig und nüchtern zu seyn. Du hast mir wieder noch einige Zeit beygelegt, darinnen ich nach deinem väterlichen Willen meinem Nebenmenschen dienen, und für meine Seligkeit sorgen kan. Ich will meine künftigen Tage nach deiner Absicht anwenden, den Meinigen und jedermann ein frommes Beyspiel zu seyn, so viel Gutes zu stiften, als ich im Stande bin. Gerechtigkeit, Billigkeit, Sanftmuth, Versöhnlichkeit, Demuth, Barmherzigkeit und ungeheuchelte Liebe auszuüben, dieß soll von nun an mein beständiges Bestreben seyn.

Es wäre die strafbarste Undankbarkeit gegen dich meinen mitleidigen Helfer, wenn ich die Kräfte, die du mir von neuem verliehen hast, zum Sündigen mißbrauchen wollte. Ich müßte es

deiner Gerechtigkeit befürchten, daß du mir dieselben wieder nähmest, und in neues grösseres Elend gerathen liessest. Damit ich aber in meiner verneueten Lebenszeit recht gut und christlich gegen andere gesinnet seyn möge, und mir selbst darinn einen neuen Schatz auf jenes Leben sammele: so will ich dir meinem Erlöser im Glauben und Liebe nachfolgen. Herr mein Gott mache mich selbst dazu tüchtig und bereit!

Laß dir mein Leben heilig seyn,
Das du mir neu gegeben!
Dir laß mich trauen, dein mich freun,
Und ewig dich erheben.

Gebete für Kranke.

Herr, wie du willst, so schicks mit mir;
Zum Leben oder Sterben!
Mein Herz sehnt sich allein nach dir,
Und wünscht dein Reich zu erben.
Erhalte mich in deiner Huld;
Sonst wie du willst; gieb mir Geduld.
Dein Wille ist der beste.

Herr Jesu, freundlicher Tröster aller Mühseligen und Beladenen, der du so viele Kranke gesund gemacht, ach Jesu mein Retter, erbarme dich mein! sprich zu mir, wie zu dem Gichtbrüchigen: deine Sünden sind dir vergeben, stehe auf und wandle! wenn du zu mir dies Trostwort geredet, und ich durch deine Gottes-kraft genesen bin: so will ich auch stets an deine Ermahnungen gedenken: „Siehe zu, du bist „gesund worden: sündige fort nicht mehr, daß „dir nicht etwas ärgeres wiederfahre!"

Herr ich liege vor dir mit meinem Gebete, nicht im Vertrauen auf meine Gerechtigkeit, son-

sondern auf deine Barmherzigkeit. Ach Herr höre, ach Herr sey gnädig! ach Herr merke auf mein Flehen, verzeuch nicht länger mit deiner Hülfe. Deine Hand war bisher Tag und Nacht schwer auf mir. Ich gehe einher wie ein Schatten, den ganzen Tag bin ich traurig. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe. Vater erbarm dich mein um Jesu willen! strafe mich nicht in deinem Zorn. Sey mir gnädig denn ich bin schwach. Heile mich Herr, so werde ich heil! hilf mir: so ist mir geholfen!

Ewiger Erbarmer blicke mich auf meinem Siechbette mitleidig an! du hast die väterliche Absicht, ich soll auf demselben den sündlichen Lüsten entsagen, und gleichgültiger gegen die Welt werden. Laß mich deinen guten Absichten nicht widerstreben. Ertödte in mir durch des Leibes Schmerz jede noch übrige böse Lust und Begierde! Mache mir meine gegenwärtigen traurigen Tage zu lauter heilsamen Tagen für mein Herz, daß es darinn an Selbsterkenntniß, Glauben und Vertrauen, Gottseligkeit und allen christlichen Tugenden zunehme! Wie wohl machst du Herr mein Gott es mit mir! mitten in der Trübsal erkenne ich deine Güte. Mich erquicket dein Wort, das Gebet, und die Zuversicht, daß alles mein Leiden mir zum Besten dienet. Mir erweisen rechtschaffene Christen Mitleiden und Beystand. Ich habe Arzeneyen und Pflege. Ach, wie unzählige Kranke, die an weit schmerzlicheren Plagen darnieder liegen, müssen vor Mangel der Wartung und der nöthigsten Bedürfnisse verschmachten. Herr was

bin

bin ich, daß du in meiner Krankheit, mit so vorzüglicher Liebe an mich denkest? Vergilt o treuer Vater allen den zärtlich gesinnten Freunden, die an meinem Schmerze mitleidig Theil nehmen! belohne du alle die guten Menschen, die meiner jetzt pflegen, für ihre Treue und jeden Liebesdienst! bewahre mich vor aller Undankbarkeit und vor allem Unwillen wider sie. Wenn ich auch unter denen die um mein Krankenbett sind, jemand fände, der zuletzt müde würde; mir beyzustehen: so laß mich denselben mit Gelassenheit tragen, wie Jesus die Unempfindlichkeit seiner Jünger am Oelberg trug! Wenn ich Tag und Nacht um Linderung meiner Krankheit seufze, und deine Hülfe aus heiligen dir nur bekannten Ursachen ausbleibt: so sey meiner Seele gnädig, und gieb mir darinn die Beruhigung, daß ich durch Jesum dein Kind und ein Erbe des ewigen Lebens bin! Ich gedenke auf meinem Krankenbette der alten Zeit, und der vorigen Jahre, darinn du mir gesundes und frohes Leben schenktest, dieß tröstet mich.

Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl!
So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen!
Welch Leben hat nicht seine Quaal?

Gebete für Kranke, am Morgen.

Der Morgen kommt, und meine Plage
Wird auch mit diesem Morgen neu;
Herr hilf, daß ich sie stille trage,
Erhalt bis in den Tod mich treu!

All-

Allmächtiger, der du den Müden Kraft giebst, und Stärke genug den Unvermögenden, du hast mir wieder durch diese traurige schmerzvolle Nacht hindurch geholfen, darum sollen meine ersten Empfindungen an diesem Tage Lob und Dank, und meine ersten Worte Preis und Anbetung für deine Treue seyn, die mich auch in dieser elenden Nacht nicht verlassen hat. Treuer Gott verlaß mich auch heute nicht, hilf mir dieses Tages Last und Hitze tragen. Wohl mir, daß ich unter der Aufsicht meines Gottes leide, und daß ich durch meinen Erlöser Jesum Christum die gewisse Zuversicht der Begnadigung vor ihm habe. Nun habe ich die Hofnung, daß ich, der ich jetzt mit Christo leide, auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne mit ihm haben werde. Mit diesem Troste fange ich diesen Tag an, und so schwer er mir auch seyn wird, kan ich doch gewiß seyn, daß mir meine Krankheit zum Besten dienen werde. Schon bin ich müde vom Leiden, und mein Kampf geht mit diesem Morgen von neuen an. Doch

Getrost mein Geist ermüde,
In deinem Kampfe nicht!
Dich stärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Ermuntre dich und streite!
Des Sieges Lohn ist nah!
Getrost! vielleicht ist heute,
Des Kampfes Ende da.

Es kommt der Morgen der Auferstehung, dann erwache ich nicht mit Thränen, dann fühle ich mich vollkommen heiter, und gehe aus dem Grabe

mit der gewissen Zuversicht, daß ich ewig froh und gesund seyn werde.

Am Abend.

Auch diesen Tag hab ich vollbracht,
Mit aller seiner Noth;
Ach steh mir bey in dieser Nacht
Mit deinem Trost, mein Gott!

Allmächtiger, wenn du nicht heute wärest mein Trost und meine Hülfe gewesen: so wäre ich vergangen in meinem Elende. Gelobet seyst du dafür mein ewiger Erbarmer! ich habe durch Jesum das Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, du wirst mir ferner einen elenden Tag nach dem andern zurücke legen helfen, bis sie alle vorüber sind. Endlich kommt der letzte Abend aller meiner Plagen, auf ihn freuet sich meine müde Seele, und nach ihm sehnet sie sich, wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner daß seine Arbeit aus sey. Herr meines Lebens, laß diese Sehnsucht immer mit Geduld, und freudiger Ergebung in deinen Willen verbunden bleiben! Sehnlich wünsche ich mir in dieser Nacht Ruhe, aber vor Angst der Seele und Quaalen des Leibes kan ich sie nicht finden.

Mein Gott und Erlöser, dir sey Dank, daß du mir eine Ruhe bereitet hast, die durch keine Furcht und Quaal mehr gestöret wird. Bleibe Herr Jesu in dieser Nacht bey mir, mit der tröstenden Kraft deines Evangelii; keine Krankheit noch Pein müsse mich jemals von dir scheiden! Treuer Gott! erbarme dich in dieser Nacht aller Kranken. Richte ihre Begierden und Zu-

versicht zu dir. Schenke einem jeden wie es ihm selig ist, Trost und Erleichterung. Vielleicht endigt ein seliger Tod in dieser Nacht meine Plagen. Ach komm Herr Jesu! komm und nimm mich zu dir, wenn mein Ende da ist! vielleicht sind meiner elenden Nächte noch viel. Herr dann erbarme dich mein, daß ich ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe!

Bey der Krankheit geliebter Personen.

O wie liebst du Herr die Deinen;
Zärtlich, ewig, liebst du sie!
Tröstest die, die trostlos weinen;
Nie verlässest du sie; — nie!

Tröste mich, schon wein ich lange,
Gott! um meinen kranken Freund.
Stets ist mir um ihn noch bange,
Da die Hülfe nicht erscheint.

Lieber himmlischer Vater! ich weis es, das ein Christ schuldig ist, dir das Liebste in der Welt bereitwillig hinzugeben, wenn du es von ihm verlangst. Er muß Abrahams frommen Sinn haben, der dir gern gehorchte, und fest glaubte, dein Wille der sey der beste, als du von ihm die Aufopferung seines Sohnes verlangtest. Das wird auch niemals ein wahrer Christ thun, daß er wider dich murrete, wenn du die Geliebten seines Herzens Noth und Krankheit leiden lässest, oder wenn er Ursache hat zu befürchten, du wollest ihm dieselben durch den Tod nehmen. Er hat es von seinem Erlöser gelernt: „Wer „Vater oder Mutter, Bruder und Schwester, „Kinder und Freunde lieber hat, als Gott, der „ist kein rechter Nachfolger Jesu.“ Er ist überzeugt,

zeugt, daß die Liebe zu den Unsrigen eine strafbare Versündigung wird, wenn wir derentwegen den Gehorsam gegen Gott, und die Ergebung in seinen Willen verleugnen.

So will ich dann auch, mein Gott, durch deine Gnade gesinnet bleiben, da mein geliebter Vater, Mutter, Bruder, Freund — krank ist. Ich will mich vor aller Ungeduld, Unzufriedenheit und Mistrauen hüten. Von dir empfieng ich alle meine Theuren, du hast sie mir bisher erhalten, und durch sie mir manche Freuden und Glückseligkeiten geschenkt. Du kanst deine geliehenen Gaben mir wieder nehmen, wenn du willst; und ich darf nicht mürrisch klagen: was machest du! Du bist ungerecht! Aber gütiger Gott, du erlaubst und empfiehlst es uns, als das rechte Mittel Trost und Hülfe zu erlangen, daß wir in der Noth, die uns und die Unserigen trift, dir unsern Schmerz mit Gelassenheit klagen, und glaubensvoll Hülfe bey dir suchen. Darum demüthige ich mich auch glaubensvoll vor dir, und bete im Namen Jesu um die Gesundheit meines Vaters, Mutter — und um die Verlängerung seines (ihres) Lebens. Dies Gebet misfällt dir gewiß nicht. Denn als Paulus für seinen todkranken Epaphroditus bat, war dir dieses Gebet so angenehm, daß du es erhörtest.

Allmächtiger, gütiger Erlöser Jesu Christe! du hast in deinem Wandel auf Erden immer das Flehen der Bekümmerten gehört, die dich baten, du möchtest kommen, ihre Kinder, Freunde und Hausgenossen gesund zu machen. Dein Herz, das lauter Erbarmen, Mitleiden, göttliche Liebe

und zärtliche Freundschaft ist, wurde am Grabe Lazari sehr bewegt. Als du dessen Schwestern und Freunde weinen sahest, weintest du mit ihnen; Du weckteſt ihren verstorbenen Bruder und Freund wieder auf, um ihre Betrübniß in Freude zu verwandeln. Allmächtiger, liebreicher Heiland, beweise auch an meinem Freunde, Bruder, Kinde — deine Gotteskraft! siehe auch meine Thränen mitleidig an. Hilf ihm! (ihr) tröste mein niedergeschlagenes, trauriges und angstvolles Herz! sprich nur ein Wort, so wird mein (meine) gesund.

Dankgebet bey ihrer Genesung.

Ich will den Herrn lieben so lange ich bin; ich will ihn ewiglich loben, weil er mein Flehen erhöret hat. Ich betete mit Angst und Thränen: Mein Gott, nimm meinen — nicht hinweg mitten in seinem Leben. Gnädiger Gott, du hast dich über diesen Kranken erbarmet, und auch über mich, damit ich nicht in grosses Herzeleid gerathe. Du hast ihn gesund gemacht, vom Tode errettet und das Leben gefristet! Ich will dich dafür lieben so lange ich bin, ich will dich ewiglich loben. Erzeige mir auch ferner die Gnade, und erhalte mir diejenigen, die meines Lebens Trost und Glück sind! Amen.

In Niedrigkeit und Verachtung.

Sey du mein Herz nur guter Dinge!
Bin ich gleich vor der Welt geringe;
So bin ich es doch nicht vor Gott.
Ihn will ich ferner herzlich lieben,
Und mich in allem Guten üben,
Was schadt mir dann der Menschen Spott?

Allmächtiger, der du im Himmel wohnest, und die menschlichen Schicksale ordnest, wie es deiner Weisheit am besten dünket. Nach deiner Fügung lebe ich in einem geringen Stande. Ich weiß es, daß dieser Stand seine grossen Beschwerden hat. Denn die Geringen und Verachteten dieser Welt haben selten rechte Gelegenheit, im Christenthum wohl unterrichtet, und in allem Guten erzogen zu werden. Ihre Unwissenheit ist Schuld an vielen Lastern, Ausschweifungen und Niederträchtigkeiten, die so häufig unter ihnen herrschen. Wer unter ihnen deinen heiligen Willen weiß, und ihn zu vollbringen wünscht, dem fehlt oft das Vermögen dazu. Er kan seinen löblichen Unternehmungen keinen Nachdruck geben, daß sie einen allgemeinen Nutzen stiften. Seine Frömmigkeit wird nicht bemerkt, seine Verdienste werden nicht erkannt. Was sollte der geringe Mensch Gutes ausrichten können? denken die Stolzen, und sehen mit Verachtung auf ihn. Er entbehret also das Vergnügen, reiche Früchte seiner rechtschaffenen Absichten, und einen erwünschten Fortgang seiner frommen Bemühungen zu sehen.

Oft, mein lieber Gott, hat mich dies gewöhnliche Leiden der Niedrigen gekränkt. Vergieb es mir um Jesu willen, wenn ich deswegen jemals wider dich gemurret habe! Ferne sey von nun an aus meinem Herzen alle Unzufriedenheit darüber, daß mir nur ein geringer Stand auf Erden zu Theil geworden ist! Mit tiefster Ehrerbietung will ich es allezeit erkennen, daß du aus unerforschlicher Weisheit alle irdischen Gaben

verschieden ausgetheilt, und auch den Einen vornehm, den Andern geringe machst. Zufrieden mit dir will ich sagen: Ich kan niedrig seyn, ich kan hoch seyn, wie mein Gott es fügt. Durch einen frommen Wandel, durch Fleiß und Arbeitsamkeit, durch eine unabläßige Treue in allem dem, was mir in meinem niedrigen Stande zu thun gebührt, will ich mir einen guten Namen zu erwerben trachten. Ja dies soll mein Ruhm seyn, daß ich ein unverletztes Gewissen gegen Gott und meinen Nächsten bewahre.

Hilf mir mein lieber Gott, diesen christlichen Vorsatz unter allen Umständen, bey allen Versuchungen zum Bösen zu erfüllen! Wende von mir alle Schmach und Verachtung, die aus niederträchtigen Gesinnungen und gottlosen Werken entspringt. Erwecke mich selbst durch deinen Geist, in Lauterkeit des Herzens allenthalben zu wandeln! dann habe ich auch grossen Trost bey allen Beschwerden meines Standes. Ich weiß es, du siehest auch auf den Niedrigsten, wie auf den der hoch ist. Es ist dir ein leichtes mir mehr zeitliches Ansehen zu geben, wenn es mir dienet; es ist dir ein leichtes, auch durch mich geringes und verachtetes Werkzeug Gutes zu stiften. Rechtschaffene Christen werden mich meines niedrigen Standes wegen nicht gering schätzen, und die Achtung unverständiger Leute entbehre ich gern. Habe ich doch die Hoheit der Kindschaft vor dir, die ist mir mehr als alle Hoheit der Welt. Ich bin dabey der gewissen Zuversicht, daß ich einst zu der unvergänglichen Herrlichkeit des Himmels werde erhöhet werden.

Was sind vor Gott der Menschen Sachen?
Sein starker Arm vermag sogleich
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich:
Wie leicht ist es bey dem gethan,
Der bald erhöhn, bald stürzen kan?

In Armuth.

Nicht ewig währt mein Leid,
Es kommt die Rettungszeit!
Muß ich hier oftmals darben,
Dort erndt ich reiche Garben,
Muß ich hier Mangel leiden;
Dort werd ich satt von Freuden.

Allweiser Gott, du hielteſt es bey der Einrichtung menschlicher Schickſale für gut, daß Reiche und Arme unter einander auf Erden wohnen ſollten. Herr du haſt ſie beyde gemacht. Noch immer giebſt du Reichthum und Armuth, wie du es für nützlich achteſt. Dein heiliger Wille fand es auch nicht für dienlich, mir viel im Irdiſchen zu geben. Ich bin im Zeitlichen ſehr dürftig. Ich erfahre es oft, daß es eine groſſe Plage iſt arm zu ſeyn. Es macht meinem Gemüthe Kummer, und meinem Leibe groſſe Beſchwerden. Armuth verleitet zu vielen Sünden, und ſetzet auſſer Stand manches Gutes zu thun. Es fehlet mir an Pflege wenn ich krank bin, und an Mitteln die Meinigen zu ernähren. Ich muß oft ſeufzen: wo nehme ich Brod her, daß ich und meine Kinder nicht umkommen?

Stehe mir bey lieber Gott, regiere mein Herz durch deinen heiligen Geiſt, daß ich in meiner Dürftigkeit nicht wider dich murre, nicht darum misvergnügt und neidiſch bin, daß du

andern reichlicher als mir gegeben hast! Lehre mich fleißig bedenken, wie arm mein Erlöser auf Erden gewesen ist, wie er nicht einmal so viel hatte, wohin er sein Haupt legte; von ihm laß mich es lernen, bey sehr wenigem mit dir zufrieden zu seyn! Ich darf dich nicht anklagen, daß deine Vorsehung mich bey Austheilung der Glückseligkeit ganz versäumet habe. Mangelt mir gänzlich irdisches Vermögen, so habe ich doch das beste Theil von deiner Liebe empfangen, das ewig glückselig macht. Ich habe Herr, dein heiliges Wort; ich kenne die Tröstungen und Verheissungen desselben. Diese sind mir köstlicher, denn viel tausend Stücke Gold und Silber. Meine Seele ist reich an geistlichen Gütern und himmlischen Segen. Ich habe deine Gnade in Jesu Christo, die ist mir unendlich theurer, als alle Herrlichkeit der Welt. Diesen Schatz kan mir niemand rauben, aber zeitliche Schätze sind flüchtig und vergänglich, man muß sie alle bey dem Sterben zurücklassen. Ich kan einst freudig aus der Welt gehen, da ich nichts dadurch verliere, sondern unaussprechlich viel gewinne. Denn so ich hier mit dem Freunde Gottes Lazarus darbe, so werde ich auch in jenem Leben herrlich mit ihm getröstet werden.

Diesen Trost, diese Hofnung meines künftigen herrlichen unvergänglichen Erbes, erhalte mir immer in meinem Herzen! Geber alles Guten, Herr Zebaoth, der du die Hungerigen speisest, und die Armen reich machest; dir ist es ein geringes, mir mehr im Irdischen zu geben. Ist es mir selig, reicher Segensgott! so thue es;

würde

würde es aber meiner Seele schädlich seyn: so laß mich arm bleiben. Erhalte nur in mir den wahren lebendigen Eifer um das ewige Kleinod; Mache mich immer reicher an allen Tugenden der Gottseligkeit. Ich will fromm, arbeitsam und ehrlich bleiben, dann wirst du mir gewiß den nöthigen Unterhalt nicht versagen. Du ernährest ja die Vögel unter dem Himmel, und kleidest die Lilien auf dem Felde, bin ich nicht mehr wie sie? Wirst du mich den Erlöseten deines Sohnes wohl vor Mangel umkommen lassen?

Du weißt, Herr, was ich nöthig habe,
Du giebst mir mein bescheiden Theil.
Du nährst mich bis zu meinem Grabe,
Und zeigst mir dann dein ewig Heil.

Unter Verfolgung.

Getrost trag ich des Lebens Leiden,
Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn,
Denn des Gewissens innre Freuden
Sind süsser, als der Welt ihr Lohn:
Und was kan höhern Trost verleihn,
Als leiden, ohne Schuld zu seyn?

Ach Herr! wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich! sie schelten mich übel, sie rathschlagen mit einander zu meinem Schaden, legen mir Fallstricke zu meinem Verderben, richten wo sie nur können mir Unglück an, und sind schadenfroh, wenn es ihnen gelungen ist, mir Böses zu thun. Es ist dieses eine sehr harte Prüfung für mich. Es verbittert mein Leben sehr, und kostet mich viele Thränen. Aber ich will diese Züchtigung willig leiden, da deine Weisheit sie zugelassen hat. Ich habe unter den Drangsalen der Verfolgung doch den

Trost: Meine Widersacher mögen immer toben, ohne deinen Willen können sie mir doch nichts thun; und Vater du wirst nicht zugeben, daß sie etwas wider die wahre Wohlfahrt deines Kindes unternehmen dürfen. Sie mögen arglistig und mächtig seyn, der Herr der mit mir ist, ist mächtiger als alle, die wider mich sind. Er kan durch ein Wort ihre Wuth und rachgierigen Anschläge wider mich ganz zu Schanden machen. Er ist mein Schild, der mich wider ihre Lästerungen rettet, und der mir beysteht, wenn sie mich unter die Füsse tretten wollen.

Wenn ich nun dann auch die Ungerechtigkeiten meiner Feinde schmerzhaft fühle, so will ich mich vor ihnen nicht ängstlich fürchten, weil du
z allmächtiger Gott mein Beystand bist; von dir will ich es glaubig erwarten, daß du es zuletzt mit mir gut machen wirst, wenn Menschen es böse mit mir zu machen gedenken. Auf dich meinen Heiland Jesum will ich sehen, der du dein ganzes Leben unter den grausamsten Kränkungen deiner Widersacher zugebracht hast. Von dir will ich es lernen, sanftmüthig und versöhnlich gegen meine Widersacher zu seyn! Du betetest am Kreuze für deine Mörder: Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun! Du weintest über ihr bevorstehendes Unglück, da du Jerusalem ansahest; Du suchtest sie durch Wohlthun und Liebe zu gewinnen. Ferne sey daher von mir jede Regung der Rache und Feindseligkeit gegen meine Verfolger! Schenke mir dabey nur immer die Gnade, daß ich die Beruhigung eines guten Gewissens behalte, wenn böse Menschen

schen mich unterdrücken wollen. Laß mein Herz und Wandel vor dir von Sünden rein, und an allem Guten reich bleiben! dann habe ich auch immer Hofnung zu dir. Diese Hofnung wird meinen Muth nie ganz sinken lassen. In derselben werde ich mich des getrösten, daß du deine Verheissungen erfüllen wirst: Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen; und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden! Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Findest du es, Herr mein Gott, dann nicht für heilsam, daß ich schon eher Ruhe vor den offenbaren Bedrückungen und hinterlistigen Nachstellungen meiner Feinde finde: so weiß ich, ich werde sie nach meinem Tode finden. Denn im Grabe müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben: Daselbst ruhen doch die viel Mühe gehabt haben. Jenseits des Grabes ist ewige Erquickung nach aller Angst, die menschenfeindliche Verfolger mir verursacht haben.

Da schweiget jede Klage,
Und wird ein Lobgesang.

Unter Verleumdungen.

Wahr ists, Verleumdung dulden müssen,
Ist eine schwere Pflicht.
Doch selig, wenn ein gut Gewissen
Zu unsrer Ehre spricht!

Es ist ein schweres Leiden, lieblose Urtheile und Lästerungen erdulden müssen. Auf mannigfaltige Weise kränket dieß den Christen. Be-

trübt ist es ihm, die Erfahrung zu machen, daß Feindseligkeit, Neid, Rachbegierde und Schadenfreude so viele Gewalt über das Herz der Menschen haben, die nach dem Sinne Jesu wohlthätig, liebreich und versöhnlich seyn sollten. Kränkend ist es ihm, daß man ihm die Hochachtung seiner Nebenmenschen, und ihr Vertrauen zu der Rechtschaffenheit seines Herzens zu rauben sucht, sehr kränkend, daß man ihn in das Gerücht eines Lasterhaften bringet; denn sein guter Name ist ihm eine der größten irdischen Glückseligkeiten, und es ist sein Vergnügen, der Welt ein gutes Beyspiel zu geben; Er wünscht nichts eifriger, als seinen Brüdern auf alle Weise nützlich zu werden. Die Verleumder verdunkeln aber seinen guten Namen, und vereiteln viele seiner wohlthätigen Absichten, die er zum Nutzen des menschlichen Geschlechts unternehmen wollte. Sie richten zwischen ihm und seinen Freunden Zwietracht an, stören seine häusliche Ruhe, und hindern seine ganze leibliche Wohlfahrt.

Gerechter Gott, ich erfahre auch jetzt dieses bittere Leiden, unverschuldeter Weise gelästert zu werden. Ich muß klagen: Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen; Die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter! sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen. Ach Herr, errette mich von diesen bösen Menschen! Hilf mir von diesen Grausamen! laß mich wie ein Christ ihre Kränkungen ertragen. Laß mich bedenken, daß diese meine Widerwärtigkeit nicht von ohngefähr

kommt;

kommt; daß du sie zugelassen, daß sie mir daher nützlich sey, und zu meiner Prüfung von dir über mich sey verhängt worden. Durch diesen Gedanken gieb mir eine kindliche Geduld, und die herzliche Zuversicht, daß du mich nicht verlassen, sondern meine Sache führen, und meine Unschuld ans Licht bringen werdest.

Es ist wahr, ich trage noch viele Fehler an mir; Ich habe es auch durch ehemalige lieblose unvorsichtig Urtheile, die ich über meinen Nächsten gefällt, verdienet, daß mir jetzt ein gleiches wiederfährt. Ach Gott vergieb mir alles um Jesu Christi willen, darinn ich Unrecht gethan! Herr! allwissender Herzenskündiger, du bist es, der mich richtet, richte mich nach deiner Barmherzigkeit! Die Verleumdungen, die ich jetzt unschuldig leide, sollen mir dazu dienen, daß ich mehr auf mich selbst, auf mein Herz, Reden und Handlungen acht habe; Daß ich mich von den Fehlern bessere, die ich noch an mir trage, damit ich meinen Feinden keinen gegründeten Anlaß gebe, mich in ein böses Gerücht zu bringen. Ich will nach dem Beyspiel meines Erlösers nicht wiederschelten denen, von welchen ich gescholten werde, sondern gern das Gute an ihnen sehen, und von ihnen rühmen.

Stärke mich o heiliger Geist! also ein unverletztes Gewissen zu bewahren! dann wird das gute Zeugniß desselben, mich unter allen Lästerungen die ich erdulde, beruhigen. Ich sage im Bewußtseyn dessen, daß ich nicht vorsätzlich unrecht thue, wie im Vertrauen zu der Barmherzigkeit Gottes, und der Genugthuung Jesu

Chri-

Christi für meine unvollkommene Tugend: es ist mir ein geringes, daß ich von Menschen gerichtet werde: Der allwissende Gott wird meine Unschuld ans Licht bringen, und dann wird mir ewiglich Lob wiederfahren.

Unter falschen Leuten.

Wenn je um mich zu drücken,
Des Feindes Anschlag gilt,
Der sich bey bösen Tücken
In guten Schein verhüllt:
So stärke meine Seele,
Daß sie nicht unterliegt,
Und alles dir befehle,
Durch den die Unschuld siegt.

Barmherziger Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen; merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und seufze! Herr errette meine Seele von den Lügenmäulern, und von den falschen Zungen. Wehe mir, daß ich wohnen muß unter Heuchlern! Ich spreche oft: o hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und etwa bliebe! so wollte ich mich ferne wegmachen, und in der Wüste bleiben. Ich wollte eilen, daß ich entrinne vor den Tücken der falschen Menschen. Hilf du mir Herr von den Ungerechten! es wird meiner Seele zu lang, bey ihnen zu wohnen. Betrug und Heucheley ist in ihrem Christenthum. Sie sind Pharisäer, die, wie mein Erlöser sagt, den übertünchten Gräbern gleich, von aussen scheinen, inwendig aber voller Unreinigkeit sind. Ja sie haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber die Kraft desselben verleugnen sie. Sie beten in der einen

Stunde,

Stunde, und fluchen in der andern; sie nahen sich zu dir mit ihren Lippen, aber ihr Herz ist fern von dir! sie sagen zu Jesu Christo: Herr! Herr! wir glauben an deinen Namen, aber Jesu Christi Geist ist nicht in ihnen, und ihr Wandel ist seinem Wandel ganz entgegen. Darum ist auch lauter Betrug und Heucheley in ihrer Nächstenliebe, die sie vorgeben. Ihr Mund ist glätter den Butter, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder denn Oehl und sind doch blosse Schwerdter. Sie sind in ihrer Freundschaft wie Judas; liebkosen vor Augen und verrathen in der Abwesenheit. Sie schwören dem der ihnen wohlthut ewige Treue, und treten nachher den, dessen Brod sie assen, mit Füssen. Durch ihre Tücke wird auch mir oft mein Leben zur Quaal. Wie angenehm würde es mir hingegen verfliessen, wenn diejenigen mit denen ich umgeben bin, Wahrheit, Aufrichtigkeit und Treue lieb hätten.

Bekehre Herr alle diese Heuchler und Falschen! denn wehe ihnen, falls sie in ihrem betriegerischen Sinn verharren! du hast Greuel an allen Falschen, und strafest die Lügner. Sie werden zuletzt gefangen in ihren eignen falschen Worten, und kommen um durch ihre hinterlistigen Anschläge. Ich weiß hingegen mein Gott, daß du mein Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Du lässest es nur den Redlichen gelingen, und beschirmest die, welche Freunde der Wahrheit sind. Will ich darum meine Seele retten: so muß ich mich von allen Sünden der Falschen, die um mich her sind, ganz unbefleckt

erhalten, ich muß sorgfältig seyn, im aufrichtigen Christenthum vor dir zu wandeln, und eine ungeheuchelte Rechtschaffenheit gegen jedermann zu bewahren.

Erforsche mich allwissender Gott, und erfahre wie ichs meyne; und siehe ob ich auch auf bösem Wege bin! siehe zu, daß meine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, und daß ich dir nicht diene mit falschem Herzen! Regiere mich, daß ich ohne Verstellung, ohne Veränderung meiner Treue vor dir einhergehe, und die Wahrheit von Herzen rede. Wenn ich dies thue, so wirst du mir um Jesu willen gnädig seyn, du wirst es mir wohl gehen lassen in der Zeit und Ewigkeit.

Unter Religionsspöttern und Ruchlosen.

Der Spötter Strom reißt viele fort,
Erhalt mich Herr bey deinem Wort,
So kan ich mich, auch Vater, dein
Im Leben und im Tode freun.

Hochgelobter, ewig angebeteter Erlöser, du bist der Freund den meine Seele liebet, und in dem theuren Worte von deiner Versöhnung findet mein Herz die größte Ruhe. Ach wie unglückselig wie verblendet sind alle Menschen, die dich nicht anbeten, die nicht nach deinem Vorbilde darinn ihre größte Freude suchen, daß sie den Willen deines Vaters vollbringen! Mit solchen Feinden deines Namens und deiner Gebote bin ich umgeben. Ihre Laster und Ausschweifungen sind mir ein sehr kränkendes Aergerniß, ihre Spöttereyen über dein heiliges Evangelium betrüben mich sehr. Denn wer dieses mir rauben will, der nimmt mir mein theuerstes Kleinod auf

Er-

Erden; er nimmt mir alles was ich zu meiner wahren Glückseligkeit nöthig habe. In deinem Worte finde ich ja den deutlichen Weg zu meiner Besserung und Gemüthsruhe, ich erlange daraus selige Hofnungen wegen meines Zustandes nach diesem Leben, ich habe darinn die kräftigsten Trostgründe wider Noth und Tod. Darum geht es mir wie ein scharfes Schwerdt durchs Herz, wenn Herr mein Gott dein heiliges Wort verachtet wird, wenn der Spötter es für Menschengedicht ausgiebt, und dessen grosse Wahrheiten lächerlich macht.

Allwissender Gott, der du die Schwachheiten meines Herzens kennest, du weißt es auch, wie gefährlich es für mich ist, daß ich so viele verführerische Beyspiele um mich her sehe; so manchen frechen Tadel deines Wortes höre. Wie leicht kan ich nicht in meinem Glauben wankend gemacht, und zu Sünden mit hingerissen werden, wenn du der Herr nicht mein Beystand bist. Darum bitte ich dich herzlich, befestige mich von Tage zu Tage in meinem Christenthum. Laß die Spöttereyen die ich über dasselbe hören muß, meine Hochachtung dagegen nicht im geringsten schwächen. Erhalte mich unbefleckt von allen den Gottlosigkeiten, die vor meinen Augen begangen werden. Lehre mich den Greuel der Sünden vor dir, wie die hohen Strafen derselben für den, der Böses thut, immer lebhafter erkennen. Laß mich die Gründe für die Wahrheit und Vortreflichkeit der christlichen Religion stets sorgfältig untersuchen, und überzeugender einsehen. Laß mich wachsam seyn

wider alle die bösen Eindrücke, welche witzige Spöttereyen oder blendende Laster auf mein Gemüth machen wollen. Laß mich ja nicht das Gebet versäumen, sonst stehe ich in Gefahr, mit dem Strom der Bösen hingerissen zu werden.

Und Herr mein Erlöser, wie unglückselig wäre ich, wenn ich mich durch der Welt Vortheile und Freuden, aus Menschenfurcht, oder um der Verhöhnung willen, die ich des Christenthums wegen dulden muß, verleiten liesse, dich zu verleugnen! Ach dann würdest du mich auch einst vor deinem himmlischen Vater verleugnen, dann verlöhre ich alle Hofnung, Theil zu haben an den Seligkeiten deines Reiches. Darum behüte mich mein Erbarmer vor allem Wankelmuth und Kaltsinn, in der Verehrung deiner göttlichen Majestät! laß mich deinen Namen allezeit freudig vor jedermann bekennen, auf daß du mich auch vor deinem himmlischen Vater bekennest. Selig bin ich, wenn ich dir unter allen Verführungen, mit denen ich umgeben bin, unter allen den lockenden mächtigen Versuchungen zum Abfall von deinem Vater und dir, bis in den Tod treu bleibe, dann werde ich alles Heil ererben, das deinen beständigen Anbetern im Himmel ewig bereitet ist.

Im häuslichen Leiden.

Find sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen;
Gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen!
Gieb daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwinde;
Und wenn ich Rath bedarf, auch Rath und Hülfe finde.

Häusliche Glückseligkeit ist die süsseste; aber häusliche Leiden sind gewiß auch die bitterſten

sten Widerwärtigkeiten, die uns in diesem Leben begegnen können. Sie betrüben uns spät und frühe; wir sehen sie immer vor Augen, und wohin wir uns in und ausser unserm Hause begeben, um Erleichterung in unserm geheimen Seelenkummer zu finden, da heißt es von uns: Wir suchen Ruhe und finden sie nicht.

Unbegreiflicher Gott! Du lässest nach deinem verborgenen aber heiligen Rath mich auch diese bitterste Widerwärtigkeit fühlen. Ich war sonst in meinen häuslichen Umständen beglückt und frölich. Aber es ist mir wie Hiob ergangen. Noth ist über mein Haus gekommen, Kummer hat mich und die Meinigen getroffen. Ich muß jetzt auch seufzen: war ich nicht glückselig? war ich nicht fein stille? hatte ich nicht gute Ruhe? und es kommt nun solche Unruhe. Ich will mich nicht für unschuldig halten, bey meinem häuslichen Gram, Verlust, Gefahr, Schrecken, sondern es mir oft selbst sagen: Daß ich durch Vernachläßigung mancher Pflichten, durch Thorheit und Unvorsichtigkeit daran Schuld bin.

Fern sey es von mir! unzufrieden mit dir zu seyn, und über dich zu murren, du wäreſt vor andern zu hart gegen mich. Um mir meine grosse Unruhe und Furcht nicht noch gröſſer zu machen: so will ich wie ein weiser und gelassener Christ bedenken: „Wenn wir Menschen auch noch so „viele Zufriedenheit und Glückseligkeit in unsern „häuslichen Verbindungen besitzen: so können „wir doch nicht hoffen, ohne allen Antheil an „Trübsalen darinn zu bleiben. Unsere häusliche „Ruhe und Zufriedenheit wird durch Krankhei-

„ten, durch allerhand Verlust, durch fehlgeschla„gene Hofnungen, oder durch andere widrige „Zufälle unterbrochen. Wenn wir auch lange „Zeit eine ungestörte Fortdauer des häuslichen „Glücks und Friedens geniessen sollten: so folgt „doch endlich die peinliche Trennung durch den „Tod.“ Wie viele fromme Leute haben Familienleiden erlebt! In der Geschichte Jesu werden viele Fromme genannt, die durch Krankheiten und Plagen der Ihrigen grossen Kummer litten, will ich mehr und besser seyn wie sie? Um alles zu thun was ich nur kan, mir Beruhigung und Erleichterung in meinen häuslichen Trübsalen zu verschaffen: so will ich mit meiner Familie in Eintracht und Frieden leben. Wir wollen zusammen beten, arbeiten und Gott vertrauen. Unsre Hofnung zu Gott soll nicht sinken, wenn er uns auch noch ferner mit einander wollte leiden und sorgen lassen! Es sey ihm ganz heimgestellt, wie er unsre Noth endigen will! Er wird uns keine gröβre Last auflegen, als wir tragen können, und zuletzt wird er, wie er auch bey Hiob that, mit Trost, Segen und Freude in unser Haus einkehren.

Säumt sie, meines Helfers Rechte,
Stets noch? werden meiner Nächte,
Meiner Leiden immer mehr?
Immer meiner Thränen mehr?

Nah ist meines Helfers Rechte,
Sieht sie gleich mein Auge nicht:
Weiter hin im Thal der Nächte
Ist mein Retter und sein Licht.

Ja, dort wird mir Gott begegnen,
Dort wird mich sein Antlitz segnen;
Jetzt, jetzt ist die Prüfungszeit;
Jetzt, sey Seele, stark zum Streit!

Der ungerathene Kinder hat.

Gott! bekehre meine Kinder!
Führ sie auf der Tugend Bahn,
Leit ihr Herz zum Himmel an!

Grössere Kränkungen für ein treues Vater (Mutter) Herz können nicht gedacht werden, als wenn Kinder alle Zucht und Ermahnung zum Guten verachten, sich allen Ausschweifungen und Gottlosigkeiten ergeben, und durch ihre Laster sich ins gröβte Unglück stürzen. Gott erbarme sich mein! ach Gott erbarme sich mein! Dieser Kummer zernagt mir auch meine Seele; er macht mir mein Leben zur gröβten Quaal, und verkürzt mir dasselbe. Ach ich Elender! ich Beklagenswürdiger! ich erlebe das grosse Unglück, das David an Absalon erlebte. Ueber meine Kinder, die mir Gott zur Freude gegeben, muß ich weinen und wehklagen, darum daß sie undankbar und widerspenstig wider mich sind. Sie haben ein Gemüth voll Bosheit und Tücke; sie machen mir Schande durch ihre Gottlosigkeiten, und bereiten sich durch ihren Frevel, Muthwillen und Ungehorsam ihr zeitliches und ewiges Verderben.

Mein einziger Trost ist der, daß ich an ihrem lasterhaften Leben und Unglück nicht Schuld bin. Ich habe sie nicht aus unvernünftiger Liebe verzärtelt, ich habe es ihnen nicht mangeln lassen an guten Lehren; ich habe sie immer mit allem Ernst gebeten und ermahnet, Gott zu fürchten, und alles Böse zu meiden. Ich habe sie in sorgfältiger Aufsicht vor aller Verführung gehalten; ich habe sie mit Gelindigkeit gewarnet, und mit Schärfe gezüchtiget. Aber leider alles ist umsonst

sonst gewesen. Wehe mir unglücklichen Vater! (Mutter) Gott erbarme dich meiner! Mache meinem unaussprechlichen Gram ein Ende! bessere durch deinen Geist meine ungerathene Kinder, und entreisse sie ihrem Verderben!

Obgleich sie meine Zärtlichkeit mit beständiger Undankbarkeit vergelten, und mir unaufhörlich Gram durch ihr unvernünftiges, wildes Leben verursachen: so will ich doch dem Exempel des guten himmlischen Vaters folgen; der nicht müde wird, an seinen ungehorsamen Kindern zu arbeiten, daß sie sich bessern; der sie mit offnen Armen wieder empfängt; ihnen ihre Thorheiten vergiebt, und sie wieder für seine geliebte Kinder erklärt, wenn sie umkehren, sich bessern, und um Gnade bitten. Schenke mir allmächtiger Gott die unbeschreibliche Freude, daß mein verlornes Kind in sich gehe, und ein gutes Kind werde! gern will ich ihm alles vergeben. Täglich will ich für ihn (sie) beten, unermüdet will ich alles thun, ihn (sie) auf bessere Gesinnungen zu bringen.

(Nicht anders, als unter den peinlichsten Vorwürfen des Gewissens, können diejenigen Aeltern um Besserung ihrer bösen Kinder seufzen, die treulos in der Erziehung derselben gewesen sind; die wie Eli, sich nicht um ihre Aufführung bekümmert, sie nicht mit Ernst zu bessern getrachtet, unverzeihliche Gelindigkeit, und strafbare Nachsicht bey ihren größten Ausschweifungen und Bubenstücken bewiesen haben.)

Der kranke, ungesunde, blödsinnige ꝛc. Kinder hat.

Der größte Segen, den Gott Aeltern auf Erden geben kan, ist mir zur Angst und

Be-

Betrübniß geworden. Das Leiden meiner kleinen Lieblinge beuget mich tief; und ein jeder Blick auf sie presset mir Thränen aus. Barmherziger Gott erbarme dich dieser Unschuldigen, die noch nichts Böses gethan haben! Erbarme dich Herr Jesu sehr trauriger Aeltern, die ängstlich zu dir flehen. Wie du in deinem Leben oft bekümmerte Aeltern getröstet, die bey dem Unglück ihrer Kinder zu dir kamen, und Hülfe suchten: so tröste auch mich! Ist es möglich: so nimm das Uebel weg, das mein Kind elend machet: Laß dessen Leiden nicht grösser werden, mindere es um Jesu willen. So lange es dauert, will ich mit Gelassenheit und Hofnung meines Kindes Noth, und meinen Kummer Gott im Gebet empfehlen.

In ängstlichen Nahrungssorgen.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er ist mein Vater, ich sein Kind.
Er sorgt für heut, er sorgt für Morgen;
So daß ich täglich Spuren find,
Wie Gott die Seinen väterlich
Versorgt und nährt. Gott sorgt für mich.

Es ist eine der größten Kümmernisse des Herzens, wenn man nicht weiß, wo man für sich und die Seinigen Brod hernehmen soll. Es ist diese Sorge ein gefährliches Hinderniß für Glauben, Gottseligkeit und Rechtschaffenheit. Das Herz wird durch dieselbe niedergedrückt, daß es sich nicht himmelan erheben kan. Vermag man doch im Irdischen keine Sache von Wichtigkeit gehörig zu vollbringen, wenn das Gemüth unter grossen Unruhen erliegt; wie sollte es dann mög-

lich seyn, seine ewigen Angelegenheiten in solchen Umständen mit Ernst vorzunehmen? Ein Herz das mit ängstlichen Nahrungssorgen beschwert ist, kan nicht würdig zu Gott beten, seinen Pflichten nachdenken, oder sich durch Betrachtung der Religionswahrheiten erbauen. Es haftet zu sehr an der Erde, als daß es nach dem Reiche Gottes trachten könnte. Darum ermahnet auch unser Erlöser: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Sorgen der Nahrung! Ach sie sind der Seligkeit sehr gefährlich, denn das Herz wird darinn leicht mistrauisch gegen Gott, und murret wider ihn.

Allwissender, der du alle meine geheimen Anliegen kennest, du weißt auch, wie sehr mich der Gram über den Mangel nothwendiger Bedürfnisse kränket. Du höreſt die Seufzer, die ich um Brod für mich (für meine Familie) zu dir schicke. Allmächtiger, der du für die ganze Welt sorgst, der du die unerschöpfliche Quelle aller guten Gaben bist, hebe die Ursachen meines Grams, und stille meine Seufzer! zeige mir Wege, etwas mehr zu meinem Unterhalte auf eine rechtmäßige Weise zu erwerben.

Bey dem Mangel, den ich jetzt wirklich erfahre, behüte mich vor allem Unglauben. Laß die Furcht, die ich mir meines zukünftigen Unterhalts wegen mache, nicht aus Mistrauen gegen dich entspringen. Ich bin ja ein Christ, wie dürfte ich nun gleich den Heiden, ohne Zuversicht zu deiner Vorsehung sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Ich bin ein Christ,

darum will ich alle unnöthige Beängstigungen, alle vergebliche Sorgen um meinen Unterhalt fahren lassen. Ich will auf dich den Allmächtigen, der du Himmel und Erde regierest, alle meine Sorgen werfen, und mit der Hofnung mich aufrichten: Du sorgest auch für mich.

Ich will glaubig denken, daß es in deiner Hand stehet, meine zeitlichen Umstände zu bessern; Ich will mich der Worte meines Heilandes getrösten: Der himmlische Vater ernährt die Vögel unter dem Himmel, sollte er denn nicht uns Menschen ernähren? Er kleidet die Lilien auf dem Felde, sollte er dann nicht uns kleiden? Zwar bin ich nicht werth, lieber Gott, daß du mir ein grösseres Theil bescherest; und für mein Verdienst ist es noch immer zu viel, was ich an zeitlichem Guten habe: Aber empfangen doch die Unwürdigen Gutes von dir, so wirst du auch mich deinen geringsten Knecht (Magd) mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen lassen. Nur bewahre mich auch vor einem blinden ungegründeten Vertrauen zu deiner Fürsorge. Laß mich mit aller Vorsicht und Redlichkeit, mit Eifer und Fleiß mein Brod zu erwerben trachten. Laß mich allen Leichtsinn und Müßiggang vermeiden, zu allem dem, was ich vornehme, deinen Segen in einem glaubigen Gebete suchen, und wenn ich das Meinige nach allen mir möglichen Kräften gethan habe, dir es überlassen, wie du meine Arbeit segnen willst. Mit dem, was du mir giebst, laß mich zufrieden seyn. Für meine Seele laß mich immer am meisten sorgen; und am eifrigsten nach deinem

Reiche trachten, dann wirst du mir das übrige nothwendige zufallen lassen.

Beym Verlust zeitlicher Güter.

Gut und Blut, Leib, Seel und Leben,
Ist nicht mein, Gott allein,
Ist es, ders gegeben.
Nimmt er mir es jetzt auch wieder,
Nehm ers hin, ich preis ihn
Doch durch meine Lieder.

Ja, der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sey gebenedeyet! Dies Bekenntniß bin ich jetzt zu thun schuldig. Gott verleihe mir seine Gnade, daß ich es auch von ganzem Herzen thun möge! Er mein mitleidiger himmlischer Vater erlaubt es mir, daß ich jetzt klage. Denn schwer sind seine Züchtigungen, die über mich ergangen sind. Nach menschlichen Urtheilen werde ich zeitlebens die schmerzlichen Folgen derselben empfinden. Kinder und Kindeskinder werden noch das Unglück fühlen, das mich getroffen hat.

(Der Christ gedenkt hier noch vor Gott an die Art und Grösse seines Verlustes.)

Aber ich will in dem Gram über meinen zeitlichen Schaden, das Heil meiner unsterblichen Seele nicht vergessen. Ich will mich fassen, und ernstlich bedenken, wie ich mich in meinem erlittenen Unglück betragen und trösten muß. Alles, was ich verlohren habe, waren Güter, die mir nicht eigenthümlich zugehörten, die ich mir nicht selbst gegeben hatte. Sie kamen, höchster Vater! aus deiner Hand, waren deine geliehene Gabe. Du nimmst sie wieder von mir, wie darf

ich darüber murren? bist du nicht der Herr über sie, wie über alles was im Himmel und auf Erden ist? Hast du nicht Recht, mit deinem Eigenthum zu machen was du willst? Unmäßig über ihren Verlust zu trauren wäre grosse Sünde, da sie doch nur vergängliche Dinge sind, die ich nicht länger als kurze Zeit besitzen; die ich nicht mit mir ins Grab nehmen kan. Wer weiß, ob ich sie nicht zum Abgott meines Herzens gemacht hätte? (Leyder ich machte sie schon bisweilen zum Abgott meines Herzens.) Darum bin ich dir meinem guten Gott Dank schuldig, daß du mich aus der grossen Gefahr meiner Seele errettet hast. Ich müßte dich meinen treuen König nicht kennen, wenn ich mein Vertrauen jetzt ganz wegwerfen, und unglaubig befürchten wollte, daß es mit meiner zeitlichen Wohlfahrt nun ganz aus sey. Nein, ich bleibe standhaft in der Zuversicht, daß deine Hand zu helfen nicht verkürzt sey, und daß, wenn Menschen etwas unmöglich deucht, es vor dir nicht unmöglich ist.

Allmächtiger Helfer, dieser Glaube ist es auch, der mich in meiner tiefen Traurigkeit um meinen erlittenen Schaden aufrichtet. Es ist mein Trost, daß du noch heut so reich bist, als du von Ewigkeit her gewesen bist. Von dir empfieng ich die Güter, die ich verloren; dir ist es ein leichtes, sie mir durch andere zu ersetzen. Du hast allenthalben Wege, uns Menschen glücklich zu machen, und an Mitteln, uns nach dem Verlust zu segnen, fehlt es dir nicht. Hiobs Beyspiel ist mir jetzt sehr trostreich. Du nahmst ihm sein ganzes Vermögen durch wiederholte Un-

glücksfälle, aber du gabst ihm auch alles zwey; fältig wieder. Mein zeitlicher Verlust soll mir ein Antrieb seyn, von nun an desto eifriger nach den Gütern des Himmels zu trachten, die in Ewigkeit unser beständiges Eigenthum bleiben. Ich will gottesfürchtig und rechtschaffen leben, beten und arbeiten; du wirst alles mein Thun segnen, daß ich mir und den Meinigen mein täglich Brod verdiene, bis ich hinüber komme in den Himmel, wo kein Verlust mehr ist. Thue es Vater um Jesu Christi willen. Amen.

Bey dem Verluste geliebter Personen durch den Tod.

Ja, weinen darf ich Gott vor dir,
Daß du die theure Seele mir
Vom Herzen weggenommen.
Doch Trost; erhabner Trost für mich!
Sie schwingt nun über alle Leiden sich,
Und sammelt ein den Lohn der Frommen.

Erbarme dich mein mitleidiger Gott! Erbarme dich mein um Jesu Christi willen! Die Angst meines Herzens ist groß. Tröstest du mich nicht, wer soll mich denn trösten? Ich, mir selbst gelassen, bin viel zu schwach, den grossen Verlust zu tragen, den du mich nach deinem heiligen Rath hast erfahren lassen. Auf der Welt ist keiner der mich beruhigen kan. Mein geliebtestes Kleinod auf derselben, die Stütze meines Lebens, die gröste Freude meines Herzens hast du mir genommen. Ach mein bester Vater, Ehegatte — (der Christ seufzet hier nach seinen Umständen) ist nicht mehr bey mir, ich bin einsam und verlassen, darum weine ich Tag und Nacht, und wohin

hin ich mich wende klage ich. Mitleidiger Vater, du billigst gewiß meine Thränen und Klagen. Du saheſt es bey vielen deiner Freunde, bey Abraham, Jacob, Joſeph und David gnädig an, daß ſie über den Tod derer, die ihrem Herzen theuer waren, bitterlich weinten. Erbarmungsvoller Heiland, du haſt ja ſelbſt bey dem Grabe deines Freundes geweinet. Mein Vater und Heiland, ſchaue mich auch in Gnaden an, und gieb den Troſtgründen Kraft, die dein Wort meinem bekümmerten Gemüthe vorhält; damit ich nicht in meiner Betrübniß vergehe!

Laß mich es doch zu meiner Beruhigung recht überzeugend einſehen, daß nach deinem heiligen Rathe der Tod meines geliebteſten Freundes, Ehegatten — erfolgt iſt. Alles was du thuſt, was du zulässeſt, das iſt aber ja heilig, recht und gut. Wenn wir Menſchen dieß auch nicht immer glauben: ſo kommt es daher, weil wir von deiner unerforſchlichen Regierungsart zu wenig Einſicht haben. Allweiſer und gnädiger Regierer der Welt, hätten wir mehr richtige Kenntniß von deinen guten Abſichten, mehr Erfahrung von deinen Wegen, mehr Bekanntſchaft mit deinem väterlichen Herzen, ſo würde kein Unglük, und wenn es auch noch ſo groß wäre, unſern Glauben wankend machen können, den köſtlichen herzſtärkenden Glauben, daß du immer alles mit uns wohl machſt. Dieſes, mein lieber himmliſcher Vater! laß mich auch jetzt feſtiglich glauben: Dann habe ich eine kräftige Erquickung für mein betrübtes Gemüth.

Ich begreiffe es zwar nicht, warum du mei-

nen geliebtesten Freund so frühe (so unvermuthet, auf eine so merkwürdige höchstrührende Art) von mir nimmst; aber es ist mir in deiner Regierung unaussprechlich viel verborgen, so auch dieser Todesfall. Genug daß ich es weiß, du hast eine väterliche Absicht bey demselben. Es gebühret mir noch nicht, genau einzusehen, welche es eigentlich ist. Ich werde es aber erfahren, vielleicht schon in diesem Leben, gewiß aber in der Ewigkeit. Dann werde ich auch dieser mir jetzt sehr schmerzlichen Schickung wegen bekennen, daß deine Wege gut und heilig sind. Mache mich Herr aufmerksam auf die Wohlthaten, die du mir auch durch dieses Leiden schenkest! Vielleicht hieng mein Herz und Verlangen zu sehr an meinem Freunde. Nun wird mein Verlangen und Vertrauen zu dir wieder gröſſer. Mir wurde die Welt zu lieb, jetzt habe ich die stärkste Erweckung bekommen, an mein Ende zu denken, und mich zum Himmel zu bereiten. Gott hat mir viel genommen; seine Gnade die ewig reich ist, giebt mir auch, wenn es mir gut ist, einen Wohlthäter und Freund wieder, der meines Lebens Glük, und meines Herzens Freude ist.

Beym Verlust der Kinder.

Früh hab ich überwunden,
Nach kurzen Prüfungsstunden,
Hat mich der Herr zur Ruh gebracht.
Ihr Aeltern dürft nicht klagen;
Anbetend müßt ihr sagen:
Der Herr hat alles wohl gemacht!

Dieß ist die Stimme meines kleinen Lieblings, der dort im Sarge (Grabe) liegt. Ach

daß

daß sie doch tief in mein Gemüth dringen, und meine Betrübniß mäßigen möchte! Der mitleidige Gott zürnet gewiß über meine Thränen nicht. Ich habe viel verloren, viele Freuden meines gegenwärtigen, viele Hofnungen meines zukünftigen Lebens sind dahin. Meine Traurigkeit ist gerecht. Aber Gott lasse mich in derselben nicht vergessen, was ich ihm als Christ schuldig bin. Von dir Allmächtiger, der du die Menschen lässest geboren werden, und sprichst: Kommt wieder ihr Menschenkinder; von dir empfieng mein liebes Kind sein Leben, du erhieltest es mir bis hieher zu meiner grossen Freude, und da es kurze Zeit auf dieser Erde gewesen ist, nimmst du es wieder hinweg. Dir gehöret es eigenthümlich, für mich war es nur eine geliehene Gabe. Wie dürfte ich bey dem Tode desselben murren? Du Herr hast ja Macht mit dem Deinen zu thun, was du willst. Ich muß mich deinem Willen gehorsam unterwerfen, und mit Gelassenheit beten: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sey gebenedeyet.

Ich habe hierzu die größte Ermunterung, wenn ich die Ursache bedenke, warum du gutgeartete hofnungsvolle Kinder so früh aus diesem Leben hinwegnimmst. Du thust es nicht aus Zorn, sondern aus Liebe. So wie du überhaupt dadurch dem menschlichen Geschlecht die größte Barmherzigkeit erweisest, daß du es durch deinen Sohn Jesum Christum zu einem glückseligern und ewigen Leben hinüberbringst; so bezeigst du dich ins besondere gegen diejenigen gütig, wel-

welche du frühe, da sie noch in ihrer Unschuld sind, in dein Reich führest.

Preis und Anbetung dir dem unendlich Gütigen: eine solche Freundlichkeit hast du auch meinem lieben Kinde geoffenbaret! Du hast es auf einem kurzen Wege durch diese Welt hindurch, in dein Himmelreich geführet; es hat das Elend welches die Sünde angerichtet, nur im geringsten Maaß empfunden; es hat den Tod erlitten, ohne dessen Schrecken zu kennen.

Weiser und gütiger himmlischer Vater! wie wohl hast du es mit meinem Kinde gemacht! es lebet jetzt unter deiner genaueren Aufsicht, in der Gesellschaft der Engel und vollendeten Gerechten. Der Verstand desselben wird schon frühe mit grossen himmlischen Erkenntnissen von dir bereichert, und sein zartes Herz wird unsträflich gebildet. Nun wird mein Wunsch, den ich oft zu dir that, gewiß erfüllet. Es ist und bleibet gewiß ewig ein gutes, dir gefälliges und glückseliges Kind. Es ist in deiner Hand, wo keine Quaal es anrühret; es ist an dem Orte, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen immer und ewiglich wohnet. Es ist glücklicher als ich; glücklicher als ich es je auf Erden hätte machen können. Herr dein Name sey gebenedeyet, daß du mein Kind so frühe seinen Lauf vollenden lassen, und zu deiner Ruhe eingeführet hast! stärke mich durch die Trostgründe deines Worts, meinen Verlust zu tragen! tröste mich und bewahre mich vor allem Murren! durch Murren würde ich den größten Undank gegen die Barmherzigkeit,

keit, die du an meinen Kindern jetzt in deinem Reiche thust, beweisen. Ich würde anzeigen, daß ich meinem lieben Kinde die Seligkeit die es genießt nicht gönnete. Ich würde durch diese schwere Versündigung mir die verdiente Strafe zuziehen, (daß du mir meine übrigen Kinder hinwegnähmest) mir noch grösseres häusliches Leiden zuschicktest. Regiere mich stets durch deinen Geist, daß ich einst mit meinem Kinde dich ewig schauen möge.

Gieb, daß ich meiner Pflicht getreu
Zum Tode stets bereitet sey.

Beym Verlust der Kinder.

2.

Gott liebt die fromme Jugend,
Er schützet ihre Tugend
Vor der Verführung Gift,
Und vor der Welt Gefahren.
Er bringt sie zu des Himmels Schaaren,
Wo sie nicht Noth und Sünde trift.

Es ist wahr; so lange der Mensch auf Erden lebt, lebt er im Streit und Unruhe. Den schwersten Kampf, die bittersten Unruhen verursacht ihm aber die Sünde, wenn er seine Seligkeit mit Ernst sucht. In diesem Kampfe fallen Unzählige von Gott ab, und leiden Schaden an ihrer Seele. Ueberlege ich diese Wahrheit aufmerksam; so muß ich als ein Christ die Betrübniß über meines Kindes Tod mäßigen, und zu mir sagen: der Allwissende, der alle unsere Schicksale kennet, und besser weiß als wir selbst, was uns gut und schädlich ist, kennet auch jede Versuchung zur Sünde, und jede Noth die den

Sei-

Seinigen bevorsteht; er weiß es, wie sie sich darinn verhalten werden. Siehet er, daß sie in der Gefahr zu sündigen unterliegen werden, und daß ihnen die Trübsale zu schwer sind: so bringt er sie in Sicherheit.

Diese Sorgfalt und Liebe hat der freundliche Gott auch meinem Kinde erwiesen. Noch war dessen Herz nicht verführt; und in seiner Unschuld war es Gott gewiß lieb. Aber wer weiß, wie lange es unverführt, unschuldig und ein Kind des göttlichen Wohlgefallens geblieben wäre? Wer weiß, was demselben in einem längeren Alter für grosse Reizungen zum Bösen vorgekommen wären, darinn es Gott vergessen, mich bis in den Tod gekränket, und sich ewig unglücklich gemacht hätte? Vielleicht hätte ich aus falscher Zärtlichkeit, aus Unwissenheit und Unvermögen es nicht gewissenhaft und gut erzogen, Und wäre es auch beständig im Guten geblieben, hätte ich auch das Meinige gethan, wer weiß was für vielfältiges und grosses Herzeleid es in dieser Welt erlebt hätte. Der barmherzige Gott sorget und siehet weiter als wir Menschen. Mein Kind gefiel ihm wohl, und war ihm lieb, darum ward es weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, und ward hingerückt, daß die Bosheit nicht seinen Verstand verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge. Denn die bösen Exempel verführen und verderben das Gute. Seine Seele gefiel Gott wohl, darum eilte er mit ihm aus diesem bösen Leben. Er nahm es in seinen Himmel, wo nicht

mehr

mehr Plagen und Schmerzen sind, wo es vor aller Gefahr zu sündigen sicher ist.

Herr, wie lieb hast du mein Kind! Ach daß ich deine Fürsorge für die Wohlfahrt desselben mit lebendiger Ueberzeugung erkennen, und mit wahrer Aufrichtigkeit erheben mögte. Ich hätte mit aller meiner Mühe und Sorge die Gefahren, die demselben in Zeit und Ewigkeit droheten, nicht vorher sehen und abwenden können. Du ewiger Vater hast es gethan; Dir sey Anbetung und Ehre! Du hast alles wohlgemacht, dir sey ewig Anbetung und Ehre!

Muß ich gleich nun trauren, daß mein liebes Kind nicht wieder zu mir kommt; so habe ich doch den freudigen Trost, daß ich zu demselben kommen werde. Gott heiliger Geist erhalte mir diesen Trost! laß mich auch einst in deinem Reich ewigen Schutz und Frieden vor allem Uebel finden.

(Gefällt es dir, gnädiger Gott! so erhalte mir meine noch übrigen Kinder! Erhalte sie in Unschuld und Frömmigkeit, damit sie das Himmelreich erlangen, sie mögen jung oder alt sterben.)

Gott, der sich selbst die Liebe nennet,
Thut alles liebreich, was er thut:
Auch da, wenn er die Herzen trennet,
Meint es sein Vaterherze gut.
Was Gott thut, das ist wohlgethan;
O wohl dem, der es glauben kan!

Die Wittwe.

Den besten Freund, den Gott mir gab,
Umschliesset jetzt das öde Grab.
Steh mir Verlaßnen bey, mein Gott!
Dich jammre meiner Waisen Noth!
Vergehn müßt ich in meiner Pein,
Wollst du nicht unser Helfer seyn.

Doch du wirst es gewiß seyn. Mein Zustand ist zu kläglich, der Kummer meiner Seele ist zu groß, als daß du mir dein väterliches Mitleiden versagen könntest. Nach deinem unerforschlichen Rathschluß habe ich meinen besten Freund verlohren: Ich habe den Theuersten verlohren, der meines Herzens Wonne, mein treuer Versorger, mein Trost in Widerwärtigkeiten, mein Rathgeber in zweifelhaften Fällen, der die Stütze meiner ganzen irdischen Glückseligkeit war. Vater, es ist die allerschmerzlichste Prüfung, die du mich konntest erfahren lassen. Mein köstlichstes Kleinod auf Erden ist mir entrissen. (Um mich her wehklagen unmündige Waisen, die soll ich nun allein ernähren und auferziehen; und Gott wie schwer ist es jetzt, bey den vielen Verführungen der Welt, die Jugend nach deinem Wohlgefallen zu bilden! Wie schwer in gegenwärtigen Zeiten für eine Wittwe, sich und ihrer vaterlosen Familie Brod zu erwerben.)

Allwissender, der du alle meine Anliegen kennest, meine geheimen Sorgen weißt, und meine Thränen zählest, dir ist bekannt, wie groß mein Leiden ist. Nach deinem unendlichen Mitleiden gegen alle Elende, wirst du mich darinn gewiß nicht hülflos lassen. Du wirst jetzt mein Freund, mein Ernährer, Beschützer und Tröster seyn. Du wirst mir in meinem einsamen Wittwenstande Einsicht, Muth und Kräfte verleihen, mir meinen Unterhalt zu erwerben. Du wirst deinen Segen geben zu dem was ich thue, du wirst mir mit deinem Beystand helfen, alle schwere Vorfälle zu überwinden; Du wirst mir fromme Leute

erwe-

erwecken, die mir gern guten Rath ertheilen, und sich meiner Wohlfahrt annehmen.

Mitleidigster Helfer aller Elenden, ich kan es mit gewisser Zuversicht von dir erwarten, daß du auch in meinem verlassenen Zustande meine Hülfe seyn werdest. Ich kan alle meine Sorge getrost auf dich werfen, wenn ich dich nur von Herzen fürchte, denn du hast allen gottsfürchtigen Wittwen deine besondere Fürsorge in deinem Worte verheissen. Du hast ein ausdrückliches Gesetz gegeben, sie nicht zu beleidigen, sondern ihrer Sache zu helfen. Du willst ihr Richter seyn, der ihnen Recht schaffet, wenn sie gekränkt werden. Du willst für ihren Unterhalt sorgen, und ihr Gebet erhören, wenn sie dich in der Noth anrufen. Gieb mir daher Gnade, daß ich wie eine christliche Wittwe in Gottseligkeit, Ehrbarkeit, Demuth und Eingezogenheit vor dir wandele; Daß ich dein Wort lieb habe, fleißig und ordentlich in meinem Hauswesen sey, gern bete, und in allen meinen Anliegen mit kindlichem Vertrauen zu dir meine Zuflucht nehme! Hilf mir, Gedult bey meinem grossen Verlust, und Zufriedenheit bey allen Leiden meines traurigen Standes zu beweisen! Rufe auch mir, mein Erlöser, das kräftige Trostwort zu: Weine nicht! Ach noch immer ist die Betrübniß meiner Seele groß. Herr lindere sie, und erquicke mich insbesondere mit der Hofnung, daß du mich in der ewigen Seligkeit einst wieder zu dem Freunde führen willst, um dessen Verlust ich jetzt so viele Thränen vergiesse, daß uns alsdann kein Unglük kein Tod mehr trennen wird.

(Meine verwaiseten Kinder empfehle ich dir zu getreuen Händen. Regiere sie mit deinem heiligen Geist, und erhalte sie bey dem Einigen, daß sie deinen Namen fürchten! Vergiß ihrer im Zeitlichen nicht, sorge du für sie, und mache ihr Glück auf Erden, da ihr bester irdischer Versorger ihnen genommen ist.)

Der Waise.

Der treue Gott, der Helfer aller Armen,
Ist auch der frommen Waisen Freund,
Der ihnen gern, aus zärtlichstem Erbarmen,
Mit Hülfe, Rath und Trost erscheint.
Ach Gott! Mein Vater, meine Zuversicht,
Verlaß auch mich Verwaißten nicht!

Lieber himmlischer Vater, du weißt meine Noth am besten. Du weißt was ich verloren habe. Mein Vater (Mutter) ist mir durch den Tod entrissen; und er war mir zu meiner Wohlfahrt noch so unentbehrlich. Ich brauche noch einen treuen Führer meiner Jugend, ich kan mich noch nicht selbst führen und versorgen. Mein seliger Vater (Mutter) that dieses mit unermüdeten Eifer, und mit dem redlichsten Herzen. Es war seine größte Sorge, mich in der Furcht Gottes, und zu allem Guten zu erziehen. Er bewahrte mich behutsam vor allen Verführungen zum Bösen. Er warnte mich liebreich vor allem was Unrecht ist, und bat mich mit der väterlichen Zärtlichkeit, Gott und auch den Nächsten zu lieben. Kein Tag gieng vorbey, da er mir nicht gute Lehren und Ermahnungen gab. Ich mußte mit ihm beten, und hörte oft, wie er Gott für mich bat, daß er es mir hier und dort mögte wohl-

gehen

gehen lassen. Ach mit welcher Zärtlichkeit sorgte er für mein zeitliches Glück! Er ließ mich alles erlernen, wozu ich Lust und Tüchtigkeit hatte, er sparte nichts zu meinem Besten, machte mir oft ein Vergnügen, that alles, wenn ich krank war zu meiner Pflege. Ach, und dieser gute Vater (Mutter) ist nicht mehr.

Lieber Gott, da mein einziger Versorger und Führer auf Erden todt ist: so erbarme du dich mein! Von dir kam auch alles Gute, das ich von ihm genoß. Das Vornehmste, darum ich verlaßnes verwaißtes Kind dich anflehe, ist die Gnade, daß du mein junges unerfahrnes Herz durch deinen heiligen Geist regierest. Ach Herr lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, und laß mein jugendliches Leben nach deinem heiligen Willen seyn! Behüte mich vor allen Lastern und Verführungen, bringe mich durch die vielen Gefahren der Unschuld und Tugend, damit ich umgeben bin, sicher hindurch.

Mein lieber Vater im Himmel, sorge du auch im Irdischen für mich, da mein liebreicher Vater (Aeltern) nicht mehr für mich sorgen kan. Sey du meine Zuflucht und Hülfe! Ach nimm dich meiner an, wo ich von Menschen verlassen bin! Unterstütze mich in meiner Schwachheit, geduldig alle Leiden zu tragen, die du mir in meinem Waisenstande auflegst; laß es mir nie mangeln an dem nothwendigen Guten, das ich brauche, um ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden! Erwecke mir fromme Herzen, die sich meiner Jugend jammern lassen, und mir an Aeltern statt forthelfen.

Ich gelobe dir kindlichen Gehorsam. Ich will Zeitlebens die frommen Lehren und Ermahnungen, die mir mein rechtschaffener Vater gab, in einem unvergeßlichen Andenken behalten. Ich will immer auf meinen Heiland Jesum sehen. Seine frühe Gottesfurcht und Liebe zu deinem Worte soll das Beyspiel seyn, dem ich in meiner Jugend folge. Herr hilf mir meinen Vorsatz zu vollbringen. Du wirst mich gewiß nicht verlassen, wenn ich dich von Herzen fürchte. Ich weiß es aus vielen Verheissungen deines Wortes, daß fromme Waisen sich deiner besondern Fürsorge zu erfreuen haben. Du nennest dich ihren Vater. Du willst denjenigen mit grosser Barmherzigkeit ansehen, der sich ihrer erbarmet; Du hast es als einen grossen Beweis eines reinen und unbefleckten Gottesdienstes empfohlen, Waisen in ihrem Trübsal zu besuchen. Hiermit will ich mich trösten; und mit kindlicher Zuversicht stets gedenken, mein Vater im Himmel lebet noch, der wird mit mir alles wohl machen.

In trauriger Jugend.

Früh muß ich des Lebens Plagen,
Sorgen, Schmerz und Krankheit tragen,
Ach mir ist die Wonnezeit,
Eine Zeit der Traurigkeit.
Herr! mach mir mein frühes Leiden!
Einst zur Quell der Himmelsfreuden.

Es ist dein heiliger Wille, lieber himmlischer Vater, daß ich diejenigen Jahre, welche sonst die erfreulichsten sind, in traurigen Umständen zubringen muß. Gleich bey dem Anfang des gegenwärtigen Lebens schmecke ich die Bitterkeiten

desselben in vollem Maasse. (Der junge Christ gedenket hier seines frühen Leidens vor Gott.

Ferne sey es von mir mein Gott, über diese deine Fügung zu murren! Du hast gewiß deine gnädigen Absichten dabey, daß ich schon so jung harte Prüfungen erdulden muß. Auch bey mir sind gewiß deine Worte wahr: Es ist ein köstlich Ding einem Menschen, daß er das Joch in seiner Jugend trage. Du ziehst mich dadurch von den Thorheiten der Welt zurück, und machst mir die Lüste der Jugend bitter, die so manches Herz in seiner Unschuld verderben. Wer weiß ob ich nicht die Welt zu lieb gewonnen hätte, eitel und lasterhaft geworden wäre, wenn du meine Jugend mit lauter Freuden erfüllet hättest. Ich lerne nun schon frühe ernsthaft zu denken, und zu dir meine Zuflucht zu nehmen; in den Beschäftigungen mit deinem Worte, in der Weisheit, Gottseligkeit und Tugend mein größtes Vergnügen zu suchen, das Elend meines Nebenmenschen zu fühlen, und thätiges Mitleiden gegen ihn zu beweisen; da diese gute Denkungsart der leichtsinnigen Jugend sonst nicht eigen ist. In vieler Absicht trift es daher schon bey mir ein; Es ist ein köstlich Ding einem Menschen, daß er das Joch in seiner Jugend trage. Den größten Nutzen hievon werde ich künftig noch mehr erfahren. Wenn es mir gut ist; so werde ich in älteren Jahren desto glücklicher leben, weil ich meine ersten Jahre in vielen Widerwärtigkeiten zugebracht habe. Viele deiner Freunde waren mit Joseph und David in ihrer Jugend arm, verachtet und in grosser Angst, aber du rissest sie

heraus, setztest sie zu grossen Ehren, und zeigtest ihnen dein Heil.

Gnädiger Gott, wenn es mir selig ist: so wirst du mir auch einst noch in dieser Welt mehr Freude geben; und ist es nicht in der gegenwärtigen, so ist es doch in der künftigen ewigen Welt. Dort werde ich mit desto grösserer Freude erndten, weil ich hier schon frühe mit vielen Thränen gesäet habe. Mache es daher, mein lieber Vater, ferner mit mir, wie du es beschlossen hast! Ist es möglich mein Vater: so laß den Fortgang meines Lebens nicht so traurig seyn, als dessen Anfang gewesen ist; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

Ist es dein heiliger Wille, daß meine Jugendzeit und mein künftiges höheres Alter ferner mit Leiden erfüllt seyn soll: so laß mich an Weisheit, Erfahrung, Geduld und Gehorsam vor dir auch mit den Jahren zunehmen! sey allmächtiger Gott mein Beystand in meiner Schwachheit! gieb mir durch deinen Geist Kraft und Muth, schon jung wie ein guter Streiter Jesu zu leiden! Willst du aber, barmherziger Helfer, mir in Zukunft Ruhe für meine Unruhe, Erquickung für meinen Schmerz geben: so laß mich bey der frölichen Veränderung meines Zustandes meine gegenwärtigen Leiden nie vergessen; sondern dir immer dafür dankbar bleiben, daß du mich daraus errettet. Laß mich nie eine unmäßige Liebe zur Welt bekommen; sondern die Gesundheit, Güter, Ansehen, Kräfte und Ruhe, die du mir geben willst, zu deiner Ehre, zu meinem und meiner Brüder Nutzen anwenden.

Im mühseligen reiferen Alter.

Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen,
Und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen:
So gieb Geduld! laß mich auf deinen Wegen gehn,
Und auch im Alter noch, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

Allmächtiger Gott, von dem ich das Leben habe, du hast mir die Jahre erreichen lassen, darinn der Mensch die größte Stärke hat, die Beschwerden dieses Lebens zu tragen. Meine jüngern Jahre sind unter manchen Vergnügungen dahin geeilet. Aber nun da ich älter geworden bin, muß ich mit Hiob seufzen: War ich nicht glückselig? war ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? und es kommt solche Unruhe! Ich muß jetzt aus Erfahrung bezeugen: Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden. Da ist immer Sorge, Furcht, Hofnung und zuletzt der Tod. Sowol bey dem der in hohen Ehren sitzt, als bey dem Geringsten auf Erden. Da ist immer Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit, Unfried und Todesgefahr, Neid und Zank. Wie grosse Unruhen und Unvollkommenheiten in dem gegenwärtigen Leben sind, empfinde ich auf mancherley Art. In meinem Amte, in meinem Hause, in meinen persönlichen Umständen drückt mich bald diese, bald jene Last. Nun da ich in grössere Verbindung mit der Welt gekommen bin, und mehr Gelegenheit habe, die Herzen der Menschen kennen zu lernen, als da ich noch jung war, und in einem kleinen Kreise meiner Verwandten und jugendlichen Freunde froh und glücklich lebte, nun lerne

ich auch die Ungerechtigkeiten, Falschheiten und Tücke böser Menschen zu meinem Verdrusse kennen. Zwar denke ich oft, ich will einmal mehr Ruhe bekommen, aber jemehr meine Jahre zunehmen, desto mehr häuft sich meine Unruhe. Meine Familien Sorgen werden grösser, meine Munterkeit und Gesundheit wird schwächer, meine alten Freunde sterben weg, ich nähere mich schon zusehends dem Alter, darinn man mehr Unterstützung gebraucht, als in der muntern Lebenszeit, die nun bald bey mir verflossen ist. Ach daß doch der Herr mein Gebet erhöre, und mir jetzt die Ruhe gönnete, um die ich in meinen jüngern Jahren gearbeitet habe!

Herr, der du mich auf die Erde gesetzt hast, und mich diejenige Lebenszeit erreichen lassen, darinn ich der Welt recht nützlich in meinem Stande werden kan, ich bitte dich von Herzen, und im Vertrauen auf die Fürbitte meines Erlösers, füge mit mir jetzt alles so, daß ich meine erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu deiner Ehre freudig gebrauchen möge. Wende von mir alles ab, was mich muthlos in den Geschäften meines Berufs macht! da diejenige Hälfte meines Lebens kommt, in der ich nicht die Kräfte der Seele und des Leibes habe, die ich bisher gehabt, mein Ungemach zu tragen: so erleichtere mir dasselbe. Soll ich ein hohes Alter erreichen: so schenke mir darinn mehr Glück und Freuden, als ich jetzt bey der Annäherung zu demselben habe! gieb mir Geduld, so lange meine kummervolle Zeit dauert, und bewahre mich vor Neid, wenn andere sind, deren Leben reicher am Guten

ist,

ist, wie das Meinige; die ihr Brod hinlänglich haben; die mehr Freunde und Wohlthäter besitzen, denen ihre Bemühungen besser glücken, die in ihrem Hause, Amt und Stande besser fortkommen. Soll ich aber unter mancher Trübsal älter werden: so gieb mir nur das Zeugniß meines Gewissens, daß ich nicht durch Sünden Schuld an meinen Unfällen sey. Erhalte in meinem Herzen die Versicherung von deiner Gnade! führe mich durch alle Leiden die mir noch bevorstehen.

Ach Gott verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände,
Daß ich die Pilgrimschaft des Lebens wohl vollende!
Irr ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach Gott verlaß mich nicht!

Im beschwerlichen hohen Alter.

Verwirf mich nicht, o Gott! in meinem Alter,
Da mir nun meine Kraft vergeht,
Verlaß mich nicht, o mein Erhalter,
Bey welchem meine Hülfe steht!

Bey mir sind nun auch die Tage gekommen, davon der Mensch spricht: sie gefallen mir nicht. Ich fühle die Last dieses Lebens jetzt mehr, als ich sie jemals gefühlt habe. Die Kräfte meiner Seelen nehmen ab. Mein Gesicht und Gehör werden schwach. An meinem Leibe trage ich viele Plagen. Es finden sich täglich neue Schwachheiten ein, und ich muß die letzte Zeit meines Lebens fast immer auf dem Krankenbette zubringen. Den Meinigen bin ich zur

Last.

Last. In der Welt ist nichts mehr das mich erfreuet; sie ist mir bitter geworden, und ich weiß es nun aus langer Erfahrung, daß alles unter der Sonne eitel sey. Aber ich versündigte mich sehr, wenn ich unter den Beschwerden, die mit dem Alter unzertrennlich verbunden sind, murren wollte. Nun ist die Zeit da, wo ich es beweisen soll, daß ich Gott für meine Zuversicht und Stärke halte. Wie dürfte ich verzagen, wenn auch Leib und Seele bey mir sehr schwach sind? Ich darf nur denken der alten Zeit, und der vorigen Jahre: so habe ich Versicherung genug, daß Gott getreu ist, und mich nicht über mein Vermögen werde lassen versucht werden. Bin ich auch schwach, seine Gnade bleibt in meiner Schwachheit mächtig.

Gott meine Zuversicht und Stärke! auf dich habe ich mich verlassen von Kindesbeinen an. Ich habe es auch immer erfahren, daß es gut ist auf den Herrn vertrauen, und daß der nicht zu Schanden wird, der auf ihn seine Hofnung setzet. Du beweisest dich mir oft in der Trübsal als einen treuen Gott, der mich nicht über mein Vermögen ließ versuchet werden, der mir aus der Noth half, und mich so lange sie währte, mit seinem Trost erquickte. Du wirst mich auch jetzt nicht verlassen. Wir Alten haben uns deiner besondern väterlichen Fürsorge zu getrösten. Du hast uns deinen allmächtigen Beystand in unserer Schwachheit verheissen. Du hast die Verheissung auch an mir erfüllet. Du hast mich bisher unterstützet. Du hast mich durch dein Wort gestärket.

Herr

Herr wenn du nicht wärest mein Trost gewesen: so wäre ich vergangen in meinen Mühseligkeiten. Auf dich Gott der Treue hoffet mein Herz, du wirst mir in den letzten Leiden dieses Lebens ferner beystehen. Auch dies ist mein Trost, daß ich dem Ende alles Elendes, und dem Himmel nahe bin. Hiernach hat mich sonst herzlich verlangt. Ja wenn ich der Kümmernisse viel hatte, und keinen Ausgang aus meinen Drangsalen sahe: so rief ich ängstiglich: ach daß der Herr käme, mich zu erlösen! komm Herr Jesu! ach komme bald! Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner daß seine Arbeit aus sey: so sehnte ich mich nach einem bessern Leben. Nun bin ich in den Tagen, darinn ich stündlich meine Erlösung von allem Uebel erwarten kan. Gelobet sey der allmächtige Gott, der mir so weit geholfen! er wird mir ferner helfen, daß ich alles überwinde, und alles ererbe.

Lieber himmlischer Vater, ich bitte dich im Namen Jesu Christi, um dessen willen du immer mein Gebet erhöret, wenn mir dessen Erhörung nützlich war, stärke mich durch deinen heiligen Geist, daß ich bis an mein Ende treu bleibe im Glauben, Hofnung und Geduld! laß mich immer von ganzem Herzen sagen: Herr ich bleibe stets an dir! Herr Jesu ich lasse dich nicht, du segnest mich dann! du segnest mich dann nach aller meiner Plage, mit der ewigen Ruhe, die du mir durch dein Leiden und Sterben theuer erworben hast. Ach bleibe bey mir Herr mein Tröster, da es Abend bey mir werden will. Erquicke mich in meiner letzten Noth

mit dem Troste deines Evangelii! in deine Hände empfehle ich meinen Geist, du hast ihn erlöset Herr du getreuer Gott.

Bey verborgnen Führungen Gottes.

1.

Die Wege, die des höchsten Rath
Für sein Volk ausgezeichnet hat,
Sind nicht der Menschen Wege;
Doch fasse Muth, sein Weg ist gut,
Sey ihn zu gehn nicht träge!

Der Mensch erfähret oft in seinem Leben Schicksale, davon er die Ursache nicht begreifen kan. Ihm begegnen so viel Widerwärtigkeiten, es schlagen ihm so viele Wünsche fehl; es geht ihm so oft gar anders, als er es gedacht und sich vorgenommen hatte; daß er an der weisen und gnädigen Regierung Gottes zu zweifeln anfängt. Aber so bald er dieses thut, muß er es vergessen haben, daß Gott ausdrücklich gesagt hat: „Meine Gedanken sind nicht „eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine „Wege. Sondern, so viel höher der Himmel ist „denn die Erde; so sind auch meine Wege höher, „denn eure Wege; und meine Gedanken, denn „eure Gedanken. Die Haupturſache warum Gott in seinen Rathschlüssen dem Sinn der Menschen oft ganz entgegen denkt, ist leicht zu ergründen. Er weiß besser was zu unserm Frieden dienet, als wir selbst; er meynt es gut mit uns, wenn wir es böse mit uns meynen. Er ist die ewige Weisheit, die immer alles wohl macht; unser Tichten und Trachten hingegen ist oft thöricht, es richtet oft grosses Verderben für uns

und

und andre an. Wie darf es Menschen befremden, daß ihnen in der göttlichen Regierung noch manche Dunkelheit übrig bleibt? Gottes Verstand ist ja unerforschlich. Wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Den allweisen verborgenen Gott mögen selbst die höchsten Geister nicht begreifen, und wir Kinder am Verstande, deren Wissen nur von kurzer Zeit her ist, wollten seinen Rath ganz ergründen? solch Erkenntniß ist uns zu hoch. Denn unser Herr ist groß, und von grosser Kraft, und ist unbegreiflich wie er regieret.

Dies erfahre ich in meinen eignen Umständen. Mein himmlischer Vater du bist mir jetzt in vielen Fällen ein verborgner Gott: so wie du es schon oft in meinem Leben gewesen bist. Du führest mich Wege, die mein Verstand nicht für die besten hält! es scheinet als wenn du deinen Absichten, mich glückselig zu machen, entgegen arbeitest, und deine Verheissungen, mich nicht zu verlassen, aus den Augen setzest. Ich begreife nicht, wohin deine Schickungen über mich zielen. Dies macht mir jetzt viele schwere Kümmernisse, und mein Herz ängstigt sich, wie es mir in Zukunft gehen werde, da vor meinen Augen alles was mich betrift, wie eine undurchdringliche Nacht ist. Doch ich will nicht verzagen! denn ist mir der Weg gleich dunkel: so ist er doch heilig und gut. Weiß ich auch jetzt nicht, warum du manches an mir thust: so werde ich es doch hernach erfahren, und dann einsehen, daß du alles mit mir wohl gemacht hast. Gerührt und deutlich überzeugt von deiner

ner Güte, die ich vorher nicht sahe, werde ich frohlockend bekennen: unser Gott ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich, und alles was er thut, das ist recht, treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er. So frohlockte Moses. Dies erfuhren so viele fromme Männer, Joseph, Hiob, Daniel. Auch ich werde zuletzt erkennen, daß Gottes Rath oft wunderbar ist, aber daß der Herr ihn herrlich hinausführt.

Unerforschlicher Gott, erhalte mich in der gewissen Zuversicht, daß du es nicht böse mit mir meynen kanst. Das Unbegreifliche in deiner Regierung, erfülle mich mit Ehrerbietung und Demuth gegen dieselbige! dein Geist erwecke mich, bey deinen verborgenen Führungen meine Christenpflicht willig zu erfüllen; in wahrer Frömmigkeit vor dir zu wandeln, in Gebet und Vertrauen zu dir anzuhalten. Denn wer fromm ist, betet, und dir vertraut, den kanst du nicht verlassen.

Bey verborgnen Führungen Gottes.

2.

Dir will ich Herr mich überlassen,
Mit allem was ich hab und bin,
Ich werfe, was ich nicht kan fassen
Auf deine Macht und Weisheit hin.
Der Ausgang zeigt doch immerdar,
Daß stets dein Rath der beste war.

Allmächtiger Gott! vor dessen Angesicht ich mich hier in der Einsamkeit befinde; vor dir erneuere ich diesen heiligen Entschluß. Ich kan freylich vieles in deinen Führungen nicht erklären.

klären. Mir begegnet manches Leiden, um dessen Abwendung ich dich bat; du versagst mir hingegen Gutes, das ich mir sehnlich von dir erflehte. Du änderst oft mein Vorhaben, und thust das Gegentheil von demjenigen, welches ich thun wollte. Doch ferne sey es von mir, daß ich bey deinen unergründlichen Fügungen wider dich murren sollte! bewundern will ich hingegen deine unendliche Weisheit, deren Tiefen die Engel nicht ergründen können.

Anbeten will ich: o welch eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und der Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind deine Gericht, und wie unerforschlich deine Wege! Mit Ehrfurcht will ich es bedenken, daß du deine Heiligen wunderlich führest; und mich dann deinen Leitungen mit kindlichem Gehorsam übergeben. Wie dürfte ich jemals, wenn ich sie auch nicht verstehe, wenn sie meinen Wünschen und Erwartungen ganz zuwider sind, unzufrieden mit dir werden? du bist ja Gott, und ich die Kreatur; du der Allwissende, und ich ein Kind am Verstande; du der Herr über alles, ich aber dein geringster Unterthan. Es wäre die strafbarste Vermessenheit, wenn ich dich fragen wollte, was machst du? wenn ich es dir eigensinnig vorschriebe, wie du mich führen solltest; wenn ich dich tadelte, so bald ich deine Leitung nicht verstünde, oder sie wider meine Gedanken wäre. Es wäre dieses eine grosse Versündigung gegen deine Allwissenheit. Was hiesse dieses anders als dich einer eingeschränkten, mangelhaften und irrigen Erkenntniß beschuldigen? würde ich da-

durch nicht verrathen, daß ich mich für klüger und scharfsinniger hielte, als dich?

Ich weiß, es ist meine Pflicht, dich, der du am Regimente über Himmel und Erden sitzest, auch in Absicht auf die Einrichtung und Veränderung meiner Schicksale walten zu lassen, wie es dir nach deinem ewigen weisen Rath gefällt. Nach dieser meiner Christenpflicht, will ich dir nun auch jetzt gehorsam folgen, ob gleich dein Weg vor meinen Augen mit manchen Dunkelheiten bedeckt ist. Unbegreiflicher Gott, ich will dir ruhig nachsehen, ich will den Ausgang deiner mir noch verborgnen Führungen mit Geduld abwarten. Denn dies ist mein Trost und meine Zuversicht: dein Rath ist wunderbar, aber du führest ihn herrlich hinaus. Uns Menschen dünkt es freylich oft unmöglich zu seyn, daß unsere verworrenen und traurigen Umstände ein gutes Ende gewinnen sollten, aber sollte es darum unmöglich seyn vor dir, dem allmächtigen und allwissenden Gott?

An Mitteln und an Wegen,
Fehlt dirs, Allweiser nicht:
Dein Thun ist Gnad und Segen,
Dein Gang ist Recht und Licht:
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück hast zugedacht,
So kan dein Werk nichts hindern:
Du willst, es ist vollbracht.

Erhalte mich lieber Gott, durch deinen heiligen Geist beständig in diesem Glauben, dann werde ich mich immer beruhigen, wenn ich auch deine Absichten mit mir nicht verstehe. Ich werde dich preisen und anbeten, wenn es mir auch

unbe-

unbegreiflich ist wie du regierest; ich werde mich deinem Willen gehorsam unterwerfen, wenn er auch den meinigen entgegen ist.

Bey drohenden Gefahren und Widerwärtigkeiten.

O Seele sey nur stille,
Dein Wunsch sey dessen Wille,
Der dich erschaffen hat!
Es gehe wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

Mir wird um Trost bange, wenn ich an die Sorge, Gefahr und Widerwärtigkeiten gedenke, die mir bevorstehen. Aber ich will dem freundlichen Rath meines Heilandes folgen, und nicht für den andern Tag sorgen, da ein jeder Tag seine eigene Plage hat. Ich will jetzt oft gedenken der vorigen Tage, darinn mir Gott seinen allmächtigen Schutz bewiesen; und der überstandnen Noth, darinn er mir treulich geholfen hat.

Allmächtiger Erretter, dir ist es ein leichtes alles Unglück und Schrecken, welches mir dräuet abzuwenden. Unerforschlicher Gott! oft hast du deine weisen, gnädigen und heiligen Absichten dabey, daß du uns in der Ferne mancherley Noth sehen lässest, die uns und den Unserigen dräuet. Du willst unsern Glauben, Gehorsam, Ergebung in deinen Willen, und Hofnung zu deiner Barmherzigkeit prüfen. Wer unter solchen Umständen kleingläubig und mißtrauisch spräche: „Nun ist es aus mit mir, nun bin ich „verlohren, unwiederbringlich verlohren! der

„Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein „vergessen!“ der wäre kein Christ. Bewahre mich mein lieber Gott, vor einer solchen heidnischen Kleinmüthigkeit. Ich traue dir, Herr meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Unglück ganz verderben wird, wie groß es auch ist. Von dir hoffe ich mein Heil, und neue Stärke, alle Noth zu tragen. Vater du bist getreu, du lässest mich nicht über mein Vermögen versuchet werden, sondern schaffest, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ich sie ertragen könne.

Du wirst mir Hülfe senden,
Wenn ichs am mindsten gläube,
Und all mein Unglück wenden,
So ich dir treu verbleibe.

Bey fehlgeschlagenen Wünschen, Absichten und Hofnungen.

Oft denkt der Mensch in seinem Muth,
Dies oder jenes sey ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet;
Oft sieht er auch für schädlich an,
Was doch Gott selbst erwählet.

Wiederum habe ich es erlebt, daß Gottes Gedanken nicht wie unsere Gedanken, und seine Wege nicht wie unsere Wege sind. Ich hatte ein sehnliches Verlangen; ich bat ihn oft und eifrig daß —. Ich hatte Grund zu hoffen, daß mein Zweck würde erreicht, und meine Hofnung erfüllet werden. Doch hat es dem Allmächtigen nicht gefallen, mein Gebet zu erhören, und meine Hofnung zu erfüllen.

Es sey fern von mir, daß ich darum misvergnügt mit der göttlichen Regierung werden,

und

und ungläubig denken sollte: Gott handle grausam, hart und ungütig mit mir. So schmerzhaft mir auch die Versagung meiner Bitte, und die Vereitelung meiner Absichten und Hofnung ist: so will ich dennoch Gott die Ehre geben, und bekennen: Gott ist der Herr. Er thut was ihm gefällt. Niemand kan seiner Hand wehren, oder zu ihm sagen: was machst du? Gott ist die Liebe! er ist immer geneigt uns wohl zu thun. Er regieret immer mit Weisheit und Gerechtigkeit. Es ist gewiß, daß meine Wünsche, die unerfüllt geblieben sind, mein Verderben würden gewesen seyn, wenn sie erhöret worden wären. Zu meinem Besten hat Gott die Entwürfe, Anschläge und Absichten vernichtet, auf die ich alle meine Hofnung gebauet hatte.

Allmächtiger, weiser und gütiger Regierer meiner Schicksale, deiner Fürsorge überlasse ich es mit kindlicher Zuversicht, wie du mein Wünschen und Hoffen erfüllen willst. Ich weiß es, ich kan nie unglücklich seyn, wenn ich dies thue, und dir zufrieden folge.

Du kennst die wahren Freudenstunden;
Weist sicher, was uns nützlich sey;
Und wenn du uns bewährt erfunden,
Aufrichtig, ohne Heucheley,
So kommst du, eh wir uns versehn,
Und lässest uns viel Guts geschehn.

In Landplagen.

Gerechter Gott! schau an das arme Land;
Und wende, wende Gott, die ausgestreckte Hand;
Hör unser jammernd Flehn,
Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger vergehn!

Du bist ja gnädig, Herr,
Drum wollst du uns verschonen,
Nach unserm Thun nicht lohnen!

Heiliger Gott, grosser und gewaltiger Gott! gerechter Gott in deinen Gerichten, du Rächer alles Bösen! wie mancherley Ruthen hast du, womit du ein sündiges Volk seiner Missethaten halber strafen kanst! Auch unser Land, Ort, Gegend erfährt dieses jetzt mit Schrecken. Es ist für dasselbe die Zeit erschienen, darinn es das Ansehen hat, als wärest du des Erbarmens gegen dessen sündige Einwohner müde geworden, müde, sie länger zu verschonen, weil sie den Reichthum deiner Geduld und Langmuth verachtet. Du hast über unser Land deine Barmherzigkeit seit vielen Jahren sehr herrlich bewiesen. Du hast fruchtbare Zeiten darinn gegeben, und bist um dasselbe wie eine feurige Mauer gewesen, daß sich keine Plage zu unserer Gegend nahen durfte. Aber wir haben deine Wohlthaten nicht erkannt, darum hast du sie von uns genommen, und heimsuchst uns mit harten Plagen. Du schickst über uns traurige unfruchtbare Zeiten, (Dürre, anhaltenden Regen, Wasserfluthen, und Ueberschwemmungen, Heuschrecken und Ungeziefer, Schlossen die alles verwüsten, und Blitze die tödten und entzünden.) Bey uns sieht man überall das traurige Bild, das der Prophet von einem unglücklichen Lande macht: „Das Feld ist verwüstet, und der Acker „stehet jämmerlich; das Getreide ist verdorben, „der Wein stehet jämmerlich, und das Oehl klägelich. Die Ackerleute sehen jämmerlich, und heu-

„len

„len um den Weitzen und um die Gerste; daß aus „der Erndte auf dem Felde nichts werden kan. „Die Bäume auf dem Felde sind verdorrt, und „die Freude der Menschen ist zum Jammer „worden. O wehe dieser traurigen Tage! diese „Zeit kommt wie ein Verderben von dem All„mächtigen. Die Speise ist von unsern Augen „hinweggenommen. Der Saame ist unter der „Erde verfaulet, die Kornhäuser stehen wüste. „O wie seufzet das Vieh! die Rinder sehen „kläglich, denn sie haben keine Weide: und die „Schafe verschmachten.

(Es sind noch viele andere Landplagen z. E. Viehseuche, harte Auflagen, drückende Schulden des Volkes, innere Gährung und Unruhe desselben, Nahrlosigkeit, Grosse die ein böses Beyspiel geben, tirannische Beherrscher, oder eigennützige, ungerechte Rathgeber der Beherrscher, Menschen die das Land aussaugen oder in verworrene gefährliche Umstände bringen, u.s.f. der Christ redet hier nach den Umständen.)

Ewiger Erbarmer, allgemeiner Helfer! in unsern Plagen wenden wir uns zu dir. Im Namen Jesu Christi bitten wir dich daher um Verschonen, um Rettung, um Linderung. Allmächtiger, der du in der Höhe wohnest und die Schicksale aller Länder ordnest, nimm von uns die schwere Strafe! du siehest ja das Elend und den Jammer dieses Landes. Es stehet in deinen Händen, dasselbe zu befreyen. Die Armen befehlen es dir; du bist der Geplagten, Unterdrückten und Geängsteten Helfer. Darum wende von uns deinen Zorn, und erbarme dich

unserer wieder nach deiner grossen Güte. Höre doch getreuer Gott unsre Seufzer, laß unsere Thränen und Wehklagen vor dich kommen! erwecke alle von dir Heimgesuchten, sich vor dir zu demüthigen, ihr Unrecht zu bekennen, und um deines Sohnes Jesu Christi willen Gnade zu suchen, dann wirst du dem allgemeinen Jammer ein Ende machen, und wieder Friede zusagen deinem Volk. Wenn du demselben wiederum geholfen hast: so laß aller Lippen zu deinem Lobe und aller Herzen zu deinem Dienste bereit seyn! dich preise jedermann durch rechtschaffene Besserung, und unser ganzes Land laß deiner Ehre voll werden.

Im Kriege.

Gieb Frieden, frommer treuer Gott!
Wend ab des Krieges grosse Noth!
Der Feinde Grausamkeit, und Menge
Bringt uns in Angst und ins Gedränge;
Wir Bitten dich um Jesu Tod und Blutvergiessen,
Der Feinde Toben wehr!
Gieb Siege unserm Heer!
Laß nicht mehr Menschenblut, Erbarmer! fliessen!

Heiliger Gott! heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, laß uns nicht versinken in der grossen Noth darinn wir uns jetzt befinden! sey uns gnädig, verschon uns lieber Herr Gott! sey uns gnädig! hilf uns ewiger Erbarmer! Ach um der Fürbitte Jesu willen hilf uns! rette unser Land! groß ist der Jammer der darinn herrscht, schwer ist die Angst und das Schrecken, womit alle Herzen darinn überfallen sind. Wir alle haben es mit unseren

Sün-

Sünden, mit unserem Kaltsinn im Christenthum, mit unserer Liebloſigkeit, mit unserer zu groſſen Weltliebe verdienet, daß du an uns die Drohung erfüllet: „Siehe ich will das „Schwerdt über dich kommen laſſen, und beyde „Leute und Vieh in dir ausrotten.“ Schrecklich iſt das Elend das wir uns mit unsern Sünden zugezogen haben. Mannigfaltig ſind die Trübſale die der Krieg über uns gebracht. Allenthalben ſieht man Verwüſtung die er anrichtet. Städte liegen zerſtöret, Felder und Aecker ungebauet. Hier tödtet das Schwerdt Jünglinge, Männer und Greiſe; dort verheeret die Flamme in wenigen Stunden die Wohnungen und Güter vieler Tauſend; die Kinder werden Waiſen und die Weiber Wittwen. Seufzer und Klaggeſchrey werden aus allen Gegenden gehört. Man iſſet ſein Brod mit Sorgen, und ſchläft mit Schrecken. Gewaltthätigkeit und Grauſamkeit gehen vor Recht. Sicherheit und Frieden wird nirgends gefunden. Ach wehe uns, daß die Herrlichkeit unſers Landes dahin iſt! wehe uns daß der Eifer des Herrn darinn ein ſolches Zerſtören und Blutvergieſſen zuläſſet! tröſte Herr die Deinigen, ſo lange deine Strafgerichte über dieſes Land wären. Hilf ihnen alle Drangſale dieſer ſchweren Zeit tragen. Beſchirme ſie mitten unter dem Streit und der Gefahr!

Mein treuer Hüter von Jugend auf, ich ergebe mich auch jetzt (mit den Meinigen, mit allem was ich an Haab und Gütern beſitze) in deinen allmächtigen Schutz. Ob auch die Feinde

noch so sehr toben: so ist doch dies mein Trost, daß du noch mächtiger bist; daß du der starke Herr Zebaoth den Kriegen steurest in aller Welt. Du kannst in den Nöthen derselben, die Deinen wunderbarlich schützen und erhalten. Zu dir Herr will ich fliehen und du wirst mich beschirmen. Du wirst mich erretten wenn ich in Gefahr bin, und mich nicht geben in grausamer Feinde Hände. Allmächtiger Erretter stärke mich in dieser Zuversicht, und laß keine Gefahr, auch selbst den Tod nicht, mich von der Liebe zu dir, scheiden. Bis hieher hast du mir dein Wort gehalten: „du „sollst den Leuten nicht zu theil werden, vor „welchen du dich fürchtest. Denn ich will dir „davon helfen, daß du nicht durchs Schwerdt „fallest: sondern sollst dein Leben, wie eine „Beute davon bringen; darum daß du mir „vertrauet hast.“ Du wirst ferner mein Erhalter und Wächter seyn: so wie es mir selig ist.

Höre, ach Vater unsers Herrn Jesu Christi höre, was deine sündige Kinder in diesem Lande von dir bitten. Züchtige uns nicht länger in deinem Grimm; erleichtere uns, so lange der Krieg noch währt, die Drangsale desselben! gieb unsern Widersachern menschenfreundliche Herzen, die Barmherzigkeit mit uns Elenden haben. Erhöre bald unser Gebet um Friede! gebiete deinem Schwerdte: es ist genug, Schwerdt laß ab, und fahre in deine Scheide! Gott des Friedens, gieb uns und allen, die jetzt unter den grossen Trübsalen des Krieges zagen, bald wieder fröhliche Herzen; segne uns

nach

nach schweren Unruhen mit allgemeiner Ruhe! hilf uns! sey uns gnädig! gieb uns Friede um Jesu willen.

In Theurung.

Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten:
Auch in der grösten Hungersnoth,
Verschaft der Herr den frommen Leuten,
Zum Unterhalt ihr täglich Brod.
Ists gleich nicht viel, doch glaube ich,
Er giebt genug, und sorgt für mich.

Mein Herz will in dieser schweren Zeit oft kleinmüthig werden. Allenthalben ist grosse Noth. Aus allen Gegenden kommt das Klaggeschrey: wo nehmen wir Brod her, daß wir und unsere Kinder nicht umkommen? täglich sehe ich Elende die verschmachten wollen. Dies macht mich niedergeschlagen. (Ich fühle selbst Mangel an nothwendigen Bedürfnissen, und sehe noch grössern Mangel vor mir, dies erfüllet mich mit grosser Sorge.) Ach Herr stärke meinen Glauben, daß ich nicht an deinem väterlichen Erbarmen gegen uns arme Menschen zweifle! du bist ja ein treuer König von Alters her. Der allweise Regierer der Welt, der Zeiten und Schicksale ändert, wie es die Wohlfart derselben erfodert; der von jeher gewohnt gewesen ist, Freude und Leid, eines um das andre zu geben. Du läßt auch die Theurung in das Land kommen, und entziehest allen Vorrath des Brods. Sie ist eine deiner Ruthen, womit du Völkern droheſt, die deinen reichen Segen verachten, und dadurch übermüthig werden. Du hast deine größten Freunde diese Strafgerichte

richte erleben lassen. Abraham, Isaak, Jakob, David, Elias, Elisa und Paulus mußten darunter seufzen. Aber du sorgtest doch liebreich für sie, als Mangel und Noth das ganze Land drückte. Laß das Beyspiel dieser frommen Männer mich trösten! gieb mir Gnade, ihrem Glauben nachzufolgen: so darf ich gewiß auch in dieser betrübten Zeit nicht verzagen. Denn noch immer mein lieber getreuer Gott stehet deine Verheissung fest. Des Herrn Auge sieht auf die so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Der Herr kennet die Tage der Frommen, sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben. Laß mich daher nur unveränderlich in deiner Liebe bleiben. Kein Mangel noch Leid, keine Angst auch Furcht, keine gegenwärtige noch zukünftige Gefahr, müsse mich von dir scheiden! Ich will (mit den Meinigen) beten, arbeiten und deiner Fürsorge trauen, die mich (uns) von Jugend auf ernähret hat, die wird uns noch jetzt nicht vor Hunger umkommen lassen. Komme ich auch darinn um: so laß mich nicht mit Murren sterben, sondern mit kindlicher Demüthigung unter deine Hand, die jetzt so vielen Tausenden aus heiligen, uns freylich verborgnen Ursachen, ihr tägliches Brod entziehet.

Ach Herr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir thust. In dieser Theurung, darinn so viele vor Hunger verschmachten, hast du es mir doch nicht an

dem

dem Nothwendigen mangeln lassen. Nicht allein daß ich für mich (die Meinigen) Brod genug habe; ich kan auch noch andern Elenden mittheilen. Vater der du deine Hand so milde über mich aufthust, laß mich diese unverdiente Güte, die ich vor unzähligen andern von dir genieße, mit aufrichtiger Dankbarkeit erkennen, und dadurch in der Zufriedenheit mit dir, in dem Vertrauen zu deiner Vorsehung gestärket werden. Nach deinem Beyspiel barmherziger Gott, laß mich in dieser allgemeinen Hungersnoth gerne Barmherzigkeit ausüben. Ach erbarme dich selbst um Jesu willen aller Armen und Nothleidenden! allmächtiger Heiland, der du in der Wüsten viele Tausend mit wenigem gesättiget, hilf allen Gegenden wo Nahrungsmittel fehlen. Sprich zu denen die verschmachten wollen: ich will eure Speise segnen, und euch in der Dürftigkeit so viel Brod geben, daß ihr nicht umkommt.

Wenn tödtliche Seuchen herrschen.

Dein Flügel breite sich,
O Vater über mich!
Laß mich das Gift der Seuchen,
So du willst; nicht erschleichen,
Doch mache mich bereit,
Gott der Barmherzigkeit,
Daß ich den Himmel erbe,
Wenn ich von diesem Gifte sterbe!

Zu den gröſten zeitlichen Segen, damit der Herr einem Lande, dem er gnädig ist, wohlthut, gehöret gewiß auch die Wohlthat, daß dessen Einwohner sich überall des Lebens und

der

der Gesundheit erfreuen. Wehe dem Volk, das der Herr im Zorn mit Krankheiten schlägt, und durch tödtliche Leibesplagen aufreibt. Dann herrschen allenthalben Betrübniß, Furcht und Schrecken. Aeltern weinen über den Verlust ihrer hofnungsvollen Kinder, und Kinder über den Tod ihrer Aeltern, die ihre einzige Stütze waren, Brüder klagen um Brüder, und Freunde um Freunde. Man siehet immer um das Leben der Seinen wie um sein eignes in Sorgen. Man arbeitet mit furchtsamen Gemüth, und schläft mit den Gedanken ein: ob uns morgen auch nicht die Krankheit ergreifen werde.

Heiliger! heiliger Gott! der du furchtbar in deinen Gerichten, und schrecklich in deinen Strafen bist, du züchtigest auch uns ein sündiges Volk mit dieser Ruthe. Du hast uns durch gelindere Strafen lange genug vorher gewarnet, von Sünden abzulassen, und ein unverfälschtes Christenthum auszuüben. Aber wir verachteten deine ernstlichen väterlichen Erinnerungen. Nun sind deswegen deine strenge Drohungen an unserm Lande wahr geworden: „wo „du nicht fürchtest diesen herrlichen und schreck„lichen Namen, den Herrn, deinen Gott: wo „du nicht hältst seine Gebote: so wird der Herr „hart mit dir umgehen; er wird dich strafen mit „grossen und langwierigen Plagen, mit bösen „und langwierigen Krankheiten. Er wird über „dich bringen schreckliche Seuchen, davor du „dich fürchtest.“ Heiliger Gott! gerechter Richter! dein Dräuen ist an uns erfüllet, weil wir dir nicht gehorchet haben. Die Frommen

mit

mit den Bösen, werden weggeraft in grosser Menge. Dies ist aber deiner Kinder Trost, daß ihre Seele errettet wird, wenn ihr Leib in der Plage umkommt. Sie hoffen auf deine Allmacht und Güte; sie sind der gewissen Zuversicht, daß du ihr Leben mitten unter der Gefahr leicht beschützen kannst. Sie lobsingen: wohl dem der unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet; der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht, und meine Burg; mein Gott auf den ich hoffe. Er errettet mich von der schädlichen Pestilenz. Er decket mich mit seinen Fittigen, daß ich nicht erschrecken darf, vor der Pestilenz die im finstern schleicht, vor der Seuche, die in der besten Blüte des Lebens tödtet. Ob tausend fallen zu meiner Seiten, und zehn tausend zu meiner Rechten: so wird es mich doch nicht treffen. Es wird mir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu meiner Hütten sich nahen.

Gerechter Gott! ach daß unser Land aus mehreren Frommen bestünde: so würde es deinen Grimm nicht fühlen. Laß die Bösen jetzt ein heiliges Schrecken ankommen, daß sie sich von der Sünde zu dir wenden, und die Guten befestige in ihrem Eifer dir zu dienen, so wirst du alle Krankheiten wieder von uns wenden, denn du bist der Herr, der allmächtige Arzt.

Höre, Herr höre! wir arme Sünder bitten deine Barmherzigkeit, wir bitten um Jesu Christi unsers Fürbitters willen; laß den Würgengel unser Land ferner nicht schlagen. Befiehl: bis hieher sollst du kommen, und weiter nicht!

Ach Vater, der du es mit einem Eide bey deinem Leben verheissen hast, daß du den Tod des Sünders nicht wollest, laß deren keine verlohren gehen, die jetzund hingeraffet werden! erhalte auch mich in beständiger Zubereitung zu meinem Ende, damit wenn es kommt, ich in Frömmigkeit und Glauben an Jesum selig sterbe.

Bey Sterbefällen anderer.

Bey dem trostlosen Ende eines Religionsverächters.

Weh dem! der leugnet, daß du bist,
Unendlicher! Sein Leben ist,
Ihm leer von edler Freude.
Umsonst sucht er noch Trost im Leide!
Weh dem! der, Mittler! dich verhöhnt.
Noch ist er nicht mit Gott versöhnt.
Nie fühlet sich sein Herz erfreut,
Von Wonne der Unsterblichkeit!
Herr unser Gott!
Wie jammervoll, wie fürchterlich,
Ist er im Tode ohne dich!

Ewiger Gott! wer dich und deinen Sohn Jesum Christum verleugnet, wer keine Vorsehung und Unsterblichkeit glaubt, wie trostlos ist dessen Leben, wie schrecklich sein Ende! denn glaubt er nicht, daß du seyst; daß du für des Menschen Schicksal im Leben und Tode sorgst, daß ein künftiges Leben vorhanden ist, dann stirbt er mit den traurigen Gedanken, nun sey alle seine Glückseligkeit, Hofnung und Freude mit seinem Tode aus. Weß soll er sich getrösten, wenn er nun über den Verlust dieses Lebens

bens und seiner Güter verzagen will? für ihn ist kein Trost da. Vernichtung, ewige Vernichtung, ist das schreckliche Schicksal, das er befürchten muß. Womit kan sich der Sterbende trösten, der Jesum Christum nicht wie seinen Versöhner mit Gott gläubig annimmt, der nicht in seinem Herzen davon gewiß ist, daß er sich durch denselben der Auferstehung zum ewigen Leben zu erfreuen habe? die Trostgründe der menschlichen Weisheit, die ihn wegen seines künftigen Schicksals zu beruhigen schienen, da er noch jung war, und es ihm in allem wohl gieng, verlieren nun ihre Kraft, da er elend und dem Grabe nahe ist. Ohnerachtet er sich gewiß davon überredet zu haben glaubt, daß die Wahrheiten, von einem allmächtigen, allwissenden, heiligen und wahrhaftigen Gott, von dem Erlöser, von dem Gericht und der Ewigkeit, Erdichtungen der Geistlichen, und ein Wahn der Einfältigen sind: so ruft ihm sein Gewissen in den letzten Stunden laut zu: es ist ein allmächtiger, allwissender, heiliger und wahrhaftiger Gott, es ist ein Richter, eine Ewigkeit, wo Menschen Lohn und Strafe empfangen sollen, je nachdem sie es mit ihren Werken verdienet haben! Wehe diesem Unglückseligen, dem in den letzten Stunden sein Gewissen erwacht! er hat keine Liebe zu Gott, ist nicht mit ihm durch seinen Sohn versöhnet, ist nicht zur Rechenschaft vor ihm bereitet, und bringt ein Herz voll böser Lüste, Ungerechtigkeiten und Irrthümer mit sich in die Ewigkeit. Darum ist er auch trostlos, aus Furcht und Warten der Dinge die über

ihn kommen sollen. Mit Zittern und Schrecken fährt er in die Grube.

Barmherziger und gnädiger Vater im Himmel! geduldig und von grosser Treue! erbarme dich aller derer, die dich und den du gesandt hast, Jesum Christum nicht erkennen wollen! erbarme dich ihrer, liebreicher Erlöser! laß deinen Tod für sie nicht vergebens seyn! gieb daß sie noch vor ihrem Ende zum Glauben und Gehorsam gegen dich kommen! Erbarme dich ihrer o heiliger Geist! erleuchte sie, gieb ihnen christliche Gesinnungen, damit sie im Leben und Tode deinen göttlichen Frieden in ihrem Gewissen haben mögen.

Ach Gott und Erlöser, wieder ist einer von deinen offenbaren Verächtern, trostlos in die Ewigkeit gegangen, ohne deine Gnade bußfertig gesucht zu haben. Mein Herz betrübet sich innig bey diesem traurigen Todesfall. Rühre dadurch Gott der Erbarmung, die Spötter deines Namens und Evangelii. Laß mich dadurch erweckt werden, dich für die Glückseligkeit zu preisen, daß ich ein Christ bin. Gieb mir Gnade, daß ich mich der evangelischen Trostgründe im Tode, durch ein christliches Leben fähig und würdig mache.

Bey dem ruhigen Ende eines Christen.

Wie sanft sahn wir den Frommen,
Von dieser Erd entnommen,
Sich seinem Ziele nahn:
Wo sich des Lebens Freuden,
Vom frechen Sünder scheiden,
Da giengen seine Freuden an.

Der Gerechte bleibt auch im Tode getrost. Er zittert wohl bisweilen aus menschlicher Schwäche in der letzten Noth, aber es gelingt ihm durch den Beystand des Allmächtigen, und durch die herrliche Kraft seines Wortes, alle Schrecken des Todes zu überwinden; und im Frieden zu sterben. Hievon bin ich wieder durch ein erbauliches Beyspiel überführt worden. Jener rechtschaffene Bekenner (Bekennerin) Jesu empfand freylich des Todes Grauen und Bitterkeit, er vergoß viele Thränen bey dem letzten Abschied von seinen Freunden, Aeltern, Ehegatten, Kindern, Hausgenossen, er erbat es sich von Gott, noch länger bey ihnen zu bleiben, falls es seinem heiligen Willen nicht zuwider wäre. Aber er blieb ruhig; gelassen trug er die letzten Schmerzen, besorgte die Angelegenheiten seines Hauses, empfahl dem Versorger der Wittwen und dem Vater der Waisen seine verlassene Gattin und unerzogene Kinder, mit dem vollen Vertrauen, er werde sie segnen und behüten. Er dankte Gott herzlich für alle die geistlichen und leiblichen Wohlthaten, womit er ihn gesegnet, und erkannte es mit grosser Zufriedenheit, daß er jetzt alle Trübsale überwunden habe, und zu der ewigen Ruhe eingehen sollte, die den Gottseligen vorhanden ist.

Jesu Christi Versöhnungstod war der Grund seiner Beruhigung und Hofnung. Im festen Glauben an die Kraft desselben frohlockte er oft: Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren! Tod, wo ist dein Stachel!

Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Er hatte den sterbenden Erlöser immer im Sinne, und bestrebte sich, ihm in seinen letzten Stunden ähnlich zu werden: so wie er es in seinem Leben gethan hatte. Er entschlief mit dem Gebete Jesu Christi: Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Herr! Mein Erlöser und Gott! Gelobet sey deine Güte, daß du diesem deinen treuen Bekenner geholfen hast, einen guten Kampf zu kämpfen, Glauben und gutes Gewissen zu bewahren. Gelobet seyst du, daß du ihn zum Genusse deiner ewigen Herrlichkeit und Freude gebracht hast!

Ich danke dir auch mein lieber himmlischer Vater, für die Erbauung und für den Trost, die mir sein Ende gegeben hat. Hilf mir durch deinen heiligen Geist in meinen letzten Stunden, wie du diesem deinen getreuen Knecht (Magd) geholfen! Laß mich auch einst den Tod dieses Gerechten sterben, und mein Ende sey, wie sein Ende. Ich darf diese Glückseligkeit gewiß hoffen, wenn ich gottesfürchtig bin, und dir im wahren Glauben dankbarlich ergeben bleibe mein Lebenlang. Darum erneure ich auch wieder den Entschluß: nichts soll mich scheiden von der Liebe Gottes und Jesu Christi. Herr wenn ich nur dich habe: so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet: so bist du doch meines Herzens

Trost

Trost und mein Theil. Es ist meine größte Freude, daß ich mich zu Gott halte.

Jesus bleibt mein Theil und Ruhm
Bis an meines Lebens Ende,
Ihm geb ich zum Eigenthum,
Ganz mich hin in seine Hände,
Wenn mein Herz im Tode bricht,
Laß ich meinen Jesum nicht.

Bey dem Tode eines Frommen in seinen besten Jahren.

Froh wachsen wir auf Erden,
Und hoffen groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frey:
Doch in den schönsten Tagen,
Noch eh wir Früchte tragen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwey.

Das gegenwärtige Leben ist voll unbegreiflicher Gerichte, und unerforschlicher Wege Gottes. Oft frage ich mit demüthiger Unterwerfung unter den Willen Gottes, warum thut der Herr der Allmächtige dieses? Aber ich bin zu schwach den Rath des Herrn zu ergründen. Besonders unerforschlich ist mir seine Fügung, wenn er Ruchlose, die eine Plage des menschlichen Geschlechts sind, in ihrer Ungerechtigkeit alt werden lässet, und hingegen Rechtschaffene, die viel Gutes stiften, die mit jedem Jahre der Welt und ihrer Familie grossen Nutzen verschaffen, in der besten Blüte des Lebens von denen, die sich ihrer freuen, hinwegnimmt.

Verborgner Gott! kan ich hier zwar deinen Rath nicht ganz verstehn: so habe ich doch als Christ Gründe genug zu glauben, daß du auch hier weise und gütig handelst. Weise und

gnädig ist dein Rath gegen die Frommen selbst, die du in der Hälfte ihrer Tage hinwegnimmst. Oft ist es Sorge für die Wohlfarth ihrer Seele. Noch stehen sie im Glauben an deinen Sohn, noch sind sie beständig in der Liebe und im Gehorsam gegen dich. Aber sie sind mit vielen Versuchungen umgeben. Vielleicht daß ein Spötter, ein Ruchloser sie verführte; vielleicht daß sie nicht wachsam genug über ihr Herz, nicht eifrig genug im Gebet und Kampf wider die Sünde blieben. Vielleicht daß sie die sündlichen Lüste, Thorheiten und Ungerechtigkeiten liebgewönnen, und Gott verliessen. Ihre Seele zu erretten nimmst du Herr sie in den besten Jahren hinweg. Oft drohet ihnen und den Ihrigen ein grosses Unglück. Es möchte ihnen zu schwer werden. Du Herr weißt aber die Deinen aus der zu grossen Versuchung zu erlösen. Denn die Gerechten werden hinweggenommen vor dem Unglück; und die richtig vor sich gewandelt haben kommen zum Frieden.

Oft willst du sie bald zu dem Besitz des Kleinodes bringen, darnach sie getrachtet haben. Du bist der Herr, du hast Macht zu thun was du willst. Darf wohl jemand darüber misvergnügt seyn, daß du gegen ihn gütig bist.

Weise und gnädig ist dein Rath o Gott gegen die Nachbleibenden. Oft erkennen leichtsinnige Menschen die grossen Wohlthaten nicht, die deine Barmherzigkeit ihnen in einem rechtschaffenen Ehegatten, Vater, Bruder, Wohlthäter, Freund und Mitbürger schenket; du strafst ihre Undankbarkeit, und nimmst ihnen den-

denselben. Sie schätzen und lieben denselben nicht so, wie er es von ihnen verdienet. Du gerechter Gott lässest sie nun durch den Tod dieses Gerechten erfahren, wie groß dessen Werth, wie ein gesegnetes Werkzeug zu ihrer Wohlfarth derselbe gewesen ist.

Oft setzen wir zu viel Vertrauen auf die Unsrigen, und machen sie fast zu unserm Abgott. Darum lässest du sie sterben, auf daß wir nicht ferner mit unserm Herzen von dir weichen, und der Kreatur anhangen; damit wir in Wahrheit stets sagen mögen: das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn! Wann du nun die Beförderer unserer Wohlfarth hinwegnimmst, aber selbst an deren Stelle trittst für uns zu sorgen; so werden deine grosse Macht und Vaterliebe desto sichtbarer erkannt. Nun lernen wir aus eigener Erfahrung dankbarlich rühmen: Mein Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Auch andere Menschen die es sehen, müssen bekennen: das hat Gott gethan, und merken, daß es dein Werk sey. Nun vertrauen wir dir, und preisen deinen Namen desto freudiger.

Bey dem Tode eines Frommen im hohen Alter.

Bestimmst du mir ein langes Ziel,
Und werden meiner Tage viel;
So laß Gott, meine Zuversicht!
Verlaß mich auch im Alter nicht.

Wohl dem, der alt und lebensatt, in der Furcht Gottes, und im Glauben an Je-

sum Christum stirbt! Bey allen Beschwerden, die seine letzten Tage haben, sind sie doch reich an Trost und Nutzen für seine Seele. Er hat an sich selbst ein sichtbares Beyspiel, daß der Herr treu und wahrhaftig ist, und daß seine Güte währet auf Kindeskind.

So oft er daher an die lange Zeit zurückdenkt, die er in diesem Leben zugebracht hat, zu welchen grossen Empfindungen der Anbetung, Ehrfurcht, Liebe, Dankbarkeit und des Vertrauens gegen Gott wird er ermuntert! Wie freuet sich nicht seine Seele darüber, daß er einen so herrlichen und guten Gott hat, und wie entzückend ist ihm die Hofnung, daß er so nahe an dem Eingang in das Leben ist, wo er ihn in einem grössern Licht erkennen, und seinen Engeln gleich in dem genauesten heiligen Umgang mit ihm leben soll!

Sein Tod hat selbst viel erbauliches und trostreiches an sich. Wie eine fruchtbare gute Saat, die zur rechten Reife gelanget ist; wie volle Garben, die zu seiner Zeit eingeführet werden! so kommt er im Alter, da er reif für die Ewigkeit ist, und viel Gutes auf Erden verrichtet hat, zu Grabe. Lange hat er den Wunsch gethan: Wie lieblich sind deine Wohnungen Herr Zebaoth. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach dem ewigen Leben. Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott; wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Dieser Wunsch wird nun erfüllet. Er verläßt die Welt ruhiger, und gleichgültiger als ein jüngerer thut. Denn er ist ihr längst abgestor-

gestorben gewesen, hat ihre sinnlichen Freuden und blendende Reizungen fast gar nicht mehr empfunden; hat hingegen oft die Begierde bezeugt abzuscheiden, und bey Jesu Christo zu seyn. Er wird nun frey von allen Beschwerden und Plagen, die er bey stumpfen Sinnen, bey einem abgematteten und ausgezehrten Körper nothwendig fühlen mußte. Sein unsterblicher Geist schwingt sich empor zu der Seligkeit und Ruhe jenes besseren Lebens.

Ein solcher frommer Simeon, (eine solche gottselige Hanna) ist wieder in Friede zu dir gefahren. Er starb gerne, er hat in den letzten Stunden sein Herz zu dir erhoben, und dich noch mit schwacher Zunge für alle Wohlthaten gepriesen, damit du ihn von seiner Kindheit an bis zu seinem Sterbetage gesegnet hast. (Er hat wie der sterbende Jakob seine Kinder und Kindeskinder gesegnet, er hat sie wie Tobias seinen Sohn ermahnet, dich ihr Lebenlang vor Augen und im Herzen zu haben, hingegen sich sorgfältig vor allen Sünden zu hüten.) Ich danke dir gnädiger Gott für alle Wohlthaten, damit du diesen frommen Alten in seinem langen Leben so reichlich erfreuet hast; ich danke dir für alle Tröstungen, damit du ihn insbesondere in seinen hohen Jahren und auf dem Sterbebett erquickt. Wie jetzt, so laß mich auch allezeit, wenn einer der mir lieb ist, im hohen Alter stirbt, die vorzüglichen Glückseligkeiten seines Todes bedenken, damit ich bey seinem Tode dir zufrieden danke.

Soll ich nach deinem Willen auch ein hohes Lebensziel erreichen: so sey es in wahrer

Gottesfurcht und Rechtschaffenheit gegen jedermann! Dann wirst du mich gewiß auch nicht im Alter verwerfen. Deine Gnade wird mich in der Schwachheit desselben stärken, und wenn ich lebensatt bin, in Frieden in Himmel führen.

Herr! wird sich einst mein Ende nahn:
So nimm dich meiner herzlich an,
Und sey durch Jesum deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild, mein Gnadenlohn.

Bey einem schnellen Todesfall.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und was ists, das ich vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht; denn eins ist Noth!

Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe meine Tage sind einer Hand breit bey dir; und mein Leben ist wie nichts vor dir. Es eilet schnell dahin, und es ist als flögen wir davon. Ich weiß dieses aus der Flüchtigkeit, womit meine eignen Tage bisher verschwunden sind, ich weiß es aus dem Leben aller derer, die ich von Jugend auf gekannt habe. Kurz und mit vielen Mühseligkeiten untermischt ist die Zeit unserer Wallfarth hienieden. Wir eilen alle mit einander unaufhaltsam zum Tode, zum Gericht und zur Ewigkeit. Jede Stunde die vergehet, bringt uns näher zu diesem Ziel, und wie bald, wie unerwartet bald kan nicht unsere letzte Stunde kommen! Oft rechnet der Weltmensch noch auf viele

Jah-

Jahre hinaus, denn er denkt ich bin noch jung, gesund und stark. Er macht grosse Entwürfe, die er noch ausführen will, er nimmt es sich vor, noch recht der Güter und Freuden dieses Lebens zu geniessen, aber der Herr des Lebens und Todes gebietet über ihn: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern, und wessen wird seyn, was du gesammelt hast? Verlohren sind nun alle seine Anschläge, und vereitelt ist sein Thun.

Auch die Tage deiner Freunde verkürzest du Herr oft wider aller Menschen Vermuthen. Am Morgen preisen sie dich noch für ihre blühende Gesundheit und Stärke, und am Abend ist bey ihnen dein Wort schon wahr geworden: alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret, und die Blume ist abgefallen.

Schon häufig hast du auch durch solche Beyspiele mein Gemüth gerührt, die Flüchtigkeit des Lebens zu bedenken, und mich täglich zu meinem Ende anzuschicken, weil es plötzlich kommen kan. Wiederum habe ich eine solche Erweckung gehabt. Ich will diese Erweckung für mein Herz nuzen, und täglich zu dir beten: Allwissender Gott, der du die Zahl meiner Tage kennest, und zuvorsiehst, was mir in denselben vor meinem Ende begegnen wird; Allweiser, und unendlich gütiger Vater, der du die Dauer und Zufälle meines ganzen Lebens so gewählet und festgesetzet hast, wie es mir gut und selig ist; du weißt auch, ob ich noch lange oder nur kurz zu leben habe; ob ich plötzlich oder nach einer lan-

gen

gen Krankheit davon muß? Mir geschehe Herr wie du beschlossen hast!

Hilf mir durch deine Gnade, daß ich mich stets in rechter Bereitschaft zu meinem Tode erhalte. Regiere durch deinen heiligen Geist mein Herz und ganzes Leben. Mache beydes nach dem Befehl und Vorbilde Jesu immer unsträflicher vor dir. Erhalte mich in dem gegründeten Glauben an Jesum Christum, in ungeheuchelter Frömmigkeit, und in Rechtschaffenheit gegen jedermann. Behüte mich vor ungemäßigter Liebe zu dem Irrdischen. Meine vornehmste Sorge sey, zum Himmel tüchtig zu werden!

Lieber Vater, höre deines Kindes herzliches Flehen, und laß mich immer in guter Bereitschaft zum Eingang in die Ewigkeit stehen. Dann sey mein Ende früh oder spät; es komme schnell, oder nähere sich langsam! Ich bleibe in jedem Fall ruhig, denn es ist durch Jesum Christum für mich selig. Laß den schnellen Todesfall, der unter uns sich zugetragen hat, viele ruchlose und leichtsinnige Gemüther rühren, daß sie in sich gehen, ernstlich an ihren Tod denken, und sich dazu in wahrem Glauben und Besserung des Lebens anschicken.

Herr lehr mich stets ans Ende denken,
Und laß mich, eh ich sterben muß,
Das Heil der Seele wohl bedenken,
Und nicht verschieben meine Buß.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

Wenn

Wenn jemand nach langen Schmerzen und grossen Unglücksfällen stirbt.

Selig, Gott! sind die, die nun
Schon im friedenvollen Grabe
Von des Lebens Arbeit ruhn,
Und sich deiner größten Gabe,
Eines ew'gen Lebens freun.
Möchten wir es auch schon seyn!

Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben, denn der Geist spricht: sie ruhen. Dieses ist ein unaussprechlicher Trost für alle Frommen, die ihr Leben in grosser Trübsal führen. Wenn sie nun auch viele Leiden erdulden, und lange von einem Tage zum andern umsonst nach Errettung seufzen: so haben sie doch die Hofnung: Zuletzt wird mich der Herr erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Ich erfahre nichts, als was mein unschuldiger Heiland Jesus erfahren hat. Er war in seinem ganzen Leben, das er auf Erden führte, der Geplagteste, der jemals gelebt hat, aber zuletzt ward er aus dem langen und schweren Leiden hinweggenommen, und geniesset nun ewiglich der unendlichen Herrlichkeit Gottes seines Vaters. Ich will glaubig auf ihn meinen Erlöser sehen, und treulich mit ihm dulden. Wenn die Stunde der Hülfe auch lange ausbleibt, will ich doch durch seines Evangelii Kraft im Gehorsam gegen Gott beständig bleiben. Dann kan ich auch zuletzt mit ihm sagen, es ist vollbracht! Dann folgt gewiß auf meine Mühseligkeit ewige Ruhe, auf meine Angst ewige Freude. Ich habe Grund, dieses ungezweifelt gewiß zu hoffen, denn Gottes Wort bezeugt

bezeugt es ausdrücklich: daß unsere Trübsal die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit schaffet, uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Gott der Barmherzigkeit, der du allen Frommen in der Noth gerne hilfst, Dank sey deiner Erbarmung, daß du auch jetzt wieder diesen Trost meinem Freunde (jenem guten Christen, Christin) geschenket hast! Er hatte der Schrecken und Kümmernisse viel. Aber er blieb dir immer treu, darum hast du ihn befreyet aus aller Noth. Er ruhet nun in Frieden. Sein Leib ist im Grabe frey von Schmerz und Quaal; seine Seele lebt bey dir, und wird nach ihrem langen Trauren mit himmlischer Wonne erquiket. Wer ihn sonst mit Wehmuth ansahe, und ihm mitleidig das Ende seiner Noth von dir erbat, ruft ihm jetzt zu: Selig bist du treuer Streiter Jesu! (treue Streiterin Jesu!)

Ueberwunden hast du nun
Deines Kampfs Gefahren,
Nach dem Streit kannst du jetzt ruhn,
Gott wird dir bewahren,
Deines Sieges schöne Kron.

Unbegreiflicher Gott! Es ist mir verborgen, was dein heiliger Rath noch in der Zukunft über mich beschlossen hat. Noch bin ich in der Welt, die voll Leiden ist. Vielleicht muß ich auch noch in derselben sehr traurige Schickungen erfahren. Führe mich Herr wie du willst! Ich bleibe stets an dir, du leitest mich nach deinem weisen und seligen Rath, und nimmst mich endlich zu Ehren an. Denn schon oft bist du meine Hülfe und Zuflucht in grossen Nöthen gewesen, du

wirſt mich auch nicht verlaſſen noch verſäumen, wenn ich noch ferner in ſchwere Verſuchungen käme. Ich bin getroſt und traue dir. Will mein Geiſt unter anhaltenden Leiden verzagen: ſo überzeuge ihn recht lebhaft davon, daß die Stufen meiner künftigen ewigen Seligkeit deſto höher ſeyn werden, jemehr ich auf Erden in Gottſeligkeit, Glauben, Geduld und Treue gelitten habe. Je länger ich gekämpfet, deſto herrlicher iſt meine Krone.

Bey des Chriſten eignem Tode.

Troſt des Glaubens auf dem Sterbebette.

Gottlob! der Tod iſt mir nicht bitter,
Ich weiß, ſein Stachel iſt entzwey;
Ich weiß, der treue Menſchenhüter
Steht mir im letzten Kampfe bey;
Bey ſolcher Glaubenszuverſicht
Schreckt mich des Todes Anblick nicht.

In meinem ganzen Leben habe ich in den theuren Wahrheiten des Evangelii die größte Beruhigung gefunden. Die tröſtliche Verheiſſungen deſſelben, daß Jeſus Chriſtus uns von Gott gemacht ſey zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung; daß er allen den Frieden Gottes und das ewige Leben wiedergebracht habe, die ihn durch Glauben und Gehorſam als ihren Erlöſer preiſen, haben mich oft in den Leiden dieſes Lebens getröſtet. Ich will auch jetzt einzig und allein meinen Troſt darinn ſuchen, da ich dem Tode nahe bin. Er hat freylich viel bitteres und furchtbares an ſich; aber die gewiſſe

Ueberzeugung von den herrlichen Früchten der Erlöſung Jeſu Chriſti, und die gegründete Zuverſicht, daß auch ich Theil daran habe, giebt mir Muth, bey allem dem Grauen, das die Verweſung mir macht, bey allen den Schmerzen, die die Trennung des Leibes und der Seele mir erregt, zu frohlocken: Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg. Tod wo iſt dein Stachel? Hölle wo iſt dein Sieg? Gott ſey Dank, der uns den Sieg durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum gegeben hat!

Wäre Jeſus Chriſtus nicht mein Erlöſer: ſo müßte ich mit Zittern ſterben. Denn ich weiß, ich weiß es, daß ich die Gebote meines guten Gottes unzähligmal übertreten habe. Ich habe mich zwar durch Gottes Gnade gebeſſert, denn ich lebte ehemals in wiſſentlichen Laſtern, aber ich trage noch immer viele Schwachheiten an mir, und begehe noch täglich viele Fehler. Bis auf dieſen Augenblick, darinn ich der Ewigkeit ſo nahe bin, ſündige ich noch mannigfaltig. Ich müßte daher mit Furcht und Zittern in dieſelbe gehen, wenn nicht Jeſus Chriſtus mein Fürbitter bey Gott wäre. Aber ich habe die ungezweifelte Zuverſicht, daß er mein Fürbitter iſt. Ich glaube gewiß, daß Gott mir um ſeinetwillen alle Sünden vergiebt, die ich bey meinem Wünſchen und Beſtreben, täglich wohlgefälliger vor ihm erfunden zu werden, noch immer begangen habe. Nun kan ich auch zuverläßig hoffen, daß ich durch den Tod zu meinem verſöhnten Vater im Himmel gehe, der mir Freuden bereitet, die kein Auge geſehen, kein Ohr

gehö-

gehöret hat, und die in keines Menschen Herz jemals gekommen sind.

Gott mein Vater, sey gelobet für den Trost, den du mir bey meinem Sterben durch den Versöhnungstod deines Sohnes Jesu Christi giebst! Lebhaft empfinde ich jetzt die Glückseligkeit, daß Jesus mein Erlöser ist. Bewahre in mir bis auf den letzten Augenblick den rechten Glauben und ein gutes Gewissen, damit ich dieses Trostes immer fähig bleibe. Stehe mir bey, wider alle Zweifel und Versuchungen, die mir diesen Trost rauben wollen! Hilf mir einen guten Kampf kämpfen, und herrlich durch Jesum Christum überwinden.

Laß mich in meinem mit Todesangst umgebenen Herzen, kräftiger und erquickender als jemals, die Wahrheiten empfinden: Christus ist die Versöhnung für meine Sünde. Verleihe mir Gnade, daß ich mir, wenn ich verzagen will, dein Wort, als wäre es zu mir geredet, zueigne: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben!

Heiliger! Schöpfer Gott! Heiliger! Mittler Gott! Heiliger! Barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! laß mich nicht versinken in des Todes tiefen Nacht! Erbarme dich meiner! laß mich Gnade finden in der letzten Noth! erbarme dich meiner! stärke, stärke im Tode mich durch deiner Liebe Trost! Erbarme dich meiner!

Ach laß mich nach dir blicken,
Ach laß mich glaubensvoll
Das Herz an dir erquicken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Der Tod eine Erlösung von allem Uebel.

Nun hab ich überwunden
Des Lebens Müh und Noth;
Durch Jesu Christi Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Ich befinde mich jetzt am Ausgang aus dieser Welt, und denke oft an alles zurücke, was mir in derselben von Jugend auf wiederfahren ist. Mit gerührtem Herzen sehe ich unzählig viel Gutes, womit mein lieber himmlischer Vater mich von Jugend auf an Seel und Leib erfreuet hat. Mit innigster Dankbarkeit muß ich bekennen: Herr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir deinem geringsten Knecht (Magd) gethan.

Aber bey aller unermüdeten Fürsorge Gottes, uns Menschen in dieser Welt wohlzuthun, und uns unsern Durchgang durch dieselbe zur Ewigkeit zu erleichtern, bleiben noch unzählbare grosse Widerwärtigkeiten für uns darinn zurück, die theils von der Unvollkommenheit dieses Lebens, das ein Stand der Vorbereitung zu einem bessern Leben ist; theils von unsern eigenen Sünden und Thorheiten herkommen.

Ach ich habe dieses oft erfahren. Von Kindesbeinen an hat mich manche Last gedrückt. Mich hat mancher Schmerz und Kummer, manche Gefahr und Sorge geängstiget. Insbesondere haben meine begangenen Sünden mir oft das Leben bitter gemacht. Ich habe häufig den Wunsch gethan; ach daß die Stunde erst da wäre, darinn ich mit meinem Jesu ausrufen könnte: Es ist vollbracht!

Ge-

Gelobet seyst du Gott, mein Vater und Erlöser von Altem her! gelobet sey deine Güte, die mir bisher geholfen! jetzt ist diese erwünschte Stunde gekommen, darinn ich von allen Unruhen, Widerwärtigkeiten und Gefahren befreyet werden solle. Jetzt wird mein sehnliches Verlangen, nach einem ungestörten Frieden der Seele, bald erfüllet werden.

Nur wenige Tage, vielleicht auch nur wenige Stunden, so wirst du mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu deinem himmlischen Reich.

Freylich ist die Trennung des Leibes und der Seele an sich fürchterlich, sie verursacht mir manche Schmerzen; aber meine Seelenruhe, und meine seligen Erwartungen kan sie mir nicht nehmen. Ich gewinne hingegen unaussprechlich viel durch dieselbe, da ich durch Jesum Christum mit dir versöhnet bin, und gewisse Hofnung des künftigen ewigen Lebens habe.

Mir ist der Tod die größte Wohlthat. Ich lege durch denselben alle Unvollkommenheiten ab, die ich in diesem Prüfungsstande noch getragen habe; ich werde frey von allen den bösen Neigungen und Schwachheiten, die mich in dem Wachsthum des Guten stets hinderten; frey von allen Reizungen der Welt und Eitelkeit, die mich in dem Trachten nach dem Himmelreich oft träge machten. Frey von allen Versuchungen zur Sünde, mit denen ich täglich zu streiten habe. Durch den Tod komme ich zu der Heiligkeit des Himmels.

Wie konnte mir das Grab fürchterlich

seyn? Allmächtiger Vater! Ich soll darinn unter deiner besondern Aufsicht wie in meinem Kämmerlein ruhen. Hier bin ich sicher vor allen Kümmernissen die ich in meinem Gemüthe, vor allen Plagen die ich an meinem Leibe erduldet. Hier ängstiget mich kein Verfolger, es betrübet mich das Elend nicht mehr, das ich an andern sehe. Gelobet sey dein Name, mein Vater und Erlöser, daß du mich von einer jeden Last, die mich bisher noch gedrücket hat, erretten willst. Ewig will ich dich dafür preisen, daß du so freundlich bist. Komm doch bald Herr Jesu, mich verlanget herzlich dich zu schauen! Wohl mir, daß mein Ende nahe ist! Wohl mir, daß ich durch deine Erlösung die Schrecken des Todes zu überwinden gelernet habe!

Wenn ich noch heut erblassen soll,
So machs mit mir im Tode wohl.
Verlaß mich nicht in meiner Noth.
Durch dich, mein Gott,
Wird mir zum sanften Schlaf der Tod.

Die Unsterblichkeit der Seele.

Warum erbebst du meine Seele,
Bey dem Gedanken an das Grab? —
Du zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingst dich empor zu Gottes Licht,
Und schaust den Ursprung aller Wesen
Von Angesicht zu Angesicht;
Bewunderst deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht.

In meinem ganzen Leben habe ich es erfahren, wie unaussprechlichen Frieden des Herzens, und herrlichen Trost in Widerwärtigkeiten, die Hofnung eines künftigen bessern Lebens giebt.

Jetzt

Jetzt da das gegenwärtige Leben für mich im kurzen geendiget ist, jetzt erfahre ich das Tröstliche dieses Glaubens ausserordentlich. Bey den sehr schmerzlichen Leiden, die ich jetzt erdulde, bey den Bekümmernissen, die mir die Trennung von den Meinigen macht, bey dem Grauen vor der Verwesung, hätte ich keine gegründete Beruhigung, wenn ich nicht gewiß davon überzeugt wäre: Der Tod kan mein Daseyn nicht aufheben, ich bin unsterblich; ich werde es in der Unsterblichkeit unaussprechlich besser haben, als ich es hier gehabt. Ich werde mit meinen frommen Freunden darinn ewig leben, und mit ihnen an Glück und Freude ewig zunehmen.

Es mögen noch so viele Zweifel in mir aufsteigen, und mir diesen Glauben nehmen wollen, ich verharre darinn unbeweglich. Die Gerechtigkeit Gottes läßt mich die Unsterblichkeit meiner Seele gewiß erwarten. Denn auf Erden genießt der Fromme nicht allezeit das volle Glück des gottseligen Lebens, es geht dem Lasterhaften oft besser als ihm, darum ist gewiß noch ein künftiges Leben, worinn der heilige und gerechte Gott den Unterschied unter den Guten und Bösen deutlicher zeigen wird, wo er den Frommen die Freuden der Gottseligkeit in vollem Masse schenket, wenn der Lasterhafte hingegen die Frucht seiner bösen Werke ewig empfindet.

Gütiger Gott, meine Seele ist gewiß unsterblich. Ich müßte von deiner unendlichen Neigung wohlzuthun sehr eingeschränkte Begriffe haben, wenn ich von dir dächte, du wolltest uns nur in der kurzen und flüchtigtn Zeit des

gegenwärtigen Lebens Gutes erwiesen. Wir sollen nach deiner väterlichen Absicht gewiß länger Wohlthaten von dir empfangen. Du richtetest unsere Seele darum auch für die Unsterblichkeit ein, gabst ihr ein Verlangen ewig glücklich zu werden, und Kräfte, bis in Ewigkeit an allem Guten zu wachsen. Du hast mir diesen Segen gewiß nicht umsonst verliehen. Allmächtiger Gott! Dir ist es ein leichtes, die Seele mit ihrem Leben, Empfindungen und Kräften, die du erschaffen hast, zu erhalten.

Wäre Jesus, mein Herr und Heiland nicht in die Welt gekommen, gestorben und auferstanden: so blieben mir freylich noch manche Zweifel wegen meiner Unsterblichkeit übrig, aber er ist gekommen, uns zum ewigen Leben zu bringen. Seine Lehre und sein Vorbild, wodurch er uns den rechten Weg zu demselben gewiesen; sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt sind mir ein sicherer Beweis, daß ein ewiges Leben vorhanden ist. Mein Erlöser! ich versündigte mich an dir, der du die Wahrheit und Treue selbst bist, wenn ich daran zweifelte; denn du hast es mir selbst und durch deine Apostel bezeuget. Du hast es mir versprochen, daß du hingegangen bist, mir die Stäte zu bereiten.

Wahrhaftiger Gott, ich traue deinen Verheissungen, und bin gewiß, daß ich nicht im Tode aufhöre. Gelobet seyst du ewiglich, daß du Leben und unvergängliches Wesen wieder an das Licht gebracht! Gelobet seyst du Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du

uns

uns nach deiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hast zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten Erbe, das behalten wird im Himmel!

Die Auferstehung.

Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dieß ist meine Zuversicht.

Meine Zeit ist dahin, meine Kräfte werden schwach, meine Sinnen vergehen, und mein Leib wird bald Asche werden. Gewiß ein trauriger Gedanke, wenn ich nicht mein Jesu! durch die Offenbarung deines Evangelii Beruhigung dagegen hätte.

Aber gelobet seyst du mein Heiland und Erretter! Du hast mir die trostvolle Verheissung gegeben, daß ich wieder leben werde, ob ich gleich sterbe. Du hast bezeuget, daß eine Stunde komme, darinn alle die in den Gräbern sind, werden deine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben zur Auferstehung des Gerichts. Du ewiger Zeuge der Wahrheit! diese deine Verheissungen sind wahrhaftig. Du hast mir die Gewißheit derselben durch deine eigene Auferstehung bestätiget. Ich kan nun mit freudiger Zuversicht sagen: Da Jesus mein Erlöser aus dem Grabe auferstanden ist: so werde ich auch nicht darinn

bleiben. Durch seine Auferstehung hat er dem Tod die Macht genommen, meinen Leib auf immer zu zerstören. Es verliert zwar derselbe zuletzt alle seine Kraft und Gestalt, er stirbt, verweset und fällt in Asche; aber ich bleibe dabey ohne Sorgen; denn ich weiß daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Nun mag dann immerhin mein Leib zerstöret werden, und in unzählbare Stäublein zerfliegen! Der Allwissende weiß wo dieselben bleiben, der Allmächtige, der mir mein erstes Leben auf eine so wunderbare Weise gab, und bis hieher erhalten hat, kan auch meinen todten Gebeinen wiederum Kraft, Empfindung und Wirksamkeit ertheilen. Er thut es so gewiß als er Jesum Christum von den Todten auferwecket hat. Er thut es um seiner unendlichen Güte willen, denn meine Seligkeit würde nicht vollkommen seyn, wenn mein Leib ewig in der Verwesung bliebe.

Anbetung, Preis und Dank sey dir, du Ueberwinder des Todes und der Hölle, daß ich diese Hofnung habe! sie beruhigt mich wider die Todesfurcht, sie giebt mir die fröhlichsten Aussichten in die Zukunft. Ich weiß es aus deinem Worte, daß ich durch die Auferstehung unaussprechlich viel gewinnen werde. Mein gegenwärtiger Leib, in dem der Saame zu so vielem Bösen liegt, dessen Fleisch und Blut mir oft eine Versuchung und Gelegenheit zu strafbaren Begierden ist, soll in einen bessern Leib verwandelt werden, der von allem Saamen des Bösen gereiniget ist, der meinen unsterblichen Geist im

Guten

Guten nicht schläfrig macht, sondern der so beschaffen ist, daß dieser noch immer mehr dadurch erwecket wird, Gott zu dienen.

O erquickende Hofnung! Mein gegenwärtiger kranker, ausgezehrter, schmerzensvoller Leib wird nach seiner Auferstehung keiner Entkräftung und Schwachheit, keinen Plagen und Schmerzen mehr unterworfen seyn. Er wird mit Unverweslichkeit und Unsterblichkeit angethan werden.

Ich scheide jetzt von denen, die mir lieb und werth sind, aber ich darf nicht traurig seyn, wie die, welche keine Hofnung der Auferstehung haben. Meine Verwandten und Freunde, die ich verlasse, werden mit mir auferstehen, um mit mir in Gottes Reich ewig zu leben. Gelobet seyst du mein Gott und Heiland, daß du mir diesen Trost der Auferstehung wider Noth und Tod gegeben! Laß mich bis auf den letzten Augenblick in glaubigen und himmlischen Gesinnungen verharren, damit ich in der festen Zuversicht sterben könne: Jesus Christus wird meinen nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Gottes-kraft, damit er sich alle Dinge unterthänig machen kan.

In diesem Glauben stärke mich.
Laß mich den Trost empfinden,
Den grossen Trost, daß ich durch dich
Den Tod kan überwinden.
Grab und Verwesung schreckt mich nicht;
Denn du bleibst meine Zuversicht.

Das Weltgericht.

Frohlockend sehn die Frommen
Einst ihren Richter kommen.
Erfüllt ist dann ihr Hoffen;
Erlößt von aller Müh,
Sehn sie den Himmel offen,
Und du, Herr! segnest sie.

Ich weiß es aus den Worten meines Erlösers, daß er einst kommen wird mit grosser Kraft und Herrlichkeit, mit der Menge vieler Heiligen und Engel, das Gericht zu halten über Lebendige und Todte. Bey seiner Ankunft wird die Sonne ihren Schein, und die Sterne ihren Glanz verlieren: Die Himmel zergehen mit grossem Krachen, die Erde und alle Werke die darinnen sind, werden verbrennen. Die Gerechten werden mit Sieg und Ehre belohnet, und gehen ein zur ewigen Freude, die Gottlosen werden mit Schrecken und Schande gestraft, und zur ewigen Pein verurtheilt.

Oft, mein Gott und Erlöser, oft ist deine feyerliche majestätische Zukunft zum Gericht mein Trost gewesen, wenn ich unter den Mühseligkeiten dieses Lebens verzagen wollte; wenn böse Menschen mich unverschuldet lästerten und verfolgten. Dann tröstete ich mich damit: an jenem Tage, da die Herrlichkeit meines erhöheten Heilandes Jesu Christi der ganzen Welt wird offenbar werden, wird auch meine vollkommene Glückseligkeit mit ihm geoffenbaret. Dieß ist auch für mich ein Tag des Sieges über alle meine Verleumder und Widersacher, ein Tag der Erlösung und Ruhe von allen Leiden.

Jetzt

Jetzt gehe ich in die Welt hinüber, darinn einst dies Gericht soll gehalten werden. Es soll mir keine Todesfurcht verursachen. Getrost gehe ich in die Ewigkeit, und zittere nicht vor dem Gerichte, davor ich in derselben treten muß.

Ich weiß, ich weiß es, mein künftiger Richter ist ein allmächtiger, allwissender, heiliger und gerechter Gott. Vor ihm sind alle meine begangene Sünden offenbar, er kennet meine geheimsten strafbaren Gedanken; sein Eifer wider das Böse ist unendlich groß, und er kan Leib und Seele verderben in die Hölle. Aber er ist mein Freund, mit dem ich durch Glauben und Liebe verbunden bin. Nun kan ich auch in der gewissen Zuversicht sterben, daß er kein unbarmherziges Gericht über mich wird ergehen lassen, sondern daß ich durch den Tod in das ewige Leben hindurchdringen werde.

Meine unzählbaren Sünden, die ich gegen Gottes Gebote begangen, fallen mir freylich jetzt oft ein; sie stören mir oft meine Gewissensruhe, und verbittern mir meinen Tod in manchen Stunden. Aber weil ich weiß, daß ich sie von Herzen verabscheue, daß ich Jesum Christum herzlich lieb habe, und mich zuversichtlich auf seine Gerechtigkeit vor Gott verlasse: so können sie mich nicht verdammen. Ich habe die Vergebung derselben durch sein Blut erlangt, und sein Vater will ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedenken.

Herr Jesu Christe, mein gerechter Richter, aber auch mein treuer Heiland und ewiger Erbarmer, ohne Furcht und Grauen vor dem

Schreck-

Schrecklichen deines Gerichtstages, gehe ich demselben nun durch meinen Tod näher entgegen. Du hast mich vom größten Elend erlöset, Herr mein getreuer Gott, du hast mir deine Liebe geschenket, und mir das ewige Leben verheissen, nun erwarte ich auch deine Zukunft zum Gericht mit Freudigkeit. Ich werde dich als meinen liebreichen Wohlthäter erblicken, der da kommt, mir nach seiner Verheissung unaussprechliche Seligkeit und Ehre zu schenken. Auch mir wirst du zurufen: Komm her du Gesegneter meines Vaters, ererbe das Reich, das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt! Auch ich werde zu deiner Rechten stehen, mit himmlischer Herrlichkeit umgeben, erfüllt mit Freude und Erwartung über das ewige Heil das ich geniessen soll; mit allen vollendeten Gerechten gehe ich ein in das ewige Leben.

Erhalte mich in dieser Zuversicht! Bewahre in mir bis an meinen letzten Augenblick aufrichtige Liebe zu dir, und Geduld in meinem letzten Kampf: Denn nur die, welche dir treu bleiben bis in den Tod, können mit Freuden vor dir Rechenschaft ablegen.

Die zukünftige Seligkeit.

Ich bin bereit zu sterben,
Ich soll den Himmel erben,
Entsündigt, rein von Missethat,
Durch den, der mich erlöset hat
Soll ich Gott ewig schauen.
Wie dürfte nun mir vor dem Grabe grauen?

Auch ich bezeuge es aus eigner vielfältiger Erfahrung mit Hiob: Daß der Mensch auf

Erden

Erden immer im Streit seyn müsse. Da ist Unruhe und Ursache zur Betrübniß für ihn in diesem Leben, bis zu der letzten Stunde desselben. Das Elend, mit dem er am meisten und täglich zu streiten hat, ist die Sünde. Auch bey den eifrigsten Bemühungen Gottes Gesetze zu erfüllen, bey den frömmsten, oft wiederholten Entschliessungen, alles was unrecht ist zu meiden, sündigt er doch mannigfaltig. Dieß ist für jeden, der es redlich mit Gott und seiner Seligkeit meynt, die bitterste Kränkung. Schaam und Reue, Gewissensqual und Angst von den Strafen Gottes erfüllen ihn, wenn er sich seine begangenen Missethaten lebhaft vorstellet.

Ich habe dieses häufig empfunden. Es hat mir viele Bekümmernisse verursacht, daß ich immer noch so viele Fehler an mir fand; Ich habe oft mit Wehmuth dem Apostel nachgeseufzet; den Willen zum Guten habe ich wohl, aber das Vollbringen desselben fehlet mir. Ich Elender, wer wird mich erlösen von diesem Unvermögen zum Guten?

Gelobet sey Gott! In kurzem werde ich nicht mehr nöthig haben, diese Klage zu führen. Wenn ich diese Welt verlassen habe: so hat die Sünde ferner keine Gewalt an mir. Im Himmel bin ich frey von allen bösen Begierden, sicher vor allen Versuchungen und Gefahren zu sündigen. Dort werde ich rein und heilig wie die Engel Gottes seyn; ihnen gleich, werde ich ewig an himmlischer Weisheit, Unschuld und Gerechtigkeit zunehmen. O unaussprechliche Seligkeit, es wird mein ewiges Geschäfte seyn,

dem

dem Allerheiligsten zu dienen, mit meinen Thaten ihn zu verherrlichen, und mit Lobgesängen ihn zu preisen. Seine Vorsehung, die hienieden in allem so gut für mich sorgte, wird mir auch in jener Welt die nützlichste Stelle anweisen, und in derselben werde ich durch Gutes thun seine grossen Absichten unaufhörlich befördern; ich werde ohne Maas und Ende in diesem Gehorsam wachsen; ich werde dahero auch in dem genauesten Umgang mit Gott stehen, und ewig weiter in diese heiligste Verbindung mit ihm dringen.

O hohes Glück, vor Gott zu stehn!
O Freude, Jesus! dich zu sehn,
Und mit dir deine Glieder!
Zu sehen dich in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht,
Dich, Erster aller Brüder!

Alle diese seligen Hofnungen, mein Mittler und mein Gott, habe ich dir zu danken, der du mir das Bürgerrecht im Himmel mit deinem Leiden und Sterben wieder erworben hast. Ich preise dich dafür bey meinem Sterben. Dieß wird mir dadurch sehr erleichtert. Wenn ich nun eingegangen bin in dein Reich, und mit dir darinn lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, dann will ich immerdar deine Treue erheben, die mich aus einem sündigen Menschen zu einem ganz heiligen Erben desselben gemacht.

Richte jetzt alle meine Gedanken und Wünsche auf meine nahe bevorstehende Seligkeit. Beruhige mich ferner dadurch in meinem letzten Leiden, wie du bisher gethan hast. Vielleicht

habe

habe ich noch einen schweren Kampf zu kämpfen, ehe ich aufgelöset werde. Allmächtiger Retter, größter Erbarmer meiner Seele, Herr Jesu Christ! in dieser schweren Stunde thue um deines Blutvergiessens, um deines bittern Todeskampfes willen die Barmherzigkeit an mir, und laß mich wie Stephanus im Glauben den Himmel offen sehen! Dadurch werde ich stark werden, mit ihm getrost abzuscheiden.

Bekenntniß des Glaubens und der Treue auf dem Sterbebette.

Gott, du bist mein Theil und Ruhm
Bis an meines Lebens Ende,
Dir geb ich zum Eigenthum
Ganz mich hin, in deine Hände;
Wenn auch gleich mein Herze bricht,
Laß ich dich Herr Jesu nicht!

Ewiger Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist, ich lasse dich nicht in meiner letzten Noth. Wen habe ich, der darinn mein Tröster und Helfer seyn könnte, als du? Mein Schöpfer und Vater, ich verlasse mich darinn auf deine Macht und Liebe, die mir das Leben geschenket, bis hieher erhalten, und mit unzähligem Guten gesegnet hat. Ich verlasse mich auf deine Treue und Fürbitte, Herr Jesu der Welt Heiland, womit du auch mich erlöset, und bey deinem Vater Begnadigung erworben hast. Ich verlasse mich auf deinen Beystand, o heiliger Geist, der du durch dein Wort und durch die Sakramente mich erleuchtet und geheiliget hast. Ewiger Gott, dich preise ich in meinem Herzen und vor jedermann als den höchsten Wohlthä-

ter,

ter, und als die einzige Quelle alles Heils. Auch im Sterben verehre ich dich als meinen allmächtigen Oberherrn, dessen Willen ich mich mit Bereitwilligkeit in allem zu unterwerfen schuldig bin, wider den ich nicht murren darf, da du mich dem Tode übergeben willst.

Gott, mein Erbarmer und Erlöser, mein Herr und König! Dich bete ich an als den Richter der Lebendigen und Todten, vor dem ich Rechenschaft von meinen Gedanken, Worten und Werken geben soll. Ich bekenne mich für einen grossen Sünder, der in deinem Gerichte nicht bestehen kan, aber ich weiß du bist barmherzig, gnädig, geduldig und von grosser Treue, du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unserer Missethat. Im Glauben auf die Kraft des versöhnenden Todes meines Heilandes Jesu, sterbe ich ruhig, und hoffe: daß ich ein gnädiges Urtheil in deinem Gerichte, heiliger Gott, empfangen werde.

Dir Gott Vater, Sohn und heiliger Geist ergebe ich mich auf meinem Sterbebette zuletzt noch feyerlich zum Eigenthum, wie ich es in der Taufe gethan habe; wie ich es gethan habe bey dem ersten Genuß des Abendmahls, und bey der jedesmaligen Erneuerung meines Taufbundes. Dir mein Herr und mein Gott habe ich gelebt, dir will ich auch sterben. Ich werde freylich jetzt in meinen letzten Stunden bisweilen schwachglaubig, ich beweise dir darinn nicht immer den vollkommenen Gehorsam, und die beständige Geduld, die ich dir schuldig bin, aber es ist meines Herzens redlicher Wunsch und Vor-

satz

faß, mich durch nichts von der Liebe und Zuversicht zu dir scheiden zu lassen. Herr wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet: so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil. Herr ich bleibe stets an dir. Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann mit deinem unvergänglichen und himmlischen Erbe. Wenn auch meine Augen dunkel werden, und meine Zunge nicht mehr zu dir lallen kan, wenn mir Gehör und Gefühl vergehet; so soll sich doch meine Seele, so lange ich nur Bewußtseyn und innere Empfindung habe, zu dir erheben, und fest an dir halten.

Hilf mir in meiner letzten Schwachheit, alle Hindernisse des Glaubens und der Treue zu überwinden. Bin ich in Gefahr zu verzagen, und wankelmüthig zu werden; so laß mich gedenken Herr Jesu deiner unendlichen Treue, und deines allmächtigen Beystandes tröstender Geist Gottes! So nahe an dem Ziele laß mich nicht welchen, sondern bis auf den letzten Augenblick Glauben und Gottseligkeit behalten! Vater, Erlöser und Tröster erhöre nach deiner ewigen Güte meine letzte Bitte auf Erden!

Vergieb mir meiner Sünden Schuld!
Schenk mir zum Kampf Muth und Geduld,
Mach meinen Glauben stark und fest,
Wenn mich die ganze Welt verläßt:
Und bricht des Todes Schlaf herein,
So laß ihn sanft und selig seyn!

Freudiges Verlangen nach dem Tode.

Ach hilf doch, daß ich meinen Lauf
Herr Jesu bald vollende!

Ich sehne mich zu dir hinauf,
Gieb mir ein selig Ende.
Komm bald Herr und erlöse mich,
Denn meine Hofnung steht auf dich,
Komm Jesu, komm in Gnade!

Wäre ich nicht von der Gnade meines himmlischen Vaters gegen mich, und von meiner kindlichen Liebe gegen ihn durch Jesum Christum gewiß überzeugt, wüßte ich nicht, daß ich nach meinem Tode in einen seligern Zustand kommen würde, als darinn ich jetzt lebe: so würde ich mit Zittern an mein herannahendes Ende denken müssen. Aber ich habe den festen Glauben, daß ich durch meinen Erlöser Barmherzigkeit vor Gott gefunden, und sein Kind bin. Mein Gewissen sagt mir, daß ich ihn liebe, und aufrichtig bekümmert werde: so oft ich seinen heiligen Willen übertrete. Nun bin ich auch der gewissen Zuversicht, daß ich in jener Welt mit allen Gütern des Himmels werde gesegnet werden. Ich eigne mir die Worte zu: Dem Volke Gottes ist eine grosse Ruhe vorhanden.

Gott mein Vater und ewiger Wohlthäter, du wirst mich in deinem Himmel mit Freuden, wie mit einem Strome tränken, und ewig an Seligkeit wachsen lassen. Darum bin ich dann auch bereitwillig zu sterben. Deine Stimme: Siehe ich komme bald! Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben! ist mir ein erwünschter angenehmer Zuruf; und ich antworte freudig aus der Fülle meines Herzens: Ja komm Herr Jesu! Komm bald! Ich zähle alle Tage, Stunden und Augenblicke, da du mich durch den Tod näher zu dir bringen wirst. Ach

komm

komm Herr Jesu! Mein Freund und Erlöser komm bald.

Lieber himmlischer Vater, da es dein gnädiger Wille ist, daß ich nicht länger auf dieser Erde bleiben soll, was könnte mich noch länger daran binden; und was hätte ich für Ursache, daß ich mich weigerte, deinem heiligen Rathschluß zu folgen. Es sind ja so viele Plagen, Schmerzen und Gefahren auf dieser Erde, die Sünde stört so oft unsere Gemüthsruhe; im Himmel hingegen sollen wir ganz heilig, ruhig und selig werden. Unsere besten Hofnungen sollen dort in Erfüllung gehen, und in allem dem, worinn wir uns mehr Licht zu unserer Glückseligkeit wünschen, sollen wir auch mehr Erkenntniß bekommen.

Gern, gerne will ich diese Welt verlassen. Mit freudigem Danke folge ich mein himmlischer Vater deinem Rufe in jene bessere Welt, darnach ich mich so oft gesehnet habe.

Mein Herz frolockt, daß ich nun am Ende meiner Pilgerschaft bin, daß nun mein Kampf bald vollbracht ist. Ich zähle alle Augenblicke, da ich entbunden werde von dieses Lebens Müh und Quaal. Es ist jetzt mein größtes Verlangen, aufgelöset zu werden, und bey Jesu Christo zu seyn. Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser: so schreyet mine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott: wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Mein Gott und Erlöser, ist es möglich: so stille bald mein sehnliches Verlangen! Führe

mich hin zu der Quelle der ewigen Ruhe, laß mich dich, den meine Seele liebt, bald schauen. Von Herzen preise ich dich, ich will dich ewiglich dafür preisen, daß du mir durch deine Versöhnung, Grund zu dieser Freudigkeit im Tode gegeben, und durch deinen Geist meine ganze Begierde zum Himmel gerichtet hast.

Vielleicht kommen noch schwere Stunden, da mir um Trost bange ist: um deiner Todesangst willen verlaß mich nicht darinn mein Erlöser! Richte mich darinn immer mit der erquikenden Hofnung auf, daß ich bald bey dir im Paradiese seyn werde, und erhalte mich dadurch unabläßig bereitwillig nach deinem heiligen Rath zu sterben!

Wohl mir! des Richters Stimme schallt,
Ich komme bald! Ich komme bald!
Ja, komm Herr Jesu! Amen!
Wohl mir! des Kampfes End ist nah,
Bald ist der Tag des Sieges da.
Ja, komm Herr Jesu! Amen!

Ruhige Erwartung des Todes.

Ich warte und bin stille,
Bis Vater mich dein Wille
Ruft aus dem letzten Streit;
Es sey heut oder morgen,
Dafür laß ich dich sorgen,
Denn du kennst, Herr, die beste Zeit.

Von Ewigkeit her hat Gott väterlich für mich gesorgt. In meinem ganzen Leben hat er sich meiner in aller Absicht gnädig angenommen. Durch unzählige Erfahrungen hat er mich von seiner weisen und treuen Fürsorge für meine zeitliche und ewige Glückseligkeit überzeugt: so

daß

daß ich ganz gewiß seyn kan, er werde sich mir auch in Ansehung der Art und Stunde des Todes, als einen weisen und guten Vater zeigen. Von seiner Vorsehung, die über das Ende des Menschen, wie über die Stunde seiner Geburt, und alle seine Tage wachet, habe ich auch in seinem Worte die deutlichsten Versicherungen.

Ja, allmächtiger Herr des Lebens und Todes! die Zahl unserer Monden stehet bey dir, du hast uns ein Ziel gesetzt, das werden wir nicht übergehen; wir haben nach deinem Rathschluß unsere bestimmte Zeit. Deine Augen sahen mich da ich noch unbereitet war: es waren alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

Guter Gott, ich versündigte mich sehr gegen deine Vorsehung, die von Ewigkeit her alles mit mir wohl gemacht hat, die besser weiß, was zu meinem Frieden dienet, als ich selbst, wenn ich dir die Zeit meines Todes eigenwillig vorschriebe. Weiß ich doch, daß du durch Jesum Christum mein versöhnter Vater bist, der mich nicht zu lang und zu schwer wird lassen versucht werden; habe ich doch die gewisse Zuversicht, daß ich durch den Tod in den allerseligsten Zustand gelangen werde. Wie ruhig kan ich dir daher alles, was meinen Ausgang aus diesem Leben betrift überlassen!

Von ganzem Herzen thue ich es, Gott mein Vater und Erlöser! Dir dem Allwissenden und Unendlichgütigen sey alles, was mir noch in meinen letzten Stunden begegnen soll, ganz heimgestellt. Soll ich noch länger kämpfen, oder

bald überwinden; Herr dein Wille geschehe! Soll ich noch grössere Leiden erdulden; was du thust, das ist wohl gethan! Ruhig erwarte ich mein Ende. Nichts störet mich in dieser ruhigen Erwartung. Meine irdischen Anliegen sind berichtiget, (für meine Familie, Wittwe, Kinder, Hausgenossen habe ich so gut gesorget, wie es mir möglich gewesen.) Ich bin mir nicht bewußt, daß ich noch ungerechtes Gut besitze, daß ich noch jemandes Feind bin; oder nicht den Schaden ersetzet, den ich ihm zugefüget. Alle meine Sünden habe ich Gott abgebeten, ich verabscheue sie aufrichtig, und bin vollkommen gewiß davon, daß ich durch Jesum Christum Vergebung derselben erlanget habe. Darum mein Herr und Heiland ist auch meine Seele stille in dir, sie ist erfüllet mit Gedanken an deinen Tod und an die selige Ewigkeit, die du mir dadurch erworben hast, sie wartet gelassen auf dein Heil, welches du ihr in derselben schenken wirst.

Befestige mich immer in dieser christlichen Gemüthsverfassung, und hilf mir, alle die traurigen Zufälle überwinden, die mich ungeduldig machen wollen. Dein Beyspiel am Oelberge erwecke mich, fernerhin mit Gott zufrieden zu seyn! Wohl mir, wenn ich in beständiger Bereitschaft zu meinem Ende, durch Stillesеyn und Hoffen stehe, dann komme dasselbe wenn es dir gefällt; es kommt mir zu einer gesegneten Stunde; ich sehe dich, der mich so zärtlich geliebt; der sich für mich in den Tod gegeben, der mir den Eingang zu der unvergänglichen Seligkeit wieder eröffnet hat. Herr, ich warte auf

dein

dein Heil! Amen, ja komm Herr Jesu zur rechten Stunde. Amen.

Ich will nach deinem weisen Rath
Gern von der Welt abscheiden,
Verleih mir ferner deine Gnad,
Daß ich es thu mit Freuden.
Herr, Seel und Leib befehl ich dir:
Gieb du ein seligs Ende mir,
Durch deine Gnade, Amen.

Gebete für Sterbende.

I.

Ich soll nunmehr die schreckenvolle Bahn,
Die keiner kommt zurücke, treten an,
Die Seele bebt, der Körper will erkalten,
Doch Jesus wird mich auch im Tod erhalten.

Sey mir gnädig Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! verlaß mich nicht in meinem letzten Kampf! Bald, bald wird er angehen: Herr mein Erlöser hilf mir, wenn ich mit dem Tode ringe; wenn mein Gesicht vergehet, und meine Ohren nicht mehr hören können, wenn meine Zunge nicht mehr zu reden vermag, und Sterbensangst meine matte Seele erfüllet hat!

Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt,
Und Menschenhülfe kraftlos wird;
So steh im letzten Angstgeschrey
Mir Herr mit deiner Hülfe bey!
Verkürze nur die Todesqual,
Und führ mich aus dem Jammerthal!

O Tod wie bitter bist du! muß ich auch als ein schwacher Mensch jetzt ausrufen. Allwissender, der du in mein Innerstes siehest, wie könnte ich dir es verheelen, daß mir aus vielen Ursachen vor meinem Ende grauet. Grab und Verwe-

sung haben für mich viel Fürchterliches an sich. Ich habe eine natürliche Liebe zu dem gegenwärtigen Leben, es ist vieles in dieser Welt, das mir sehr am Herzen liegt, und davon die Trennung mir sehr schwer wird.

(Meine Familie, Ehegatten, Aeltern, Kinder, Freunde zu verlassen, ist für mich ein höchst betrübter Abschied.) Ich zittere vor den Beängstigungen und Schmerzen, die ich noch zu erdulden habe, ehe ich völlig aufgelöset werde. Meine begangenen Sünden kommen mir in das Gedächtniß, und mir wird bange, da ich vor den Richter treten soll. Wer kan mir diese Todesangst vertreiben? Hier ist alle menschliche Kraft zu schwach. Hier helfen nicht die Trostgründe der Vernunft.

Herr Jesu, allmächtiger Gottessohn, mein Heiland und Erbarmer, der du durch deinen Tod wie durch deine Auferstehung, dem Tode seinen Stachel und der Hölle ihren Sieg geraubet hast; du allein bist es, der mir des Todes Bitterkeit vertreiben kan. An dir will ich mich fest halten. Tröste mich mit den Frieden deines Evangelii; tröste mich mit den Freuden des Himmels, die du mir bereitet.

Laß mich erbarmungsvoller Erlöser, jetzt alle Früchte deines Leidens und Sterbens kräftiglich empfinden! Deine tödtliche Betrübniß am Oelberge, dein Kampf und Gebet an demselben, dein Blutschweiß, deine Kreutzigung und letztes Angstgeschrey, dein Tod und Begräbniß, laß mir jetzt lauter Quellen des Trostes in meiner letzten Noth seyn!

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Wie gut hast dus gemeynt!
Ach gieb daß ich mich halte
Zu dir mit wahrer Treu,
Daß wenn ich nun erkalte,
In dir mein Ende sey.

Herr du bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Dieß beruhige mich, dieß erwecke mich, bis auf den letzten Augenblick Geduld der Heiligen zu beweisen, deine Gebote und den Glauben an dich zu halten.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn.

Reinige Gott heiliger Geist, mein Herz von allen den bösen Begierden und Wünschen, die wider deinen Willen sind, damit ich mit dir wohlgefällig, gut und lauter in die Ewigkeit gehe. Ach heilige mich nach deinem Wohlgefallen, denn ohne Heiligung kan niemand den Herrn schauen!

Habe ich noch ungerecht Gut: so laß michs wieder erstatten. Tödte in mir jede noch geheime Regung der Feindschaft und Rachbegierde, die ich selbst nicht kenne, damit ich mit einer ganz versöhnlichen Seele vor meinem himmlischen Vater erscheine, dann wird er mir meine Fehler auch vergeben!

Höchster Gott, da es dein Wille ist, daß ich sterben soll: so ziehe mein Herz von allem demjenigen in dieser Welt ab, daran es noch

eine zu grosse Anhänglichkeit hat. Wie Abraham, der auf deinen Befehl seinen einzigen Geliebten aufzuopfern bereit war: so laß mich bereitwillig nach deinem Rathschluß gern mein Leben verlieren, und von den Meinigen hinweggehen!

Gebete für Sterbende.

2.

Hallelujah! Auch sterbend dank ich dir,
Für deine Vatertreu;
Ach schaffe selbst ein neues Herz in mir,
Das heilig dankbar sey.
Hilf, da die Kräfte mir gebrechen,
Durch deinen Geist mir kräftig sprechen:
Hallelujah! Hallelujah!

Mein lieber himmlischer Vater, ich denke noch einmal zurück, an alles das Gute, womit du mich in meinem ganzen vergangenen Leben gesegnet hast; und sehe, daß du mir von den ersten Tagen desselben an bis zu meinen gegenwärtigen letzten Stunden unaussprechliche Barmherzigkeit bewiesen.

Laß dir das Lob gefallen, welches ich dir in meiner äussersten Schwachheit bringe. Preis und Dank sey dir für alle Gnade, die du meiner Seele durch Jesum geschenket; für alle Bemühungen des heiligen Geistes, mich zum Himmel zu bringen; für allen Segen, den ich durch die Taufe und den jedesmaligen Genuß des Abendmahls empfieng. Preis und Dank für den Unterricht und Trost deines Wortes, für die Stärke, die mir das Gebet, und für die Freudigkeit die mir der Glaube gegeben!

Mein

Mein Leben gehet jetzt zum Ende, Herr wie dürfte ich schweigen, von allen den Glückseligkeiten und Freuden dieser Zeit, die du mir darinn geschenket. Meiner guten Tage waren viel, und wenn mir gleich manche Widerwärtigkeit begegnet ist: so hattest du doch mein Bestes dabey zur Absicht. Dank mein lieber Vater für deine treuen Führungen, für jede Erquickung in der Noth, für jede Errettung aus der Gefahr, für jeden Beystand in schweren Vorfällen! Sterbend lobsinge ich:

Du Herr hast alles wohl bedacht,
Und alles recht und gut gemacht!
Dir, dir sey Preis und Ehre!

Gott der Treue, der du dich in meiner ganzen Lebenszeit herrlich an mir erwiesen, wie soll ich dir vergelten den Frieden und Trost, damit du mich in meiner letzten Noth stärkest? Herr Jesu wenn du mich nicht stärkest mit den Tröstungen deines Evangelii, so müßte ich darinn vergehen. Allmächtiger Helfer, stärke mich bis in den Tod!

Kan ich die Meinen nicht mehr segnen;
So segne du sie, Herr für mich,
Da lauter Thränen um mich regnen,
O Vater, so erbarme dich!
Tröst die Betrübten; laß ihr Schreyn
Vor dir nicht unerhöret seyn!

(Barmherziger Gott, der du ein Versorger der Wittwen, und ein Vater der Waisen bist, in deine liebreiche Fürsorge empfehle ich meine Gattin, die ich in dieser Welt zurücklasse. Tröste du sie in ihrer grossen Bekümmerniß, und heile bald ihren Schmerz! Laß es ihr nie an Rath und Hülfe mangeln, wo sie beydes braucht. Er-

leich-

leichtere ihr des Wittwenstandes Beschwerden. Laß sie dieselben in deiner Furcht mit Geduld und Vertrauen zu dir tragen!) (Ich empfehle dir meine unmündigen Kinder, die durch meinen Tod arme Waisen werden. Nimm dich ihrer an in der gefährlichen Welt, wo sie ohne Führer zurücke bleiben. Herr Jesu Christ behüte sie! Gott heiliger Geist behüte sie bey den grossen Versuchungen zum Bösen, davon die Welt voll ist! Regiere ihr junges noch unerfahrnes Herz, daß es in keine Sünde willige; laß sie ihr Lebenlang deine Gebote vor Augen haben, und darnach ihren Wandel ohne Unterlaß führen! Du hast mich bisher nur zu einem unwürdigen Werkzeug gebraucht meine Familie zu versorgen, du kanst auf viele andere Weise ihr Brod und Fortkommen besorgen.) Laß alle die lieben Meinigen auch einst selig sterben, damit ich mit ihnen in deinem Himmel wieder vereiniget werde. Sorge im Zeitlichen für ihr Glück und Fortkommen. Beweise es ihnen zu jeder Zeit, daß du ewiger Helfer dich derer am meisten annimmest, die vor der Welt hülflos und verlassen zu seyn scheinen! Vergilt meinen Freunden alle Liebe, die sie mir erwiesen, und segne sie.

Gebete für Sterbende. Am Morgen.

Mein Heiland welch ein schöner Morgen
Würd' es für mich gewesen seyn,
Wenn ich von Krankheit, Schmerz und Sorgen
Entkräftet, wär geschlafen ein,
Und könnte dich nun jetzt schon sehen.
Ists möglich; laß es heut geschehen!

Ich

Ich habe in dieser Nacht oft den Wunsch gethan: ach daß mein Erlöser käme! Aber es ist der Wille meines himmlischen Vaters, daß mein letzter Kampf noch heute, und vielleicht noch viele Tage fortwähren soll. Herr ich bin dein Knecht (Magd) mir geschehe wie du mit mir beschlossen hast! Bis auf den letzten Augenblick will ich alles geduldig leiden. Du machst doch alles gut. Ach wie süß wird mir meine Auflösung seyn!

Gelobet sey mein Gott und Heiland, daß ich der Todesstunde so nahe bin! Bis hieher habe ich überwunden, auch heute wirst du barmherziger Gott und Heiland mich nicht verlassen. Ich bin so nahe am Ende meines Kampfes, wie könntest du mich vergessen.

Erquicke mich heute mein himmlischer Vater mit der Ueberzeugung deiner Liebe gegen mich; erquicke mich Herr Jesu der Welt Heiland mit der Versicherung, daß ich durch dich Begnadigung vor Gott erlanget, und zum ewigen Leben gewiß eingehen werde; erquicke mich o heiliger Geist mit deinem Frieden; dann werde ich auch diesen Tag meinen letzten Kampf getrost führen.

Vielleicht Herr Jesu, daß ich heute mit dir in deinem Paradieß seyn werde. Ach wie werde ich dir dann danken, daß du mich aus dieser schweren Stunde erlöset! Wie werde ich mich freuen, daß ich dich näher sehe, dich, den meine Seele liebt.

Ist dieser Tag mein Sterbetag!
So sey mein Ausgang aus der Zeit,
Ein Eingang, Herr mein Gott, in deine
Herrlichkeit!

Here

Herr ich warte auf dein Heil, ich warte alle Tage darauf; auch diesen Morgen ist mein Herz voll Hofnung! Herr stärke meinen Glauben. Es ist jetzt nur noch um ein Kleines zu thun!

Getrost! Vielleicht ist heute
Des Kampfes Ende da!

Gebete für Sterbende. Am Abend.

Vielleicht, daß ich schon ausgeweinet,
Eh wiederum die Sonne scheinet;
Vielleicht ruf ich in dieser Nacht:
Herr Jesu Christ, es ist vollbracht!
Soll diese Nacht die letzte seyn,
So hilf mir Herr, durch deine Angst und Todespein!

Bleibe bey mir Herr Jesu, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Mit meinem Leben will es nun auch Abend werden. Verlaß mich darum nicht, Gott mein Erlöser, der du dem Tode alle seine Schrecken genommen hast! Bleibe bey mir mit deiner Unterstützung und Kraft; mit dem Troste deines Evangelii, mit dem Frieden deines Geistes in meinem Gewissen! Mitleidiger Gott! Ewiger Erbarmer über alle Elenden! soll diese Nacht noch die letzte seyn: so schenke mir darinn einige Ruhe für meinen abgematteten Geist und Leib, damit ich wieder einige Kräfte bekomme, die Trostgründe der Religion gegen den Tod zu überdenken, und mich aufs neue in meinem letzten Leiden damit aufzurichten! Ist diese Nacht meine Todesnacht:

So bitt ich Gott um Christi Blut,
Mach es mit meinem Ende gut!

Wenn

Wenn der Sterbende das Abendmahl genossen.

Nun habe ich zum letztenmal auf Erden Jesu Tod verkündiget. Gelobt sey dafür mein Gott und Heiland. Ich fühle mich jetzt sehr wider alle Schrecken des Todes gestärkt. Mein Gemüth ist beruhigt, es ist mir nun leichter geworden, allem dem, was mir in dieser Welt lieb ist, um der Seligkeit willen, der ich nahe bin, zu entsagen. Jetzt bin ich völlig mit Gott zufrieden, er nehme meine Seele bald zu sich; oder lasse die Stunde meiner Auflösung noch länger aussenbleiben. Herr Jesu ich habe heute dein Fleisch gegessen, und dein Blut getrunken, nun sind alle Früchte deines Todes mein; nun habe ich gewiß das ewige Leben, und du wirst mich am jüngsten Tage auferwecken. Laß mich dir bis in den Tod treu bleiben, da ich es dir so feyerlich wieder gelobt habe!

Herr ich lasse dich nicht! Herr ich bleibe auch sterbend bey dir. Herr Jesu, du bist ewig meine Zuversicht, mein Herr und Gott!

Fürbitten für Sterbende.

Heiliger Schöpfer Gott!
Heiliger Mittler Gott!
Heiliger barmherziger Tröster!
Ewiger Gott!
Sieh hier kämpfet dein Erlöster,
Schwach und angstvoll mit dem Tod,
Stärk ihn; hilf ihm bald aus seiner Noth!

Allmächtiger Erbarmer, treuer Schöpfer und Vater der Menschen, um deiner grossen unaussprechlichen Barmherzigkeit, um deines

Soh-

Sohnes und seiner Fürbitte willen, flehen wir dich an, erquicke diesen unsern sterbenden Miterlöseten (Miterlöfete) in seiner Todesangst! Hilf ihm nach deiner ewigen Gnade, daß er bald möge überwinden alles Leiden dieser Zeit! Erbarmender Vater, wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erschaffen hast. Bringe sie bald zur Freude desselben! stärke sie im Glauben, so lange sein letzter Kampf noch anhält.

Heiliger barmherziger Heiland! verlaß diesen deinen Erlöseten nicht in seiner Todesnoth! Auch für ihn hast du dein Blut vergossen, auch für ihn hast du am Kreuze gehangen, und bist von deinem Vater verlassen worden. Erbarmender Heiland, du ewiger Gott! gedenke seiner jetzt zum besten, da der Menschen Hülfe und Trost bey ihm aus ist! sey ihm gnädig und laß ihn nicht verzagen in seiner letzten Angst. O Jesu Christe Sohn Gottes erbarme dich über ihn! O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über ihn! Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf ihm lieber Herre Gott! Durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferstehen hilf ihm jetzt in seiner letzten Noth. Wir arme Sünder bitten, du wollest uns erhören lieber Herre Gott! Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erlöset hast, laß sie bald zu deiner Freude und Herrlichkeit kommen. Laß sie nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost; so lange er noch kämpfen muß!

Heiliger barmherziger Tröster, allmächtiger Geist Gottes; behüte diesen Bekenner Jesu

Christi,

Christi, daß er nicht erschrecke vor dem Grauen des Grabes, noch verzage unter den Schmerzen des Todes! Sey ihm gnädig in der letzten Noth und Gefahr! Da nun sein Auge bricht, sein Mund nicht mehr reden, nicht mehr nach Gnade schreyen kan: so vertritt du ihn mit unaussprechlichem Seufzen! Erbarmender, ewiger Gott! wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben in der Taufe und durch deine Gnadenwirkungen geheiliget hast! Bewahre sie zu demselben, bringe sie bald in die Freude des Himmels! Ach Herr du Tröster der Erlöseten, gieb ihm, da seine Ohren keine Tröstungen mehr vernehmen können, deinen Frieden, den Frieden des Gewissens, den Frieden sterbender Gerechten, gieb ihm bald deinen ewigen Frieden.

Gebet nach dem Tode eines Christen.

Gelobet seyst du Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, für alle Barmherzigkeit, die du an diesem deinem aufgelöseten Kinde in seinem ganzen Leben, und in seinen letzten Stunden gethan hast! Dank, ewiger Dank sey dir, daß du ihm mit deines Geistes Kraft beygestanden, den Todeskampf wohl zu führen, daß du ihm nun das Ende des Glaubens, welches ist der Seelen Seligkeit, davon tragen lassen!

Nun hat dann Herr Jesu, dieser dein Freund (Freundin,) alles überwunden, nun ist er (sie) hingegangen zu dir dem Richter der Lebendigen und Todten, um die Krone des Lebens zu empfangen, darum er so ritterlich gerungen hat. Seine (ihre) Seele ruhet nun in deiner

Hand, und keine Plage rühret sie ferner an. Seinen (ihren) todten Leib wirst du am jüngsten Tage wieder auferwecken. Lob und Dank sey dir für die trostvolle Hofnung, womit wir diesem Entschlafenen nachsehen können! sein (ihr) Tod erinnere uns daran, daß es auch bald ein Ende mit uns haben kan. Dieser Gedanke an unser Ende erwecke uns, demselben wohlbereitet im Glauben und Gottseligkeit, in Heiligung unserer selbst, und Hofnung des ewigen Lebens entgegen zu gehen.

Gott der Barmherzigkeit und des Trostes, tröste uns Elenden, die dieser Tod betrübt und trostlos macht! Sorge für uns! verlaß uns nicht! wir vertrauen dir, und sagen unter Seufzen und Weinen: Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Unterhaltungen mit Gott bey heiligen Zeiten.

Am Sonntage.

I.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet.
Ihn feyert gern, wer deiner Gott sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten!

Es ist die größte Weisheit und Liebe unsers Gottes, daß er es uns dringend anbefohlen hat, den geheimen und öffentlichen Gottesdienst mit einander zu verbinden. Durch den

Dienst

Dienst den man ihm öffentlich beweiset, kommt ein unaussprechlicher Segen über die ganze Christenheit, wie über jede Seele, die denselben mit Andacht und Ehrfurcht abwartet.

Weiser und wohlthätiger Gott, ich versündigte mich daher sehr, wenn ich deinen öffentlichen Dienst ganz versäumen, oder mit Trägheit, Kaltsinn, Zerstreuung und Leichtfertigkeit verrichten wollte. Es ist ja dein ausdrücklicher Befehl, daß wir Christen uns vereinigen sollen, dich gemeinschaftlich anzubeten, und uns mit einander zu erbauen. Ich müßte gar keine christliche Empfindung haben, wenn ich dieß nicht thäte.

Unser Sabbath ist ja besonders geschickt, meine Seele zu deinem Lobe zu ermuntern. Ich müßte die Erleuchtung, Beruhigung, Heiligung und Seligkeit derselben nicht wünschen, wenn ich dein Haus nicht gern besuchte, denn alle diese unaussprechlich hohen Güter kan ich darinn erlangen. Hier werden meine Kenntnisse und Ueberzeugungen in der Religion immer vermehret, hier werde ich stets tüchtiger gemacht, dich im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Hier erquicken die Tröstungen deines Wortes meine Seele, wenn ich bekümmert bin.

Freundlicher Gott, dies habe ich oft erfahren. Oft bin ich mit einem kummervollen Herzen in deinen Tempel gegangen, aber beruhigt und voll von freudigem Vertrauen zu dir, verließ ich ihn wieder. Und wie ist es anders möglich, als daß mein Gemüth in deinen heiligen Vorhöfen erquicket, und im Guten gestärket wird, da ich hier das theure Wort von der Versöh-

söhnung mit dir durch Jesum Christum höre, da ich hier die trostvollen Verheissungen des Evangelii, von der Glückseligkeit der Frommen in diesem Leben, und von ihren grossen Belohnungen in der Ewigkeit, mit einer heiligen Stille und unter den feyerlichsten Umständen vernehme. Hier ist es gut seyn; hier bist du gewiß mit grossem Segen gegenwärtig, da sich eine ganze Versammlung von Christen ehrerbietig vor dir demüthigt, da sich ihrer aller Herzen mit einstimmigen Gebet und Gesang zu dir erheben. Herr mein Gott und Erlöser ich will jetzt auch in dein Haus gehen, dich öffentlich mit der Gemeine anzubeten, und dein Wort zu hören. Mache mich zu diesem Vorhaben recht bereit und geschickt. Gieb mir dazu wahre Andacht und Stille des Herzens; behüte mich vor allem Leichtsinn, vor aller Flatterhaftigkeit so lange ich in deinem Hause bin; laß meinen Gottesdienst in demselben aufrichtig, eifrig und dir um Jesu willen angenehm seyn! die Predigt deines Wortes dringe mir kräftig ans Herz, daß ich mich auch heute daraus wieder näher kennen lerne, und mich darnach bessere! Herr dein Wort tröste mich in meinen Kümmernissen, es stärke meinen Glauben zu dir, es gebe mir neue Freudigkeit über das Glück, daß ich ein Erlöseter Jesu Christi bin, und einen gestärketen Muth, allen den Verführungen der Welt und bösen Lüsten treulich zu widerstehen, die mich von seiner heilsamen Lehre, und dem Vorbilde seines unschuldigen Lebens abwendig machen wollen!

Sey mir gnädig Herr Gott Zebaoth, daß dieser

dieser Tag mir und den Meinigen zum grossen Segen des Herzens gereiche.

Hilf, daß ich deinen Ruhetag,
Zu meinem Segen feyern mag,
Bewahr mich für den Sinn der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.
Doch laß mich nicht dabey bestehn,
Dich nur des Sonntags zu erhöhn:
Herr meine ganze Lebenszeit
Sey deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Am Sonntage Abends.

Wie lieblich ist dein Haus, Herr Zebaoth!
Wie seufzt mein Herz nach deinem Tempel, Gott!
Beglückter ist in deinem Haus ein Tag
Mir als sonst tausend sind, und lieber mag
An seiner Schwell ich seyn, als im Gezelt,
Wo der Verbrecher seinen Festtag hält.

Wie sehr sind alle diejenige zu beklagen, die den öffentlichen Gottesdienst verachten! sie kennen die grossen Vortheile desselben nicht, sonst würden sie gewiß Hochachtung gegen denselben beweisen, und ihn bey jeder Gelegenheit vollbringen.

Ich danke dir meinem himmlischen Vater, daß du mir Erkenntniß und Ueberzeugung von diesen Vortheilen gegeben hast; und mich dieselben schon oft erfahren lassen.

Gelobet sey deine Güte, auch heute bin ich in deinem Hause wiederum herrlich getröstet und erbauet worden! ich will allen den guten Eindrücken, allen den Unterweisungen zur Seligkeit die ich heute darinn empfangen habe, noch einmal in der Stille nachdenken, auf daß mein Gemüth voll Dankbarkeit zu dir erhoben werde.

Mit einer grossen Menge meiner Mitchristen, habe ich im gemeinschaftlichen Gebet und Gesang, Gott angerufen und gepriesen; unter uns herrschte eine feyerliche Andacht. Wie sehr war mein Herz hiebey gerührt; wie lebhaft erhob es sich mit seinen Gedanken und Empfindungen gen Himmel! wie feurig entschloß es sich von neuem Gott zu dienen, und seinen Nebenmenschen zu lieben, die mit mir einen Gott, einen Vater, Erlöser, und Geist der Heiligung anbeten! Ich wurde dadurch in meinem Glauben ungemein gestärkt, daß ich an der heiligen Stäte, wo Gott mit seiner Gnade besonders gegenwärtig ist, alle meine Anliegen vor ihm ausschütten konnte. Ich habe viele theure evangelische Verheissungen, viele selige Lehren der Gottseligkeit, viele Tröstungen in meinen leiblichen und geistlichen Anliegen vernommen.

Meine Einsichten und Ueberzeugungen in der Religion sind also wieder vermehrt und befestiget worden. Ich habe wieder neue Kräfte bekommen, das Geschäfte meiner Seligkeit fortzusetzen. Ich sahe einen Theil meiner Miterlöseten das Abendmahl geniessen; es war mir ein feyerlicher Anblick, der mich an die Liebe Gottes in Jesu Christo lebhaft erinnerte, und es mir recht deutlich darstellte, wie vor Gott kein Ansehen der Person gilt, wie Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, gleichen Antheil an seiner Gnade und den Gütern des ewigen Lebens haben.

Von ganzem Herzen preise ich dich mein Vater, für die unschätzbare Wohlthat des freyen öffent-

öffentlichen Gottesdienstes. Ich preise dich für den Segen den du heute meinem Herzen dadurch geschenket hast. Laß mich deinen Tempel niemals aus unlautern und sündlichen Ursachen besuchen. Erleuchte und regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich immer ein wahres Vergnügen daran finde, dich in demselbn anzubeten, und mich zu erbauen. Laß mich den Absichten des öffentlichen Gottesdienstes gemäß denken und handeln. Gieb daß ich denselben allezeit wie ein Mittel ansehe und gebrauche, meinen Glauben zu stärken, meine Liebe gegen dich und meinen Nebenmenschen zu erwecken, und meine Hofnung auf das Zukünftige zu bewahren. Gieb mir zeitlebens den heiligen Sinn deines Knechtes Davids: Wie lieblich sind deine Wohnungen o du Herr der Heerschaaren! meine Seele hat ein herzliches Verlangen nach deinen Vorhöfen, mein Herz freuet sich in dir dem lebendigen Gott; ein Tag in deinen Vorhöfen, ist besser denn sonst tausend.

Hallelujah! einst singen wir,
Gott! Heilig! Heilig! Heilig! dir,
Und schauen dich in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht.

Beym Kirchenjahr.

Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist:
Beschirme deine Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit!

Es ist gut auf Jesum Christum trauen, und ihm als ein gehorsamer Unterthan dienen. Ich habe dieses sehr oft in meinen eignen Um-

ständen erfahren, und die Glückseligkeit, welche heute der ganzen christlichen Kirche wiederfährt, ist mir wieder ein unläugbarer Beweis davon. Er ist gewiß der allmächtige König im Himmel und auf Erden, seine Worte sind wahrhaftig, und was er zusagt das hält er gewiß. Er hat bis hieher seine Christenheit bey allen Anschlägen ihrer arglistigen, bey aller Bedrückungen ihrer gewaltigen Feinde bewahret, daß sie dieselbe nicht haben vertilgen können, sondern daß sie sich immer vermehret hat, und in ihr stets ein grösseres Licht aufgegangen ist.

Gelobet sey dein Name Herr Jesu von Ewigkeit zu Ewigkeit, daß du dem menschlichen Geschlecht die Wohlthaten des Evangelii geschenket, und bis jetzt wider alle dagegen versuchte Feindseligkeiten des Satans und der bösen Menschen erhalten hast! Es ist die allergrößte Glückseligkeit die du uns geben und erhalten konntest.

Herr unser Gott und Heiland, dich preise ich heute auch von Herzen, mit allen deinen Bekennern, daß du uns wieder ein ganzes Jahr den Segen des Evangelii reichlich zu unserer Beruhigung, Heiligung und ewigen Seligkeit geniessen lassen. Unzählige derer die dich als ihren Erlöser anbeten, verlanget herzlich nach der Predigt deines Evangelii, und nach dem Genusse deines Abendmahls; aber in den ungläubigen und abergläubigen Ländern wo sie leben, oft unter den hartesten Bedrückungen leben, ist es ihnen nicht möglich ihr heiliges Verlangen zu stillen. Herr der du aufs Herz siehest, du wirst ihre from-

frommen Wünsche wie die That selbst belohnen. Wie selig bin ich, nebst allen meinen Mitchristen unter denen ich lebe, daß wir die köstlichen Schätze deines Wortes im Ueberfluß empfangen haben, und in Sicherheit geniessen.

Vermehre Herr Jesu Christ die Zahl deiner Anbeter auf Erden, damit Treue, Gerechtigkeit, Friede und wahre Glückseligkeit auf derselben immer mehr zunehme. Laß in diesem Kirchenjahr unter den Völkern die in Unglauben und Aberglauben leben, viele zu Annehmung deines Evangelii aus lautern dir wohlgefälligen Absichten erwecket werden, und bis in den Tod rechtschaffene Bekenner deines Namens seyn. Segne du alle Bemühungen, die angewandt werden, Erkenntniß und Glauben unter diese Völker, die im Finstern wohnen, zu verbreiten.

O daß wir doch dankbar wären, und den Segen des Evangelii von Herzen achteten, wir, die wir in unserm Lande (Orte) dein Wort reichlich haben, die wir durch Obrigkeiten und Prediger aufgefodert werden, deine öffentlichen Gottesdienste mit Eifer abzuwarten.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, in deinem Namen, trete ich dieses neue Kirchenjahr an, und bitte dich, laß dein Wort allenthalben rein und deutlich gelehret werden. Gieb rechtschaffene tüchtige Prediger, andächtige folgsame Zuhörer. Laß deine wahren Freunde in ihrer Liebe zu dir, und in dem Glauben an dich, durch dein Wort gestärket werden; allen denen von ihnen die in Furcht, Traurigkeit und Trostlosigkeit leben, laß es eine Quelle der Beruhi-

gung, Freudigkeit und Hofnung werden, die Ruchlosen bessere dadurch, die Schwachglaubigen stärke im Guten!

Wenn wir in deinem Hause oder in unserm Kämmerlein beten: so erhöre uns um Jesu willen, wie du weißt daß es uns gut ist. Segne und beschirme von neuem deine ganze Christenheit, jedermann darinn preise und fürchte dich.

In der Adventszeit.

Er kömmt, er kömmt der starke Held,
Voll göttlich hoher Macht,
Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt
Des Todes Mitternacht.
Wer kommt, wer kommt? wer ist der Held
Voll göttlich hoher Macht?
Meßias ists. Lobsinge Welt!
Dir wird dein Heil gebracht.

Das Fest der Geburt Jesu nähert sich. Es ist für die ganze Christenheit ein zu heiliges und freudenreiches Fest, als daß Christen demselben unbereitet entgegen gehen dürften.

Es wäre ja die strafbarste Verachtung und Undankbarkeit, gegen den Erlöser, wenn man nicht geschickt wäre, ihn an dem Gedächtnißtage seiner Menschwerdung herzlich zu preisen, und das theure Wort von derselben, mit Andacht, Begierde und Nutzen zu hören. Ich weiß es, daß es in diesen heiligen Wochen meine Schuldigkeit ist, mich zur würdigen Feyer derselben anzuschicken. O daß ich doch immer das Zeugniß meines Gewissens, von der treuen Erfüllung derselben haben möchte!

Guter Gott, wirke du mit deines Geistes

Gna-

Gnade in meinem Herzen! Laß mich deiner unendlichen Liebe, aus welcher du uns deinen Sohn zum Erlöser gegeben, und der freywilligen Erniedrigung, zu der sich dein eingebohrner ewig angebeteter Sohn Jesus Christus aus Mitleiden gegen uns herabließ, jetzt oft eingedenk seyn. So weit müsse meine Seele sich nicht in die Welt, in ihre Geschäfte, Zerstreuungen und Ergötzlichkeiten vertiefen, daß ich an einem dieser merkwürdigen Tage, die theure trostvolle Wahrheit vergässe: „Jesus Christus hat unsere Natur an sich genommen, um uns die „wir Feinde Gottes waren, zu erlösen und selig „zu machen.“ Dieses Andenken mache mich immer dankbar und kindlich gesinnt gegen dich!

Es wird gewiß für mein Herz ein grosser Trost, ein grosser Segen seyn, wenn ich dem Fest der Geburt Jesu mit solcher Andacht und Gottseligkeit entgegen gehe. Dann kan ich mich auch mit gegründeter Zuversicht der Verheissung erfreuen: daß Jesus Christus, auch zu mir als ein Helfer gekommen ist; daß er auch mich von dem Elende, welches die Sünde in meiner Seele angerichtet, von den traurigen Folgen, welche dasselbe in dieser und jener Welt, für mich gehabt hätte, errettet hat.

Ich kan gewiß seyn, daß ich diesem Könige von ewiger Macht, Gnade und Herrlichkeit angehöre; daß er mich als seinen Unterthan schützet, liebet und segnet, daß ich hier und dort ewiglich bey ihm alles Heil finden werde, wenn ich seinen freundlichen Gesetzen gehorche, und mich den seligen Anstalten, die er in seinem Reiche

zur

zur ewigen Wohlfahrt des menschlichen Geschlechts gemacht hat, unterwerfe.

Holdseligster Immanuel, frühe und spat will ich dir zurufen: gelobet seyst du, der du kommst im Namen des Herrn! Ehre sey dir in der Höhe! Komm in mein Herz du Gesegneter des Herrn, warum willst du draussen stehen? eile bey mir einzugehen! tritt nicht fern von mir mein Geliebtester. Erzeige dich auch mir gnädig in allen meinen Anliegen und Nöthen! ach ich habe deren viel im Geistlichen und Leiblichen, zeige dich mir darinn wie ein treuer Helfer. Wohl mir mein Herr und Gott wenn du mich liebest! dann habe ich in mir die Quelle aller Seligkeit und Ruhe. Darum zeuch ein in mein Herz! bereite es dir zur Wohnung! Herr ich sehne mich nach dir. Ich freue mich des Tages, da ich das Gedächtniß deiner Ankunft in die Welt feyern werde. Hilf mir, daß ich mich an demselben im Bewußtseyn deiner Liebe freuen, und dich würdiglich preisen möge.

Wie soll ich dich empfangen,
Da du dich nahst zu mir?
Dich, aller Welt Verlangen!
O freudig will ich dir
Mein Herz zum Tempel weihen!
Nur zieh mit Kraft mich an,
Daß ich mich deiner herzlich freuen,
Dir würdig dienen kan!

Am Fest der Geburt Jesu.

1.

Gottes Sohn ist kommen!
Dankt ihm seine Frommen,
Dankt ihm, daß er kam!

Daß er hier auf Erden,
Unser Heil zu werden
Seine Wohnung nahm!
Mensch, wie wir
Erschien er hier,
Der zur Schöpfung sprach: Entstehe!
Der einst spricht: Vergehe!

Wer an diesem Fest ein unempfindliches Herz gegen Gott hätte; wer heute nicht zur heiligen Freude über ihn, und zur herzlichen Anbetung seines Sohnes, unsers Erlösers Jesu Christi erwecket würde, der müßte noch gar keine christliche Gesinnungen haben. Alles fodert uns zur Freude und zum Lobe Gottes auf. Die Engel selbst verlassen ihre himmlische Wohnungen, kommen in die niedrigeren Gegenden unserer Erde herab, feyern in grossen Heerscharen dieses selige Fest, mit frohen Lobliedern: sie rufen uns, die wir von Gott und seinem Sohn so hoch begnädigt worden sind, zu: Siehe wir verkündigen euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird: denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David. Sie frohlocken in den Lüften: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Dieser Ruf der Engel sollte vergebens für mich seyn, ich wollte mich nicht inniglich über meinen Gott und Erlöser freuen? ich wollte ihn nicht demüthiglich erheben? wie sehr strafbar wäre ich dann! Wer vermag das Wunder der Weisheit, Allmacht und Barmherzigkeit auszusprechen, welches Gott durch die Menschwerdung Jesu verrichtet? Es ist ein theures werthes

Wort,

Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Ohne diese Wohlthat wären wir die unglückseligsten Geschöpfe unter der Sonne. Wäre Gottessohn nicht Mensch geworden, um alle unsere Strafen und Mühseligkeiten zu übernehmen, um auf Erden einen Wandel in sichtbarer Gestalt zu führen, wo hätten wir dann ein unwidersprechliches Zeugniß, daß Gott sich unserer erbarmen wolle? wo wäre für uns ein unbeflecktes Vorbild des Gehorsams gegen Gott, und aller Tugenden die aus diesem Gehorsam folgen? Aber da Gott die Welt also geliebet, daß er ihr seinen eingebohrnen Sohn zum Erlöser schenket: so können wir mit ungezweifeltem Vertrauen sagen; Gott wolle nicht, daß wir sollen verlohren werden, sondern daß wir durch seinen Sohn Jesum Christum das ewige Leben erlangen. Alles was unserer Seele fehlet, wird uns durch Jesum Christum geschenket. Er kommt zu uns, um uns den richtigen Weg zur Beruhigung und Heiligung des Herzens durch seinen Unterricht zu lehren. Er zeigt uns durch seinen Wandel den Weg zum Himmel. Er wird arm, damit wir an der Gnade Gottes reich werden mögen; er erniedrigt sich zu der geringsten Knechtsgestalt, damit wir durch ihn zu Erben der ewigen Seligkeit, und zu Miterben seiner Herrlichkeit erhöhet werden mögen.

Ich freue mich in dir, Sohn des Allerhöchsten, und bin fröhlich über meinen Erlöser. Wie du der ganzen Welt Heil und Frieden schenkest: so wirst du auch mein Friedefürst; so

wirst du auch mir Rath, Kraft und Held. Nun habe ich keine Ursache zu trauren; nun habe ich Beruhigung wider alle meine Sorgen. Denn hat uns Gott seinen Sohn geschenket, wie sollte er uns nicht alles wahre Gute, das wir brauchen mit ihm schenken?

Theuerster Immanuel, laß dir die Danksagungen gefallen, die ich dir jetzt in meiner Schwachheit bringe. Werde ich einst vor deinem Throne stehen: so will ich dich mit deinen Engeln und Heiligen würdiger preisen. Herr, der du gekommen bist mich selig zu machen, führe mich einst zu dieser Glückseligkeit!

Ich habe die freudige Hoffnung, daß du noch einmal sichtbarlich zu uns Menschen kommest. Aber nicht in armer niedriger Gestalt, wie das erstemal, sondern als Richter der Welt in göttlicher Majestät und Herrlichkeit. Wenn ich dich nun selbst schauen werde: ach dann laß mich auch wie heute frohlocken: Gelobet seyst du Jesus Christ! Gelobet seyst du, daß du zu uns kommst.

Am Fest der Geburt Jesu.

2.

Was soll ich dir, mein größter Freund!
Für deine Treue geben?
Du bists, der mich mit Gott vereint,
Du bringst mir Heil und Leben.
Herr! Was ich hab und was ich bin,
Das geb ich dir zum Dienste hin.
Ich will dich ohn Aufhören,
Mit Leib und Geist verehren.

Es ist der strafbarste Mißbrauch des Evangelii, wenn Menschen nun Freyheit zu sündigen

digen zu haben glauben, da Jesus Christus in die Welt gekommen ist, das Gesetz Gottes vollkommen für uns zu erfüllen. Nein, diese unendliche Gnade Gottes soll uns nach der allerheiligsten Absicht, die er von Ewigkeit her bey der Sendung seines Sohnes in die Welt gehabt hat, und nach seinem eigenen ausdrücklichen Zeugnisse, das er uns davon gegeben, bewegen, zu verleugnen alles ungöttliche Wesen und alle böse Lüste, hingegen züchtig, gottselig, mäßig und gerecht zu leben in dieser Welt.

Darum wird auch die Menschwerdung Jesu ein Geheimniß der Gottseligkeit genannt, weil sie in uns Empfindungen der kindlichen Liebe, Ehrerbietung und Dankbarkeit, des Gehorsams und Vertrauens gegen Gott erwecket.

Ach daß ich doch in diesem Fest aufs neue erwecket würde, alles Unrecht von Herzen zu meiden, und mich der wahren Gottseligkeit mit Ernst zu befleißigen!

Herr Jesu, mein Herr und mein Gott, ich bitte dich, gieb mir dazu deines Geistes Gnade! Laß mich nicht einer von denen seyn, die von Jahr zu Jahr dein Geburtsfest feyern, aber niemals frömmer werden! Ich habe jetzt gar keine Entschuldigung, wenn ich nicht in wahrer Gottesfurcht leben und sterben wollte. Da Gott mich so sehr geliebet, daß er mir seinen Sohn gegeben: so ist dieses ja die größte Erweckung für mich, ihn wieder zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Ich wäre der strafbarste Böswicht, wenn ich sein unendliches Erbarmen mit Feindschaft

gegen

gegen ihn vergelten wollte. Dürfte ich jetzt wohl grosser Gott, dein Lob unterlassen, da du deine Allmacht, Weisheit und Güte aufs herrlichste durch das Wunder der Geburt deines Sohnes geoffenbaret hast?

Nun habe ich die stärkste Ermunterung, alle unmäßigen sündlichen Begierden nach zeitlichem Vergnügen, Reichthum und Ansehen in mir zu dämpfen. Nun darf ich nicht eitler Ehre geitzig seyn, da du mein Erlöser, der Sohn Gottes, dich aller Herrlichkeit begiebst. Ich darf die irdischen Güter nicht zu meinem Abgott machen, da du Herr des Himmels und der Erden in der größten Dürftigkeit unter uns erscheinest. Da du in den ersten Tagen schon das Ungemach und die Härte dieses Lebens fühlest, da du Thränen weinest, und bald nach deiner Geburt Verfolgung erdulden mußt: so dürfen die Wollüste und Bequemlichkeiten dieses Lebens nicht mein höchstes Gut seyn.

Laß diese Betrachtungen, holdseligster Immanuel, auf mein Herz jetzt und in Zukunft eine gesegnete Wirkung haben. Will mich irgend eine böse Lust verführen: so gieb in mir dem Gedanken Platz: wie arm, niedrig und verachtet ist mein Jesus geworden, um mich von den sündlichen Begierden, die mich von Gott trennen, und ins schrecklichste Verderben stürzen, zu befreyen! Damit ich in der Zeit und Ewigkeit die seligsten Früchte deiner Menschwerdung geniessen möge: so bleibe dir mein Herz stets in Liebe, Dankbarkeit und Zuversicht ergeben. Wie du gekommen bist mir zu dienen: so sey es immer-

dar mein Bestreben, dir wohlgefällig gesinnt zu seyn und zu wandeln.

Durch dich kam Heil und Gnade
Auf unsre Welt herab,
Drum folg ich dankbar deinem Pfade
Durchs ganze Leben, bis zum Grab!

Beym Beschluß und Anfang des Jahrs.

1.

Das alte Jahr vergangen ist,
Dir dank ich Herr, durch Jesum Christ;
Du warest auch in diesem Jahr,
Mein Licht und Heil; mein Retter in Gefahr.

Frommer und getreuer Gott, mit heisser Andacht nahe ich mich jetzt zu dir, ganz von Empfindungen der Liebe und Dankbarkeit gegen dich durchdrungen. Ach wie ein unempfindlicher undankbarer Mensch müßte derjenige seyn, der dich nicht heute mit einem innig gerührten Herzen anbeten und preisen wollte!

Wiederum ist ein ganzes Jahr verflossen. Schaue ich zurück in dasselbe, bedenke ich es, was du darinn der ganzen Welt, deiner Christenheit, und in derselben auch mir deinem geringsten Knecht (Magd) erwiesen; so muß ich mit Erstaunen und Bewundern ausrufen: Gott wie köstlich sind über mich deine Gedanken, wie sind ihrer so grosse Summen! sollte ich sie zählen: so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes am Meer.

Allmächtiger Schöpfer und Erhalter alles dessen, was im Himmel und auf Erden ist! ein ganzes Jahr hast du wiederum die Welt nach deiner unendlichen Weisheit und Güte regieret.

Du

Du hast Jahreszeiten und Monate, Tage und Nächte richtig mit einander abwechseln lassen. Du hast zwar über manche Gegenden harte Strafgerichte geschickt, aber auch in weit mehreren dich mit deinen Wohlthaten sichtbar bewiesen. Auch unsere Stadt, (Land, Ort) hast du ewiger Erbarmer um Jesu willen verschonet; Du hast es mit Frieden und fruchtbarer Zeit gesegnet. Gieb, daß jedermann deine Güte auch daran erkenne, und sich dadurch zur wahren Gottseligkeit erwecken lasse!

(Auch unserm Land, Ort hast du gerechter Gott deine Strafen empfinden lassen. Gieb, daß keiner dieselben leichtsinnig vergesse, sondern daß sie jedem zur Besserung dienen mögen.)

Allmächtiger Gott, deine Christenheit hast du beschützet, und auch wieder in den Ländern, wo Abgötterey und Blindheit herrschen, mit einer kleinen Anzahl solcher Seelen vermehret, die dich, und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen.

Barmherziger Vater, wie grosses hast du an mir gethan! Ein ganzes Jahr hast du wieder mein Leben gefristet. Ich bin oft in Gefahr gewesen, aber du wareſt mein Schirm und Schild. Wer weiß, wie viel Unglück, das ich selbst nicht gekannt, mir gedrohet hat? Aber du hast mich gnädiglich vor demselben behütet. Manche Widerwärtigkeit hat mich betrübet, manche Sorge geängstiget, aber ich habe auch mitten in den Züchtigungen deine Güte erkannt. Du schenktest meinem geängsteten Herzen manchen Trost durch dein Wort, durch das Gebet,

und durch die Empfindungen deiner Gnade. Du gabst mir viele Beweise deiner Errettung und Hülfe. Zu deinem Lobe, allmächtiger und liebreicher Helfer, frohlocke ich jetzt: Gelobet sey der Herr täglich, er legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch; wir haben einen Gott der da hilft, und einen Herrn der vom Tode errettet! Der guten Tage sind im vorigen Jahr viel mehr gewesen, als der bösen. Du hast mir ferner Versorger, meinen Unterhalt und manche unschuldige Freude gegeben; hast mir Gesundheit, Kräfte und Freudigkeit zu meinen Berufsgeschäften verliehen. Dein Wort hat mich belehret und getröstet. Du hast mich durch mein Gewissen, als ein Vater der um das ewige Heil seines Kindes ernstlich bekümmert ist, erinnert und bestrafet. In dem Abendmahl hast du mir Kraft des Glaubens und der Gottseligkeit geschenket. Du hast mein Gebet erhöret, so oft ich dich um etwas bat, das mir nützlich war. Um Jesu Christi willen vergabst du mir meine Sünden, und hattest viele Geduld mit meiner Schwachheit. Du stärktest die Ruhe meiner Seele, wenn sie gestört worden war. Du gabst mir manchen herzstärkenden Trost durch die Aussicht in das ewige Leben, und durch die Hofnung, daß auch mir durch Jesum Christum das Erbe desselben gewiß bereitet sey.

Freundlicher Vater, so hast du mich wieder ein ganzes Jahr unter deinem Schutz und Segen zubringen lassen. Du hast auch an den Meinigen grosse Barmherzigkeit bewiesen.

Preis, Dank und Anbetung sey dir. Ich bin

bin deiner Treue viel zu geringe. Es soll mir nie aus dem Sinne kommen, wie wohl du es wieder ein ganzes Jahr mit mir gemacht. Ewiglich will ich deine Güte erheben. Ach mache mich von neuem recht tüchtig zu deinem Lobe.

Beym Beschluß und Anfang des Jahrs.

2.

Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaßnen dich,
Und der Bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich Gott mit Heil und Rath
Auf alle Menschen nieder!

Bin ich als ein Christ verbunden, täglich Gebet, Fürbitte und Danksagungen für alle Menschen, für den König und alle Obrigkeiten zu thun, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen; so ist es in diesen Tagen besonders meine Schuldigkeit.

Ach wie viele Länder haben in dem verflossenen Jahr unter den schweren Drangsalen des Kriegs geseufzet! Wie viele Familien sind nicht darinn arm und unglücklich geworden! wie viele Tausende derer, die mit mir Einen Schöpfer und Erlöser haben, fangen das neue Jahr mit Thränen und Kümmernissen an! Mein ganzes Herz wird inniglich gerührt, wenn ich einen Blick auf alle diese Elenden richte. Da sind Rechtschaffene, die um der Religion, Wahrheit und Tugend willen hart bedrängt und verfolgt werden; Da winseln andere unter den schmerz-

haftesten Plagen und Krankheiten, andere leiden Hunger und Frost. Dort klagen Waysen über ihren sterbenden Vater, hier Wittwen über ihren Ehegatten, den sie in diesem neuen Jahr nicht mehr zum Versorger haben werden. Ach, heute denken viele Christen, die unter Feinden des christlichen Glaubens in der grausamsten Sklaverey gefangen sind, an ihr Vaterland und die Ihrigen mit herznagendem Kummer zurück.

Erbarme dich, Gott der Barmherzigkeit und des Trostes, erbarme dich aller Verlaßnen und Bedrängten! Erquicke alle Elenden mit Tröstungen, welche ihnen am nützlichsten sind! Laß sie in ihrer Noth Hülfe bey dir suchen, und zu rechter Zeit auch die beste Hülfe bey dir finden. Gieb, daß sie sich nicht durch Murren an dir versündigen, sondern mit Gehorsam büssen, wenn es ihrer Sünden Strafen sind, die sie fühlen, und mit kindlicher Zufriedenheit leiden, wenn sie nicht vorsetzlich und wissentlich an ihrem Unglück Schuld sind!

Bey den Gedanken, wie unzählige meiner Miterlöseten dieses neue Jahr mit Angst und Noth antreten, muß ich Herr mein Gott meine Unwürdigkeit vor dir in Demuth erkennen, und deine Gnade gegen mich preisen. Herr was bin ich aber, daß du meiner mit solcher Gnade gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Was bin ich und mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht; und die Meinigen so treulich behütet hast? Hättest du nicht um meines Erlösers willen Gnade vor Recht bey mir ergehen lassen: so würde auch, meiner Sünden halber,

mein

mein Zustand sehr traurig seyn. Im Namen Jesu Christi danke ich dir heute, für allen Segen und Schutz, den du unserer geistlichen und weltlichen Obrigkeit gegeben; Ich danke dir Vater für allen Segen und Schutz, womit du unser ganzes Land, und unsern Ort begnadiget hast.

Laß allen Fürsten, mit allen ihren Dienern, Rathgebern und Unterthanen den Schutz deiner Allmacht, und den Segen deiner Liebe auch in diesem neuen Jahre genieſſen. Mache der Unglaubigen und Heuchler in unserm Ort und in allen Ländern immer weniger. Vermehre hingegen täglich die wahren Christen und guten Menschen! Laß alle Aeltern ihre Kinder in deiner Furcht erziehen, und alle Herrschaften ihrem Gesinde mit einem guten Beyspiel vorgehen. Jene laß zu deiner Ehre, zu der Ihrigen Freude, und zum Nutzen der Welt groß werden, diese aber mit Lust und Treue dienen! Erwecke Menschenfreunde, die den Armen gerne geben. Gieb Fleiß und Heil in jedem Stande. Alle, die in diesem Jahre sterben sollen, laß selig sterben. Hilf denen die noch unbereitet sind, daß sie sich zum Tode bereiten, weil es noch Zeit ist. Kommet in diesem Jahr mein Ende, ach Herr Jesu, so nimm meinen Geist auf!

Ja kommt früh oder spät, der Abend meiner Tage;
Schließt sich mein Pilgerlauf — Hilf, daß ich
dann nicht zage!
Erleichtre meinen Kampf, und zeige meinem Blick,
Weit über Tod und Grab, der Ewigkeiten Glück!

In der Fastenzeit.

1.

Ein Opfer nach dem ew'gen Rath,
Belegt mit unsern Plagen,
Um seines Volkes Missethat
Gemartert und zerschlagen,
Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm,
In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,
Das man zur Schlachtbank führet.
Freywillig, als der Helden Held,
Trägst du aus Liebe für die Welt,
Den Tod, der uns gebühret.

Durch meines lieben Gottes Gnade habe ich wiederum die Tage erlebt, welche dem Andenken der Leiden geheiliget sind, die mein Erlöser Jesus Christus für das sündige Menschengeschlecht, und auch für mich armen Sünder erduldet hat. Es soll in derselben oft meine Beschäftigung seyn, daß ich auf meinen leidenden Erlöser schaue, um mich von seiner unendlichen Liebe gegen uns Menschen, und von seiner Herrlichkeit, die durch seine Leiden geoffenbaret werden, zu überzeugen. Es wäre sehr unchristlich und undankbar, wenn ich in dieser heiligen Zeit nicht das Gebot erfüllte: Halte im Gedächtniß Jesum Christum den Gekreuzigten!

Mein Heiland und Erbarmer! auch jetzt erhebt sich meine Seele zu dir, und betrachtet mit Andacht deine Martern. Mein Gott und Herr, wie verehrungswürdig erscheinst du mir in denselben! Allenthalben, wo ich dich leiden sehe, finde ich die offenbarsten Zeugnisse deiner Unschuld. Darum weil du nichts verbrochen hast, darum müssen deine Feinde List und Verrätherey gebrauchen, dich in ihre Gewalt zu bekom-

kommen. Sie führen dich vor verschiedene Richterstühle, aber deine unbefleckte Heiligkeit, die du in deinem ganzen Leben bewiesen, bleibt auch bey deinem Tode sonnenklar. Die falschen Zeugen, welche man wider dich erkauft hatte, widersprechen sich, und ihre Lügen werden offenbar. Auch Herodes kan keine Schuld an dir finden. Pilatus bezeugt deine Unschuld zu wiederholtenmalen, daß er vor dem ganzen Volke seine Hände wäscht, und ausruft: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu!

Dein Verräther wird ein Zeuge deiner Unschuld: er bekennet seine Treulosigkeit und Ungerechtigkeit, die er gegen dich seinen heiligsten Herrn begangen. Deine Mörder selbst nennen den weggeworfenen Verrätherlohn, Blutgeld; bey aller ihrer unerhörten Bosheit scheuen sie sich, denselben wieder anzunehmen. O wie mächtig muß ihnen ihr Gewissen deine Unschuld bezeuget haben!

Leidender Mittler, obgleich du aber heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher denn der Himmel bist: so gehst du dennoch mit der größten Bereitwilligkeit zu deinem Martertode. Kindlicher Gehorsam gegen deinem Vater, und unendliche Liebe gegen uns erwecket dich, die größte Schmach, die schrecklichsten Martern ohne Widerstreben zu erdulden. Um deinen Vater zu verherrlichen, und eine ganze unglückselige Welt wieder selig zu machen, achtest du nicht Lästerung und Bande, nicht Geisseln, nicht die Dornenkrone, nicht den schmerzhaftesten Kreuzestod. Willig wie

ein Held eilest du, dieser göttlichen Absichten halber, deiner Aufopferung entgegen; obgleich sich bey jedem Schritt deine Noth häufet. Du seufzest zwar am Oelberge, da du unter der Todesangst zitterst, zagest, und blutigen Schweiß vergiessest; ist es möglich mein Vater: so gehe der Kelch von mir. Aber du unterwirfst dich doch dem Willen deines Vaters, und bist ihm gehorsam bis zum Kreuzestode.

Wahrhaftig groß und erhaben zeigst du dich also mein Heiland, da du aus dem eifrigsten Gehorsam gegen Gott, und aus heissester Menschenliebe, bey deiner göttlichen Unschuld, die grausamsten Martern duldest.

Die Stille und Gelassenheit, die du unter denselben bis zu dem letzten Augenblick beweisest, setzen deine Hoheit in ein noch grösseres Licht. Gelobet sey Gott! daß ich einen so herrlichen, unschuldigen und großmüthigen Erlöser habe; auf ihn ist gut trauen.

Was kan mir denn nun schaden
Der Fluch, der Sündern droht?
Gott sieht auf mich in Gnaden;
Durch Jesu Mittlers Tod
Bin ich von diesem Fluch befreyt,
Und darf nicht ängstlich fürchten
Gericht und Ewigkeit.

In der Fastenzeit.

2.

Wer kan dich Jesu leiden sehn,
Und muß in Wehmuth nicht vergehn!
Dein unaussprechlich grosser Schmerz
Erweiche jedes Sünders Herz!
Wen noch das Laster locken kan,
Seh' unterm Kreuze Herr dich an!

Seh'

Seh' was dich unsre Missethat,
Für Angst und Schmerz gekostet hat!
Fühl etwas von der Leiden Last,
Die Du für uns getragen hast!

Um mich zur zärtlichsten Liebe und Dankbarkeit gegen dich meinen leidenden Erlöser zu ermuntern: so will ich mir jetzt oft lebhaft alle die Martern vorstellen, die du auch meinetwegen in deinen letzten Stunden gelassen erduldet hast.

Schon in deiner frühesten Kindheit wurdest du verfolgt, und man trachtete dir nach dem Leben. In der ganzen Zeit, da du in deinem Vaterland umhergiengst, die Menschen zu belehren und zu bessern, Nothleidenden von allerley Art zu helfen, Traurige zu trösten, und Verzagten Muth einzusprechen, wurdest du gehasset, gelästert und verfolget. Deine Feinde suchten oft dich umzubringen. Es gelang ihren boshaften Anschlägen zuletzt, dich auf die schmählichste und grausamste Art zu tödten.

Jesu! Unschuldiger, Menschenliebvoller Jesu, wie mancherley Kränkungen, Verspottungen, Seelenkümmernisse und Quaalen des Leibes mußtest du ausstehen, ehe du starbst. Einer deiner Jünger, dem du die redlichste Liebe bewiesen, wie einem vertrauten Freund begegnet, zärtliche Erinnerungen zu seiner Besserung gegeben, und den du mit Geduld bey seinen Fehlern getragen hattest, wurde dein Verräther.

Herr mein Erlöser, welche unaussprechliche innere Pein littest du am Oelberge! Du fiengst hier an zu zittern und zu zagen; Du klagtest deinen Jüngern: Meine Seele ist bis in den Tod betrübt; Du ermahntest sie, mit dir zu wachen

und

und zu beten. Du knietest nieder, fielst auf dein Angesicht und betetest: Ist es möglich Vater: so gehe der Kelch von mir! Doch nicht mein sondern dein Wille geschehe! Dreymal wiederholtest du dies Gebet. Deine Todesangst war dabey so groß, daß du Blutstropfen schwitztest. Deine Jünger waren nicht so mitleidig, mit dir zu wachen und zu beten. Bey dem Jammer deiner Seele lagen sie im festen Schlafe. Nun kam dein Verräther und verrieth dich durch einen Kuß. O welchen Schmerz verursachte dir dessen Falschheit, Treulosigkeit, und Unglückseligkeit, darein er sich nun stürzte! Du der Heilige wurdest ergriffen, und gebunden hinweggeführet, als wärest du ein Missethäter. Man schleppte dich von einem ungerechten Richter zu dem andern. Hier traten böse Buben, die zu falschen Zeugen erkaufet waren, wider dich auf, und klagten dich strafbarer Thaten und Worte an. Der Hohepriester schalt dich einen Gotteslästerer; Der ganze jüdische Rath verdammte dich einmüthig zum Tode. Nun wurdest du auf die traurigste Weise gemißhandelt. Sie speyeten dir ins Angesicht, und schlugen dich mit Fäusten in dasselbe, sie trieben allerhand kränkenden Spott mit dir, und stiessen abscheuliche Lästerungen wider dich aus. Mitten unter diesen grausamen Mißhandlungen verleugnete dich Petrus dreymal, und betheuerte es mit den entsetzlichsten Eiden, er kenne dich nicht!

Vor Pilato wurdest du von deinen Feinden hart verklaget; von Herodes und seinen Hofbedienten mußtest du allerley Beschimpfungen und

Ver-

Verspottungen leiden, Pilatus ließ dich geisseln, obgleich er deine Unschuld erkannte. Die Kriegsknechte drückten dir eine Dornenkrone in dein Haupt, trieben vielen muthwilligen Spott mit dir, speyeten dich an, gaben dir Backenstreiche, und schlugen dich mit einem Rohr. Du wurdest zwischen zween Uebelthätern gekreuziget. In deiner Todesquaal wurdest du noch von deinen Mördern, und von einem derer, die mit dir gekreuziget waren, verspottet; Du littest darinn peinlichen Durst, und wurdest unter Spöttereyen mit bitterm Eßig getränket. Du starbst unter den schrecklichsten Martern des Leibs und nach einer unbeschreiblichen Seelenangst, in der du mit lauter Stimme ausriefst: **Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen!** — Wo ist ein Schmerz mein Erlöser, als der Schmerz, der dich getroffen hat?

Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

Am Charfreytage.

Nun ist es alles wohlgemacht,
Mein Jesus ruft, es ist vollbracht!
Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt,
Der dir erwirbt,
Das Leben, welches nie verdirbt.

Heute ist der feyerlichste Gedächtnißtag des Todes Jesu; heute ist Andacht und heilige Stille aller Christen Pflicht. Es wäre eine grosse Versündigung gegen unsern Erlöser, diesen Tag in Unempfindlichkeit des Herzens gegen ihn, in Sünden und Leichtsinnigkeit zuzubringen.

An dem Tage, daran uns ein geliebter Vater, ein rechtschaffener Freund, ein großmüthiger Wohlthäter gestorben ist, werden wir noch jährlich gerührt, wir erinnern uns an demselben besonders, mit vieler Wehmuth unsers Geliebten; wir gedenken mit einem dankbaren Gemüth an seine letzten liebreichen Worte und Handlungen; wie dürften Christen dann den heutigen Tag mit einem ganz irdischen Sinn zubringen, da Jesus, unser größter Freund und Wohlthäter, unser Erbarmer von Ewigkeit zu Ewigkeit, unser Versöhner und Fürbitter bey Gott an demselben gestorben ist? Alles erwecket mich, denselben mit einem ehrerbietigen und dankbaren Andenken an seinen Kreuzestod zu begehen.

Auch aus Liebe für mich starb er, für mich, der ihm zuvor nichts gegeben, womit ich seine Gnade verdient hatte, für mich, der ich sein Feind war. Alle seine Reden und Handlungen in seinen letzten Stunden sind mir die herrlichsten Beweise seiner lieben Zuneigung gegen mich; bis zu dem Augenblick da er ausruft, es ist vollbracht! erzeigt er mir unveränderte Liebe, unaussprechliche ewige Wohlthaten. Und ich sollte seiner an dem Tage nicht gedenken, da er für mich am Kreuze von Gott und Menschen verlassen gehangen? Da beschämte mich die leblose Kreatur, die bey seinem Tode in Bewegung gerieth. Denn da er in Sterbensnöthen war, verlohr die Sonne ihren Schein, und Finsterniß bedecke das ganze Land. Sobald er unter einem lauten Klaggeschrey verschieden war, bebte die Erde, der Vorhang im Tempel zerriß, die Felsen wurden

erschüt-

erschüttert und zerrissen, die Gräber öffneten sich, die Todten die darinn schliefen, giengen hervor.

Herr mein Erlöser, welche erweckliche Aufforderungen, im Geist und Andacht unter dein Kreuz zu treten, mit den heissesten Empfindungen der Dankbarkeit und Liebe dein Sterben zu betrachten! Ich will heute meiner Pflicht eingedenk seyn, und mich solchen heiligen Betrachtungen ganz überlassen. Mache dieselben für mein Herz recht gesegnet, daß ich dadurch angetrieben werde, die Sünden zu verabscheuen, die deines bittern Todes Ursache sind! Ich würde mir die schwerste Verdammniß zuziehen, wenn ich deine unaussprechliche Todesquaal im Geiste vor mir sähe, und dannoch der Sünde länger dienen wollte.

Von dir laß mich auch die Kunst lernen, wohl und ruhig zu sterben! Du hattest in deinem ganzen Leben Gott gefürchtet und vertrauet, du hältst dich auch in der Todesstunde mit deinem Gebet und Vertrauen an demselben fest, darum konntest du auch deine Seele so ruhig in deines Vaters Hände empfehlen. Herr mein Gott und Erlöser, hilf mir durch deinen Geist, daß mein Leben sey nach dem Vorbild deines heiligen und unschuldigen Lebens, und daß ich im Tode wie du, mit meiner Liebe und Zuversicht fest an meinem himmlischen Vater halte. Wie du für deine Mutter sorgtest, und für deine Feinde betetest: so gieb auch mir die Gnade, daß ich die Meinigen Gott mit freudigem Vertrauen empfehle, und diejenigen segne, die mich gehasset haben. Laß mich glaubig wenn ich verscheide

beten:

beten: In deine Hände Herr Jesu befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr du getreuer Gott!

Stärke mich auch diese Stunde,
Jesu, der du für mich starbst,
Und an Gottes Gnadenbunde
Ewig Antheil mir erwarbst.
Laß mich Tod und Grab nicht scheuen,
Nein! vielmehr mich darauf freuen,
Denn nach treu vollbrachtem Lauf,
Nimmst du mich zum Himmel auf.

Am Charfreytage.

2.

Der du voll Blut und Wunden,
Für uns am Kreuze starbst,
Und unsern letzten Stunden
Den größten Trost erwarbst;
Der du dein theures Leben
Noch eh ich war auch mir,
Zur Rettung hingegeben;
Mein Heil! wie dank ich dir?

Dieser Tag, der für dich mein Heiland der schrecklichste gewesen ist, ist mir der größte Segenstag. Du bist unter den grausamsten Todesquaalen am Kreuze gestorben, mußtest dich dabey von der Barmherzigkeit deines Vaters verlassen sehen, wurdest in deiner Todesnoth von deinen Feinden auf das bitterste verhöhnet, und gabst unter einem lauten Klaggeschrey deinen Geist auf. Göttlicher Menschenfreund, diesen harten Tod littest du aus Liebe zu mir. Ohne dein versöhnendes Leiden und Sterben hätte ich keine gegründete Zuversicht zu der Begnadigung vor Gott, bey meinen unzähligen Schwachheiten und täglichen Versündigungen gehabt, aber

durch

durch daſſelbe habe ich den alleroffenbarſten Beweiß, daß mein Vater im Himmel geneigt ſey, mich abtrünniges Kind zu Gnaden anzunehmen, und mich ewig ſelig zu machen, wenn ich mit Reue und Glauben zu ihm komme.

O Jeſu Gottes Sohn! Erbarmer und Heiland der Welt, der du aus unbegreiflicher Liebe auch für mich armen verlohrnen Sünder dein Leben gelaſſen haſt, ich bete dich heute im Geiſt und Andacht unter deinem Kreuze an, und getröſte mich mit heiſſeſter Dankbarkeit aller der Hofnungen und Seligkeiten, die du mir durch deinen Verſöhnungstod für die Zeit und für die Ewigkeit erworben haſt. Viel und groß, unausſprechlich viel und groß ſind die Segen, die mir dein Tod und Grab bringt.

Nun iſt mein Leben auf Erden wieder ein glückſeliges Leben. Ich habe Frieden des Gewiſſens, und freudige Hofnung zu Gott; denn Gott iſt mein Vater, ſeine ganze Liebe iſt mein, was fehlt mir nun noch zur Beruhigung meines Herzens? An der Gnade meines himmliſchen Vaters laß ich mich genügen. Wenn ich nun bey meinem ernſtlichen Kampf wider das Böſe, bey meinem ehrlichen Beſtreben, Gottes Gebote zu erfüllen, noch mannigfaltig fehle: wenn dadurch die Ruhe meiner Seele geſtöret wird, und mein Gewiſſen mich ängſtiget: ſo gedenke ich an deinen Tod, und tröſte mich damit, iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer

will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie der gestorben ist.

Herr mein Versöhner, weil du dich mit Thränen und Klaggeschrey Gott aufgeopfert hast: so habe ich Trost in allem Leiden. Ich bin der gewissen Zuversicht, daß Gott meine Thränen und Klagen auch gnädig ansehen wird. Weil er dich in der Todesstunde verlassen hat: so wird er mich nie vergessen und versäumen. Dein Kreuzestod giebt mir im letzten Kampf Trost und Stärke; Dein Kreuzestod macht meinen Tod selig, wann ich Glauben und gut Gewissen bis ans Ende bewahre. Die Ruhe, zu der du eingegangen bist, nachdem du unter Schmach und Drangsalen genug für unsere Versöhnung gearbeitet, ist die Ursache, daß ich auch nach der Last und Hitze dieses Lebens zur seligen Ruhe kommen werde. Ach Herr Jesu, Sohn Gottes, du Erlöser der ganzen Welt, du einziger Trost aller Verzagten, aller im Gewissen Geängsteten und Sterbenden! ich bitte dich: tröste mich auch durch deine letzten Thränen und Klagen, wenn mir um Trost auf Erden bange wird! tröste mich auch in meiner letzten Noth durch deine Todesangst und Pein! Ach Christe du einziger Trost der Sterbenden, erbarme dich mein, wenn ich sterbe! ich bitte dich um deines Blutes, um deines Todes und Grabes willen, stärke mich, daß ich dann getrost sagen kann: **Es ist vollbracht! Ich gehe zum Vater!**

Gottlob! ich weiß, wohin ich gehe;
Dahin, wo meine Heimath ist,
Zu meinem Vater in der Höhe,

Zu meinem Heiland Jesu Christ,
Und zu dem heilgen Gottes Geist,
Der mir stets Trost und Hülf erweist.

Am Osterfeste.

1.

Hallelujah! Jesus lebet,
Frohlockt Erlößte, und erhebet
Des grossen Mittlers Herrlichkeit!
Wir von Gott gefallnen Sünder
Sind jetzt mit ihm versöhnt; — sind seine Kinder,
Und Erben seiner Seligkeit.

Vor wenigen Tagen war meine Seele voll Wehmuth über den Tod meines hochgelobten Erlösers. Sie betete unter seinem Kreuze, und erinnerte sich, wie seine Marterleiche in Josephs Felsengrab getragen wurde. An diesem Grabe unterhielt sich meine Andacht; mein in demselben ruhender Wohlthäter war mir stets im Sinne. Meine Wehmuth ist nun in Freude verwandelt.

Gelobet sey Jesus Christus von Ewigkeit zu Ewigkeit! Er, der Gekreuzigte, ist wie ein göttlicher Held, der alle seine und unsere Feinde überwunden hat, aus dem Grabe wieder auferstanden. Man singet jetzt mit Freuden von seinem Siege in den Wohnungen und Tempeln der Christen: Die Rechte des Herrn ist erhöhet, die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Glorreicher Ueberwinder des Todes! Fürst des Lebens! Der Du nach deinem Leiden mit Preis und Ehre von deinem Vater bist gekrönet worden! auch mein Herz ist voll Wonne, und mein Mund voll Frohlocken, darum daß Du

aus deinem Grabe hervor gegangen bist. Denn mein Glaube wäre ganz trostlos, wärest Du nicht auferstanden. Da könnte ich auf deine Versöhnung kein gegründetes Vertrauen setzen, da müßte ich befürchten, daß dein Versöhnungsopfer vor Gott nicht gültig gewesen, und daß er dich nicht für unsern rechtmäßigen Vertreter erkannt hätte. Aber nun, da dich Gott nach deiner Vorhersagung am dritten Tage wieder auferwecket: so giebt er dadurch vor aller Welt ein öffentliches Zeugniß, daß er dein Opfer für uns mit Wohlgefallen angenommen, daß unsere Strafen durch dasselbe aufgehoben, und die verlornen Seligkeiten wieder hergestellet sind. Herr mein Erlöser, wie unaussprechlich trostreich ist mir deine Auferstehung, da sie mir die zuverläßige Versicherung giebt, daß Gott mit mir versöhnet sey! Nun bin ich vollkommen überzeugt, daß deine Lehre Wahrheit; und daß Du der wahrhaftige von Gott verheissene Meßias bist. Der Allmächtige hat dich ja selbst für seinen Sohn und Gesandten erklärt, er hat deinen Lehren das Siegel der Göttlichkeit aufgedrückt, da er dich aus dem Grabe auferwecket.

Nun ist mein Herz froh und getrost; nun weiß ich, daß ich nicht im Grabe bleiben werde. Du hast dem Tode die Macht genommen, mich ewig gefangen zu halten. Du wirst mich deinen Erlöseten gewiß nicht ewig in der Verwesung lassen, da Du aus derselben hervorgegangen bist. Ich gehe jetzt meinem Ende und der Ewigkeit mit ruhigem Herzen entgegen. Wärest Du nicht auferstanden: so würde ich es mit Zittern thun;

aber

aber Du bist auferstanden! Jetzt frohlocke ich auf meinem Sterbebette: Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum! Wenn ich nun tod bin: so kommt mein Geist zu Gott, der ihn mir gegeben hat: zu dem näheren Anschauen desselben; er lebt in Unsterblichkeit und himmlischer Wonne. Mein Leib wird auch wieder leben, und Unverweslichkeit und Unsterblichkeit anziehen.

Herr Jesu, mein Gott und Immanuel! Diese Hofnungen habe ich allein Dir zu verdanken, denn Du hast durch deine Auferstehung Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. Gott sey Dank, daß Du also gesieget hast! Gott sey Dank, Du Ueberwinder des Todes! Lob und Preis, und Anbetung sey Dir von Ewigkeit zu Ewigkeit, daß Du starbst und auferstanden bist! Alle deine Erlöseten im Himmel und auf Erden sprechen hiezu: Amen!

Amen! Lob, und Preis, und Stärke,
Sey dem Vollender seiner Werke!
Dem Todesüberwinder Dank!
Sein ist die Macht! Er hats vollbracht!
Die Welt ist seiner Ehre voll!

Am Osterfeste.

2.

Herr laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln;
Und jederzeit nach deinem Sinn
Rechtschaffen seyn, und handeln,
Daß ich, wenn ich einst auferstehe;
Und dich, des Todes Sieger seh,
Vor dir dann nicht erschrecke!

Triumphirender Erlöser, siehe mich deinen Bekenner gnädig an, erhöre mein Gebet, das ich bey deinem Sieg über den Tod und die Hölle zu Dir thue. Ich bitte Dich herzlich: gieb mir Gnade, heilige Ostern zu halten, im Glauben an Dich, in Ehrerbietung gegen Dich, in Gottseligkeit und Rechtschaffenheit gegen jedermann, laß mich nun bis in den Tod erfunden werden!

Ich weiß es ja jetzund, ich weiß es ganz gewiß, daß Du der rechte Mittler zwischen uns und Gott bist. Es ist uns in keinem andern die Vergebung der Sünden verheissen; in keinem andern das ewige Heil zugesagt worden, als in Dir. Dich hat Gott auferwecket, zum Beweis, daß Du gerecht und selig machen könnest, alle die durch Dich zu Gott kommen wollen. Wer nun an der Kraft deiner Versöhnung zweifelte, der würde Gott lästern, und sein ausdrückliches Wort und Zeugniß für falsch erklären. Wer nun seine Seligkeit auf einen andern Grund bauete, als auf dich, der gienge verlohren.

Auferstandener Immanuel, darum laß mich auf Dich im Leben und Tode meine Zuversicht setzen, und Dich mit Freudigkeit vor aller Welt, wenn ich auch Spott, Drangsal und Verfolgung deswegen erdulden müßte, als den wahrhaftigen Sohn Gottes, als meinen allmächtigen Versöhner und Seligmacher anbeten! Erfülle meine Seele mit tiefster Demuth, mit aufrichtigster Ehrfurcht gegen deine Majestät! Dein Vater hat Dich ja nun selbst erhöhet, und hat Dir einen Namen gegeben, der über alle Namen

ist. Nach seinem heiligen Willen sollen vor Dir sich nun beugen aller Knie, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind. Alle Zungen sollen zur Ehre Gottes des Vaters bekennen, daß Du Jesus Christus der Herr seyst. Herr, wer ist Dir gleich? Du bist groß und unaussprechlich. Du bist unser Helfer und Erretter, deine Majestät erwecke mich, Dich zu preisen, Dich im Geist und in der Wahrheit anzubeten, und zu deinem Ruhm zu bezeugen: Herr, Du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre; in Dir habe ich Gerechtigkeit und Stärke! Du bist der Gott meines Heils, durch deine Herrlichkeit werde ich herrlich, und durch deine Auferstehung überwinde ich. Herr mein Gott, Dir sey Anbetung und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Mein Wandel in diesem Feste und in meinem ganzen Leben bezeuge es aber, daß ich Dich als den Herrn der Herrlichkeit verehre. Gieb daß ich Dich preise durch Gottseligkeit und christliche Tugenden. Gieb mir durch deine Auferstehung Kraft, mich der Heiligung meiner selbst mit allem Ernst zu befleißigen! Mich begleite allenthalben der herrliche freudenvolle Gedanke, Jesus Christus lebt, und ich werde auch leben, wenn ich der Sünde absterbe, und in einem neuen Leben wandele. Wenn ich ihm bis in den Tod getreu gewesen bin, wird er wieder kommen, meinen nichtigen Leib zu verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

Selig bin ich, wenn ich im Glauben, Ehrfurcht, Dankbarkeit und Gehorsam, gegen Dich dem Fürsten des Lebens, meinen Lauf hienieden

führe, und einst endige. Dann giebt mir deine Auferstehung die wahre Seelenruhe, den Frieden mit Gott, Muth im Leiden, und Trost im Tode.

Durch deiner Auferstehung Kraft
Vollend ich ruhig meine Pilgerschaft;
Freu deiner mich in deinem Reich,
Und bin dort deinen Engeln gleich. Hallelujah!

Am Himmelfahrtstage.

Wir freuen uns Herr Jesu Christ,
Daß du zur Rechten Gottes bist.
Du starker Herr, Immanuel!
O stärk im Glauben unsre Seel:

Nun ist nicht der geringste Zweifel mehr übrig, daß Jesus Christus der wahre Messias sey, der den Menschen von Anfang der Welt her, als ihr göttlicher Helfer ist verheissen worden; Der sie suchen und selig machen sollte, sie, die durch angeerbte Fehler, und durch eigene freywillig begangene Sünden in grossem Elende waren. Nun ist es aller Welt offenbar worden, daß er das Werk der Versöhnung ganz vollbracht. Der unläugbare Sieg, den er durch seine Auferstehung über alle seine Feinde davongetragen, wird nun aufs herrlichste bestätiget.

Ja, Er fähret auf gen Himmel! Ewiger Vater! Dadurch giebst Du ihm vor dem Angesicht des Himmels und der Erden das offenbare Zeugniß, daß er dein lieber Sohn sey, an welchem deine Seele einen Wohlgefallen hat. Du erkläreſt: Daß er ein Versöhner der Menschen nach deinem Willen sey; und Du versicherst vor allen Erlöseten, daß Du das von ihm dargebrachte Opfer für gültig angenommen, indem

Du

Du ihn für seine freywillige tiefe Erniedrigung, und weil er Dir bis zum Kreuzestode gehorsam war, über alle Kreaturen erhöhet hast, und ihn zur Rechten deiner Herrlichkeit in der Höhe gesetzet hast. Indem Du willst, daß alle vernünftige Geschöpfe ihn anbeten, und er mit Dir in unumschränkter Macht über alles herrschen möge, was im Himmel und auf Erden ist: so bezeugst Du dadurch vor allen deinen Geschöpfen im Himmel und auf Erden, daß er wie Du göttliche Hoheit, Weisheit, Güte und Kraft habe.

Für uns Christen ist dies eine unaussprechliche Freude, daß wir in unserm Jesu einen solchen vollkommenen Erlöser haben, der uns gewiß selig machen kan, weil er selbst in den Himmel eingegangen ist, und daselbst mit seinem Vater lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Erhöheter, allwissender Erlöser, siehe von deinem göttlichen Thron auch in Gnaden auf mich herab! Mein Herz ist voll Wonne, und mein Mund voll Frohlockens über die Majestät und Herrlichkeit, zu der Dich Dein Gott erhöhet hat. Dich bete ich an, als meinen allmächtigen Erretter und Herrn, als meinen allerheiligsten Fürsprecher bey Gott. Ich erkenne mich schuldig, Dich zeitlebens zu preisen, und ewig zu erheben. Denn alle wir Erlöseten sind Dein, in deiner Hand stehet unser Heil.

Lamm Gottes, das für uns erwürget ist! Auferstandener Lebensfürst, der Du auf dem Stuhle deines Vaters sitzest, Du bist würdig zu nehmen von allen Lob, Ehre und Preis. Amen! Lob, Ehre, Weisheit, und Dank, und Preis,

und Stärke, und Kraft sey Dir von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Wer wollte Dich nicht fürchten, und deinen Namen nicht anbeten, erhöheter Heiland? Du bist von deinem Vater zum Richter der Lebendigen und Todten verordnet, und wie Du als ein Sieger über alle deine Feinde mit grosser Majestät und Herrlichkeit gen Himmel gefahren bist: so wirst Du auch einst mit grosser Majestät und Herrlichkeit zum Gerichte wiederkommen. Ehre und Preis, und unvergängliches Wesen giebst Du dann allen, die mit Geduld in guten Werken nach dem ewigen Leben getrachtet. Trübsal, Angst und Verdammniß ergeht über alle Seelen der Menschen, die im Unglauben, Lastern und Falschheit gestorben sind.

Wohl uns Herr der Herrlichkeit, daß Du auf Erden gewandelt, und dann gen Himmel gefahren bist. Nun haben wir nicht allein an Dir einen Helfer in den Mühseligkeiten dieses Lebens; einen Freund der bey Gott unsre Sache führet, und unsere Anliegen besorgt: sondern wir wissen nun auch, Du bist hingegangen, uns die Stäte zu bereiten, Du wirst uns einst zu Dir nehmen, auf daß wir bey Dir in deiner Herrlichkeit seyn mögen ewiglich.

Herr, leg auch mir die Krone
Des Lebens ewig bey.
Daß ich vor deinem Throne
Mich deines Siegs erfreu!
Gehorsam dich zu ehren,
Und einst dein Reich zu mehren,
Sey stets mein größter Wunsch!

Am Pfingstfeste.

I.

Ew'ge Quelle heil'ger Güter,
Hochgelobter Gottesgeist!
Der du menschliche Gemüther
Besserst, und mit Trost erfreust!
Nach dir Herr verlangt auch mich;
Ich ergebe mich an dich.
Mache mich, zu Gottes Preise,
Heilig, und zum Himmel weise!

Lieber Gott, ich bitte Dich, erfülle mein Herz an diesem Feste mit wahrer Dir wohlgefälligen Andacht. Mache mich begierig und aufmerksam, die Wunder deiner Herrlichkeit, die Du an demselben der ganzen Welt geoffenbaret hast, wie die grossen himmlischen Segen, welche Du uns armen Menschen daran geschenket, recht kennen zu lernen.

Durch die Ausgiessung deines heiligen Geistes wird mir deine Allwissenheit kund, da Du lange vorher ehe sie geschahe, dieselbe weisagtest. Ich bete nun Dich demüthig an: Herrlich ist unser Gott, der Herr Zebaoth! Wer, als er allein, vermag vorher zu verkündigen, was zukünftig ist? Voll Erstaunen sehe ich die Wunder deiner Allmacht an den Jüngern meines Erlösers, die in einem Augenblicke mit der Gabe ausgerüstet werden, viele fremde Sprachen zu reden, die ihnen vorher unbekannt waren.

Mich rühret Herr deine Güte, die nun diesen ersten Boten des Evangelii Weisheit, Kraft und Freudigkeit giebt, dein heilsames Wort auf der ganzen Erde zu verkündigen.

Nun weiß ich es gewiß, daß die Lehre Jesu

eine wahre göttliche seligmachende Lehre ist. Wie dürfte ich daran zweifeln, da Du sie durch Wunder und Weissagungen bestätiget hast. Nun traue ich seinen gnädigen Verheissungen mit fester Zuversicht, sie werden gewiß erfüllet. Ich habe an diesem Feste einen sehr merkwürdigen überzeugenden Beweis davon. Er verhieß uns seinen heiligen Geist, den Führer zur Wahrheit, den Tröster in allen Widerwärtigkeiten und Nöthen; Er hat uns denselben verliehen, und wir frohlocken jetzt, der Geist des Herrn ist mit uns.

Preis, Dank und Anbetung, ewig Preis, Dank und Anbetung sey dir himmlischer Vater und gnädiger Erlöser, daß du uns deinen Geist gesandt! ohne denselben bleiben wir in Finsterniß und Sünden, aller Hofnung und Freudigkeit beraubt. Aber durch ihn sehen wir das Licht, das uns zum Ewigen leuchtet. Er lehret uns dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Sind wir nun schwach im Guten, er wird in unserer Schwachheit mächtig; Er giebt uns das Wollen und Vermögen, deinen heiligen Willen zu vollbringen: Er stärkt uns durch dein Wort, durch das Gebet, und die Kraft der heiligen Sakramente, bis an unser Ende einen guten Kampf zu kämpfen, Glauben und gut Gewissen zu bewahren. Wird uns um Trost bange, er ist der freundliche Tröster der uns erquicket, und Stärke giebt, in der Trübsal mit Geduld und Hofnung zu Gott, standhaft auszuhalten.

Hochgelobter Geist Gottes! Mit inniger

Dankbarkeit und Freude bekenne ich es an diesem Feste, daß du auch an meinem Herzen, deine Wohlthätigkeit und Kraft mehr als ich es zählen kan, geoffenbaret hast. Auch mich hast du von Jugend auf gesucht, zur Glückseligkeit der Frommen zu führen. Du hast mich oft durch mein Gewissen bestraft, durch dein Wort erwecket, durch Gedanken an den Tod, an das Gericht, und an die Ewigkeit, vom Bösen abgehalten, und zum Guten geleitet. Allmächtiger, heiliger Geist, wirke ferner in meinem Herzen; gieb mir immer mehr die rechte himmlische Weisheit und wahre Frömmigkeit! Im Leben und im Sterben beweise an mir deine herrliche Gnade.

O heiliger Geist! Du theures Pfand!
Du Tröster der Erlößten.
Erleucht mit Weisheit den Verstand,
Und Komm, das Herz zu trösten.
Sey, wo wir wandeln, unser Licht!
Verlaß uns auch im Tode nicht:
Wir trauen auf deine Treue.

Am Pfingstfeste.

2.

Komm Geist des Herrn, von Gott gesandt,
Mach deine Kraft auch uns bekannt.
Geuß deines Trostes Seligkeiten
Auf uns, die auch sich Christo weihten!
Die Völker aller Welt führst du
Ins Heiligthum, zu Gottes Ruh.
Es schall Anbetung dir zum Ruhme!
Singt, Völker, ihm im Heiligthume:
Hallelujah! Hallelujah!

Heiliger Geist! Geist des Vaters, Geist des Sohnes, unsers Erlösers! Du bist ein Geist der Gnade und Wahrheit, der Herrlich-

keit

keit und des Trostes, dir gebühret unsere Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Du hast grosse Wunder der Liebe gethan durch die ersten Boten des Evangelii, und an ihnen selbst ist deine herrliche Gotteskraft kund geworden. Du gabst ihnen die Weisheit, den Weg Gottes recht zu lehren; du machtest sie muthig, in allen Verfolgungen, Gefahren und Mühseligkeiten, welche sie um des Namens Jesu willen erdulden mußten; Du stärktest sie in den Martern des Todes, so daß sie Jesum Christum mitten unter denselben freudig bekannten, und herzinniglich lobten Noch immer bist Du der Geist der Weisheit und Kraft, der die Sünder zu Gott leitet, der den Frommen Muth im Kampf wider die Sünde giebt; Der ihre Herzen mit dem Frieden Gottes erfüllet, welcher höher als alle Vernunft ist; Der ihnen in bangen Stunden Trost schenket, daß sie nicht verzagen, und in der Todesnoth Freudigkeit und Stärke des Glaubens, treu zu seyn bis ans Ende.

Wer wollte Dich nicht anbeten, herrlicher, allmächtiger Gottesgeist! Allwissender! Der Du die Tiefen der Gottheit erforschest, und das Innere meines Herzens siehest; Siehe, Herr mein Gott, wie es mit Ehrerbietung und Liebe gegen Dich erfüllet ist; wie es nichts eifriger wünschet, als deine Wohnung zu seyn. Erhalte mich allezeit in diesen Gesinnungen gegen Dich! Verleihe mir Kraft, Dich immer im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Es sey immer fern von mir, daß ich deinen Gnadenbemühungen an meiner Seele widerstreben sollte! Wirke kräftiglich in der-

derselben mit dem Worte Gottes, durch das Gebet und das Abendmahl! Auch alle Schicksale dieses Lebens, die ich erfahre, nutze zu meiner Besserung und Seligkeit!

Nie laß mich bey deinen Rührungen leichtsinnig seyn, niemals hingehen zu den Lüsten und Thorheiten der Welt, und die guten Eindrücke auslöschen, welche Du in mir hervorgebracht.

Mit freudigem Vertrauen, daß Du das Evangelium Jesu auch für mich eine Kraft Gottes zur Seligkeit werdest seyn lassen, will ich dasselbe gehorsam annehmen, ich will auf Jesum Christum sehen, ich will mich ihm als meinem Herrn und Heiland ergeben, ihm mit Eifer nachzufolgen suchen; und dieß werden die Opfer der Anbetung seyn, welche Dir am wohlgefälligsten sind. Auch dadurch will ich Dich ehren, daß ich über alle die Glückseligkeiten frohlocke, womit Du uns segnest. In Widerwärtigkeiten dieses Lebens soll es mich beruhigen, daß Du unser Tröster von Gott gesandt bist. Nun habe ich Freudigkeit, Trost und Zuversicht in aller Trübsal, so schwer sie auch ist, und im Tode selbst, da Du mich zu einem Kinde Gottes gemacht, mich nach dem Ebenbilde meines himmlischen Vaters täglich erneuerst, damit ich sein Antlitz ewig sehen möge. Dieß will ich rühmen, so lange ich noch auf Erden bin; und wenn ich einst zu der Schaar vollendeter Gerechten werde hinübergegangen seyn: so will ich Dich nebst Vater und Sohn würdiger erheben, als ich es jetzt zu thun vermag.

Stehe mir bey, meinen guten Vorsatz auszuführen. Keine Versuchung, keine böse Lust, keine

keine Freude der Welt müsse mich je in dem Eifer Dich zu preisen, und mich deinen Leitungen zu überlassen, kaltsinnig machen. Heilige mich so lange ich lebe; tröste und erquicke mich wenn ich sterbe, in deiner Gemeinschaft mache mich ewig selig!

O leit uns Herr an deiner Hand
Hinauf ins wahre Vaterland.
Entreiß uns mächtig dem Verderben;
Erhalt uns glaubig bis wir sterben!
Herr, stärk uns in des Todes Schmerz,
Das schwache, freudenleere Herz!

Am Buß- und Bettage.

I.

Hier bin ich, Herr, du rufest mir:
Du ziehest mich, ich folge dir,
Du foderst von mir Herz und Sinn,
Mein Heiland nimm, ach nimm es hin!

Unermüdet ist die zärtliche Sorge Gottes für die Besserung und Seligkeit der Menschen. Er thut alles, was ein frommer und getreuer Vater nur thun kan; seine ungerathene Kinder auf bessere Gedanken zu bringen. Er ist unschuldig, wenn eine Seele verlohren geht. Keiner darf ihn anklagen, daß er etwas zur Beförderung seines ewigen Heils unterlassen habe.

Auch mich hat er von Kindheit auf geliebt, und mit unaussprechlicher Güte zu sich zu ziehen gesucht. Er ist mir nachgegangen, da ich noch den Lockungen der sündlichen Lüste lieber, als der Stimme seines Wortes folgte. Er hat mich um Jesu Christi willen mit Geduld und Verschonen getragen. Er hat mir von Jugend auf viele Gelegenheit zur Busse gegeben. Er hat

mich

mich bald durch Wohlthaten, bald durch Strafen zu sich gezogen. Sein heiliger Geist ließ die Wahrheiten der Religion kräftig in meinem Herzen werden. Er machte mir durch seine Fürsorge manche Aussprüche der heiligen Schrift besonders erwecklich; so wie er mich auch oft durch den Gedanken an den Tod, an das Gericht und die Ewigkeit gerührt hat, vom Bösen abzulassen, und Gutes zu thun.

Aus vielen Erfahrungen weiß ich die Gewißheit der Worte: Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volke, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr; ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Ewig will ich den Vater der Barmherzigkeit dafür preisen, daß er mir durch seinen Sohn Jesum Christum, und durch den heiligen Geist, sein sehnliches Verlangen nach meiner Sinnesänderung und Seligkeit geoffenbaret hat. Ewig will ich lobsingen: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Er vergiebt gern Sünde, und erfreuet gern mit Barmherzigkeit. Heute ergehet seine Lie erstlime wiederum feyerlich an mich und meine Mitchristen. Heute ruft er einem jeden unter uns öffentlich zu: Gieb mir mein Sohn (Tochter) dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege und Gebote wohlgefallen! Thut Busse und glau-

bet an das Evangelium! Lasset euch versöhnen mit Gott! Er läßt allen denen, die Busse thun, und an Jesum Christum glauben, Vergebung der Sünden und ewiges Leben verkündigen.

Langmüthiger, barmherziger Gott! wie undankbar und ungerecht wären wir, wenn wir uns durch den Reichthum deiner Geduld und Güte nicht zur Busse leiten liessen; wenn wir auf deine väterliche Einladung nicht zu dir kehrten, nicht den Bund des Gehorsams, nicht die Versicherung, ein gutes unbeflecktes Gewissen vor dir zu bewahren, erneuerten.

Guter himmlischer Vater! heute da wir deine Stimme hören: so verstocken wir unsere Herzen nicht. Wir kommen zu dir, erfüllt mit Traurigkeit und Reue über unsre Sünde. Mein Vater siehe auch mich gnädig an, wenn du mit Erbarmen auf die busfertigen Versammlungen siehest, die heute in deinen Tempeln um Gnade zu dir seufzen. Ich vertraue deiner Barmherzigkeit und der Fürbitte meines hochgelobten Heilandes Jesu Christi, du wirst auch mein Flehen um Gnade väterlich erhören. Ich will diesen Tag nicht aus Gewohnheit feyern, aus Heucheley mit Kaltsinn, Zerstreuung und eitler Weltliebe; er soll mir auch ein Tag der Besserung und Heiligung werden: so wie er mir ein Tag der Versöhnung mit dir ist.

Am Buß- und Bettage.

2.

Herr handle nicht mit mir nach meinen Sünden!
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld;
Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden,
Du Gott der Gnaden und Geduld!

Herr,

Herr, Herr Gott! gnädig, barmherzig, geduldig, und von grosser Güte und Treue, der Du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, erhöre mich heute, erhöre mich und sey mir gnädig. Sey gnädig allen, die heute Barmherzigkeit und Vergebung der Sünden bey Dir suchen! Wir verlassen uns bey unserem Gebet nicht auf unsere eigene Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit, die mir durch Jesum ist verheissen und gewiß gemacht worden. Du lässest uns dieselbe heute wiederum verkündigen, wir trauen deiner Verheissung, und kommen im Namen Jesu Gnade suchend zu Dir.

Allwissender Gott, der du in das Innere der menschlichen Herzen schaust, wenn ich mich an diesem Tage, daran ich die feyerlichste Erweckung zur Besserung des Herzens habe, vor Dir prüfe: so muß ich mit Schaam und Reue seufzen: Gott wer mag einen Reinen finden bey denen, da keiner rein ist? Gott wer kan merken wie oft er fehle? Verzeihe mir meine verborgenen Fehler! Unsere Schuld ist groß, und reichet bis an den Himmel. Auch ich habe nicht immer o Herr, deine heiligen Gesetze vor Augen gehabt, ich habe mich oft von der Welt und von sündlichen Begierden verleiten lassen, sie zu übertreten; mein Eifer im Christenthum ist oft kalt geworden, die Nächstenliebe habe ich gar nicht, oft nur unvollkommen und träge vollbracht. Wie dürfte ich dieses vor Dir verbergen, der Du alle meine grossen und mannigfaltigen Sünden, die Schwachheiten meines Herzens, mein inneres Verderben, meine Trägheit zum Guten kennest.

Ich erkläre mich vor Dir für einen grossen Sünder. Ich bekenne: daß ich mannigfaltig wider Dich gefehlet, und der Heiligung meiner selbst nicht mit schuldigem Fl isse nachgestrebt habe. Ich habe damit alle die Strafen verdienet, die Du nach deiner Heiligkeit auf die Uebertretung deiner Gebote gesetzet hast. Auch ich bin verlohr n, wenn Du nicht Gnade vor Recht willst ergehen lassen.

Herr Gott Vater im Himmel erbarme Dich über uns alle, die wir heute um Barmherzigkeit zu Dir rufen! Herr Jesu, der Welt Heiland, erbarme Dich über uns! Herr Gott heiliger Geist erbarme Dich über uns! Sey uns gnädig, verschon uns lieber Herre Gott!

Herr Gott Zebaoth! gerechter Richter! Wir arme Sünder beugen uns heute vor Dir, und getrauen uns nicht, unsere Augen zu Dir aufzuheben, aber wir beten voll Vertrauen zu unserm ewigen Versöhner: Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Vergieb uns alle unsere Sünden um deines Sohnes Geburt! Um seines Todeskampfes am Oelberge, um seines bittern Kreuzestodes, um seiner heiligen Auferstehung und Himmelfahrt willen, sey mit und allen, die heute bey Dir Trost und Gnade suchen, gnädig! Du wirst uns arme Sünder, die wir mit einem aufrichtigen Herzen zu Dir kommen, gewiß annehmen.

Laß aber diesen neuen Beweis deiner unendlichen Güte einen so lebhaften und tiefen Eindruck auf uns machen, daß wir aus Dankbarkeit alles ablegen und meiden mögen, was Dir an

uns

uns noch misfällig ist; daß wir in täglicher Besserung unsers Herzens, deines Wohlgefallens immer mehr theilhaftig werden mögen.

O wie gesegnet wird mir die Feyer dieses Bettages für dieses und jenes Leben seyn, wenn ich daran dem Elende der Sünden mehr entrissen, und dem ewigen Heil, welches Du mir in Christo geschenket hast, näher zugeführet werde.

Drum will ich dir nur künftig leben,
Eifrig will ich mich bestreben,
Deinem Dienst mich ganz zu weihn,
Und hinfort ein bessrer Christ zu seyn!

Am Erndtefest.

Du öffnest deine milde Hand,
Jehovah Zebaoth.
Du segnest, du erfüllst das Land
Mit deinen Gütern, Gott.

Unser ganzes Land erhebet heute den ewigen Wohlthäter des menschlichen Geschlechts, für den reichen Erndtesegen, den er demselben in diesem Jahr wieder geschenket hat. Alle wahre Christen darinn ermuntern sich untereinander! Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen. Kommt, lasset uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns so reichleich gesegnet hat!

Freudig will ich auch mit zum Hause des Herrn gehen, ihm öffentlich Dank und Anbetung für seine väterliche Fürsorge zu bringen, die er über unsere ganze Gegend geoffenbaret hat.

Gnädiger Erhalter des menschlichen Ge-

schlechts! Ich will mich aber auch in der Einsamkeit vor dir demüthigen, und dir meine herzliche Danksagungen dafür bezeugen, daß du uns gnädig gewesen bist, und unser Land gesegnet hast. Ich freue mich inniglich, und frohlocke dir von ganzer Seele, da dieser Tag mir deine Vorsehung in ihrer Herrlichkeit, und deine väterliche Milde in ihrer unerschöpflichen Fülle vor Augen stellet.

Menschen streueten die Saat aus, pflanzten und begossen, und du hast dein gnädiges Gedeihen, ohne welches alle Arbeit verlohren gewesen wäre, dazu gegeben. Du erwärmtest das Land mit Sonnenschein, und erquicktest es mit Thau und Regen. Du machtest Aecker und Wiesen, Gärten und Weinberge reich, du behütetest diesen Segen vor allem Schaden. Wenn auch hie und da im Kleinen ein Verlust ist, was ist derselbe gegen deine Wohlthaten im Ganzen?

Von deiner Liebe, womit du unser ganzes Land gesegnet, hast du mir auch wieder mein Theil an Brod und Nahrungsmitteln beschieden. Darum bin ich froh und gutes Muthes, daß ich an dir einen so liebreichen Vater habe, der mich von Tag zu Tag nähret, immer mein treuer und liebreicher Versorger bleibet.

Liebreicher Vater, unermüdeter Versorger; laß dir meine Dankgebete um Jesu Christi willen wohlgefallen! sie kommen aus einem aufrichtigen Herzen, das von der Grösse deiner Barmherzigkeit innigst gerührt ist. Ich preise dich heute, darum daß du deine Hand wiederum reichlich über unser Land aufgethan, Miswachs

und

und verwüstende Plagen von demselben abgewandt hast. Lob und Preis sey dir, daß du dieses Jahr mit deinem Gute gekrönet, und das Getraide wohl gerathen lassen! Lob und Preis sey dir, daß du uns den grossen Segen der Felder in Gesundheit, Frieden und guter Witterung in die Scheuren sammeln lassen. Gelobet seyst du Herr unser Gott, daß du unser Gebet nicht verworfen, und deine Fürsorge herrlich über uns erzeiget hast. Es danken dir Gott die Völker, es danken dir alle Völker. Sie freuen sich und jauchzen, das Land hat sein Gewächs gegeben! Gott sey uns ferner gnädig, und segne uns!

Wohl uns, daß du die Welt regierest! wohl uns, daß wir unter deiner väterlichen Aufsicht leben! Du sättigest uns immer mit Speise und Freude. Darum wollen wir allezeit auf dich hoffen, unser Herz vor dir ausschütten, und unsere Sorgen auf dich werfen; Denn wir sehen es jetzt ganz sichtbar, wie gut du für uns sorgest. Wir sind aufs neue überzeugt worden, daß du der starke Gott Israels seyest, in dessen Hand alles stehet, der alles wohl macht. Glaubig bekennen wir heute: bey Gott ist unser Heil, er ist uns Sonne und Schild, wir trauen seiner heiligen Güte ewiglich.

Erhalt in uns die Zuversicht,
Dir ewig zu vertraun,
Bis wir dereinst in deinem Licht,
Des Glaubens Erndte schaun!

An einem öffentlichen Dankfeste.

Ein frommer ehrfurchtsvoller Schauer bebet
Durch alle Länder, jeder Ort erhebet,

Die Wunder deines Arms, und deiner Stärke, Ruhmvolle Werke.

Allmächtiger Gott! Wohlthäter aller Völker die auf Erden wohnen, dir gebühret auch in deinen heiligen Vorhöfen von den Bewohnern dieses Orts (Landes) Lob und Anbetung. Dir muß man öffentlich die Gelübde des Dankes bezahlen. Darum versammeln sich auch hier heute deine Erlöseten, vor dir erschallen ihre Lobgesänge, da du dich unsers Landes erbarmet hast. Herr, dein begnadigtes Volk erscheinet vor dir im heiligen Schmuck, und erfüllt mit Freuden die Zusage, dich zu loben.

An diesem Feste des allgemeinen Danksagens und Frohlockens beuge ich mich in der Stille vor dir, und preise dich als den allmächtigen Regierer der ganzen Welt, der von Zeit zu Zeit auch grosse Dinge auf Erden thut; von dessen weisem Willen die Schicksale der Völker geordnet werden, durch dessen gnädige Vorsehung Hülfe und Segen über sie herabkömmt. Diese deine Vorsehung ist es allein, welche auch unserm Lande die grosse Barmherzigkeit gethan hat, die jeder darinn heute vor dir rühmet. Wo ist ein so guter Gott wie unser Gott, und ein so mächtiger Helfer wie der Herr Zebaoth? Es flehten alle zu dir: Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe! Um unsers Fürbitters Jesu willen hörtest du dieses Flehen. Gelobet seyst du Herr unser Gott, daß du unser Gebet nicht verworfen, noch deine Güte von uns gewandt hast! Gelobet seyst du, daß dein Schutz unser Land gedecket, und dein Segen es gekrönet hat!

Hei-

Heiliger Regierer der Welt, gerechter Beherrscher aller Völker, die auf Erden wohnen! wir sind nicht werth dieser getreuen Obhut, darein du unser Land genommen hast, nicht werth des Segens, womit du in dasselbe eingekehret bist. Damit es fernerhin durch deine Allmacht, Weisheit und Gnade im Frieden ruhen, und deiner Wohlthaten genieſſen möge: so gieb daß wir alle, die wir über deine besondere Fürsorge frohlocken, ein Volk seyn mögen, daß Dir willig dient, und deinen Gesetzen in allem mit unverbrüchlichem Gehorsam nachlebt.

Wer unter uns noch ein Verächter deines Wortes und Namens ist, noch in Lastern, Ungerechtigkeiten, Wollüsten, und schändlichen Ausschweifungen lebt, der werde durch deine unserm ganzen Lande erzeigten Wohlthaten gerührt, dich zu verehren, und vom Bösen abzulassen. Den Gottseligen und Rechtschaffenen gieb neuen Eifer dich zu fürchten, und dir zu vertrauen, damit du ferner unter uns wohnen, und unser gnädiger Gott bleiben mögest!

Wir würden feindselig wider uns selbst, feindselig wider unsere Familien, feindselig wider unser ganzes Vaterland seyn, wenn wir dein grosses unverdientes Erbarmen durch Undank, durch neue Missethaten von uns entfernten.

Um zu einem neuen Eifer des aufrichtigen Lobes, und zum kindlichen Gehorsam gegen dich erwecket zu werden: so bedenke heute jedermann: O drücke mein treuer Gott auch mir diesen Gedanken tief in meine Seele! „Ein Land (Ort) worinn die Ungerechtigkeit, Wollust, Ueppigkeit,

Verschwendung, Stolz, Völlerey, Entheiligung des göttlichen Namens, Verachtung der Religion, Lieblosigkeit und Weltliebe die herrscheuden Laster sind, kan nicht vom Herrn gesegnet bleiben. Der sicherste Weg zur irdischen Glückseligkeit eines Volkes ist: wenn Gottesfurcht, Glaube und Gerechtigkeit die Herzen der Obrigkeiten und Unterthanen regieren, wenn überall wahre Verehrer Gottes, und gutgesinnte Menschenfreunde erfunden werden."

Hilf, daß ein jeder redlich sey
In seinem Thun und Handel;
Rechtschaffen, brüderlich und treu
In seinem ganzen Wandel.
Mit Lust, o Vater, wendest du
Dem Lande deinen Segen zu,
Das solch ein Volk bewohnet.

Vor der Beichte.

I.

Ach rief Gott seinen Richterblick,
Der alles weiß, von mir zurück!
Zurück von meiner Seele!
Denn im Gericht besteh ich nicht,
Der ich so häufig fehle.

Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz: prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne. Und siehe ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege! Denn ich will jetzt vor dich hintreten, und dir meine Sünden bekennen, ich will sie Dir im Namen Jesu abbitten, ich will es dir feyerlich geloben, alle wirklichen Uebertretungen deiner Gebote mit Ernst zu verabscheuen, und alle sündlichen Schwachheiten, die mir noch ankleben, immer mehr abzulegen. Dieses

ses kan ich aber nicht mit Wahrheit und Aufrichtigkeit thun, wenn ich mich nicht selbst kenne; wenn ich nicht weiß, welche Missethaten ich begangen, und wo es mir noch im Guten fehlet. Herr du kannst das Herz ergründen, Herr vor dir ist alle meine Begierde, wie mein ganzer Wandel klar und aufgedeckt. Du verstehest meine Gedanken von ferne, und es ist kein Wort auf meiner Zunge gewesen, daß du Herr nicht alles wissest. Allwissender, gieb du mir heute die rechte selige Erkenntniß meiner selbst! Vor dir will ich mich prüfen, vor dir will ich mich selbst richten, ehe du mich richtest. Gieb mir durch deinen heiligen Geist Kraft und Andacht zu diesem heilsamen Geschäfte!

Bekenne ich mich blos mit dem Munde zur christlichen Religion? Bin ich dann auch im Glauben und Wandel ein wahrer evangelischer Christ? Bete ich Jesum Christum mit völliger Ueberzeugung, mit herzlicher Zuversicht und Liebe als den Erlöser des menschlichen Geschlechtes an, der auch mir gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung? Habe ich auch nur ein blindes ungegründetes Vertrauen auf die Gnade Gottes und Versöhnung Jesu, oder bin ich aus dem unabläßigen Bestreben, Jesu Christo in meinen Gesinnungen, und in meinem Wandel immer ähnlicher erfunden zu werden, ganz gewiß davon, daß ich ihm angehöre, und mich seiner Genugthuung vor Gott getröste kann? Laß ich mich durch die Wohlthaten und Verheissungen des Evangelii immer mehr erwecken, zu verleugnen alles ungöttliche

Wesen, und alle bösen Lüste, hingegen züchtig, gottselig, gerecht und mäßig zu leben?

Ach, die Gottseligkeit ist das einzige sichre Kennzeichen, ob ich ein wahrer Christ bin. Habe ich denn meinen Gott herzlich lieb? Meide ich aus dieser aufrichtigen Liebe zu ihm alles Böse, und thue alles Gute das mir möglich ist? Finde ich ein inniges Vergnügen an seinem Wort und an dem Umgang mit ihm in Gebet und Andacht? Bin ich ihm dankbar, wenn er mir wohlthut, und zufrieden mit ihm, wenn er mich züchtiget? Habe ich um seiner Allmacht, Weisheit und Güte willen immer das kindliche Vertrauen zu ihm, daß er es mit mir werde wohl machen? ergebe ich mich auch in allem seinem väterlichen Willen? Wie bin ich gegen meinen Nächsten gesinnt? Habe ich mich auch durch Falschheit, Stolz, Neid, Unbarmherzigkeit, Eigennutz, Haß und Verleumdung an ihn versündigt? Habe ich ihm auch in Worten und Werken ein böses Beyspiel gegeben? Oder habe ich nach dem Vorbilde meines Erlösers einem jeden gerne Gutes gethan und gegönnet, Demuth ausgeübet, und alles zum Besten gekehret. Habe ich auch unrechtes Gut das ich noch nicht wieder erstattet? Habe ich nach seinem Beyspiel meinen Feinden vergeben, für sie gebetet, und ihnen wohlgethan? Habe ich auch treulich die Pflichten erfüllet, die ich als Unterthan meiner Obrigkeit, (als Vorgesetzter meiner Untergebenen; als Vater, Ehegatte meiner Familie; als Diener meiner Herrschaft) schuldig bin? Allwissender, der du in mein Herz siehest, hilf mir, daß ich mich selbst

jetzt

jetzt recht kennen lerne, da ich dir meine Sünden bekennen will!

Gott der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen,
Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht,
Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

Vor der Beichte.

2.

Erlöser, meine Schuld ist groß,
Sie reuet mich von Herzen.
Erbarme dich, und sprich mich los,
Durch deine Todes Schmerzen!
Weil du für mich genug gethan,
Nimmt Gott auch mich zu Gnaden an.
So bin ich los der Sündenlast;
Mein Glaub umfaßt
Dich, der du sie getragen hast.

Allwissender Gott, ich habe mich geprüft, wie ich bisher nach deinen Geboten gewandelt bin. Mein Gewissen sagt mir, daß ich deine Gebote, die du mir zu meiner Glückseligkeit in dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben gegeben hast, oft übertreten habe.

Heiliger, Heiliger Gott, ach gehe um Jesu Christi meines Fürbitters willen nicht ins Gericht mit deinem Knecht (Magd)! Ich muß zittern, erschrecken und mich schämen, wenn ich an die vielen Uebertretungen deines Gesetzes, die ich begangen habe, gedenke. Oft habe ich mich von bösen Begierden hinreissen lassen, und an den sündlichen Thorheiten der Welt Theil genommen. Ach ich habe manches gedacht, geredet und gethan, was Unrecht ist. Ich habe nicht immer sorgfältig genug wider meine Lieblingssünden

gewa-

gewachet. Ich faßte immer den Vorsatz, gelobte dir immer von neuem, ich wollte mich bessern, aber ich fiel immer wieder in meine vorigen Sünden. Ich habe oft mit Zerstreuung und Kaltsinnigkeit gebetet. Aus unzeitiger Schaam und Menschenfurcht habe ich oft geschwiegen, wo ich zur Ehre der Religion und Tugend hätte reden sollen. Ich habe manches Gute versäumet, weil es mich einige Ueberwindung meiner Leidenschaften, eine geringe Aufopferung meiner Bequemlichkeiten und Vortheile kostete. Wenn es mir wohlgieng, wurde ich bald leichtsinnig, und in der Trübsal gleich kleinmüthig. Dankbarkeit und Vertrauen sind die beyden grossen christlichen Tugenden, die ich oft versäumet habe.

Wehe mir sündigen und verderbten Menschen! meiner Uebertretungen und Schwachheiten sind mehr, denn daß ich sie zählen könnte. Herr wer kan merken wie oft er fehle, verzeihe mir meine verborgenen Fehler! Ach Vater sey mir gnädig! Du hast es ja mit einem Eide versichert, du wollest den Tod des Sünders nicht.

Zum Beweise daß du ein barmherziger Gott bist, der gern die Sünde vergiebt, hast du Jesum Christum zur Versöhnung für unsere Sünden dahingegeben. Vater laß auch mich Antheil an diesem Versöhnungsopfer haben. Schenke mir um Jesu Christi willen Gerechtigkeit und Gnade.

Herr mein Erlöser, der du für mich littest und am Kreuze starbst, du willst auch mich durch dein Blut von allen meinen Sünden rein machen, wenn ich nur mit einem glaubigen und dir

ganz ergebnem Herzen darum zu dir flehe. Ach Herr höre mein Gebet, vernimm mein Schreyen mein Erlöser und mein Gott, ich bitte: mache mich heilig, gerecht und wohlgefällig vor deinem Vater! Ueberzeuge mich durch deinen Geist, daß ich wieder ein Kind Gottes, und ein Erbe des ewigen Lebens bin. Gieb mir deinen heiligen Geist, der mich regiere und zum Himmel bringe!

Herr mein Gott! deine Gnade soll nicht vergebens bey mir seyn. Sie soll mich erwecken, dir eifriger zu dienen, und wachsamer gegen die Versuchungen zum Bösen zu kämpfen. Stärke mich durch deinen Geist, den Bund zu halten, den ich jetzt wieder mit dir erneure. Hilf mir, daß ich nicht wieder vorsetzlich in Thorheit und Sünde gerathe! denn wie sehr würde ich Unrecht und Strafe über mich häufen, wenn ich von Zeit zu Zeit verspräche, besser zu werden, und nie ernstlich an Besserung dächte! aber deine Gnade wird auch über mir mit jedem Tage neu werden: so wie mein Streben, dir zu gefallen ernstlicher wird.

Nach der Beichte.

Auf meine Seele singe!
An dir, so unwerth du es bist,
Thut Gott so grosse Dinge.
Weh dir, wenn ihn dein Herz vergißt!
Gott rettet dich ins Leben,
Hat alle Missethat
In Christo dir vergeben,
O gnadenvoller Rath!

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat!

Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit? Wer vermag die Langmuth und Geduld unsers Gottes auszusprechen? Er ist der gute Vater, den des verlohrnen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu seinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wenn er in sich schlägt, und mit Erkenntniß seiner begangenen Missethaten, mit Reue über dieselben, zu ihm zurücke kehrt, und um Vergebung bittet.

Dieß habe ich zu meinem Trost erfahren. Ich hatte mit meinen Gedanken, Worten und Werken unzählbare Sünden wider dich, meinen höchsten Herrn, und liebenswürdigsten Wohlthäter im Himmel begangen. Ich kam zu dir, im festen Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und zu der versöhnenden Kraft des Todes Jesu. Ich seufzete: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn (Tochter) heisse. Vergieb mir meine Schuld, Gott mein heiliger Richter! Dein Blut Herr Jesu, mache mich rein von aller meiner Sünde!

Auf mein sehnliches Gebet, liessest du Gott mein Herr und Richter, Gnade vor Recht bey mir ergehen. Du gabst mir in deinem Worte die tröstende väterliche Versicherung: Fürchte dich nicht, dir sind deine Sünden vergeben! sey getrost, du sollst nicht sterben, sondern leben!

Gott Vater! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du mir nach deiner unendlichen Barmherzigkeit alle meine Schuld erlässest, und

in Jesu Christo Frieden mit dir schenkest. Herr Jesu Christe, mein Heiland und Fürbitter! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du die Versöhnung für meine Sünden geworden bist, und mich zur Rechten Gottes vertrittst. Ewiger heiliger Geist Gottes! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du meinem Geist das Zeugniß giebst, ich sey Gottes Kind. Nun habe ich Frieden im Gewissen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott, ich rufe mit kindlicher Zuversicht zu ihm, das Abba lieber Vater; ich sage getrost: wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist: ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

Hochgelobter Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Anbetung, Preis und Ehre sey dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach wie freuet sich mein Herz über deine unaussprechliche Wohlthätigkeit, und mein Mund frohlokt über dein grosses Erbarmen.

Erwecke meine Seele, daß sie dich dafür immer erhebe! Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich deine Barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem Kinde wieder angenommen, je vergessen könnte, wenn ich für die neugeschenkte Gnade, dir nicht auch neuen Eifer des Gehorsams beweisen wollte. Laß mich diese Gnade nie wieder durch vorsetzliche Sünden verlieren, sondern durch ein beständiges Christenthum darinn bis an mein Ende verharren!

Zittern will ich vor der Sünde,
Und auf Jesum Christum sehn,
Bitten: daß er mich fest gründe
In der Frömmigkeit zu gehn.
Bis zum Tod darinn bestehn.

Vor dem Abendmahl.

1.

Auf! Freue dich mein Herz in mir!
Er tilget deine Sünden,
Und läßt an seiner Tafel hier
Dich Gnad um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: sey getrost mein Sohn!
Die Schuld ist dir vergeben!

Ein wahrer Beweis von der Herrlichkeit des christlichen Glaubens, und von dem hohen Troste ihrer Bekenner, ist das Beyspiel der Liebe und Barmherzigkeit, das Jesus Christus gegeben. Seine Ankunft in die Welt geschahe aus Erbarmen. Aus Erbarmen übernahm er, zum Besten des menschlichen Geschlechts, die größten Mühseligkeiten dieses Lebens. Alle seine Reden und Thaten, sein ganzer Wandel auf Erden waren Beweise seiner allgemeinen herrschenden Wohlthätigkeit.

Erbarmungsvoller Mittler, in dem größten Eifer deiner Liebe sehe ich dich aber besonders kurz vor deinem Tode. Du hältst nun mit deinen Jüngern das Abschiedsmahl: Du weißt, daß dein schmäliger quaalvoller Tod nahe ist, du siehest deinen Verräther über Tische, und weißt, daß er dich nach wenig Stunden in die Hände deiner Mörder überliefern wird. Dein Herz bleibt voll inniges Mitleidens und Wohlwollens gegen das menschliche Geschlecht, das deinen

Tod

Tod verursacht, du stiftest das Gedächtnißmahl deines Todes, du ermunterst deine Bekenner, dasselbe oft zu geniessen, du verheissest ihnen, daß mit dem Genusse desselben der größte Segen für ihr Herz verbunden seyn soll. Mit dem gesegneten Brod und Kelch, sollen sie alle die seligen Früchte geniessen, die dein aufgeopferter Leib, und dein vergossenes Blut zum Heil der Welt gewirket. Vergebung der Sünden, Kraft zum Guten, und Hofnung des ewigen Lebens soll ihnen dadurch immer mitgetheilet werden.

O welches theure Denkmahl deiner Liebe hinterlässest du uns noch vor deinem Ende! Wie ein frommer Vater auf dem Sterbebette zuletzt noch seine geliebtesten Kinder auf das zärtlichste segnet, ihnen den liebreichsten Rath ertheilet, und ein Vermächtniß stiftet, daß für sie und ihre Nachkommen, so lange dieselben dauern, den fruchtbarsten Nutzen hat; so bist du gegen uns Menschen gesinnet. Ach wer kan dieses Wunder der Liebe fassen! gegen uns, die wir Sünder sind, bist du so gesinnet. Jenes sterbenden Vaters Liebe ist begreiflich; aber wer vermag dein Erbarmen würdig zu denken? Wir die ungehorsamen abgefallenen Geschöpfe Gottes, werden so hoch von dir begnadigt, daß du für uns die wohlthätige Stiftung deines Liebesmahles machest, daran wir alle Theil nehmen, dadurch wir alle neue Kraft zum gottseligen Leben bekommen, und zur Erlangung der ewigen Freude tüchtig gemacht werden sollen.

Von dieser deiner Liebe, o Jesu mein Herr und Gott! bin ich oft schon ein Zeuge gewesen.

Immer gedenke ich noch an die frommen Bewegungen, davon mein ganzes Herz durchdrungen war, und an die Thränen die ich vergoß, als ich zum erstenmal das heilige Nachtmahl empfieng. Beyde kamen aus einer sehr lebhaften Vorstellung der grossen Liebe Gottes gegen mich, und meiner grossen Unwürdigkeit vor ihm.

Wiederum mein Erlöser soll ich den Segen deines Versöhnungstodes empfahen. Wie theuer ist deine Güte, die mich Unwürdigen an deinem Tische von Zeit zu Zeit erquicket, und im Guten stärket. Mit einer innigen Freude komme ich auch jetzt zu demselben. Erhalte in mir bey diesem heiligen Vorhaben das Andenken an die Wunder der Liebe, die du uns durch dein Leiden und Sterben bewiesen, recht lebhaft. Bewahre mich vor allem was dasselbe störet, und meine Andacht hindert!

Tag, den mir der Herr gemacht,
Sey gesegnet, Tag der Freude!
Du erhellst des Kummers Nacht,
Und erquickest mich im Leide,
Heil und Leben schenkst du mir.
Gott, wie dank ich dir dafür!

Vor dem Abendmahl.

2.

Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot;
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich, durch deinen Tod,
Um Kraft zu meinem Willen.
Laß mich von nun an würdig seyn,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn,
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung,
Durch eine wahre Besserung,
Mir und der Welt beweisen.

Herr

Herr Jesu Christe, mein Gott und Erlöser, deiner zu vergessen, dir Anbetung und Dank zu versagen, ist gewiß die strafbarste Undankbarkeit. Wie lieb hast du nicht die Menschen, und was hast du nicht gethan, um ihnen Begnadigung vor deinem Vater zu erwerben! Ich habe jetzt, da ich das Gedächtniß deines Todes begehen will, die stärkste Erinnerung an deine wundervolle Liebe. Ich sehe dich mit deinen Wunden, unter deinen Martern, und am Kreuze im Geiste vor mir. Aber was hülfe mir diese Erinnerung und Vorstellung, wenn sie nicht in mir eine aufrichtige Liebe und Dankbarkeit gegen dich erweckte! Ich würde mir vielmehr durch den Genuß des Abendmahls eine schwere Verdammniß zuziehen, wenn ich mit Kaltsinn und Undank gegen dich hinzunahete. Ich weiß, es ist jetzt meine Christenpflicht, mit einem Herzen, das die Grösse deiner Mittler Treue erkennet, und davon gerührt ist, zu demselben hinzunahen. Da du mich zuerst geliebet hast, muß ich dich wieder lieben. Diese meine Liebe muß sich durch Gehorsam gegen deine Befehle, durch Glauben an deine Verheissungen, durch völlige Ergebung an dich, und durch eine unermüdete Nachfolge in deine Fusstapfen thätig beweisen.

Ewiger Erbarmer, unter deines Geistes Beystand bin ich fest entschlossen, mit diesen schuldigen Gesinnungen zu deinem Abendmahl zu kommen. Herr ich komme, mit Lob und Dank dafür, daß du dich für meine Sünden dahingegeben, und mir durch deinen Tod Gnade, und Kraft zum Guten, und ewige Seligkeit

erworben hast! Ich preise dich, daß du auch meiner Seele durch den Genuß deines Leibes und Blutes diese Früchte deines Todes mittheilen willst. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Anbeter zu bekennen, und dir Treue bis in den Tod zu geloben. Ich ergebe mich an dich, mit allen meinen Kräften und Begierden zu deinem Dienst, zur Verherrlichung deines Namens, zur Vollbringung deiner Absichten. Du sollst in allen fröhlichen und traurigen Umständen mein Freund bleiben, den meine Seele am meisten liebet, von dessen Liebe mich nichts scheidet.

Herr ich traue deinen Worten, denn du bist der wahrhaftige Sohn Gottes, daß du mir Gerechtigkeit, Friede mit deinem Vater, und ewiges Leben giebst. Diesen Trost ergreife ich jetzt mit fester Zuversicht, da ich als ein mühseliger und beladener Sünder zu dir komme, ich eigne mir denselben glaubig zu, und finde darinn Ruhe für meine Seele. Ich habe es dir gesagt, mein Herr und mein Gott, ich will mit dem Vorsatz jetzt zu dir kommen, ewig dein Freund, dein Jünger zu bleiben. Ich denke dabey an deine Worte: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Ihr seyd meine Freunde: so ihr thut, was ich euch gebiete.

Herr, der du das Wollen gegeben, im Gehorsam gegen diese Worte zu deinem Abendmahl zu gehen, schenke mir auch die Kraft, es zu vollbringen! Laß mich vor dir erscheinen mit Liebe gegen Gott und meinen Nächsten, mit Sanftmuth

muth und einem versöhnlichen Herzen gegen meine Feinde. Ach flösse mir den Eifer ein, wie du o Herr gesinnt zu seyn!

Nie komme mir dieser Tag aus dem Sinn; laß mich nicht vergessen, was ich dir heute wieder feyerlich versprechen will! Gieb mir selbst Gnade, meine Gelübde gewissenhaft und redlich bis ans Ende zu vollbringen.

Nach dem Abendmahl.

1.

Mittler! Auserwählter! Freund!
Ursprung aller meiner Freuden,
Du hast mich mit dir vereint,
Nichts soll mich von dir je scheiden;
Ewig, ewig bist du mein!
Ewig, ewig bin ich dein!

So bin ich dann wieder mit allen den geistlichen Segen und himmlischen Gütern, die uns Jesus Christus durch seinen Tod erworben hat, in dem Gedächtnißmahl seines Todes gesegnet worden. Diese Wohlthat, die höher ist, als daß ich sie würdig genug sollte preisen können, erwecket mich, mein Heiland, wiederum zur aufrichtigen Liebe gegen dich. Nun wäre es eine sehr schwere Versündigung gegen dich, wenn ich deine unverdiente Gnade mit Kaltsinn, Feindschaft und Ungehorsam vergelten wollte. Dir größter Wohlthäter, dir gebühret mein Herz, dir muß von nun an mein ganzes Leben heilig seyn.

Höre! Herr, höre! wie dein Erlößter (Erlößte) der (die) in dem Genusse deines Leibes und Blutes das herrlichste Pfand deiner Liebe empfangen hat, dir nun feyerlich schwöret: Ich will hinfort nicht mehr der Sünde leben, sondern

dir, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Es sind der Versuchungen und Feinde viel, die mich von dir abwendig machen wollen, aber ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Reichthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Niedriges, noch irgend eine andere Kreatur mich scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

Was nützte es mir, ein Gast an deiner Tafel gewesen zu seyn, wenn ich nicht an deinem Vorbilde mich fest halten wollte? Erst dadurch werde ich es beweisen, daß ich wirklich in deinem Abendmahl mit dir vereinigt, wirklich dein gläubiger und beständiger Freund geworden bin. Von nun an muß ich gesinnet seyn, wie du gesinnet warest, und wandeln, wie du gewandelt.

Bester Freund, und Liebhaber meines Lebens, der du heute so grosse Barmherzigkeit an meiner Seele gethan, hilf mir auch, in deiner Nachfolge treu bis an das Ende zu verharren? Gieb daß es immer mein fester Vorsatz, und unermüdetes Bestreben bleiben möge, den Willen deines Vaters gern zu thun, mich ihm mit der demüthigsten Unterwerfung unter seine Rathschlüsse zu ergeben, und ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, die vor ihm durch dich wohlgefällig sind!

Wie könnte ich nun feindselig, unversöhnlich und rachgierig gegen meine Miterlößten seyn, da ich durch dein vergossenes Blut Vergebung meiner Sünden erhalten habe? Ewiger Menschenfreund, in deinem ganzen erbarmungsvollen

vollen Leben, und insbesondere in deinem versöhnenden Tode, dessen ich mich heute lebhaft bey dem Genusse des heiligen Abendmahls erinnere, habe ich das heiligste Muster der Liebe, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Laß heiliger und unschuldiger Erlöser, dein göttliches Beyspiel kräftiglich auf mein Herz wirken, und mich antreiben, in einer rechtschaffenen und thätigen Liebe gegen jedermann einherzugehen, meinen Feinden wohlzuthun, und für meine Verfolger zu beten! Dann habe ich sichere Kennzeichen davon, daß ich durch dein Blut von Sünden rein gemacht worden, und deine Gerechtigkeit Gnade vor Gott gefunden habe. Was könnte mir helfen der Genuß des Abendmahls, wenn ich dir nicht auch nachfolgen wollte? Er wäre für mich eine vergebene Religionshandlung, wodurch ich mich an dir versündigte; und meine Strafe vor deinem künftigen Gericht vermehrte. Dafür behüte mich aber heiliger, barmherziger Heiland.

Nach dem Abendmahl.

2.

Tag der Wonne! Heiligs Mahl!
Ewig will ich dein gedenken.
Meines Jesu Todesqual
Soll mir Trost im Leiden schenken.
Im Gericht, und in der Todespein,
Soll sie mir erquickend seyn.

Gütiger Hirt! Freundlicher Erlöser, auch an mir hast du wieder deine Verheissung erfüllet: Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken! Bey mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen. Ich kam

zu dir mit einem bekümmerten Herzen, mit einem beunruhigten Gewissen; aber du hast alle Kümmerniß und Unruhe von mir genommen; Du hast mir in deinem heiligen Abendmahl die Versicherung gegeben, daß mir um deines Versöhnungstodes willen alle meine Sünden vor Gott vergeben seyn. Nun bin ich getrost, und fürchte mich nicht. Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott: Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Von nun an werde ich wiederum ein recht zufriednes Leben führen, denn Gott ist mein versöhnter Vater: und ich bin sein geliebtes Kind. Was fehlt mir nun wohl noch zur Ruhe meiner Seele? Werde ich nur in Zukunft immer Treue und Gehorsam gegen meinen Erlöser beweisen, wie ich es ihm in seinem Abendmahl wieder feyerlich betheuert habe: so wird er mich nie vergessen und versäumen; ich werde alles bey ihm finden, was ich zu meiner Seligkeit in diesem und in jenem Leben nöthig habe.

Auf darum meine Seele, lobe den Herrn deinen Erlöser, und vergiß nicht, was er dir heute in seinem Abendmahl Gutes gethan hat! Der Genuß desselben ist für dich die größte Wohlthat. Glaube, Gottseligkeit und Liebe des Nächsten sind in dir gestärket, deine Hofnung, in der ewigen Freude bey Jesu zu leben, ist befestiget worden.

Nun habe ich aufs neue Trost wider alle Trübsale dieses Lebens erlangt. Deine Leiden, mein Erlöser, deren Gedächtniß ich in mir erneuert

neuert habe, beruhigen mich. Sie nehmen meinen Leiden die schrecklichste Gestalt, da ich nun weiß, daß ich durch dieselben dein Nachfolger werde; sie lehren mich das herrliche Ende aller unserer Quaalen. Göttlicher Hoherpriester, da du versucht geworden bist, in allem gleich wie wir, so wirst du auch Mitleiden mit uns in aller unserer Schwachheit haben. Um deiner Thränen und Klagen, um deiner Wunden, Schmerzen und Martern willen wird dein Vater auch mich nicht über mein Vermögen lassen versucht werden. Er wird mich erquicken in der Noth, mir beystehen und väterlich helfen, wenn auf Erden keine Hülfe mehr ist.

Dank o gütiger Mittler, daß du mich so freundlich gelabet hast! Nun habe ich auch wiederum neuen Trost gegen des Todes Schrecken bekommen; Denn ich weiß Herr Jesu, daß dein Blut mich von allen meinen Sünden rein gemacht; Ich bin in die genaueste Freundschaft mit dir getreten, darum bist du mir gewiß bey meinem Sterben gnädig; Du machst es gewiß mit meinem Ende gut, und lässest mich in Frieden dahinfahren. Nun mag meine letzt Stunde kommen, wann es dir gefällt! Das lebhafte Andenken an deinen Versöhnungstod, womit der Genuß deines Leibes und Blutes meine ganze Seele erfüllet hat, wird mir darinn Muth und Freudigkeit verleihen.

O Freude, o herzstärkende Zuversicht! wenn mir nun gleich in dem Todeskampfe Leib und Seele verschmachteten: so bist du doch ewiglich meines Herzens Trost und mein Theil. O Freude!

de! o erquickende Hofnung! weil ich dein Fleisch gegessen, und dein Blut getrunken habe: so bleibest du, wenn ich auch diese Welt verlassen muß, mein Freund der mich herzlich liebet; Du willst mich auferwecken am jüngsten Tage, und mir die Seligkeit des Lebens schenken.

Gütigster Heiland, laß mich dir leben und dir sterben, damit ich im Leben und Tode, im Gericht und in der Ewigkeit, den Segen deines Abendmahls genieſſen möge!

Vor der Confirmation.

Gedenke, Herr, nicht meiner Jugendsünden,
Die mich jetzund gereun!
Durch Jesum laß mich Gnade finden,
Bereite mich, dir ganz mein Herz zu weihn!

Von den ersten Tagen meines Lebens an hat Gott meiner Seele grosse Barmherzigkeit erwiesen. Ich bin durch die Taufe ein Christ geworden, ich habe schon frühe Unterricht und Erkenntniß in der Religion bekommen. Gott hat mir viele Gelegenheit und Ermunterung zum Guten gegeben. Ich habe oft die Wirkungen seines Geistes in meiner Seele gespürt. Mein Gewissen hat mich oft gewarnet und bestrafet.

Ich muß mich schämen, wenn ich bedenke, wie ich ihm dieß vergolten habe. Ach leider mit unzähligen Uebertretungen seiner Gebote! Die gewöhnliche Sünden der Jugend, Leichtsinn, Ungehorsam und Widerstreben gegen Aeltern und Lehrer habe ich oft begangen; Ich habe den bösen Lüsten schon viel Gewalt über mich gelassen, und wenn mich böse Buben lockten, folgte ich ihnen. Ich habe mich durch Mißbrauch des

Namens

Namens Gottes und Jesu Christi, durch Fluchen und Lügen, durch Zorn, Zänkereyen, Verhöhnungen und Kränkungen meines Nächsten viel versündiget. Wie wenig bin ich meines Taufbundes eingedenk gewesen! wie wenig Gutes habe ich in den Jahren die ich auf der Welt gelebt, gethan! Bisher richtete ich meine Gedanken und Begierden blos auf sinnliche Freuden und Zeitvertreibe, ohne meine größte Freude an Gott, an seinem Wort und Gebete zu haben. Dachte ich auch an ihn und betete: so war es doch nur flüchtig. Wie wenig habe ich die unschuldige Jugend Jesu vor Augen gehabt! wie wenig bin ich dem Beyspiele derselben gefolget! Ich undankbares und thörigtes Kind! Ich habe Gott meinen höchsten Freund und Wohlthäter auf die frevelhafteste Art beleidiget, und mich seiner Gnade verlustig gemacht.

Gott, der du mich in der Taufe zu deinem Kinde angenommen hast, ich bitte dich von Herzen: gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, verwirf mich derentwegen nicht von deinem Angesicht! Durch den Unterricht, den ich jetzt im Christenthum erlange, sehe ich es täglich immer mehr ein, wie unumgänglich nöthig es für mich ist, wenn ich selig werden will, daß ich ja allen Sünden und bösen Lüsten entsage; hingegen dir Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, mein Herz völlig ergebe. Herr mein Gott! ich will es auf die feyerlichste Art thun. Der Tag meiner Einsegnung ist nahe, an demselben will ich dir meine Taufgelübde erneuern; Ich will dir mit Herz und Mund schwören, daß ich dir bis

an mein Ende im Glauben und Gehorsam treu bleiben will. Bereite du mich in wahrer Andacht und Frömmigkeit zu dieser wichtigen Religionshandlung! In diesen Tagen der Zubereitung zu derselben, laß meine Gedanken ernstlich darauf gerichtet seyn; Bewahre mich vor aller Leichtsinnigkeit und bösen Lust. Laß mich allen Fleiß anwenden, in der Erkenntniß des christlichen Glaubens zu wachsen, und darinn fest gegründet zu werden. Diese Erkenntniß wirke auf mein Herz, und erfülle es mit heiligen Gesinnungen! Dann werde ich wohlbereitet zu dir hinnahen. Gnädiger Gott! Ich bitte aber nicht allein für mich, sondern auch zugleich für alle die Kinder, die mit mir ihren Taufbund erneuren werden. Hilf ihnen allen, daß sie die rechte Erkenntniß und Freudigkeit bekommen mögen, sich dir gänzlich aufzuopfern! Ich bin gewiß, du wirst das Opfer unserer Herzen, die freylich noch viele Mängel und Schwachheiten haben, gnädig annehmen, und uns um Jesu willen, Barmherzigkeit vor dir finden lassen.

Gieb mir dein Herz! sprichst du zu mir!
Und gieb es nicht der Welt!
Hier ist es Gott! Ich geb es dir,
Ders schuf, und noch erhält.
O nimm es Vater gnädig an,
Ob ihm gleich viel gebricht!
Ich gebs, so gut ich geben kan;
Verschmäh die Gabe nicht.

Am Tage der Confirmation.

Nimm Herr und Gott, von deinem Kinde
Den Eid der neuen Treue hin:
Bisher verführte mich die Sünde,
Nun will ich ihre Reitze fliehn,

Und

Und dir mein Herz auf ewig weihn;
Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn!

Herr! Gott, reich an Gnade und Wohlthun, verlaß mich heute nicht! Heute ist mir Hülfe und Barmherzigkeit nöthig. Von diesem Tage hängt mein Wohl und Wehe in der Zeit und Ewigkeit ab.

Meine ganze Seele ist voll heiliger Bewegungen und Schauer, da ich die Wichtigkeit desselben, mein heiliges Vorhaben das ich daran ausführen, und den grossen Segen, den Gott mir schenken will, wenn ich wohlbereitet vor sein Antlitz trete, bedenke. Ich soll heute öffentlich von meinem Glauben Rechenschaft ablegen; ich soll meine Taufgelübde erneuern, und feyerlich zum ersten Genuß des Abendmahls eingesegnet werden. Der gute Vater im Himmel will mich wie einen verlohrnen Sohn (Tochter) der umkehret, Vergebung seiner jugendlichen Sünden und Thorheiten sucht, und Besserung verspricht, wieder bereitwillig zu seinem Kinde annehmen. Jesus Christus will mich durch seine Unschuld von der Schuld meiner Sünden befreyen, und mir allen Segen seines Evangelii, Frieden mit Gott, und Kraft zum Guten verleihen. Der heilige Geist will an meinem Herzen arbeiten, mich regieren und zum Himmel bringen. O was sind dieß für hohe Zusagen, die ich heute thun will! ich will es Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist mit einem Eidschwur geloben, wie ein rechtschaffener Christ zu leben und zu sterben.

Unendlicher GOTT! Mache mir jetzt den grossen Gedanken recht lebhaft: Daß du ein allwis-

allwissender Herzenskündiger seyst, den ich nicht durch falsche Worte, und scheinheilige Thränen hintergehen kan; sondern der meine verborgendsten Gedanken und Empfindungen weiß; dieß laß mich ernstlich bedenken, damit ich nicht als ein Heuchler zu dir hinzutrete, sondern mit Wahrheit und Aufrichtigkeit meinen Taufbund vor dir erneure! Erhalte unter dieser ganzen heiligen Handlung die Vorstellung in mir lebendig, daß ich nicht vor Menschen, sondern vor dir dem allgegenwärtigen Herrn des Himmels und der Erde stehe, damit bey meinen stillen Seufzern und heiligen Zusagen, heisse Andacht, Dankbarkeit und Ehrerbietung gegen dich mich durchdringe.

Herr mein Gott! laß mich auf die rechte Art zu dir kommen, mit gegründetem Glauben an Jesum, mit Liebe Dankbarkeit und dem festen Entschlusse, dir bis in den Tod einen unverbrüchlichen kindlichen Gehorsam zu beweisen, damit dieser Tag mir für mein ganzes Leben, in Noth und Tod, am Weltgericht und in der Ewigkeit gesegnet seyn möge. Dein guter Geist führe mich jetzt zu dir, und erhalte mich in deiner Gnade bis an den Tag unsers Herrn Jesu Christi!

Noch einmal bitte ich: erbarme dich über uns alle, o ewiger Erbarmer, die wir heute eingesegnet werden! Herr Gott Vater im Himmel, der du unser aller Schöpfer und Vater bist, erbarme dich über uns, vergieb uns alle unsere Sünden um des Blutes und der Fürbitte deines Sohnes willen! Herr Jesu Gottes Sohn, der du uns mit deinem Blute erlöset hast, erbarme dich über uns! Geist des Vaters und

des

des Sohnes, der du uns in der Taufe so hoch begnadiget hast, erbarme dich über uns! Heiliger, Hochgelobter, Ewiger! erbarme dich über uns, gieb uns deinen Frieden, und erhalte uns alle zum ewigen Leben.

Nach der Confirmation.

Nie will ich wieder treulos werden,
In dem, was ich dir feyerlich versprach,
So krönt dein Segen mich auf Erden,
Und folgt einst in die Ewigkeit mir nach.

Ich habe meinen Taufbund auf das feyerlichste erneuert, ich habe es Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist mit einem theuren Eide zugesaget, daß ich bis an mein Ende in dem Bekenntniß, und in der Ausübung der christlichen Treue verharren wolle.

An mich ergehet nun auch die Ermahnung, die Paulus dem Timotheus gab: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreiffe das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig machet, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekenntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi! Gott mein Vater, Erlöser und Tröster, hilf mir deinem Kinde, das du mit grosser Freundlichkeit in deinen Gnadenbund wieder aufgenommen hast, mein eidliches Gelübde untadelich, bis ich vor deinen Richterthron treten muß, zu erfüllen.

Ich kenne die Schwachheit meines Herzens, ich weiß wie wankelmüthig es im Guten

ist; Ich lebe in einer Welt, in welcher ich allenthalben mit Versuchungen zum Bösen, mit Hindernissen der Gottseligkeit umgeben bin. Ich bin noch jung und unerfahren, ein Anfänger in der Gottseligkeit, die Sinne haben noch viele Gewalt über mich, mein Temperament ist flüchtig, und leicht erhitzt. Herr sey mit deiner Kraft in meiner Schwachheit mächtig! Hilf mir bis an mein Ende einen guten Kampf wider alle Versuchungen zum Bösen kämpfen, Glauben und Gottseligkeit unverändert nach deinem Willen, und nach meinem eidlichen Versprechen bewahren!

Wehe mir, wenn ich von Jesu Christo weichen wollte, hingegen den Lüsten des Herzens, und den Sünden der Welt folgte. Mein Gewissen würde mich als einen Meineidigen verdammen, ich würde unter den schrecklichsten Quaalen des Herzens aus der Welt gehen, ich würde am Tage des Gerichts mit Zittern und Weheklagen zu Jesu Christi Richterstuhl treten müssen, und als ein Treuloser von seinem Angesicht verworfen werden.

Mir schaudert schon bey den Gedanken dieses traurigen Schicksals. Aber wohl mir, wenn ich gewissenhaft erfülle, was ich dir am Tage meiner Einsegnung heilig angelobet habe. Dann habe ich ein gutes Gewissen, einen versöhnten und gnädigen Gott, die unaussprechlich süsse Freude, daß ich nach meiner Zusage thue, was vor Gott recht und angenehm ist. Ich kan mich seines Segens und Beystandes in allen meinen Anliegen getrösten, er leitet mich treulich, wie

ein

ein Vater sein geliebtes Kind; er vergisset und versäumet mich nicht, wenn ich leide. Ich habe die Hofnung, die mir niemand rauben kan, daß ich die Seligkeit, die mit dem Blute Jesu Christi erkauft ist, und eine über alle Massen wichtige Herrlichkeit ererben soll.

Dann sterbe ich getrost. Mit Frohlocken und Triumph trete ich dann einst vor den Richter, und höre seinen belohnenden Zuruf: Ey du frommer und getreuer Knecht, (Magd) du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude!

Damit ich diesen Segen in der Zeit und Ewigkeit ererben möge: so soll es mir nie aus dem Sinne kommen, was ich meinem Gott versprochen habe. In Erfüllung dieses Versprechens will ich unabläßig alle Treue und Sorgfalt anwenden, ich will über mein Herz wachen, beten, und an Gottes Wort meine Lust haben. Zu guten frommen Menschen will ich mich halten, und jeder Versuchung zum Bösen treulich widerstehen. Gott heiliger Geist gieb mir immer Kraft und Redlichkeit, meinen Vorsatz auszuführen! Amen, erhöre mich Gott, um Jesu willen, Amen.

Beym ersten Genuß des Abendmahls.

Ich nahe mich voll Furcht und Freude,
Mit meinen Brüdern, Herr, zu dir,
O welche Güter schenkst du heute,
Du Gnadenvoller Mittler mir!
Zum erstenmal mein Herr und Gott,
Tränkt mich dein Kelch, labt mich dein Brod.

Von der Zeit an, da ich es deutlich und mit Ueberzeugung erkannt habe, wie grosse

Vortheile Christen durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls erlangen, von der Zeit an habe ich mich nach diesem Tag gesehnet. Mit grosser Rührung habe ich es oft angesehen, wenn meine Aeltern und Verwandte zum Tisch des Herrn giengen. Ihre andächtige Vorbereitung dazu war mir sehr erbaulich. Ach, dachte ich oft, wenn der liebe Gott dich auch einst so weit bringen wird, daß du mit ihnen diese heilige Handlung verrichten kanst! Gelobet sey der Herr, er hat mich so weit gebracht!

Heute ist auch für mich der wichtige und feyerliche Tag gekommen, an dem ich zum erstenmal den Leib und das Blut Jesu genieſſe. Ich fühle mich von Regungen einer heiligen Furcht durchdrungen, bey der grossen Freude die ich empfinde. Höher als ich es auszusprechen vermag, ist die Seligkeit, welche heute meine Seele empfängt. Nun werde ich in allen den frommen Entschlieſſungen, die ich gefaßt habe, gestärket. Die Liebe Jesu, von der ich jetzt bey dem ersten Hingange zu seinem Tische lebendig überzeuget werde, erwecket mich, ihn von ganzen Herzen zu lieben, ihm zu leben und zu sterben, wie ich es ihm bey meiner Einsegnung mit einem Eide versprochen habe. Da ich in die seligste Verbindung mit ihm trete: so wird er mein allmächtiger Heiland und Freund, mir auch im Kampfe wider die Versuchungen der Welt zum Bösen, und wider die sündigen Lüste meines Herzens, Stärkung mittheilen. Er wird auch meiner Schwachheit aufhelfen, daß ich ihm bis in den Tod treu bleibe, und die Krone des Lebens empfahe.

pfahe. Wie reich an Segen ist mir dieser Tag! Dein Segen Gott Vater, Sohn und heiliger Geist kommt über mich. Der Segen deiner Engel, die unsichtbare Zeugen der grossen Religionshandlung sind, die ich zum erstenmal begehe; Der Segen meiner Aeltern, die mich mit Freudenthränen dir geheiliget; Der Segen meines Lehrers, der mich zu dir geleitet hat.

Nun habe ich auch alle die grossen Seligkeiten und Vorrechte erlangt, deren man bey dem öffentlichen Bekenntnisse Jesu theilhaftig wird. Nun bin ich ein Kind Gottes, ein Jünger Jesu, ein Bürger des Himmels, ein Erbe aller Seligkeiten desselben. Ich habe Freudigkeit am Tage des Gerichts, denn Jesus wird mich an demselben öffentlich vor seinem Vater bekennen.

O welch ein unaussprechlich hoher Segen! Er giebt mir Beruhigung bey allem dem, was mir in der Welt begegnet. In den Trübsalen dieses Lebens, und wenn sie auch noch so fürchterlich sind; ja im Tode selbst, wenn sonst nichts trösten kan, wird mich derselbe erquicken.

Mit diesem Trost und gewissen Glauben, komme ich dann mein Erlöser zum erstenmal zu deiner Tafel. Hier bekräftige ich bey dem Genusse deines Leibes und Blutes, noch einmal die Zusagen des Glaubens und Gehorsams, die ich dir gethan habe. Laß mich zeitlebens gedenken, wie ich dir heute Treue bis in den Tod gelobt, gedenken laß mich der heiligen Regungen des Herzens, die ich heute gehabt, und der Thränen, die ich in Andacht vor dir geweinet. Laß mich dieser Regungen und Thränen gedenken: so oft

die Welt mich zum Bösen verführen will, und eine strafbare Begierde in mir sich reget. Stärke mich, bis an mein Ende Glauben und gutes Gewissen zu bewahren! Hilf mir das Ende des Glaubens, welches ist der Seelen Seligkeit, davon zu tragen! Ach höre mich heute zum erstenmal an deinem Altar beten:

Ich danke dir von Herzen,
O du mein größter Freund!
Für deine Todesschmerzen.
Wie gut hast du's gemeint!
Ach! gieb daß ich mich halte,
Zu dir und deiner Treu,
Und bis ich einst erkalte,
Ganz nur der (die) Deine sey!

Gebet für Aeltern deren Kinder eingesegnet sind, und zum erstenmal das heilige Abendmahl genieſſen.

Gott! unsre Kinder schwören dir:
Dein Eigenthum sind ewig wir.
Laß sie nie vergessen
Ihren theuren grossen Eid
Bey deinem Namen!

Bis hieher hat uns der Herr dann auch mit unserm Kinde (Kindern) geholfen. Wir heiligten ihm dieselben in der Taufe, wir heiligen sie ihm jetzt wieder bey dem ersten Genuß des Abendmahls. Mit inniger Wehmuth und frommer Freude, unter Thränen und Gebet haben wir es gesehen und gehöret, wie sie sich Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist, unter dem feyerlichsten Gebet, zu seinem ewigen Eigenthum ergaben. Wir hoffen es von der Barmherzigkeit Gottes, daß er unser und unse-

rer Kinder Flehen um Jesu Christi willen erhöret, daß er sie wieder in seinen Bund aufgenommen hat, und ewig nicht verlassen werde, wenn sie ihm treu bleiben. Zwiefach theuer sind uns nun unsere Kinder, da sie jetzt geliebte Kinder des himmlischen Vaters, Nachfolger Jesu, und Erben des ewigen Lebens geworden sind. O welche süsse Freude ist es nun für uns! wenn wir uns vorstellen; daß sie in diesem Leben immer Gesegnete und Geliebte Gottes in Jesu Christo bleiben; daß sie nach seinen Geboten, und auf seinen Wegen treulich wandeln; daß er sie durch seines guten Geistes Kraft, zum ewigen Leben bewahre und vollende.

O welch eine süsse Hofnung, wenn wir es uns gedenken, daß an jenem Tage der Auferstehung und des Gerichts, unter den Namen der Seligen wir auch die Ihrigen hören werden! O unaussprechliche Wonne! O Seligkeit, die höher ist, als daß wir uns jetzt schon einen Begriff davon machen können! wenn wir einst mit ihnen zugleich vor dem Throne Gottes stehen, zugleich des Himmels Herrlichkeit schmecken, zugleich himmlische Jubellieder anstimmen, und mit Frohlocken ausrufen werden: Siehe Herr, hier bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast! Gelobet sey deine Gnade ewiglich, es ist keines davon verlohren gegangen.

Ach lieber Gott, im Namen Jesu Christi bitten wir dich, wir bitten dich um seines Todes, und um seiner Fürbitte willen, thue an uns die grosse Barmherzigkeit, und schenke uns diese Freude, erfülle diese selige Hofnung! Laß unsere

Kinder nie treulos werden in dem Bunde, den sie mit dir aufgerichtet, sondern unveränderlich, standhaft im Glauben und in der Gottseligkeit bleiben. Laß uns, so lange wir bey ihnen sind, wie gewissenhafte Aeltern handeln; sie sorgfältig vor aller Verführung zum Bösen bewahren, sie immer zum Guten ermahnen, und anführen; ihnen durch unser eigenes Leben ein untadeliches Beyspiel der Gottseligkeit geben; und unablässig sorgen, daß wir mit ihnen selig werden! Laß uns nicht aufhören, täglich, früh und spät für sie zu beten! Denn was ist alle unsere Sorgfalt und Mühe, wenn du nicht deinen Segen zu der Erziehung unserer Kinder giebst. Nie werden sie zu dem Besitz des Himmelreichs gelangen, wenn dein Geist sie nicht regieret, und dahin auf dem Wege der Frömmigkeit leitet.

Ewiger Erbarmer, wir bitten dich herzlich, nimm deinen heiligen Geist nie von unsern Kindern. Lege ihnen die Gaben desselben reichlich in dem Abendmahl bey. Sie haben dir grosse Gelübde gethan; sie wollen dieselben bey dem ersten Genuß des Leibes und Blutes Jesu noch einmal feyerlich bekräftigen. Schenke ihnen Kraft, dieselben immer redlich zu erfüllen. Hilf ihnen, wider alle Versuchungen zum Bösen muthig kämpfen, und dieselben überwinden! Laß ihrer keinen von dir weichen und verlohren gehen!

Einst führe sie mit uns zugleich,
In dein unvergänglich Reich.
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster!
Erbarme dich ihrer!

Ewiger Gott! Laß sie nie vergessen
Ihren theuren grossen Eid, bey deinem Namen!
Amen! Amen! Amen!

Tägliche Erneuerung des Taufbundes.

Herr, dir gelob ich neue Treue,
Und neuen Fleiß im Christenthum,
Dir Jesu geb ich mich aufs neue
Zu deines Namens Eigenthum;
Ich will von dir o Geist allein
Bewohnet und geleitet seyn!

Herr und Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist! Ich habe ehemals mit dir in der Taufe einen heiligen Bund gemacht. Ich habe vor dem ersten Genuß des Abendmahls bey meiner Einsegnung, diesen Bund auf eine feyerliche Art bekräftiget. Du versprachst mir: Du wolltest mein gnädiger Vater seyn; und ich gelobte dir, dein treues und gehorsames Kind bis in den Tod zu bleiben. Du hast dein Wort gehalten, aber ich habe es nicht gethan. Unzähligmal habe ich meine kindliche Pflicht gegen dich entweder ganz versäumet, oder doch sehr nachläßig, und nur zum Theil erfüllet. Ich erkenne meinen Ungehorsam und meine Nachläßigkeit; und bitte dich: Laß mich Barmherzigkeit vor dir finden, ob ich gleich derselben als ein Treuloser und Pflichtvergessener nicht werth bin! Ich bin überzeugt, daß es mein eifrigstes Bestreben bleiben müsse, dir bis an mein Ende mit herzlicher Furcht und Liebe zu dienen, da ich mich dir Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, zu wiederholtenmalen zum ewigen Eigenthum übergeben habe. Diese Ueberzeugung erweckt mich, daß ich dir heute wieder neuen Gehorsam und Treue gelobe.

Ewiger und unendlich herrlicher Gott! Dich erkenne ich für meinen Schöpfer, Erlöser und Führer zum Himmel. Aus Ehrerbiethung gegen dich entsage ich allen bösen Lüsten, und will alle Gottlosigkeit verabscheuen und meiden. Ich will wider alle Reizungen, die mein Fleisch und Blut mir zur Sünde giebt, wachen, beten und kämpfen. Ich lebe in einer Welt voll verderbter Grundsätze, sündlicher Gewohnheiten und Thorheiten, aber ich will unter deinem Beystande mein Herz unbefleckt zu erhalten suchen. Es ist mein fester Vorsatz, in dieser Welt nur die Wege zu gehen, die du mir durch dein Wort und mein Gewissen zu gehen befiehlst.

Ich will immer auf Jesum Christum, den Anfänger, Mittler und Vollender meines Glaubens sehen, nach seinem Vorbilde will ich mich richten, daß ich möge gesinnet seyn, wie er gesinnet war, und wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Nach meines Heilandes Jesu Beyspiel will ich dich meinen himmlischen Vater über alles lieben, dir willig gehorchen und vertrauen. Für jede Wohlthat will ich dir danken, und jedes Leiden, das du mir auflegst, mit Geduld und Zufriedenheit tragen. Ich will allen Fleiß anwenden, deine Ehre allezeit zu verherrlichen.

Ich bin fest entschlossen, die Mittel ernstlich zu gebrauchen, wodurch ich im Glauben und in der Gottseligkeit gestärket werde. Ich will mich fleißig mit deinem Wort beschäftigen. Ich will mich täglich mit dir in Gebet, Andacht und Selbstprüfung unterhalten, mich beständig deiner Allgegenwart, Allwissenheit, Güte und Heilig-

ligkeit erinnern. Fleißig und aufmerksam will ich den Tod, das Gericht und die Ewigkeit bedenken. Diese Gedanken sollen mein Herz immer weiter gen Himmel ziehen. Nach demselben will ich am meisten trachten. Könnte ich auch die ganze Welt dadurch gewinnen: so will ich mich von der Liebe zu dir, und von deinem Reiche nicht scheiden lassen.

Die Leiden dieser Zeit will ich nicht werth achten der grossen Herrlichkeit, die dereinst an mir soll offenbaret werden. Geduldig und mit aller Selbstverleugnung will ich meinem Erlöser das Kreuz auf dem schmalen Wege nachtragen. Höre Gott Vater, Sohn und Geist, wie ich mich dir aufs neue mit Leib und Seele zum Eigenthum ergebe. Stärke mich, ermuntre mich, meinen Vorsatz treulich zu erfüllen! Dann bist und bleibst du mein Bundesfreund, mein Vater und Segensgott bis in Ewigkeit. Ich bin der guten Zuversicht, daß du o Gott, der du in mir angefangen hast das gute Werk, es auch vollenden wirst, bis auf den Tag Jesu Christi.

Am Geburtstage.

I.

Dir dank ich heute für mein Leben;
Am Tage, da du mirs gegeben,
Dank ich dir Gott dafür.
Durch freye Gnad allein bewogen,
Hast du mich aus dem Nichts gezogen;
Durch deine Güte bin ich hier.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit, die er an mir gethan hat! Aus ganz freywilliger und unverdienter Gnade gab er mir dieses Leben. Er gab es mir in der väterlichen

lichen Absicht, damit ich in dieser Welt unzählig viel Gutes von ihm geniessen, und in der zukünftigen zu einer ewigen Glückseligkeit gelangen möchte. Er hat es mir bis auf diesen Tag, da es schon viele Jahre sind, väterlich erhalten, und mit unzähligen Beweisen, seiner getreuesten Fürsorge für meine Glückseligkeit, angefüllet.

Allmächtiger Schöpfer und gnädiger Erhalter meines Lebens! um die Grösse deiner Güte gegen mich recht zu erkennen, und durch diese Erkenntniß zur demüthigen Dankbarkeit, zur herzlichen Freude über dich erweckt zu werden, will ich jetzt vor deinem Angesicht an die Wohlthat gedenken, womit du mich von der Stunde meiner Geburt an, bis auf diesen Tag mildiglich gesegnet hast.

Du gabst mir eine unsterbliche Seele, einen gesunden Leib, mit richtigen Sinnen und Gliedmassen, Ich ward durch die Taufe ein Christ, dein Kind und Erbe des Himmels. Treuer Menschenhüter, du hast mich von meiner Kindheit auf treulich geleitet und behütet. Ich bin oft in Gefahr gewesen, darinn ich Gesundheit und Leben hätte verlieren können: ich bin todtkrank gewesen, aber du hast mich bis auf diesen Tag aus mancher Todesgefahr errettet.

Von der Zeit her, deren ich mich entsinnen kan, hast du mich je und je geliebet, und zu dir gezogen mit unermüdeter Güte. Schon erwachte manche böse Lust in mir; schon ließ ich mich oft von derselben, wie von bösen Menschen, zu grossen Sünden wider dich verführen. Aber du giengest mir immer nach, wie ein guter Vater

sei-

seinem verlohrnen Kinde, du brauchtest strenge und gelinde Mittel, Wohlthaten und Strafen, um mein Herz zu bessern.

Seitdem ich durch deines Geistes Kraft, die Sünde so weit überwunden, daß sie nicht mehr über mich herrschet, habe ich mehr, denn daß ich es zählen könnte, wider dich gefehlet. Aber du bist mir um Jesu willen gnädig gewesen; hast mir meine Sünden vergeben, wenn ich mit Aufrichtigkeit dich um Vergebung bat, und Besserung versprach.

Unendlich gütiger Gott, ich vermag es nicht auszusprechen, wie viel Barmherzigkeit, wie viel Hülfe du mir seit so vielen Jahren, in meinen geistlichen und leiblichen Umständen erwiesen; wie oft du darinn mein Gebet erhöret, meine Sorgen erleichtert, meine Noth mir tragen helfen, zuletzt ganz von mir genommen, und in Freude verwandelt hast.

Wie oft hattest du schon für mein Bestes gesorgt, ehe ich noch daran gedacht, und dich darum gebeten hatte! Ich machte verschiedene Entwürfe zu meinem Fortkommen, aber meine Gedanken waren nicht deine Gedanken, und am Ende sahe ich immer, daß dein Rath der beste war; daß du alles wohl gemacht.

Anbetung, Preis und Dank sey dir, lieber Gott, für die unaussprechliche Summe des Guten, womit du bisher meine Tage angefüllet hast! Anbetung, Preis und Dank sey dir, daß ich dieses neue Jahr meines Lebens, als dein durch Jesum mit dir versöhntes Kind antrette, das den Wunsch und den Vorsatz hat, immer

unsträflich vor dir zu wandeln. (Prüfe dich wohl, o Christ, der du dieses zu Gott sagest, ob du es mit Wahrheit sagen kanst!) In dieser Gnade, in deiner Furcht laß michs zurücklegen, dann Allmächtiger, wirst du mich schützen, und es mir an keinem Guten darinn mangeln lassen.

Am Geburtstage.

2.

Ich heilige dir Herr mein Leben,
Am Tage, da du mirs gegeben.

Mein gütiger Vater im Himmel, der mir mein Daseyn gegeben, der hat es mir nun auch schon viele Jahre erhalten. Alles Gute, das mir in dieser Welt begegnet ist, kommt von seiner Vorsehung. Er hat mich nach seiner Weisheit immer wohl geführet. Der heutige Tag ist mir wieder eine rührende Erinnerung, an alle die Güte Gottes, von der mein Leben voll ist. Ich müßte ein böses und undankbares Herz gegen ihn haben, wenn ich ihm jemals, und besonders heute Ursache gäbe, über mich die Klage zu führen: Du hast vergessen den Gott deines Heils, und nicht geachtet auf den Felsen deiner Stärke.

Ist es sonst geschehen, barmherziger Gott: so vergieb mir um Jesu willen meine Unerkenntlichkeit, meine Fühllosigkeit gegen die unzählbaren Wohlthaten, die du mir von Jugend auf erwiesen!

Heute, da ich in dem Innersten meiner Seele von Dank und Freude bewegt bin, weil ich sehe, daß du ferner mein Leben erhalten, und grosse Barmherzigkeit an mir thun willst, heute hei-

heilige ich mich von neuem ganz zu deinem Dienste. Dir, gnädiger Erhalter meiner Tage! ohne dessen liebreiches Aufsehen ich nicht eine Stunde länger leben würde, dir bin ich dieses, als den kleinsten Theil meiner Dankbarkeit schuldig. Herr lehre mich dieses wieder recht überzeugend erkennen, und immer im Sinne behalten! Von nun an will ich meine Tage, die du mir wieder verneuest, auch von neuem nach deinem Wohlgefallen und zu deinem Preise zubringen.

Alle meine Kräfte, Verstand und Willen, Begierden, Sinnen und Gliedmassen will ich dir zum Eigenthum ergeben. Ich will sie zu deiner Verherrlichung, zur Ausrichtung des Guten, nach den Vorschriften deines Gesetzes gebrauchen. Herr und Regierer meiner Schicksale! deine Gebote sollen allein die Richtschnur meines künftigen Wandels bleiben. Dir wohlgefällig zu denken, zu reden, und zu handeln sey meine höchste Freude. Das Beyspiel Jesu, der dir bis zum Tode gehorsam war, soll mir vor Augen seyn! Ihm will ich nacheifern! ihm will ich frohlocken, wenn er mich durch sein Wort und seine Gnadenmittel gestärket hat, wahre Treue gegen dich zu beweisen.

Herr! dieser Tag sey Zeuge zwischen uns, daß ich wieder einen Bund mit dir aufgerichtet; daß ich gesagt habe: Ich bin von nun an des Herrn! Daß ich dir Treue bis in den Tod versprochen. Herr, der du meine Zusagen höreſt; meinen guten Vorsatz, aber auch meine Schwachheit kenneſt; mache du mich selbst fertig in allen guten Werken, zu deinem Willen, und schaffe

in

in mir, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum meinen Herrn und Erlöser!

Mit ruhigem und getrostem Herzen trette ich dieses neue Jahr meines Lebens an. Es ist zwar vor meinen Augen noch verborgen, was mir darinn wiederfahren wird; aber das weiß ich mit gewisser Ueberzeugung: Du mein Gott wirst mich treulich leiten und schützen. Von Altem her kenne ich dich als meinen Vater und Helfer. Du hast mich nie verlassen. Wenn ich zu dir rief, antwortetest du mir gnädiglich; und mein Vertrauen zu dir, hast du mir allezeit gnädig belohnet. Ich überlasse mich auch jetzt in allem wieder deinen guten Vaterhänden.

Ja dir, mein Vater in Christo, mein treuer Führer von Jugend auf, dir empfehle ich alle meine künftigen, mir noch verborgenen Wege, und hoffe von dir mit gewisser Ueberzeugung, du wirst es in allem mit mir wohlmachen. Kämen Versuchungen und Leiden, du bist mein Schutz und Trost in der Noth. Beginge ich heut meinen Geburtstag zum letztenmal! Ach Gott so sey mir armen Sünder bey meinem Tode gnädig! Herr Jesu nimm meine Seele zu dir.

Soll ich auf Erden länger leben:
So gieb, daß ich dir leben mag.
Laß mir den Tod vor Augen schweben;
Und kommt dereinst mein Sterbetag:
So sey mein Ausgang aus der Zeit,
Ein Eingang in die Herrlichkeit!

Am Gedenktage besonderer Segnungen Gottes.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger!
Wenn er die Gnaden denkt,

Womit

Womit du mich, mein Gott und Herr,
So unverdient beschenkt.
Drum soll auch dieser Tag vergehn,
Zu deines Namens Preis;
Ich will dein hohes Lob erhöhn,
So gut ich kan und weiß.

Liebreicher Gott, ich müßte ein sehr undankbares Herz gegen dich haben, wenn ich heute nicht mit vieler Empfindung der Liebe und Dankbarkeit an dich gedächte. Von Ewigkeit her sorgtest du für mein Wohl, da ich dir doch nichts zuvor gegeben hatte, das mir hernach wieder von dir vergolten werden mußte. Von Kindesbeinen an war deine Treue über mich groß, ein Tag sagte es dem andern, und ein Jahr bezeugte es dem andern, wie gütig du gegen mich seyst. Mein ganzes Leben, von meiner Geburt an, bis auf diesen Augenblick, ist mit deinen Wohlthaten angefüllet gewesen. Ich lobe dafür deinen Namen du Allerhöchster, und will dein Erbarmen preisen ewiglich. Herr! wie köstlich sind über mir deine Gedanken, wie ist ihr eine so grosse Summe! sollte ich sie zählen, so würde ihr mehr seyn, dann des Sandes am Meer. Bey allen Liebeserweisungen, unter denen mein Leben verflossen ist, waren aber manche Zeiten und Tage, an denen du mich besonders mit Segen und Freude überschüttet. Auch der gegenwärtige Tag ist wieder ein Beweis davon.

(Hier gedenkt der Christ der besondern grossen Wohlthaten, die Gott ihm in seinen eignen persönlichen oder Familienumständen, ehemals an diesem Tage erwiesen.)

Mit einem gerührten Herzen gedenke ich

dieser Wohlthat und Freude, womit du mich vor . . Jahren, an diesem Tage begnadiget hast. Ich lernte dich daraus recht augenscheinlich als einen frommen Vater und Führer der Menschen kennen, der unserer am Besten gedenket, obgleich wir seiner Güte unwerth sind, der uns segnet, wenn und wo wir es nicht von ihm erwarteten.

So oft ich diesen Tag vor Gott in der Stille mit andächtigem Gebet begehe: so oft will ich diese erlangte Erkenntniß, meinem Gemüth tief einprägen, sie soll mich näher zu Gott ziehen, sie soll mein Herz mit Demuth und Vertrauen, und meinen Mund mit aufrichtigem Lobe seiner unverdienten väterlichen Fürsorge erfüllen.

Ewiger Erbarmer, im Namen Jesu Christi bring ich dir dann auch jetzt Dank, für jenen deinen Segen, womit du mir diesen Tag für mein gegenwärtiges und zukünftiges Leben unvergeßlich gemacht hast. Was bin ich Staub und Erde, was bin ich Sünder, daß du auf eine so merkwürdige Weise mit deinen Wohlthaten in mein Herz und Haus eingiengest. Vergieb es mir um meines Erlösers Jesu Christi willen, wenn ich dieselben nicht immer mit den heiligen Gesinnungen, die ich dir deswegen schuldig bin, erkannt habe. Laß mich dieselben nie vergessen, laß mich dadurch im Glauben an deine Fürsorge gestärket werden, wenn sich in mir Mistrauen dagegen reget. Erwecke mich durch das Andenken daran, zur Zufriedenheit mit dir, wenn du mich mit Leiden heimsuchst.

Laß

Laß mich dann mit Hiob sagen: Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch mit Geduld und Zufriedenheit annehmen. Ermuntre mich durch den Segen, wodurch du mir diesen Tag unvergeßlich gemacht hast, zum Gehorsam gegen deinen Willen. Erhalte stets in mir den aufrichtigen Eifer, diese, wie alle deine übrigen Wohlthaten, zur Ehre deines Namens, zu meinem und meiner Brüder wahren Nutzen anzuwenden.

Am Gedenktage einer besondern göttlichen Rettung und Hülfe.

Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost erscheinen.
Ich danke Gott, ich danke dir!
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

Gelobet sey der Herr täglich! Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott der da hilft, und einen Herrn Herrn der vom Tode errettet!

Zu diesem Lobgesang habe ich schon unzähligmal in meinem Leben Ursache gehabt. Besonders bin ich denselben jetzt zum Preise Gottes zu erheben schuldig. Es sind nun — Jahre, da ich es sichtbarlich erfuhr, daß Gott sich des Elenden in der Noth liebreich annimmt; daß er bereitwillig ist, den Bekümmerten beyzustehen, die in ihrer grossen Herzensangst sein liebreiches Antlitz suchen. Ich erfuhr es, daß seine Hand zu helfen niemals verkürzt ist. Er darf nur, wie

dort sein Sohn Jesus Christus that, als seine Jünger in Gefahr auf dem Schiffe waren, dem Unglücke winken, und gleich müssen sich legen dessen stolze Wellen. Ich erfuhr es, daß bey ihm Rath und That, Weisheit und Verstand ist, wenn unter Menschen keine Rathgeber und Helfer mehr sind. Er kennet die beste Art, die rechte Stunde der Hülfe; und wenn seine Zeit kommen ist: so offenbaret er sich gewiß als einen mächtigen und treuen Freund in der Noth. Seine Hülfe ist uns am nächsten, wenn alle menschliche Hülfe aus zu seyn scheinet. Seine Wege, seine Mittel zu unserer Errettung sind oft vor unsern Augen verborgen, aber er kommt mit grosser Kraft und Herrlichkeit, macht unserm Jammer ein Ende, stillt unsere Thränen, und verwandelt unsere Klagen in Frohlocken.

Alle diese theuren Wahrheiten weiß ich aus eigener Erfahrung, und bezeuge ihre Gewisheit freudiglich mit Herz und Mund. Dieser Tag hat mich dieselben gelehret.

Allmächtiger Gott! Mein treuer König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschieht! Mit einem Herzen, das von der Grösse deiner Erbarmung gegen Nothleidende gerührt ist, denke ich jetzt der alten Zeit und der vorigen Tage, darinn du auf mein sehnliches Gebet mir beyzustehn eiltest, ehe mich die Gefahr und Plage traf, darinn du mich errettetest, ehe die Gefahr und Plage mich tödten, oder in mein gänzliches Verderben stürzen konnten. Du erfülltest mir deine Verheissungen, ich will dich nicht vergessen noch versäumen. Herr du liessest

mir

mir Gnade wiederfahren, und Hülfe nach deinem Wort, daß ich sicher und unbeschädigt blieb.

Ich preise dich Gott mein Retter hier in der Einsamkeit, daß du mein Schutz und Schild wareſt, ich will es gegen jedermann rühmen, daß du dich der Verlassenen, die zu dir um Hülfe rufen, väterlich annimmſt. Ich will mir und meinen Brüdern bey jeder Kleinglaubigkeit zurufen: Gott iſt unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Und da ich es aus Erfahrung weiß, wie eine köſtliche Sache es iſt, geduldig zu seyn, zu beten, und auf die Hülfe des Herrn zu hoffen: ſo laß mich allezeit mit Geduld und Vertrauen zu dir meine Zuflucht nehmen, dann werde ich auch gewiß immer bey dir Gnade und Hülfe finden, zu der Zeit, wenn mir Hülfe Noth iſt.

An dich mein Gott, gedenken,
Iſt Pflicht und Troſt für mich,
Wenn Sorg und Gram mich kränken;
So ſieht mein Aug auf dich.
Dann mindert ſich der Schmerz;
Dann fliehn die bangen Sorgen,
Wie Nebel vor dem Morgen,
Und Ruh erfüllt das Herz.

Am Gedenktage einer grossen Angſt und Gefahr.

Es war ganz dunkel um mich her,
Die Seele matt und freudenleer,
Denn Gott verbarg ſein Angeſicht,
Doch ſeine Huld verließ mich nicht.

Sie iſt überwunden, gelobet ſey der Herr! ſie iſt überwunden jene ſchreckensvolle Angſt und Gefahr, die mich ehemals an dieſem Tage

umgeben hatte. Aber doch will ich dieselbe nie vergessen, sondern so oft dieser Tag kommt, daran gedenken, um allezeit eine lebhafte Erinnerung zu behalten, wie voll Kummer und Elend das gegenwärtige Leben ist; wie ohnmächtig und hülflos, wie nichts, wie gar nichts die Menschen sind, wenn der Herr vor ihnen sein Antlitz verbirgt; wie Gold und Silber sie nicht erretten kan, zur Zeit des Zornes.

Heiliger, heiliger, heiliger Gott! Gerechter Herr Zebaoth! Ich hatte diese schwere Heimsuchung verdient; es war meiner vielen Sünden und Thorheiten Schuld, daß ich so gezüchtiget wurde. Ach ich wäre in meinem Leichtsinn, in meinen sündlichen Lüsten und Ungerechtigkeiten viel weiter gegangen, wenn du mich nicht die Strafen derselben so merklich hättest empfinden lassen. Aber du handeltest gegen mich wie ein redlicher Vater gegen sein Kind, das sich durch Wohlthaten nicht immer im Gehorsam erhalten läßt. Die Schrecken und Kümmernisse, die ich erfuhr, sollten mich bessern und weiser machen; sie sollten mich vor grössern Ausschweifungen und noch härtern Strafen bewahren, sie sollten meine erkaltete Andacht wieder entflammen, meinen Eifer im Gebet rege machen; meine Lust an deinem Worte, und meine Begierde nach dem Himmel wieder beleben. War es dann auch damals eine angstvolle furchtbare Zeit für mich: so war sie mir doch heilsam, und auch mitten in derselben gedachtest du mitleidsvoll an mich. Du gabst mir Stärke, daß ich in meiner Bangigkeit nicht bis zur Verzweiflung gerieth, du erhieltest

mich,

mich, daß ich in der Gefahr nicht umkam. Dein Wort tröstete mich, daß ich Glauben und Hofnung behielt. Ach wenn ich deine Tröstungen und Hülfe nicht gehabt hätte: so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Jetzt kan ich mit beruhigtem Gemüthe auf meine vorigen schweren Drangsale zurücksehen. Ja ich habe selbst Ursache, dir dafür zu danken. Denn du schlugst mir Wunden, aber du heiltest sie auch wieder. Meine Beängstigungen waren mir nützlich, meine Widerwärtigkeiten, unter denen ich seufzte, sind mir nachmals in mancher Absicht, ein Mittel meines Glücks geworden, dafür ich dich jetzt preisen muß.

Du hast auch nachher mein Trauren in Frohlocken verwandelt, du hast mir nach der Angst wieder manche Erquickung geschenkt.

Herr dein Name sey gelobet! Wo ist ein solcher Gott wie du bist? Du betrübest wohl, aber du erbarmest dich wieder nach deiner grossen Güte. Wenn wir unter der Angst wandeln: so führest du uns aus derselben heraus, und erquickest uns. Du bist getreu, und lässest uns nicht über unser Vermögen versucht werden. Solltest du noch fernerhin in meinem Leben Schrecken über mich kommen lassen: so wirst du mich, so lange sie wären, unterstützen: daß ich nicht verzage, und zu rechter Zeit herausreissen.

In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth,
Trau ich allein auf dich.
Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod
Mir nicht mehr fürchterlich.

Für Aeltern bey der Geburt eines Kindes.

Dank, bester Vater, will ich singen,
Dank dir, der mir nur Gutes giebt:
Mit aller Kraft, vor allen Dingen
Sey du gelobet und geliebt!
Dank sey mein Mund, mein Herz, mein Leben!
Du bist die Liebe: — nichts bin ich!
O du, der mir so viel gegeben,
Gieb mir noch Dankgefühl für dich!

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke, mein Gott auf den ich traue, mein Schutz und mein Trost! Ich will dich erhöhen, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Herr: was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein so annimmst? Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Auch an dem heutigen Tage muß ich es zu deiner Verherrlichung bekennen, daß ich nicht werth bin aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Durch deine Gnade bin ich jetzt aufs neue Vater (Mutter) geworden, ein schätzbares Pfand der ehelichen Liebe hast du mir anvertrauet, mir ist ein Kind geboren, das ich zur Unsterblichkeit bilden, und zum Himmel weise machen soll. Möchte doch heute mein Mund voll Dankens, und meine Zunge voll Rühmens seyn! Ja mein Leib und Seel muß sich freuen in dir dem lebendigen Gott! Vor deinem Throne will ich Anbetung, Preis, Ehre und Verherrlichung mit dem ganzen Gefühl der Zärtlichkeit und Freude niederlegen! Insbesondere, o Gott, danke ich dir als Mutter. Bey der Entbindung des Kindes, das nunmehr

mehr in die Welt eingeführet worden ist, war mein Leben in grosser Gefahr; zwischen Zeit und Ewigkeit war ein kleiner Schritt, nur ein kurzer Augenblick. Neun Monate lang trug ich die Frucht des Leibes unter dem mütterlichen Herzen, und empfand es da oft, wie gewiß es sey, was du gesaget hast: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären. Nun ist es alles durch deine Gnade überwunden; ob der Freude, daß das Kind zur Welt geboren ist, denke ich nicht mehr der Angst und Schmerzen. Nur dies einzige erflehe ich mir von dir: ersetze du mir durch deine mächtige Kraft und Stärke, die da in den Schwachen mächtig ist, die verlornen Kräfte, und schenke mir neues Leben und neue Gesundheit.) Und da du allein bist der Herr über das Leben und den Tod der Menschen; so bitte ich heute im kindlich dankbarem Geiste von dir, du wollest auch auf dieses mein neugebornes Kind langes Leben nach deiner Güte und Erbarmung legen, wollest es aufwachsen lassen zu deinem Preise, und verleihen, daß es stark werde im Geiste, und zunehme an Weisheit, Alter und Gnade bey dir und den Menschen.

Vor allen Dingen aber erinnere ich mich in diesem Augenblick an die ersten Tage meines Eintritts in diese Welt. Die, welche mich erzeugt und geboren haben, hielten es für ihre vorzüglichste Pflicht, mich dem höchsten Wesen zu seinem Eigenthume darzubringen, und mich durch die Taufe seiner Gnade, Liebe und Fürsorge zu empfehlen. Das will ich nun auch ungesäumt

an meinem Kinde thun. Feyerlichst will ich es heute zum Dienste des Dreyeinigen Gottes einweihen lassen, und will dabey selbst das öffentliche Bekenntniß ablegen, daß es zur Ehre Gottes und im Glauben an Jesum Christum soll erzogen werden. Ja, gütigster Gott! der du auch mich einst durch die Taufe in die Gemeinde der Christen aufgenommen, und mir den erfreulichen Antheil an den Rechten und Hofnungen deiner Kinder geschenket hast, dir übergebe ich dazu nunmehr auch mein Kind; laß es Theil nehmen an deiner väterlichen Gnade und Erbarmung; würdige es der Wohlthaten der Erlösung Jesu, und leite es durch deinen Geist auf die dir wohlgefälligen Wege der Tugend und Gottesfurcht. Sollte es sich in der Folge seines Lebens von dem Bunde der Taufe verirren, ach Vater! so verstosse es nicht; bringe es wieder zurücke, und bewahre es vor allen groben und muthwilligen Sünden. Dir übergebe ich es ganz mit Leib und Seel, mit allen Gliedern und Sinnen; du hast es erschaffen, hast es vom Verderben durch deinen Sohn erlößt, ach heilige es durch deinen Geist, und erhalte immerdar sein Herz bey dem Einigen, daß es deinen Namen fürchte. Dein sey es, o getreuer Gott, jetzt und immerdar! Ja

Laß es jeden Tag auf Erden,
Guter Vater, Gott und Herr!
Weiser stets und besser werden,
Andern immer nützlicher.
Gieb vom Glücke dieser Welt
Ihm so viel als dir gefällt;
Nur, daß weder Stolz noch Freude
Es von deiner Liebe scheide.

Belehrung und Trost bey einer kinderlosen Ehe.

Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden.
Du, der du Mann und Weib erschufst,
Und sie im Glücke wie im Leiden,
Zu grosser Pflichten Uebung rufst,
Schenk du uns Trost, der uns beseelt,
Da uns der Kinder Segen fehlt.

Unter dem Volke Gottes sind zu allen Zeiten Kinder als eine Gabe des Höchsten, und Leibesfrucht als sein Geschenk betrachtet worden. So oft daher Gott den Nachkommen Abrahams eine besondere Verheissung ertheilen wollte: so versprach er ihnen eine zahlreiche Nachkommenschaft. Die Gattin eines wahren Verehrer Gottes sollte gleichen einem grünenden Weinstock um das Haus herum, seine Kinder sollten seyn wie die Oelbaumpflanzen um den Tisch her; Kind und Kindeskinder soll er erleben; seine Familie soll unzählbar seyn. Von dieser göttlichen Verheissung rührte es auch her, daß man fruchtbare Ehen für den größten Segen des Himmels hielt, und ein von Abraham an durch viele Menschenalter in gerader Linie fortgehendes Geschlechtsregister war die größte Ehre. Man findet mehrere Beyspiele in der göttlichen Offenbarung, aus denen erhellet, daß kein Verlangen gröſſer war, als der Unfruchtbaren ihres nach Leibesfrucht. Freylich entstand dasselbe bey den Israelitinnen aus dem Gefühle der Schande, welche das Ausbleiben derselben nach sich zog, und aus der Meynung, als hätte sie keinen Antheil an den Wohlthaten der Verheissung, welche Gott Abraham und den Seinen ertheilt hatte.

te. Jedwede Frauensperson wollte das Glück geniessen, Mutter des Meßias zu seyn. Aus diesem Grunde hielten sie eine unfruchtbare Ehe für eine Ungnade Gottes. Ist dies nun gleich nicht mehr so in den Tagen des Christenthums: so giebt es doch noch manche Eheleute, die wegen ihrer unfruchtbaren Ehe seufzen. Diese mögen zu ihrer Belehrung und Beruhigung öfters über folgende Gedanken nachdenken.

Vor allen Dingen sollten sie die grosse Wahrheit oft erwägen, daß Gott Herr ist in seinem Reich, und thun kan, was er will. Die ganze Natur steht ihm zu Gebote. Er schleußt den Leib der Mutter auf, und spricht zu dem, das nicht war, werde. Es können ganz natürliche Ursachen bey dem Ehepaar vorhanden seyn, um deren willen dasselbe unfruchtbar ist. Vielleicht liegen sie selbst in dem Urstoffe ihrer Natur. Und da es Gott ganz allein ist, der in die verborgene Zukunft hineinschauet, und daher auch noch vor der Entstehung des Menschen weis, was für Schicksale seiner warten: so kan es gar wohl seyn, daß er diesem oder jenem Ehepaar, nach seiner gränzenlosen Liebe und Güte, keine Kinder schenkt, weil sie ihnen nur Kummer, Schande und Traurigkeit zuziehen, und ihnen ihre Tage abkürzen würden: Strafbarer Undank gegen Gott wäre es daher, wenn dergleichen Personen ihren Schöpfer tadeln, und ihn fragen wollten? Warum machest du mich also? warum richtetest du meine Natur nicht auch so ein, daß sie an den Freuden einer mit Kindern gesegneten Ehe Antheil nehmen konnte? Der

Gott,

Gott, welcher die Stärke und Schwachheit der Menschen weit besser kennt, als wir selbst, erweiset ihnen ja darinn eine sonderbare Gnade, daß er ihnen nicht mehr auferlegt, als sie zu tragen im Stande sind, und so wohlthätig für sie sorgt, daß er sogar diejenige Schmach von ihnen abwendet, die sie dem ersten Anscheine nach für Ehre und Ruhm gehalten haben.

So oft du diesen Gedanken denkst, unfruchtbare Mitschwester, so oft suche dich auch damit zu beruhigen, daß des Herrn Wege nicht sind unsere Wege, und daß sein Rath ist wunderbar, daß er aber alles herrlich hinausführet. Murre ja nicht darüber, wenn du siehest, daß Gott gegen andere so gütig ist, und ihnen Kinder mittheilt; denn der Herr des Hauses kan ja seine Güter vertheilen wie er will.

Du ängstigest dich vielleicht mit dem quälenden Gedanken, als ob Unfruchtbarkeit ein Zeichen des Mißfallens und der Ungnade deines Gottes wäre; halte ein mit deinem bangen Zweifel; überdenke deinen Lebenslauf; bemerke es, wie unnennbar viele Gnade, Liebe und Güte dir dein Gott von deiner Entstehung an bis auf den Augenblick erwiesen hat, berechne alle leibliche und geistliche Wohlthaten, überlege es, wie er dir Gesundheit, Segen, Nahrung und Wohlergehen gab, und wie er oft alles dieses denen entzog, oder doch nicht so reichlich mittheilte, welche Kinder haben, dann wirst du zum Preiß Gottes erkennen, daß du deiner Unfruchtbarkeit wegen kein Gefäß seiner Ungnade seyst. Vielleicht schmerzt es dich, daß du nicht mit einer zahlrei-

chen Familie deinen Gott verehren und anbeten, und Kinder zur Gottesfurcht anhalten kannst? Wahr ist es, das Herz erhebt sich zur Andacht in Gesellschaft weit besser, als wenn man es allein thun muß; aber

Denk nicht: wenn ich mit vielen bete:
So sind ich eh bey Gott Gehör.
Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren
Gerecht und gut: so hört ers gern.
Ists nicht gerecht: so gelten Zähren
Der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

Schütte daher dein Herz allein vor ihm aus, und er wird dir geben, was du wünschest. Bleibe du nur in der Heiligung, im Glauben und in der Gottesfurcht; so wirst du um Jesu willen eben so gewiß selig werden, als die Mutter vieler Kinder. Grosser und erhabener, ewig anbetenswürdiger Gott!

Laß nichts die hohe Hofnung mindern,
Die Hofnung, die du deinen Kindern
Aus Gnaden mitgetheilet hast!
Erlös mich von der Sünden Last;
Nimm mich mit allen Menschen an,
Laß mich dein ewigs Reich empfahn.
Mein Herr und Gott nur du allein,
Sollst für mich Trost und Freude seyn!

Bey den verschiedenen Jahreszeiten.

Im Frühling.

I.

Wie froh, wie schön geschmückt, ist jetzund die Natur!

Der

Der Mensch, das Vieh, der Wurm, Gebürg,
und Thal, und Flur,
Und alles fühlt sein Leben.
Den man jüngst ganz erstorben sah,
Der Baum, voll Blüthen steht er da,
Uns künftig Frucht zu geben.

In den vergangenen trüben Tagen des Winters, habe ich mich schon oft auf die gegenwärtige angenehme Zeit gefreuet, und Gott gebeten, daß er mich dieselbe mit den Meinigen in Gesundheit und Frieden wolle erleben lassen. Der fromme Gott hat mein Gebet erhöret. Gesund und guten Muthes geniesse ich jetzt alle die Schönheiten des Frühlings. Wie reizend und segensreich ist derselbe! Wohin ich blicke, ist Pracht und Anmuth. Die Gegenden, die vor kurzem öde und verwüstet aussahen, sind jetzt von der Allmacht des Schöpfers in den herrlichsten Schmuck gekleidet. Die Wiesen und Felder locken das Auge, und ergötzen die Seele durch ihr angenehmes munteres Grün. Frische Kräuter duften überall lieblich auf denselben. Das junge Gras, das weiche Moos, die frühen Pflanzen, und die unzählbaren Arten von allem diesem: die Mannigfaltigkeiten in der einzigen grünen Farbe; alles, alles erwecket den betrachtenden Verehrer Gottes zur Andacht und Freude. In Gärten, Wäldern und Gebüschen erhebt alles die Seele zu frohen Empfindungen. Welch eine Pracht der Schöpfung ist die Baumblüte: Was ist dagegen die Pracht in den Häusern der Könige? Eine Aurikel, eine Tulpe, ein blühender Pfirsichbaum entdeckt dem aufmerksamen Naturforscher mehr Kostbarkeit der Mahlerey

und

und der richtigsten Bauart, als alle Werke der Mahlerey und Baukunst, die er in jenen antrift. Wie groß ist auch auf den Blumenfeldern und in den blühenden Obstgärten der Reichthum, die Mannigfaltigkeit in den Farben und Schönheiten! Jede Kreatur findet in sich ein neues Leben. Mit fröhlichem Gesang steigt die Lerche in die Luft, und sinkt damit auch wiederum zur Erde nieder. Das entzückende Lied der Nachtigallen erschallet früh und spat in den einsamen Gesträuchen. Der ganze Wald ist laut von den neuerwachten Stimmen der Vögel. Auf den Höhen und in den Gründen hört man der Thiere fröhliches Rufen. Ich sehe in der Natur das biblische Bild jetzt wirklich vor mir; Die Hügel umher sind voll Freude und Anmuth; die Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dicke mit jungen grünen Korn; daß man jauchzet.

Schöpfer der Natur, wie gütig bist du! Wie erfreulich hast du dieselbe wiederum werden lassen, da in derselben alles wie in einer allgemeinen Verwüstung lag! Gütiger Gott, du erquickest jetzt das Erdreich oft durch einen fruchtbar machenden Regen. Nun schiessen die Gewächse höher empor, die Knospen öffnen, und die Blätter entfalten sich mehr; alles stehet frischer als vorher. Du lässest eine milde Sonnenwärme darauf folgen. Menschen und Thiere fühlen sich durch den Einfluß der milden Witterung gestärkt und erquickt.

Grosser Schöpfer und Erhalter der Welt, auch ich bin wieder ein Zeuge von allen diesen deinen Wohlthaten geworden. Ermuntre mich,

daß

daß ich auf die Wunder deiner Herrlichkeit und Güte aufmerksam achte. Der Anblick derselben erfülle mich mit Ehrerbietung, Dankbarkeit und Liebe gegen dich! Er stärke mein Vertrauen zu dir, und meine Freude über deine Macht und Bereitwilligkeit, dem Menschen unzählbare Quellen des Segens und Vergnügens zu eröfnen!

Selig ist mir diese heitere Jahreszeit, wenn mein Glaube an deine Vorsehung darinn gestärkt wird. Dieser Glaube wird mich als ein Engel Gottes überall sicher leiten und aufmuntern, wo ich schüchtern werde.

Im Frühling

2.

Lob sey Gott, der den Frühling schaft!
Gott, der den Erdkreis schmücket!
Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft!
Der was er schuf, beglücket.
Der Herr erschaft! der Herr erhält!
Er liebt und segnet seine Welt!
Lobsinget ihm, Geschöpfe!

Ich müßte der unempfindlichste Mensch seyn, wenn ich bey den Reichthümern des Segens und der Schönheit, die Gottes Güte jetzt über die ganze Natur verbreitet hat, nicht gerührt würde. Wer kan dieselben sehen, und wird nicht entzückt? Wer betrachtet sie, und betet nicht den herrlichen Schöpfer derselben an?

Empfindungen der Ehrerbietung, Bewunderung, Dankbarkeit und Freude erfüllen mein ganzes Gemüth; und ergiessen sich herrlicher Schöpfer der schönen Natur! in lauter Lobgesängen vor deiner allgegenwärtigen Majestät.

Alles, grosser Gott! alles beweist jetzt dein

Daseyn; alles preiset deine Macht, Weisheit und Güte. Die Berge und Hügel stehen fröhlich umher, und verbreiten deinen Ruhm weit. In Thälern und Ebnen sieht man überall die Fusstapfen deiner Güte, die allen Geschöpfen, von dem Wurm an, der im Staube kriecht, bis zu dem Menschen deinem Ebenbilde, von Jahr zu Jahr viel Gutes und Freude verschaffet.

Die ganze Pracht dieser angenehmen Frühlingszeit, das muntre Grün der Felder, die Blüten der Bäume, die Kräuter und Pflanzen, die ersten Blumen und frühen Früchte der Gärten, die jungen Heerden auf dem Felde, und die Küchlein auf dem Hofe; das Wild, das jetzt munter im Walde springt, und die Fische mit ihrer neuen Brut in den Flüssen und Seen, bezeugen insgesamt deine Fürsorge für unsere Wohlfahrt.

Verschweige nicht mein Mund des Herrn Ruhm! Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, und vergiß nicht was er auch mir in diesen angenehmen Tagen Gutes gethan hat. Bete ihn an! Der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Aller Augen warten auf dich: und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet mit Wohlgefallen.

Groß bist du Herr, und mächtig in Thaten. Wer kan solche Dinge thun, wie du thust? Deine Kraft hat die tode Natur belebet. Du hast jetzt Luft, Erde und Wasser mit einer unzählbaren Menge lebendiger Thiere angefüllet. Auf dein Geheiß kamen Gras und Blumen hervor;

du hast den Trieb des Wachsthums in Pflanzen, Bäume und Büsche gelegt, du allein erhältst auch denselben. Von dir ist die Kraft der jungen Kräuter, der Menschen Wunden und Krankheiten zu heilen. Herr mein Gott du bist sehr herrlich, löblich und wohlthätig, du machst alles gut, du hilfst beydes den Menschen und Thieren. In der mannigfaltigen Pracht und Schönheit der Natur, ist die allergenaueste Uebereinstimmung zur Vollkommenheit des Ganzen, und du hast alles regelmäßig zu unsern vielfachen Nutzen eingerichtet. Herr du hast alles weislich geordnet! Nie will ich dieser frohen Zeit vergessen. Ihrer will ich gedenken, wenn nach deinem weisen Rathe auch trübe Tage für mich kommen, und diese geduldig ertragen.

Hallelujah dir unserm mächtigen und gnädigen Schöpfer! Ehre sey dir in der Höhe! Hast du schon die Erde, die nur ein Vorhof des Himmels ist, mit so viel Herrlichkeit und Freuden angefüllet, was für Herrlichkeit und Wonne, die uns noch jetzt unbekannt sind, wird nicht dein Himmel selbst für uns haben?

Wie groß, wie selig werd ich darinn seyn!
Laß diesen Trost mich, Herr, verneun
Schon jetzt zur Lieb und Weisheit.
Erheb ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!
Gott unser Vater sey gepreißt,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn,
Und hoff auf ihn, und dien ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Im Sommer.

I.

Ihr Thäler und ihr Höhen,
Die jetzt des Sommers Segen schmückt,
Euch ungestört zu sehen,
Ist, was das Herz erquickt.

Wie schön, o Gott! wie schön ist die Natur in diesen Tagen! Sie hat freylich nicht mehr in ihren Reizungen die Lebhaftigkeit, das muntere Ansehen, womit sie in den heitern Frühlingstagen lachte; aber für ihre verlohrne Anmuth, hat sie auch viele wahre Schönheiten wieder von deiner Güte empfangen. Allmächtiger: Der du beständig in der Natur zu ihrer Erhaltung wirksam bist, du lässest nun auch von Zeit zu Zeit neue Blumen und Staudengewächse hervorkommen. Die Rose ist jetzt der Gärten Pracht, und der Nelkenflor ihre Zier. Unzählbare Arten von Farben und Schönheiten werden auf den Beeten und Aeckern gefunden. Dickbelaubt steht der Wald da, und wirft seinen kühlenden Schatten zur Zeit der größten Hitze. Lieblich ist der Anblick der Bäume und Gebüsche, die voll Früchte hangen. Lieblich ist die Aussicht in die Felder, angenehm der Gang durch dieselben. Das Getraide sieht wie ein Wald, die Aehren beugen sich zur Erde nieder und rauschen; es ist, als wenn beständig Wellen sich über dieselben fortwelzten. Fröhlicher Anblick, der uns eine gesegnete Erndte verspricht! Nur noch kurze Zeit, so sehen wir das Feld mit Schnittern und Arbeitern bedeckt. Ihr ämsiger Fleiß, ihr fröhliches Gewimmel ist unserm Auge ein ergötzend Schauspiel. Hier ein Feld voll Garbenhaufen,

dort

dort ein anderes, wo das Getraide beym hellen Klang der Sichel niederfällt, dort eine Anhöhe, von der schon in die Scheuren eingefahren wird. O ein Anblick, der mehr erfreut, als alle Herrlichkeit in den Häusern der Grossen!

Ein Vorbote dieser Freuden ist jetzt schon die Heuerndte. Vor wenigen Tagen saß ich noch dort auf der Wiese, und bewunderte deine Allmacht, Gott mein Vater! Ich hatte lauter Lust daran, zu sehen, wie Blumen, Gras und Klee mit einander hoch empor gewachsen waren. Mich ergötzten die Schmetterlinge voll unbeschreiblicher mannigfaltiger Pracht, die allenthalben umherflattern, und die vielen Würmchen von tausendfacher Art und Schönheit, die um mich her hüpften, und Nahrung suchten. Dort warteten Störche im Sumpfe, und hier flogen Schaaren von Kibitzen; dort fiel eine Menge wilder Enten in den Teich, und hier kamen Schwäne, von der nahen See geflogen. Die Wiesen werden jetzt abgemäht, und manche sind schon leer von ihrem vielfarbnen Schmuck, oder er ist verwelkt in kleine zerstreute Haufen zusammengebracht. Alles Irdische ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras wird dürres Heu, und die Blumen verwelken. Diese erbauliche Lehre will ich hier meiner Seele tief einprägen.

Wie erfreuend, o lieber himmlischer Vater, wie erfreuend ist die Natur in diesen Tagen! Aber wie immer: so sorgst du auch jetzt für unsern Nutzen, wenn du uns Freude giebst.

Ewiger Wohlthäter! wie viel Gutes schaf-

fest du uns jetzt! Uns zur Nahrung stehet das Feld voll Korn, und die Bäume hangen voll Obst. Du lässest Gras wachsen, damit das Vieh, welches du uns zum Nutzen erschaffen sein Futter habe. Zu unserer Heilung und Gesundheit sind die Kräuter und Gewächse. Die grüne Farbe welche die Natur jetzt allenthalben hat, ist für unser Auge stärkend und die allerheilsamste. Sähen wir statt derselben ein hohes Purpurroth, oder eine glühende Goldfarbe; da würde unser Gesicht bald verblendet und geschwächt werden. Die grosse Hitze, die unsern Geist und Körper oft als eine schwere Last drücket, ist ein Segen deiner Hand. Durch sie kommt Getraide, Obst und Wein zur vollkommenen Reife; in der Zeit derselben empfangen wir von deiner Vorsehung, sehr kühlende und erfrischende Früchte von Bäumen und Erdgewächsen.

Allmächtiger, weiser und gnädiger Regierer der Welt! Preis und Dank gebühret dir insbesondre in dieser Zeit, wo die Grösse deiner Werke, die du zu unserm Segen und zu unserer Lust erschaffen hast, allenthalben offenbar ist.

Was ist der Mensch vor dir! der Sohn von Erd und Staube,
Daß du voll Liebe sein gedenkst?
Anbetend ehr ich dich, o Gott an den ich glaube
Für alles, was du Gutes schenkst.

Im Sommer.

2.

Dich preisen Sonnenschein und Sturm,
Der Vögel und der Fische Heere;
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,

Bringt

Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Diesen Lobgesang Gottes höre ich jetzt allenthalben. Ich sehe jetzt viele grosse Beweise seiner Allmacht, und gnädigen Fürsorge um mich her. Die Vögel auf den Zweigen der Bäume, die Bienen in ihren Zellen, die Ameisen in ihren Gruben, predigen mir die Wahrheit: es ist ein Gott, der für die kleinsten, wie für die größten Geschöpfe väterlich sorgt.

Wer lehret die Vögel die Kunst, sich Nester zu bauen, darinn sie ihre Eyer unbeschädigt ausbrüten, und ihre Junge bequem groß füttern können? Wer ernährt sie, und giebt ihnen auch Futter für ihre Brut? Wer gab den Bienen die Geschicklichkeit, Honig und Wachs zu machen: wer unterhält unter ihnen die Ordnung und den Fleiß, wodurch ihre kunstvollen Werke zu Stande kommen? Wer leitet sie auf ihrem Fluge, wenn sie weit über Felder und Gewässer fort fliegen, daß sie sich nicht verirren, und wieder nach Hause den Weg finden? Wer giebt den Ameisen Aemsigkeit und Sorgfalt, sich Wohnungen zu machen, und Unterhalt zu sammlen?

Allmächtiger Gott, das thust du! Keines deiner Geschöpfe ist in deinen Augen geringe geachtet. Wie sollte ich dann nicht mit Ehrfurcht und Bewunderung auf diese Werke deiner Hand schauen? Deine Fürsorge die an ihnen so offenbar wird, stärke mich in meinem Glauben an dich! Bin ich, ein unsterblicher Geist, nicht mehr

wie diese unvernünftigen Geschöpfe? Ihr Fleiß ist mir ein Bild eines arbeitsamen Menschen. Behüte mich lieber Gott vor aller Trägheit und allem Müßiggang, damit ich nicht in Armuth, Thorheit und Schande gerathe!

Ich habe jetzt noch viele Ermunterungen, mein Herz zu dir zu erheben. Eine kräftige Erweckung zu andächtigen Gedanken, ist mir ein jeder Regenbogen. Er ist meinen Augen ein prächtiges Wunder der Natur, das mir auf einmal die schönsten Farben derselben entdecket. So oft ich diesen herrlichen Bogen am Himmel sehe; so entstehet in mir der erbauliche Gedanke: Wie majestätisch ist der Herr unser Gott in allen seinen Werken! wie gütig ist er gegen seine Geschöpfe. Jetzt sehe ich, daß er noch in Gnaden an seine Welt gedenkt. Ich habe einen sichtbaren Beweis davon, daß er den Menschenkindern seinen Bund und seine Gnade fest hält. Er hat die Erde nicht wieder vertilgt; er will noch ferner Saamen und Erndte fortdauren lassen. Lob und Anbetung sey dir unserm ewigen Erbarmer von nun an bis in Ewigkeit! Ueber jene volle Kornfelder sind manche Stürme und Ungewitter gegangen; aber noch steht der Segen Gottes wohlbewahrt auf denselben. So werde ich auch oft wie ein schwacher Halm niedergedrückt: aber wohl mir, daß die Hand meines allmächtigen Vaters mich erhält und wieder aufrichtet.

Die Früchte des Feldes reifen jetzt zusehends. So werde ich auch mit jedem Tage immer mehr reif zur Ewigkeit. Ach Gott bereite mich zur

Freu-

Freude derselben! Ich will mich dazu in gewissenhafter Vollbringung alles Guten, und in ernstlicher Vermeidung alles Bösen anschicken.

Bald ist die Erndte da, und der Hausvater ruft den Schnittern zu, schlaget die Sichel an! Wie bald kan auch für mich die wichtige Stunde kommen, in welcher du Herr meines Lebens gebietest, daß meine Zeit aus seye, und daß ich in der künftigen Welt erndten soll, was ich hier gesäet habe! Herr Jesu hilf mir eine gute Saat aussäen, damit ich das ewige Leben erndte.

Deine Gnade steh mir bey,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an guten Thaten sey
Und dem Nächsten nützlich werde;
Und ist einst mein Ende da,
O so sey mit Trost mir nah!

Im Herbste.

1.

Du tränkst das Land,
Und segnest unsre Weiden;
Und Korn und Oehl, und Obst und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand!

Ewiger unermüdeter Wohlthäter deiner Geschöpfe! auch mein treuer Versorger von Jugend auf; eine jede Jahreszeit ist reich an unzähligem Guten das du uns giebst. Besonders aber ist der Herbst, ein vor aller Augen sichtbarer Beweis, daß du an uns mit väterlicher Liebe gedenkest, und daß unsere Erhaltung deine beständige Sorge sey.

Vater, wie milde thust du jetzt deine Hand über uns auf; du hast uns von den Feldern

Getreide zu unserm Brod einsammlen lassen, und viele Früchte die zu unserer Nahrung gedeihlich sind: zu unserer Erquickung haben wir auch aus den Gärten viele Früchte geerndtet. Die Bäume liefern uns jetzt verschiedenes Obst, dies gesunde und schmackhafte Erhaltungsmittel.

Du beweisest dich aber uns jetzt nicht nur als ein milder Vater, der für die Nahrung seiner Geschöpfe besorgt ist, sondern auch das Vergnügen derselben zu befördern sucht. Du hast lassen die Trauben reif werden; und der Wein, der des Menschen Herz frölich macht, wird jetzt gekeltert.

So wie du jetzt Scheuren und Vorrathskammern gefüllt: so willst du uns auch wieder aufs künftige Jahr Nahrungsmittel schenken. Das sehen wir jetzt schon mit froher Hofnung. Du bist es, der dem Landmann Gesundheit, Lust und Stärke giebt, das Feld wieder zu bearbeiten, davon im künftigen Jahre Korn soll geerndtet werden. Er säet aus, und du giebst das Gedeihen dazu. Auf manchen Aeckern ist die ausgestreuete Saat schon wieder aufgegangen, und dieser erfreuliche Anblick ermuntert uns zu der Zuversicht:

Was unser Gott erschaffen hat
Das wird er auch erhalten,
Darüber wird er früh und spat
Mit seinem Schutze walten.

Ich erlange aber jetzt nicht allein eine neue lebendige Ueberzeugung, daß du unser Gott unermüdet seyst, uns Speise und Freude zu schaffen, daß du uns von Jahr zu Jahr nährest, und immer treu und fromm bleibest; Ich lerne auch in

dieser

dieser Jahreszeit, daß deine Vorsehung allgemein sey, und sich über die niedrigsten Geschöpfe erstrecke. Ich sehe die Vögel unter dem Himmel an, und finde, daß der größte Theil derselben sich jetzt aus unsern Gegenden in andere Länder begiebt. Wer ist es, der in sie den Trieb gelegt, einen wärmern Erdstrich zu suchen, wo sie Aufenthalt und Nahrung finden können, wenn der Winter dieses bey uns nicht mehr zuläßt? Wer bringt sie, die keine Kenntniß der Länder und Witterung haben, dahin, und läßet sie über die größten und stürmischen Meere, durch lange Wüsteneyen und Gebürge, in den finstern Nächten, und dicken Nebeln ihre Reise richtig und ungehindert dahin fortsetzen? Das thust du allmächtiger, weiser und gütiger Regierer der Welt! Du hast auch diejenigen Kreaturen, die unsern Augen geringe sind deiner Fürsorge gewürdiget. Du hast es so gefüget, daß ein Storch unter dem Himmel die Zeit seines Abzuges weiß, und daß eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe ihre Zeit merken, wenn sie wiederkommen sollen.

Wieder eine neue Erweckung meines Vertrauens zu dir! Da du für die unvernünftigen Geschöpfe so väterlich sorgest, solltest du es nicht vielmehr für mich thun, der ich nach deinem Bilde mit Vernunft begabet, und ein Erlöseter deines Sohnes Jesu bin? Ja, für mich, der ich nach deiner Aehnlichkeit erschaffen, mit dem Tode Jesu erlöset, und durch deinen Geist zum Erben des Himmels geheiliget bin, für mich sorgest du gewiß, so lange ich auf Erden walle, und

wenn

wenn ich ins Grab schreite, sorgst du gewiß auch für mich, jenseits des Grabes.

Im Herbste.

2.

Welch Glück Allgütiger!
Umringt von deinen Schätzen,
An ihrer Herrlichkeit
Sich dankbar zu ergötzen!

Diese Gedanken habe ich oft gehabt, wenn ich im verfloßnem Frühling und Sommer die Pracht der Werke Gottes in den Gärten und auf den Feldern ansah: und die Betrachtung der herrlichen Werke Gottes in der Natur, ist gewiß eine der angenehmsten und nützlichsten Freuden. Denn ich empfinde ja mit meiner ganzen Seele, und sehe mit meinen Augen die tröstlichste aller Wahrheiten: Es ist ein allmächtiger, weiser und gütiger Gott. Jede Befestigung in diesem Glauben ist aber für unser Herz eine neue Quelle der Beruhigung, bey den vielen Veränderungen und Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Auch in den gegenwärtigen schönen Herbsttagen steht mir diese Quelle offen. Freylich sind Garten, Feld und Wald nicht mehr so blühend und angenehm, als sie im Frühling und Sommer waren; Doch mangelt es ihnen auch nicht an Reizungen, den entzückenden Gedanken in mir zu erwecken und zu unterhalten: Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, hat eitel Lust daran.

Welch ein schöner höchst erfreuender Anblick ist es! wenn auf einmal der Nebel, der alles um mich her wie eine ganz undurchdringliche

feuchte

feuchte Wolke verhüllte, niedersinkt, die Sonne hervorbricht, und ich nun weite Gegenden in einem heitern Lichte sehe.

Schön ist der Obstgärten Anblick, wo die Zweige der Bäume, sich unter der Menge ihrer Früchte zur Erde niederbeugen. Schön ist es, die verschiedenen, lebenden und glühenden Farben der Früchte zu sehen.

Angenehm ist die Aussicht in die freyen Felder, wo noch einzelne Garbenhaufen stehen. Hier war es, denkt der dankbare Christ, hier war es, wo der Segen des Herrn für uns aufgieng, blühete und reifte; wir haben diesen Segen jetzt wirklich gewonnen; er ist sicher in die Scheuren gesammelt. Dank sey unserm Ernährer im Himmel!

Angenehm ist die Aussicht in die Aecker, wo es von Arbeitern wimmelt, die das Gemüse einerndten; und auf die Felder, wo hier die vermischten Heerden weiden, dort sich das Wild in Haufen versammelt hat. Ergötzend ist der Anblick der Wälder, hier erheben sich hohe Bäume, mit ihrem Segen von Eicheln und Buche, zwischen denselben Gebüsche mit Nüssen; und unter ihnen Gesträuche mit Schleen, Brombeeren und Hanbutten. O die schöne Mischung der Farben in den Blättern und Früchten! Lieblich ist es, auf breiten Fluren das Wintergetreide grünen zu sehen. Lieblich erscheinen in der Ferne die Hopfgärten und Weinberge. Jemehr ich mich ihnen nähere, destomehr vergnügen sie mich. Jene mit ihren hohen und vollen Ranken, diese mit ihren Rebenstöcken, welche voll glänzender

Trau-

Trauben hangen. Nun drücket mich nicht die grosse Sommerhitze; Ich athme freyer.

Und alle diese Schönheiten der Natur sind dem menschlichen Geschlecht zum Nutzen. Dieser Gedanke erhöhet unsere Freuden über dieselbe zu ihrer wahren Grösse, und erwecket uns, den weisen Schöpfer anzubeten, der unser Vergnügen nie von unserm Nutzen trennet.

Freundlicher Gott, womit sollen wir dir würdialich dafür danken, daß du die Menschen so lieb hast? Zu allen Jahreszeiten giebst du uns liebliche und angenehme Dinge auf Erden anzuschauen. Es bleibe uns eine heilige Freude, sie oft mit Andacht zu betrachten, und daraus deine Allmacht, Weisheit und Güte zu lernen, die zugleich uns Gütes schaffet, und unser Herz erfreut.

Dein, Herr, ist alles. Du beglückest,
Du segnest, sättigst und erquickest
Dein gränzenloses Reich.
In deinem ganzen Weltgebiete
Regierest du mit Vatergüte.
Allmächtiger, wer ist dir gleich?

Im Winter.

1.

Es erhöh, o Gott der Winter dich!
Von dir verbreite Reif und Schnee,
Zu deinem Lobe sich!

Die Herrlichkeit unsers Gottes, seine Allmacht und Güte, wird nicht allein durch die Anmuth des Frühlings, durch die Schönheiten des Sommers, und durch die ergiebige Fülle des Herbstes gepriesen; auch der Winter giebt uns viele Erweckungen, die Grösse und Liebe Gottes dankbarlich zu erheben.

Wir

Wir sehen darinn grosse Beweise der Allmacht vor unsern Augen, und müssen anbeten; Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding: solch Lob ist lieblich und schön. Unser Herr ist groß und von grosser Kraft, und ist unbegreiflich wie er regieret. Er giebt Schnee wie Wolle, er streuet Reiffen wie Aschen. Er wirft seine Schlossen wie Bissen. Wer kan bleiben vor seinem Frost? Er spricht, so zerschmelzet es; er lässet seinen Wind wehen; so thauet es auf.

Auch jetzt mangelt es der Natur nicht an Schönheiten. Schön ist der Anblick, wenn der Schnee die Felder, Hügel und Berge bedecket; wenn alle Bäume und Gebüsche mit zartem Reif bestreuet sind; wenn die Morgenröthe über die beschneite Landschaft aufgeht, und die Sonnenstralen auf diesem blendend weissen Schmuck der Natur blitzen; wenn hie und da noch einige grünende Gewächse und Moose hervorragen; wenn verschiedene Blumen unter dem Schnee, als die ersten Boten des herannahenden Frühlings erscheinen.

Wie freundlich ist der Herr, auch in dieser kalten Jahreszeit! wie anbetungswürdig ist seine Güte! Der Schnee ist die wohlthätigste Decke unserer Felder. Er bewahret, so lange er auf denselben liegt, das Korn, damit es nicht verfriere, und wenn er aufthauet, giebt er dem Erdboden die fruchtbarste Feuchtigkeit.

In den Wintertagen ruhet die Natur aus; sie sammelt sich nun neue Kräfte, um für Menschen und Vieh Nahrungsmittel hervorwach-

wachsen zu lassen. Wir würden ohne dieselben kein Korn, Früchte, Kräuter und Gras haben. Die strenge heitre Kälte ist auch für unsern Körper eine wahre Wohlthat; sie hat einen sehr vortheilhaften Einfluß auf unsere Gesundheit, und auf die Reinigung der Luft von schädlichen Dünsten.

Auch für die Thiere hat Gott im Winter gesorgt. Einem grossen Theil derselben giebt er gegen die Zeit der Kälte eine wärmere Bedekung, andere verbergen sich in Höhlen und Klüften, sie leben allda von ihrem zusammengetragenen Futter, oder von dem Fette, das sie sich im Sommer zugelegt haben. Andere bringen die Wintertage in einem tiefen Schlafe zu. Einige sind auf dem Trieb der Natur in wärmere Gegenden gezogen. Viele die zurückbleiben, werden von der Vorsehung im strengsten Winter versorgt, gespeiset und erhalten.

Allmächtiger Schöpfer und Erhalter der Welt! mit Ehrerbietung und Dankbarkeit erkenne jedermann in dieser strengen Jahreszeit deine Vorsehung, die über alle deine Geschöpfe, und insbesondere über uns Menschen wachet.

Ich preise dich auch jetzt für den Antheil der Gesundheit, des Vergnügens und der Bequemlichkeiten, den ich von den weisen Anstalten deiner väterlichen Fürsorge erlange. Laß mich denselben niemals misbrauchen, sondern immer deiner heiligen gnädigen Absicht gemäß zur Ehre deines Namens, zur Wohlfarth meiner Brüder, und zu meiner Seligkeit anwenden. Gieb, daß ich dich oft für den Segen, welchen du uns durch

den Winter giebst, herzlich preisen, und deine gute Regierung der Welt, welche auch durch denselben bewiesen wird, bewundern möge!

Auch für den Winter danken wir,
Herr, unser Gott und Vater dir;
Nicht für der Felder Segen nur,
Auch für den Schlummer der Natur.
Wie viele Freuden haben wir
Auch jetzt, o milder Gott, von dir,
Der du so väterlich uns trägst,
In unsrer Hütt' uns wärmst und pflegst.

Im Winter.

2.

Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Frühling ein,
Also wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kan, erfreuet.

Meinen sinnlichen Empfindungen ist die gegenwärtige Jahreszeit oft eine unangenehme und trübe Zeit. Die ganze Natur liegt um mich her wie erstorben. In den Gärten ist alles verwüstet, öde und einsam. Wälder und Gebüsche sind entlaubt, Feld und Wiesen, die sonst so schön und fruchtbar waren, erscheinen nun traurig und unfruchtbar. Der Himmel ist ganz in Wolken verhüllt; ein dicker schwefelichter Nebel, schränkt von allen Seiten her, die Aussicht ein, und liegt mir wie eine schwere Last auf meinem Körper. Ich sehe die Sonne oftmals in vielen ganzen Tagen nicht. Kurz und finster sind die Tage selbst; kaum daß die Nacht vergangen ist: so bricht sie schon wieder herein. Bald toben raue Stürme; bald ergiessen sich kalte Regen, schwellen Flüsse und Bäche an,

treiben sie aus ihren Ufern; und überschwemmen Wiesen und Saatfelder; bald verdunkelt ein heftiges Schneegestöber die Luft, und nur mit Schaudern wagt man sich aus den Häusern.

Solltest du weiser und gütiger Regierer der Welt, bey diesen Veränderungen und Begebenheiten der Natur, die meinen Sinnen zuwider sind, nicht auch auf das Beste deiner Geschöpfe bedacht seyn: wie du es in den angenehmen Veränderungen der Natur bist?

Ja, mitten in diesen finstern, stürmischen und feuchten Tagen erblicken wir dich als unsern Vater und Wohlthäter.

Du lässest darum die Stürme wehen, damit die ungesunden Dünste, welche sich über unserm Erdboden angehäufet haben, zertheilet und vertrieben werden; damit der Luftkreis sich reinige. Du lässest oft starke Regengüsse fallen, damit die entkräftete und dürre Erde wieder Kraft und Fruchtbarkeit bekommen möge; damit für Menschen und Vieh Brunnen in Gründen quellen, und Wasser von den Bergen herabfliesse.

Ich habe dabey die gewisse Hofnung, daß alle unangenehme Wintertage vergehen werden, und daß nach denselben die liebliche Frühlingszeit wiederkommt.

Ewiger, allweiser Regierer der Welt, diese Beweise deiner Vorsehung in der Natur, erinnern mich an ähnliche Proben deiner Fürsorge in meinen Schicksalen.

Ich weiß es, so nothwendig die traurigen und umwölkten Tage in dieser Jahreszeit, zur neuen Fruchtbarkeit der ganzen Natur sind; so noth-

nothwendig sind mir auch die Trübsale dieses Lebens, zu meiner ewigen Seligkeit.

Wenn ich in meinen Andachtsübungen, im Gebete, in der Liebe zu deinem Worte, im Verlangen nach dem Himmel, nicht träge werden soll: so mußt du mir Widerwärtigkeiten zuschicken. Dadurch prüfest du meinen Glauben und Gehorsam, du ziehest mich von der Welt näher zu dir, und dämpfest in mir die bösen Lüste, die wider die Seligkeit meiner unsterblichen Seele streiten. Es sind manche christliche Tugenden die in Leiden nur recht können geübet werden.

Gott, mein Vater, der du mir deine Liebe beweisest, du magst mich erfreuen oder betrüben, laß mich die Leiden und Sorgen, eben wie die Freuden, zufrieden, dankbar aus deiner Hand annehmen! Hilf mir, sie geduldig und im Vertrauen zu dir tragen! dann wirst du zuletzt immer alles wohl machen; ich werde dir zuletzt allezeit danken, daß du mein Helfer und gnädiger Gott bist.

Du bleibst stets mächtig, Gott, und groß,
Wir werden wenn der Erde Schooß
Auch uns bedeckt hat, dich zu sehn,
Verklärt aus unsern Gräbern gehn.
Kein Sturm und Wetter dräut dann mehr.
Wir sind nun ewig dein, o Herr!

Bey den verschiedenen Tagszeiten.

Fromme Morgengedanken.

I.

Lob sey Gott! der den Morgen
Uns sendet nach der Nacht,
Der wenn wir ohne Sorgen
Entschlummern, für uns wacht;
Der uns im Schlaf erquicket,
Und unsre Kraft erneut,
Gott der die Erde schmücket,
Und was er schuf, erfreut.

Der allmächtige Gott hat mich in dieser Nacht vor allen Gefahren und Unfällen beschützet, ich bin darinn durch einen ruhigen Schlaf erquicket worden. Ich bin gesund und munter erwacht. Unzählige Elende haben diese Nacht schlaflos unter Gram und Schmerzen welche sie schon lange getragen, zugebracht; zugebracht in Aengsten und Gefahren, auf beschwerlichen Reisen, auf der stürmischen See, in Mühseligkeiten und entkräftenden sauren Arbeiten, wobey sie keine Erquickung, keinen Labetrunk hatten. Andere sind darinn unvermuthet von Schrecken und Unglück betroffen worden. Gott, wie groß ist die Summe derer, welche diesen Morgen mit Thränen und Seufzern erlebet haben! Womit habe ich es von dem Herrn verdient, daß er mir Sicherheit, Leben und Gesundheit geschenket? Ich bin dieser Wohlthat ganz unwürdig. Nun bin ich dann aber auch verbunden, dem gnädigen Erhalter meines Lebens meine ersten Empfindungen zu heiligen, und den

auf-

aufrichtigsten bereitwilligsten Dank zu bringen. Herr, wenn du nicht in dieser Nacht wärest mein Hüter gewesen, wo wäre ich dann? Dies lehre mich wieder aufs neue, wie ich durch deine Allmacht und Gnade alles bin! Nun habe ich ja auch die gröste Erweckung, dich heute zu fürchten, und dir kindlich zu vertrauen.

Die Sonne ist wieder aufgegangen, die Geschöpfe sind erwacht, alles um mich her wird munter, rege und wirksam. Dies ist für mich eine Erinnerung, an die Arbeiten meines Berufs zu gehen, und sie diesen Tag redlich mit allem Fleiß zu vollbringen. Aber ich weiß, daß wir alles mit Gebet, im Namen Jesu anfangen sollen. Darum will ich auch zuerst den barmherzigen Gott bitten, daß er mir um meines Erlösers willen gnädig sey, mir Gesundheit, Freudigkeit und Kraft zu aller meiner Arbeit verleihen, und sie mit seinem Segen begleiten möge.

Ich weiß nicht, was mir heute begegnen wird, denn Gott hat uns Menschen, aus Liebe und Fürsorge für die Ruhe unsers Herzens, unsere künftigen Schickfale verborgen; aber das weiß ich gewiß, ich lebe unter der Aufsicht eines allwissenden, allmächtigen und gütigen Gottes, darum fange ich auch diesen Tag mit ruhigem Gemüthe an. Ich übergebe mich seinem Schutz, seiner Leitung, und hoffe mit fester Ueberzeugung, er wird es wohl mit mir machen.

Alle meine Sorgen sind wieder mit mir erwacht. Ich weiß, was ich als Christ zu thun habe; ich bin schuldig sie mit Geduld und Stille in Gott zu ertragen.

Aber meine Seele ist auch neu erheitert, meine Sinnen sind gestärket worden, die wahren Güter und unschuldigen Freuden dieses Lebens zu genieſſen; die Schönheiten der Natur zu empfinden. Dafür sey der gute Gott gelobet! Dankbar, zufrieden, und nach der Absicht Gottes will ich diese Wohlthat genieſſen. Zwar drohen mir auch wieder von neuem die Reizungen zur Sünde, die Scheingüter der Eitelkeit, die böse Lüste meines Herzens, die verführerischen Beyspiele, die verderbten Gewohnheiten und Grundsätze der Gottlosen. Ich will mich dagegen gleich mit dem Worte Gottes, mit dem Andenken an den Tod und das Gericht waffnen. Ich habe Pflichten gegen meine Familie. Gott mache mich in Erfüllung derselben treu und unverdroſſen. Ich empfehle dem Herrn die Meinigen. Er segne und behüte sie.

Laß deinen Segen auf uns ruhn,
Uns deine Wege wallen,
Und lehre selber, Gott uns thun,
Nach deinem Wohlgefallen!

Fromme Morgengedanken.

2.

Wenn der bethaute Morgen lacht,
Wenn von den Fittigen der Nacht
Des Tages Stunden kühler sind,
Ruft mir die Weisheit liebreich zu:
O Sterblicher was sorgest du!
Gott ist dein Vater du sein Kind!

Es ist meine Pflicht, mit Gedanken an Gott zu entschlafen, und wenn ich erwache, mit denselben wieder bey ihm zu seyn. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott, und ich bin

bin es mir auch selbst schuldig. Denn es ist eine köstliche Sache dem Herrn danken, und deinen Namen lobsingen du Höchster! Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Wie diese Nacht vergangen ist: wird auch einst die Nacht des Todes ganz vergangen seyn. Wie ich jetzt auferstanden bin, werde ich auch einst aus dem Grabe auferstehen. Mein Gott und Erlöser laß mich heute und allezeit Gutes thun, damit ich zum ewigen Leben auferstehen möge!

Am frühen Morgen ist meine Seele vorzüglich zur Andacht heiter und geschickt. Die ersten Gedanken und Handlungen, haben einen grossen Einfluß auf meine Gesinnungen und Vornehmen den ganzen Tag über; darum will ich mich zu allererst mit guten Gedanken und Uebungen der Gottseligkeit beschäftigen. Ich will mein Herz zu Gott erheben, und in mir die lebhafte Vorstellung seiner Allwissenheit, Allgegenwart, Güte und Heiligkeit erneuern. Ich will mich meiner Pflichten erinnern, die ich gegen Gott, gegen meine Obrigkeit, Familie Amt, Vaterland und alle meine Nebenmenschen zu beobachten habe; ich will an die Ewigkeit denken, der ich mit diesem, und mit jedem Tage näher komme; ich will zu Gott beten, sein Wort lesen, mich vor seinem Angesicht aufrichtig prüfen, und neue Entschliessungen zum Guten fassen. Der Gedanke an die Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Güte Gottes, soll mich heute bey allem meinem Thun und Lassen begleiten, damit ich mein Herz be-

wahre und nicht vorsetzlich sündige. Meine Schwachheiten und Ueberellungen vergieb mir Gott um Jesu willen, der für mich litte und starb.

Hielt schon ein weiser Heide den Tag für verlohren, daran er nichts Gutes gethan, um wie viel mehr muß ich ein Christ so denken? Gott lasse mich auch heute jede Gelegenheit nutzen, jede Kraft und Gabe anwenden, zu seiner Ehre, zum Besten der Welt, zum Trost der Unglücklichen, und zu meiner ewigen Wohlfarth alles mir Mögliche zu thun!

Eine der größten göttlichen Wohlthaten für alle Kreaturen, und insbesondere für den Menschen, ist die Nacht und der Schlaf in derselben. Ohne sie würden wir bey der Gegenwärtigen Einrichtung der Natur nicht leben können. Aber die Nacht und der Schlaf verschaffen meinem Gemüthe und Leibe Ruhe; eben dadurch geben sie mir neue Kraft, Heiterkeit und Stärkung des Lebens.

Gelobet sey der ewige gütige Gott, der die Müden also erquicket! Nie will ich diese Erquickungen aber unmäßig geniessen, sondern fleißig arbeiten, damit mir der Schlaf recht süsse bleibe.

Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Dieses trift vielleicht auch heute bey mir ein. Vielleicht ist es mein letzter Tag den ich zu leben habe! Ach Herr Jesu, dann nimm meinen Geist auf!

Vielleicht steht mir heute eine Gefahr, Sorge oder Verlust bevor. Allmächtiger Gott! liebreichester Erbarmer! bleibe du mir nur mit deiner Gnade und Hülfe gegenwärtig: so bin

ich

ich genug behütet und getröstet. Ich sorge nicht; meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Ich bin getrost; Gottes Gnade wird auch mit diesem Morgen über mich neu werden.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er ist mein Vater, ich sein Kind.
Er sorgt für heut, er sorgt für morgen;
So, daß ich täglich Spuren sind,
Wie Gott die Seinen väterlich
Versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

Fromme Morgengedanken.

3.

Laß deinen Segen auf mich ruhn,
Mich deine Wege wallen;
Und lehre du mich selber thun;
Nach deinem Wohlgefallen.
Nimm meines Lebens gnädig wahr!
Auf dich hofft meine Seele.
Sey mein Erretter in Gefahr,
Ein Vater wenn ich fehle.

Von unzähligen, die Gott jetzt gesund erwachen läßt, wird seine Güte schlecht erkannt! Statt daß sie mit dem Vorsatz aufstehen sollten: ich will dem barmherzigen Gott, der mich in dieser Nacht beschützt, da ich gleich einem Todten lag, der mir alles Gute des gegenwärtigen Lebens mit diesem Morgen wieder neu giebt, mein Herz und mein ganzes Leben heiligen: so ergeben sie sich gleich mit dem Anbruch des Tages wiederum den Lastern.

Der Wollüstige nimmt sich vor, seine bösen Lüste wieder zu befriedigen. Der Ehrgeizige macht Entwürfe, seinen Stolz zu schmeicheln. Der Geizige sinnet darauf wie er heute, es sey

mit Recht oder Unrecht seine Güter vermehren möge. Der Faulenzer geht in seinem sündlichen Müßiggang fort. Der Weltmensch eilet der Eitelkeit, Ueppigkeit und Zerstreuungen wieder in die Arme. Der Spötter sucht wieder böse Gesellschaft, und der Rachgierige freuet sich auf den Schaden, den er seinem Feinde zufügen will. Rede mein Gewissen, und verheele es mir nicht, ob ich auch mit einem bösen Vorsatze, mit einer sündlichen Begierde diesen Tag anfange!

Noch bin ich schwach im Guten, aber Gott wird durch seinen Geist meiner Schwachheit aufhelfen, daß ich heute unsträflich vor ihm wandle, und durch eine sorgfältige Erfüllung meiner Christenpflichten ein gutes Gewissen bewahre.

Ich bin fest entschlossen, Gott zu fürchten, und ihn diesen Tag über durch alles, wodurch es mir möglich ist zu preisen. Ich will die theure Vorschrift Jesu beobachten; alles was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Ich will das Vorbild meines heiligen Erlösers immer vor Augen haben, und mich ernstlich befleißigen, daß ich möge gesinnet seyn, wie er gesinnet war, und wandeln gleich wie er gewandelt hat.

Laß jetzt alle Lust zu Sünden,
Gleich der Nacht, in mir vergehn,
Und mich Muth und Stärke finden,
Ja stets im Guten fest zu stehn.
Dir gefallen, dir mich weihn,
Soll heut mein Bestreben seyn!

Die ernstliche Erinnerung an das Gericht, an den Tod und die Ewigkeit, soll mir bey meinem Thun und Lassen oft ins Gemüth kommen,

damit

damit ich nicht leichtsinnig und strafbar dabey werde. Sie soll mich ermuntern, jede meiner Pflichten, die ich in meinem himmlischen und irrdischen Beruf zu erfüllen habe, gewissenhaft zu vollbringen, da es gewiß ist, daß ich dort an der Freude meines Herrn und Erlösers einen grössern Antheil haben werde, jemehr ich mich hienieden bestrebt habe, ein frommer und getreuer Knecht in dem Stande zu seyn, darinn mich seine Vorsehung gesetzt hat.

Allmächtiger Gott, durch dessen Gnade ich diesen Tag wieder erlebet habe, gieb mir die nöthige Weisheit und Stärke, diesem meinen heiligen Entschluß treulich nachzukommen! Laß mich fromm vor dir, rechtschaffen gegen meinen Nächsten, und eifrig in der Sorge um dein Reich seyn, dann darf ich auch gewiß hoffen, daß du heute meiner in allem zum besten gedenken werdest. Mein Leben mit allen seinen Schicksalen stehet unter deiner weisen und gütigen Regierung, jeden Zufall der mir begegnet, leitest du zu meinem wahren Nutzen, du lässest deinen Segen auf allen meinen Arbeiten ruhen, die ich zur Beförderung meiner Wohlfahrt und zum Nutzen meines Nächsten unternehme. Du bist mein Helfer in der Gefahr, mein Tröster in Bekümmernissen, mein Vater der mir um Jesu willen meine Sünden vergiebt, und mich in die verheißnen Seligkeiten aufnimmt, wenn meine Tage hienieden geendigt sind.

Fromme Abendgedanken.

I.

Mit Preis und Danke nah ich mich
Gott, dir, und falle nieder;
Denn du erzeigtest heute dich,
Auch mir, als Vater, wieder.
Viel mehr, als ich erzählen kan,
Hast du mir heute wohl gethan,
Wie soll ich, Gott, dir danken!

Bis hieher hat Gott wieder geholfen. Wiederum hat er mir einen ganzen Tag Gutes erwiesen. Ich habe Zeit und Gelegenheit gehabt, mich zu der ewigen Seligkeit zu bereiten, mich in der Anbetung Gottes, im Glauben an Jesum Christum, in Beweisung der Gottseligkeit und Nächstenliebe zu üben; hiezu hat mir der Herr die Erkenntniß und den Willen in meiner Seele, wie den Beystand des heiligen Geistes erhalten.

Ich habe die Geschäfte meines Berufs vollbringen, meinem Nächsten nützlich werden, für die Meinigen sorgen, und ihnen ein gutes Beyspiel geben können; dazu hat mir Gott heut Kraft und Freudigkeit verliehen. Ich bin diesen Tag gesund und zufrieden gewesen, mich hat keine Plage getroffen, und kein Schmerz gekränket; das hat der treue allmächtige Menschenhüter gethan. Er hat mich geleitet und beschirmet. Ich habe Nahrung, Bequemlichkeit und Pflege gehabt, mancherley Erquickungen der Freundschaft und unschuldigen Freuden dieses Lebens genossen; auch damit hat mich seine Güte gesegnet. Da ich von den Arbeiten dieses Tages ermüdet bin, kan ich mich ruhig und sicher niederlegen. Ich habe Wohnung, Kleider und

Bette

Bette zu meiner Beschützung und Wärme. Wie ein schlechtes fühlloses Herz müßte ich haben, wenn mich die Wohlthaten Gottes an diesem Tage, und der Friede, in dem ich mich zum Schlafe hinlegen kan, nicht erweckten, an die Gröſſe seiner Allmacht und Güte zu denken, und ihn für die Beweise derselben zu preisen.

Gott mein treuer Führer und Hüter, vergieb es mir um Jesu willen, wenn ich auch an vielen Abenden meines Lebens dein Lob aus Trägheit versäumet; oder mit Schlaf in den Augen, mit Zerstreuung und Verwirrung der Seele zu dir gebetet habe!

Diesen Abend bringe ich dir mit gerührter und munterer Seele kindlichen Dank, für alles Gute, das du mir an diesem Tage im Geistlichen und Leiblichen erwiesen; für allen Schutz, für alle Fürsorge. Ich erhebe mein Herz in stiller Andacht zu dir.

Ich selbst kan mich freylich in dieser Nacht nicht schützen; Ich werde wieder wie ein Todter liegen, aber das ist meine Freude und Zuversicht, daß der Allmächtige nicht schläft noch schlummert; Daß er bey mir ist, und daß seine Engel meine Wächter sind.

Kein Uebel ist mir fürchterlich;
Denn Gottes Rechte schützet mich.
Durch seine treue Vaterhand
Wird, was mir schadet, abgewandt.

Getrost lege ich nun mich zur Ruhe nieder, denn ich bin gewiß, ich liege und schlafe ganz in Frieden. Unter deiner Aufsicht, o Allmächtiger! befürchte ich kein Unglück. Mein Gott und

Vater!

Vater! deiner gnädigen Obhut sey mein Geist und Leib empfohlen. Nimm in dieselbe die Meinigen, (meine Hausgenossen) meine Freunde und Wohlthäter. Schliesse auch davon meine Feinde nicht aus, aber wehre den bösen Anschlägen, die sie in dieser Nacht wider mich machen, oder schon auszuführen willens sind. Wie unzählige meiner Miterlöseten befinden sich, da ich mich ruhig niederlege, im größten Elende; winseln unter peinlichen Krankheiten, oder schweben in grosser Drangsal und Gefahr, in Furcht und Sorge, sind von Hunger verschmachtet, haben kein Bett und keine Ruhestätte; oder liegen im schrecklichsten Todeskampfe.

Gott der Barmherzigkeit! Erbarme dich in dieser Nacht aller Geängsteten, Nothleidenden und Sterbenden! Erhöre ihr Schreyen um Jesu willen. Amen.

Fromme Abendgedanken.

2.

Sey Gott, nach deiner Lieb und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht,
Vergieb mir meine Sünden!
Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden!

Ehe ich einschlafe, will ich nach meiner Christenpflicht mich aufrichtig prüfen, wie ich diesen Tag zugebracht habe.

Allwissender Gott, wie dürfte ich dir etwas verheelen! Du erforschest mich und kennest mich ganz; meine geheimsten Begierden sind vor dir klar und aufgedeckt. Ich würde feindselig gegen mich selbst seyn, wenn ich mich nicht aufrichtig

vor dir prüfte. Dieser Selbstbetrug würde meinen Wachsthum im Guten hindern, und mir deine Gnade rauben.

Mein Gewissen bestraft mich verschiedener Sünden wegen, die ich gegen dich und meinen Nächsten begangen habe. Du bist den ganzen Tag über treu und gut gegen mich gewesen, aber ich habe mich mancher Treulosigkeit und Undankbarkeit vor dir schuldig gemacht. Dieß beunruhigt mich jetzt. Es ist mir leid, daß ich wider dich meinem liebreichen Vater im Himmel gesündiget habe. Wehe mir! daß ich mein eignes Heil nicht besser bedacht!

Gott der Langmuth und Geduld, du hast mich schon so viele Tage meines Lebens mit allem Verschonen getragen, ach vergieb mir um Jesu Christi willen alles Unrecht, das ich heute in Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe!

Werth bin ich es nicht, daß deine Fürsorge mich in dieser Nacht vor allem Uebel behütet; aber ewiger Vater, du bist die Liebe selbst, darum wirst du von mir, der ich meine Sünden bereue, und dich gläubig um Vergebung anflehe, deinen Schutz nicht wegwenden. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir. Wieder ist einer von den Tagen meines Lebens dahin; wieder bin ich dem Tode und Gerichte näher gekommen. So wird immer ein Tag nach dem andern verschwinden, bis endlich alle meine Jahre und Tage verschwunden sind, und meine ganze Lebenszeit auf der Welt aus ist. Dann folgt die Ewigkeit.

Die Ewigkeit, die Ewigkeit
Ergreift mich nach durchlebter Zeit.
Da wall ich hin, da wartet mein
Anschauen Gottes oder Pein.
Ach Gott mein Heil und mein Vertrauen,
Laß mich dein Antlitz ewig schauen!

Unzähligen derer, die sich jetzt gesund niederlegen; die ihr Leben noch auf lange Jahre hinausrechnen; noch viele Entwürfe auf die Zukunft machen, und auszuführen gedenken, fodert Gott in dieser Nacht ihre Seele ab. Vielleicht gehöre ich auch unter diese grosse Zahl, denn ich habe keinen sichern Grund, mich von derselben auszuschliessen. Vielleicht ist diese Nacht auch für mich die letzte. Sterb ich nun, so sterbe ich dem Herrn. Gott Vater sey mir bey meinem Ende gnädig! Herr Jesu in deine Hände befehle ich meinen Geist! Ewiger Geist des Vaters und des Sohnes verlaß mich mit deinem Trost im Tode nicht! Unendlicher Gott, gieb mir deinen ewigen Frieden!

Ich überlasse mich jetzt der Ruhe. Es sey dir Herr heimgestellt, ob ich in dieser Welt oder in jener wieder erwachen werde? Deiner Gnade gewiß, fürchte ich kein Unglück.

Ich entschlafe mit Gedanken an dich. So bald ich morgen erwachen werde, sollen meine ersten Gedanken dir geheiliget seyn. Wenn ich in dieser Nacht schlaflose Zeit haben werde, will ich mit meinem Herzen bey dir seyn.

Leb ich morgen, ach so leite
Meinen Gang auf deine Bahn;
Nimm dich dann, daß ich nicht gleite,
Mächtig meiner Schwachheit an!
Gieb zu meiner Pilgerschaft

Deine

Deinen Schutz und deine Kraft;
Fröhlich geb ich dann am Ende
Meinen Geist in deine Hände.

Fromme Abendgedanken.

3.

Wo ist die Nacht der Einsamkeit,
Die mich vor Gott verheele?
Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd,
Gedanken meiner Seele!
Eh ich euch selbst empfinden kan,
Von eurer ersten Bildung an,
Bis ihr euch ganz entfaltet!

Jetzt ist die Zeit, da viele Sünden im Verborgenen ausgeübt werden. Der Wollüstling glaubt, daß er seine sündlichen Begierden ungestraft befriedigen könne, da kein Mensch ihn auf seinen verbottenen Wegen siehet; Der Räuber hält sich in der Finsterniß sicher, seine Bosheit auszuüben; Die Falschen schleichen zusammen, zum Untergang der Unschuldigen zu rathschlagen, und frohlocken, daß keiner ihre Anschläge merke. Die Nacht verbirgt sie vor Menschen Augen, aber nicht vor Gottes Augen. Sprechen sie auch, Finsterniße decken uns: so muß die Nacht doch Licht um sie seyn. Denn vor dem Allwissenden ist keine Finsterniß. Er versteht der Menschen Gedanken von ferne. Es ist kein Wort auf ihrer Zunge, daß du Herr nicht alles wissest. So weiß dann auch der ewige Herzenskündiger was in meiner Seele vorgeht; ob ich mit heiligen oder unheiligen Gedanken einschlafe, ob ich mich mit christlichen und menschenfreundlichen Entschliessungen für den morgenden Tag niederlege, oder ob ich Unrecht im

Sinn habe, das ich auszuführen gedenke, wenn nur erst die Nacht vergangen ist? Jede verbottene Begierde will ich bekämpfen, damit ich die gewisse Zuversicht haben könne, der Allwissende sehe meine Seele in Gnaden an.

Es ist eine unaussprechliche Freude des Herzens, wenn man einen Tag in dem Bewußtseyn beschließt, daß man daran seine Pflicht erfüllet, und Gutes gethan habe. Jede Ueberwindung einer bösen Lust, jeder Trost, damit wir einen Traurigen aufgerichtet, jedes thätige Mitleiden, das wir einem Elenden bewiesen, jeder Rath, damit wir einem Irrenden zurecht geholfen, sind uns Quellen der Heiterkeit und Ruhe. Was sind alle Freuden der Welt gegen einen solchen Frieden der Seele? Ich danke dir Vater, daß du mich durch deinen heiligen Geist auch heute tüchtig gemacht hast, deinen Willen zu vollbringen. Am Abend legt sich das Geräusch der weltlichen Geschäfte, und es wird alles ruhig um mich her. Die ganze Natur locket mich durch ihre feyerliche Stille zu ernsthaften Betrachtungen. Ich will diese Zeit der Stille zum Gebet und zu Gedanken auf die Ewigkeit anwenden, dazu ist sie besonders tüchtig.

An jedem Abend will ich mich der letzten traurigen Nacht erinnern, die mein Erlöser auf Erden hatte. Er lag am Oelberge in einem schweren Todeskampfe; Er mußte von der Ungerechtigkeit seiner Feinde die grausamsten Kränkungen erdulden; und er war doch der heilige Gottes Sohn. Ich bin ein Sünder, und schlafe im Frieden unter des Allmächtigen Schutz.

Dank

Dank mein Erlöser, daß du mir durch dein verdienstliches Leiden den Frieden Gottes im Geistlichen und Leiblichen erworben hast!

Herr! diesen Trost der Christenheit,
Soll mir kein Spötter rauben,
Ich fühle seine Göttlichkeit,
Und halte fest im Glauben.

Das Ende der Welt wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Wie jetzt Dunkelheit die ganze Natur decket: so ist auch die Stunde, wann Jesus Christus wiederkommen wird zum Gerichte, vor unsern Augen verschlossen. Dieß soll mich erwecken, allezeit zur Rechenschaft vor Gott bereit zu seyn.

An diesem Abend lebe ich noch, dafür preise ich Gott! Ob ich den morgenden Tag erleben werde, weiß ich nicht. Vielleicht ist diese Nacht meine letzte. Foderst du in derselben meine Seele von mir! so bitte ich: Herr! Gehe nicht mit mir ins Gericht, um Jesu willen!

Morgengedanken am ersten Tage eines Monats.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der Alles kan und hat:
Er muß in allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Der Helfer seyn durch Rath und That.

Mit Vertrauen zu Gott fange ich auch jetzt meine Berufsarbeiten an, und ergebe mich völlig in seinen heiligen Willen. Ich weiß es, daß ein jeder Tag seine Sorgen und Mühe, wie sein Gutes hat. Aber ich weiß es auch, daß

meines himmlischen Vaters Gnade mir mein ganzes Leben hindurch, bis hieher geholfen hat, mein Werk auf Erden mit Gesundheit und Freudigkeit zu thun. Sie hat mich niemals verlassen. Je schwerer die Geschäfte, je wichtiger die Hindernisse, und je schreckender die Gefährlichkeiten waren: desto mehr Kraft und Muth gab sie mir: zu thun, was mir nach meinem Stande zu thun gebühret. Dies bekenne und rühme ich jetzt zum Preise Gottes. Ich hoffe gewiß, daß seine Güte, die alle meine verflossenen Tage hindurch mich geleitet, behütet, gesegnet, getröstet, und wenn ich dieses Lebens Last und Hitze fühlte, sie zu tragen gestärket hat: auch in den Tagen, die nun kommen werden, mit mir seyn wird. Wenn diese Woche (dieser Monat) wird geendiget seyn: so werde ich auch gewiß bekennen müssen: Gottes Barmherzigkeit ist in dieser Woche (diesem Monat) wieder groß an mir gewesen! Gott mein Vater laß mich dahero immer recht thun, und gewissenhaft leben,. Bey allen meinem Vornehmen darinn will ich an dich denken, und mir deinen Segen erbitten. Ich weiß nicht was mir darinn begegnen wird, aber nichts soll mich von dir abwendig machen. Deines gnädigen Beystandes will ich mich zu allen Zeiten und Stunden erfreuen. Wohl dem, der dich als seinen Freund und Helfer mit Zuversicht ansehen darf!

Wer Leiden und Sorgen hat. Klage nicht über Gott meine Seele, daß du dein Tagwerk jetzt mit Thränen anfangen mußt! Sollten die folgenden Tage dieser Woche (Monates)

auch traurig seyn: sprich geduldig! Vater es geschehe dein Wille! was du thust, ist wohl gethan.

Abendgebet am Ende eines Monates.

Mit allen meinen andern Wochen,
Steht diese nun auch vor dem Richterthron;
Das Urtheil über sie ist schon gesprochen,
Gewissen zeuge du! Was ist es für ein Lohn!

Gottes Barmherzigkeit währet ewig! Sie hat in dieser Woche (diesem Monat) wieder Grosses an mir gethan. Alle Tage sind mir ein Beweis gewesen, daß Gott väterlich an uns denkt, daß er gerne hilft, behütet, segnet, tröstet und erfreuet. Mit gerührtem Herzen schaue ich jetzt auf dieselben zurück, und danke dem Herrn für die Freuden und Leiden, die ich darinn empfunden habe. Gelobet sey der getreue Gott, daß ich frohlocken kan! Dieser Monat (Woche) ist in Segen und Frieden dahin! Der Herr stärket mich, meine Berufsarbeiten zu vollbringen, er gab mir Gnade, die Beschwerden und Sorgen dieses Lebens mit Muth und Glauben zu überwinden.

Ein ganzer Monat (Woche) ist wieder vergangen. Darinn hab ich viel Gutes thun, viel Saat auf die Ewigkeit aussäen können! Ich danke Gott, daß ich darinn nicht ganz umsonst gelebt, daß er mir Gnade gegeben, meinen Nebenmenschen, meiner Familie einigermassen nützlich zu werden. Vater ich bitte dich, laß mein Thun in meinem Amt und Hause gesegnet seyn und bleiben, zur Verherrlichung deines Namens, zur Beförderung des Guten auf Erden, und zu meinem ewigen Heil! Es ermuntere mich dazu,

die Flüchtigkeit meiner Tage, daran mich die verflossene Zeit so lebhaft erinnert.

Wer in Leiden und Sorgen lebt. Ich beschliesse nach Gottes heiligen unerforschlichen Willen, diesen Monat (Woche) mit Kummer und Seufzen. Ich weiß nicht, wie viele solcher angstvollen und schmerzlichen Tage noch seyn werden. Mir geschehe wie der Herr mein Gott mit mir beschlossen hat! Ich gehe künftigen trüben Tagen mit der Hofnung entgegen, daß du mein Vater und Erlöser, der starke Gott und treue Helfer bist, der mich leicht aus allen Kümmernissen erretten kan, und alle meine Widerwärtigkeiten zu meinem Besten lenket. Ich habe den gewissen herzerquickenden Trost, wenn die Last und Hitze aller meiner elenden Wochen auf Erden geendiget ist, so gehet mein ewiger Ruhetag an.

Zur Tischzeit.

Vor dem Essen.

So oft ich Speis und Trank genieße:
So laß es mit Vernunft geschehn,
Und, daß ich beydes mir versüsse,
Mit Dank auf dich dem Geber sehn;
Auf dich, der du mich zärtlich liebst,
Mir Nahrung und Erquickung giebst.

Gütiger Gott! Du thust deine Hand täglich milde über uns auf, du ernährest uns liebreich und unermüdet. Ohne deine Fürsorge für unsere Erhaltung, müßten wir umkommen; aber du unterhältst unsern Leib durch Speise und Trank, und erquickest unsere Herzen mit Freude.

Du willst auch jetzt wieder an mir deine Wohl-

Wohlthätigkeit beweisen. Du willst mich und die Meinigen speisen und tränken. Ich freue mich darüber, daß bey dir die Quelle meiner Nahrung ist, die nie erschöpft wird, ob gleich Millionen mal Millionen Geschöpfe mit jedem Augenblick daraus erquicket werden. Ich schaue mit kindlichem Vertrauen auf dich, meinem reichen und unermüdeten Ernährer; und bin gewiß, daß du Herr, der du alles giebst was sie bedürfen, und auch mein Leben bis hieher erhalten hast, mir ferner mein täglich Brod geben wirst. Darum bitte ich dich noch herzlich: laß mich immer deiner gedenken, so oft ich eine gute Gabe genieſſe, und mich nie mit einem unempfindlichen, leichtsinnigen und Gottes vergessenen Herzen an den Tisch setzen. Jetzt und allezeit, laß mich dir meine Dankbarkeit dadurch besonders beweisen, daß ich mäßig im Essen und Trinken bin. Nur ein nüchtener und mäßiger Genuß der Speise und des Trankes stärket das Leben, und macht das Gemüth froh. Derjenige tritt deine Gaben mit Füssen, verliehrt hier den Segen, den du darauf gelegt, und dort das Himmelreich, der sich der Schwelgerey und der Trunkenheit ergiebt.

Drum will ich mäßig im Genusse
Der Gaben deiner Güte seyn,
Und nichts von deinem Ueberflusse,
O Gott, durch Schwelgerey entweihn;
Denn Mäßigung und Nüchternheit,
Das ist die beste Dankbarkeit.

Nach dem Essen.

Wir loben dich, und sagen Dank,
O Vater dir für Speis und Trank,

Du wollest fromm zu leben,
Uns deine Gnade geben!

Wenn du gegessen hast, und satt worden bist, sollst du dem Herrn deinem Gott danken, für die guten Gaben, die er dir geschenket hat. Die Erfüllung dieses Befehls soll mir immer eine angelegentliche Sache seyn. Ich bin überzeugt, daß nichts billiger und gerechter ist, als dich meinen lieben Gott zu preisen, der mir täglich Brod und Unterhalt giebt. Womit habe ich dies von dir verdienet? Womit kan ich es dir vergelten?

Wiederum hast du mich gesättiget. Ich danke dir Herr, daß du so freundlich bist, und deine Güte gegen mich immerdar währet. Ich bitte dich, laß die Speise und den Trank die ich genossen, dem Leibe zur Gesundheit und Stärke gedeihen. Erneuere durch deinen Geist die Erinnerung in mir, daß du ein reicher Vater und milder Segens Gott seyst. Ich hoffe von dir, du wirst mich ferner versorgen: so wie du mich von Kindheit auf bis jetzt ernähret hast. Solltest du mir einst reichlicher geben, als bis hieher geschehen ist: so bewahre mich vor Ueppigkeit und Verschwendung; oder solltest du mir weniger bescheren: so laß mich auch mit dir zufrieden seyn, und bey allem deinen Namen, wie ein glaubiger rechtschaffener Christ preisen!

Erhalte mir nur deine Gnade! Gieb mir nach derselben Kraft, deinen Namen zu fürchten. Verleihe meiner Seele deinen Frieden, und für mein irrdisches Leben schenke mir Nahrung und Kleider bis an mein Ende! Dann will ich

mich

mich an deiner Gnade genügen lassen, und mich des tröstен, daß im Himmel grössere Gaben, als hier auf Erden sind.

Ist schon jetzo, ist schon hier
Leben, Heil und Lust zu finden,
Giebst du Vater, hier schon mir
So viel Gutes zu empfinden:
Schenkst du schon so viel auf Erden:
O, was will im Himmel werden!

Fromme Gedanken den Tag über.

1.

Ich denk an Gott, auf allen meinen Wegen,
Bey Uebung meiner Pflicht, bey jedem Schutz und Segen.

Unser Leben ist mit unzähligen unerkannten Wohlthaten Gottes angefüllet. Es soll mein tägliches Geschäfte seyn, auf die Hand des Herrn zu sehen, und auf die Proben seiner Güte zu merken, damit ich dieselben immer mehr kennen lerne,

Alle Stunden und Augenblicke, die nach dem Willen Gottes gut zugebracht werden, bringen in der Zeit und Ewigkeit einen grossen Segen über uns. Der Segen ist desto grösser je weiser, christlicher und nützlicher unser Betragen ist. Kan ich denn auch jetzt nicht etwas Gutes thun; — zur Ehre Gottes, zum Besten meines Nächsten eine nützliche That ausüben; ein vortheilhaftes Wort reden? Kan ich nicht zum Preise Gottes, zum Besten der Welt und meiner Familie, zu meiner eigenen wahren Ruhe und Zufriedenheit etwas besseres unternehmen?

Herr du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es: Du ver-

stehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege: so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du, Herr, nicht alles wissest.

Allgegenwärtiger und allwissender Gott! o drücke mir diese Gedanken tief in meine Seele, daß ich dein heiliges Auge scheue, und Recht thue.

Laß überall gewissenhaft,
Nach deinem Wort mich handeln;
Und stärke du mich selbst mit Kraft,
Stets fromm vor dir zu wandeln,
Daß du, o Gott! stets um mich seyst;
Das bessre stets auch meinen Geist!

Ich will über alle meine Gedanken, Worte und Handlungen wachen, damit ich durch Jesum Christum unsträflich und wohlgefällig vor Gott erfunden werde.

Es schlägt — ! Wiederum eine Stunde dem Richter und der Ewigkeit näher! Ach Herr lehre mich bedenken, daß alle meine Stunden so schnell dahin eilen; Daß sie ihr gewisses Ziel haben, und ich sterben muß, auf daß ich klug und treu im Gebrauche meines gegenwärtigen Lebens, zur Vorbereitung auf die Ewigkeit bleibe.

Ich bringe diesen Tag gesund und ohne Sorgen mit den Meinigen zu. Ach wie vielen ist er ein Tag des Mangels, des Kummers und Schreckens! Gott lasse uns seine unverdiente Güte mit Dankbarkeit erkennen!

Dort kommt ein Armer, ein Trauriger, ein Hülfsbedürftiger! — Ich will ihm willig eine Gabe mittheilen; Ich will ihn trösten; Ich will ihm nach meinen Kräften zu dienen suchen. Gott sey gedankt, der mich in den Stand gesetzt hat, daß ich geben und dienen kan. Der

Der Zustand, darinn mich Gott gesetzt hat, ist gewiß für mich der beste. Ich will keinen beneiden, der reicher, geehrter und mächtiger ist, als ich bin. Ich habe ein ruhiges Gewissen, ich habe Munterkeit und Kräfte in meinem Beruf, Gott und der Welt zu dienen. Gott giebt mir meine Bedürfnisse; Ich habe Unterhalt und Bequemlichkeit. In meinem Hause wohnet Eintracht und Liebe, mancher guter Freund gehet darinn aus und ein.

Gelobet sey Gott für diese wahre Glückseligkeit und Zufriedenheit auf Erden. Ihm will ich dienen und vertrauen von ganzem Herzen mein Lebelang.

Beym Schall der Betglocke. Eine feyerliche Erinnerung zum Gebete! — Gott sey uns gnädig und hilf uns!

Wenn wir dich Herr nur von Herzen fürchten: so wird deine Gnade und Hülfe uns nie fehlen!

Laß mich oft in gesunden Tagen
Mein Grab mir in Gedanken baun,
Und bey des Lebens Freud und Plagen
Auf dich und auf die Zukunft schaun;
Damit ich meiner Pflicht getreu,
Des höhern Lebens fähig sey.

Fromme Gedanken den Tag über.

2.

Zur Zeit der Freuden und der Schmerzen
Hab ich den Herrn
Vor Augen und im Herzen.

Wie wenig bin ich auch des geringsten Antheils an den Gaben Gottes werth! Ich begehe noch immer sehr viele Sünden des Undanks, der Unachtsamkeit gegen die Wohlthaten

ten des Herrn, und der Trägheit in seinem Dienste. Ich will allen Fleiß anwenden, einen gröſſern Eifer der Dankbarkeit und Liebe gegen meinen himmlischen Vater zu beweisen.

Ich kenne viele, die frömmer und fleißger sind als ich bin, und sie haben nicht so viel Gutes von dem Herrn empfangen. Wie sehr strafbar wäre ich, wenn ich gegen Gott murrete! Haben viele meines Gleichen mehr als ich: so brauchen sie auch mehr. Sie haben mehr Lasten und Sorgen dieses Lebens getragen (zu tragen) als ich. Herr thue ihnen ferner Gutes! Vielleicht wenden sie es besser an, und sind von Gott dazu ausersehen, daß sie mehreren als ich Beystand leisten sollen.

Wer gottesfürchtig und rechtschaffen gegen jedermann ist, betet, arbeitet und Gott vertraut, auf dessen Bemühung folgt der Nahrungssegen gewiß. Erhalte mich darum Herr bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, dir vertraue, und recht thue!

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu,
Trau ihm und seinem reichen Segen,
So wird er bey dir werden neu;
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

In den Gesellschaften, Freuden und Zerstreuungen dieser Welt sind viele Gefahren der Unschuld, Tugend und Ehrbarkeit. Ich will mich in derselben oft des allgegenwärtigen und allwissenden Gottes erinnern, auf mein Thun und Lassen vorsichtig acht haben, damit ich nicht strafbar vor Gott werde, und andern ein Aergerniß gebe.

Im

Im Leiden.

Es ist eine grosse Wohlthat, das Gott den guten Tag neben den bösen, und diesen neben jenen gesetzt hat. Jede Stunde, die traurige und die fröhliche, kommt mir vom Herrn, und ich nehme sie als sein Geschenk an. Die traurigen Tage und Stunden, sollen mich behutsam im Genuß des irdischen Guten, ernsthaft im Wandel, und voll Hofnung auf einen künftigen ganz unveränderlichen Zustand machen.

Wie viel sind der Trostgründe, die Gott mir Elenden in seinem Wort geoffenbaret hat! Wie viele Erquickungen, Kräfte, Hülfe, und beruhigende Hofnung, schenkt er mir, wenn ich verzagen will! Mein Leiden wird mir dadurch sehr leicht und erträglich gemacht.

Heute ist Geduld und Glaube vonnöthen. Stärke mich Gott mein Vater, stärke mich, daß ich nicht verzage! Um deines Sohnes willen, der in allen Leiden versucht worden ist, wie wir, auf daß er mit uns möchte Mitleiden haben können in unserer Schwachheit, bewahre meinen Glauben, daß er nicht wanke!

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an: so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth; ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Um aber im Vertrauen fest zu beharren, ist Geduld nöthig, dadurch werde ich den Willen Gottes recht erfüllen, und mich auch der Erfüllung seiner Verheissungen fähig machen.

Das lobet meine bekümmerte Seele aufrichtig, und mit unveränderten Eifer, daß du Herr bey mir in meiner Noth bist.

Du höreſt meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid Vater! zähleſt du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehſt und wägeſt meinen Schmerz,
Und stärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

Bey wichtigen Unternehmungen und Entschlieſſungen.

Ich weiß mein Gott! daß all mein Thun
Und Werk auf deinem Willen ruhn,
Von dir kommt Glück und Segen;
Was du regierſt, das geht und steht
Auf rechten guten Wegen.

Ich habe jetzt das Meinige gethan. Ich habe alles wohl überlegt, sorgfältig geprüft, und nach meiner gewiſſenhaften Ueberzeugung meinen Entschluß gefaßt. Im Namen Jesu Christi will ich nun an die Ausführung deſſelben gedenken.

Gott groß von Rath und mächtig von That, stehe mir bey, daß mein Anschlag wohl gelinge! Segne alles mein Bemühen, daß dadurch deine Ehre und mein Nutzen befördert werde! Dir überlasse ich den Ausgang deſſelben. Ich empfehle dir alle meine Wege, und hoffe von dir

mit

mit freudiger Ueberzeugung, du wirst es wohl machen. Regiere mich, o heiliger Geist, daß ich immer vorsichtig, redlich und christlich in allem meinen Vornehmen sey, dann kan ich mir den Segen und Beystand des Allmächtigen immer gewiß dabey versprechen. Du hast ja selbst von dem, der Gott fürchtet, das Zeugniß gegeben: Er ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht: und was er macht, das geräth wohl.

Lieber himmlischer Vater! ist in meinen Entschlüssen noch etwas, das thöricht und ungerecht ist: so ändre meine Gesinnung! Wir Menschen halten oft etwas für gut, das böse; und für schädlich, was uns heilsam ist; bin ich in einem solchen Irthum: so befreye mich von demselben.

Laß mich nie müde werden im Gebet und Vertrauen zu dir, nie ablassen von der Demuth und in Ergebung in deinen Willen, dann wirst du mir alle Beschwerden erleichtern, und alle Hinderniße überwinden helfen.

Sprich ja zu meinen Thaten,
Hif selbst das Beste rathen,
Den Anfang, das Mittel und Ende,
O Gott zum Besten wende!

Das Gebet des Herrn.

Unser Vater! Vater aller Menschen, ewiger, allmächtiger, allwissender, gütiger Gott! Der du bist im Himmel! Herrscher und Regierer der ganzen Welt, der du auch auf uns siehest, auch unsere Anliegen und Wege kennest,

und

und in deinem heiligen Rath alles zu unserm Besten ordnest, und regierest. Geheiliget werde dein Name! Laß deine herrlichen Eigenschaften, Werke und Gebote, von jedem recht erkannt, mit tiefster Ehrfurcht und mit aufrichtigem Lobe besonders durch einen heiligen Wandeln gepriesen werden! Dein Reich komme! Ach gieb, lieber Gott, daß die Anzahl deiner wahren Verehrer und gehorsamen Kinder immer grösser werde; daß die Macht und Herrschaft der Wahrheit und Gottseligkeit sich immer weiter ausbreite! Vater ich bitte dich, laß auch mich deinen Gesetzen gerne gehorchen, damit ich unter deiner Regierung Schutz und Segen immer geniessen möge! Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden! Wie dein Wille im Himmel vollbracht wird; so laß uns Menschen demselben auch auf Erden gehorchen! Herr! ich bin dein Knecht (Magd) mir geschehe was du in deinem heiligen Rath über mich beschlossen hast! Unser täglich Brod gieb uns heute! Schenke uns alles das Gute, welches wir zu unserer Erhaltung, zu unserer Zufriedenheit, und ganzen irdischen Glückseligkeit nöthig haben. Vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern! Thue auch meinen Feinden wohl. Behalte ihnen ihre Sünde nicht! Bekehre sie! Gieb mir gegen sie allezeit ein sanftmüthiges und versöhnliches Herz! Sey mir armen Sünder gnädig! Führe uns nicht in Versuchung! Laß uns nicht in Versuchung zur Sünde gerathen! Stehe uns in allen Widerwärtigkeiten bey! Gieb uns Glauben,

ben, Kraft und Muth dieselben zu tragen. Erlöse uns von dem Uebel! Endige unser Leiden immer zur rechten Zeit, und zu unserm wahren Besten! Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Himmlischer Vater, du kannst uns alles dieses Gute, darum wir dich bitten, geben. Von dir kommt alle Glückseligkeit und Freude deiner Geschöpfe! Lob, Dank und Anbetung gebührt dir dafür von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Ich bin gewiß du erhöreſt mein Gebet. Ich hoffe dieses, weil du es mir versprochen hast, und Jesus Christus mein Fürsprecher bey dir ist.

Der Segen.

Es woll uns Gott genädig seyn,
Und seinen Segen geben.
Er lasse unser Werk gedeihn,
Und leite uns in unserm Pilgerleben!

Der Herr segne dich und behüte dich! Der allmächtige, allwissende und barmherzige Gott schenke mir und den Meinen alle Wohlthaten, Segen und Hofnungen, die uns nach allen unsern geistlichen und irdischen Bedürfnissen nöthig sind. Er, der treue Hüter und Wächter der Menschen, bewahre uns vor allem Schaden und Uebel der Seele und des Leibes! Er sey unser Schutz in Widerwärtigkeiten, und unser Retter aus jeder Gefahr; er behüte unsern Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit!

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig! Der liebe himmlische Vater lasse uns überall und täglich

erkennen, daß er auch uns gern Freude giebt, und uns mit seinem Trost und Licht zu rechter Zeit wieder erheitert, wenn unser Gemüth von Sorgen trübe ist. Vater! Da wir ohne deine Gnade nichts sind, und nichts vermögen: so sey immer mit deiner Gnade in unserer Schwachheit mächtig! sey uns armen Sündern und Sünderinnen um Jesu willen gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede! Treuer Versorger der Menschen! gedenke unserer zum Besten, sorge für uns, und reglere alle unsere Schicksale zu einem seligen Ende. Gieb uns deinen Frieden, der aus dem Bewußtseyn der kindlichen Liebe zu dir, und aus dem Vertrauen zu deiner Fürsorge entspringt. Schenke uns häusliche Ruhe und Glückseligkeit, Eintracht und Friedfertigkeit in dem Umgang mit andern.

Gieb uns des Himmels Frieden,
Der nach dem Kampf hienieden,
Die müden Streiter ewiglich erquickt.

Wenn andere leiden.

Vater! Heiland! Tröster! Gott!
Dich jammre unsrer Brüder Noth!
Sey ihnen nicht mehr fürchterlich,
Erbarme der Elenden dich!
Ach aus der Tiefe rufen sie!
Erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

Menschenfreundlicher Erlöser, aus deiner Religion haben wir es gelernet, uns mit den Fröhlichen zu freuen, und mit den Weinenden zu weinen. Wie trostreich ist es auch für uns selbst, wenn andere an unsern Leiden aufrichtig Theil nehmen, und uns unterstützen, es

zu

zu ertragen. Nun ist es ja billig und recht, nach deiner Ermahnung gegen andere zu üben, was wir von ihnen fodern. Es verbindet auch die Menschen fester, wenn sie in ihrer Noth mitleidig an einander denken, und sich helfen; Dadurch wird das Elend des Lebens sehr vermindert, und manche Plage gänzlich gehoben. Dein Beyspiel ermuntert uns auch zum thätigen Mitleiden gegen Unglückliche. Du fühltest die Bedürfnisse des menschlichen Geschlechts; Du empfandest jede Noth der Elenden, die dich um Hülfe baten, und wurdest bis zu Thränen wehmüthig an Lazari Grab, da du seine traurige Familie sahest. Du warest immer bereit und geneigt Betrübte zu trösten, und Unglücklichen beyzustehen.

Mitleidiger Heiland! Auch wir sind bekümmert über die Widerwärtigkeiten, Gefahren, Krankheiten, Schmerzen, Schrecken, Sorgen, Verlust, die jetzt andere leiden. Wir beten für sie zu dir und deinem Vater um Hülfe, Trost und Gnade. Ach Gott verlaß sie nicht! Nach allen unsern geringen menschlichen Kräften wollen wir streben ihren Kummer zu erleichtern, und ihre Gefahr zu heben. Allmächtiger Gott, barmherziger Heiland, gieb deinen Segen dazu.

Bey Reisen.

In Jesu Namen reis' ich aus!
Behüte mich, bewahr mein Haus,
Begleite mich auf allen Wegen,
Allmächtiger, mit deinem Segen.

Ich will meinen Weg mit frommen Gedanken, mit Gebet und Vertrauen zu Gott

antreten: so wird der Herr mit mir ziehen, und immer mein gnädiger Geleitsmann bleiben.

Mein ganzes Leben ist eine Reise, eine Reise zur Ewigkeit. Mit jedem Jahre, Monate und Tage komme ich derselben näher. Ich wandele auf derselben oftmals sehr angenehme Wege, treffe manchen rechtschaffenen Freund, manche gutgesinnte Christen an, die mir meinen Gang noch erfreulicher machen; aber oft muß ich auch wie mein Erlöser, und wie die meisten seiner frommen Nachfolger durch viele Trübsale in das Himmelreich gehen. Böse Menschen, Religionsspötter, Heuchler, falsche Freunde, feindselige Neider, schadenfrohe Verfolger machen mir meinen Gang oft sauer. Alles dieses erinnert mich daran, daß wir auf Erden keine bleibende Stäte haben, sondern die zukünftige suchen. Gott sey Dank, der mir diese Erinnerung giebt, er verleihe mir seines Geistes Kraft, durch dieselbe immer eifriger in dem Wandel nach meinem ewigen Vaterlande zu werden!

Herr Jesu, mein Versöhner und Vorbild in allem Guten, du hast einen grossen Theil deines Lebens in Reisen zugebracht. Du erfülltest dadurch den Willen deines Vaters, und hast allenthalben wo du konntest, wohlgethan. Dein heiliges Beyspiel sey mir jetzt vor Augen. Gieb daß ich auf meiner Reise auch deines Vaters Gebot, durch treue Vollbringung meiner Berufsgeschäfte erfülle. Laß mich nicht murren, wenn ich um derselben willen Beschwerlichkeiten ertragen muß, sondern mit freudigem Gehorsam das Werk ausrichten, das er mir auferlegt hat!

Herr

Herr gieb mir Kräfte, Gesundheit und Munterkeit zu meiner Reise. Bewahre mich auf derselben vor allen Unglücksfällen. Befiehl deinen Engeln, daß sie mich allenthalben auf den Händen tragen, damit ich nicht irgendwo Schaden nehme. Auf gefährlichen Wegen nimm mich in deinen Schutz! In der finstern Nacht sey du mein Hüter. Treibe ferne weg von mir alle böse Menschen, die andern Schaden zu thun trachten. Laß mich hingegen dienstfertige Leute antreffen, wenn mir auf meiner Reise ein Unfall begegnete, oder ich sonst Hülfe gebrauchte!

In deine Hand empfehle ich meinen Leib und meine Seele. (Ich empfehle dir die Meinigen, mein Haus und Gut. Hilf mir, daß ich meine Reise glücklich vollende, froh und zufrieden wieder zurückkomme!) Bringe mich glücklich an den Ort wohin ich gehe! Führe mich so lange ich noch auf Erden ein Pilgrim bin! Endige alle meine Wege zu meiner ewigen Seligkeit.

Nach der Reise.

Gelobet seyst du treuer Gott, daß du mein Gebet erhöret; daß du mein Schutz auf allen meinen Wegen gewesen bist, und meine Reise zu einem guten Ende gebracht hast!

Viele Gefahren hast du von mir abgewendet! Ich gedenke jetzt, da ich in Sicherheit bin, mit einem gerührten Herzen daran. Der Unglücksfälle, die mir im Verborgenen droheten, die mir unbekannt geblieben sind, sind gewiß noch weit mehrere. Aber du hast mich immer behütet, und wieder sicher zu den Meinigen gebracht. Ich frohlocke jetzt: Es ist gut unter der Obhut Got-

tes zu stehen, und sich seinen beschützenden Händen voll Vertrauen zu überlassen! Diese Erfahrung, die ich aufs neue gemacht, stärke mich in meinem Glauben an deine Vorsehung.

Allmächtiger Gott! laß ferner deine Augen über mich zum Schutze offen stehen; dein Segen sey allenthalben mit mir. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Begleite mich mit Segen
Auf allen meinen Wegen!
Dein Wort sey meine Speise,
Auf meiner Pilgerreise.

Beym Gewitter.

Wo ist ein Gott, wie du? Wer fährt auf schnellen Winden?
Wer hält die Donner in der Hand?
Und wer gebeut dem Blitz, die Wälder anzuzünden?
Wo ist ein solcher Gott bekannt?

Erziehung, kränkliche Gemüthsumstände, oder Ursachen, die im Körper liegen, sind oft Schuld daran, daß der Christ im Gewitter zittert.

Schöpfer der Natur! Ewiger Gott, der du herrlich in allen deinen Werken bist, ich will nicht zittern: sondern mein Herz zu dir erheben!

Jeder Donnerschlag, den ich jetzt höre, ist mir eine lebhafte Erinnerung: Daß du lebest, und die Welt regierest. Der Anblick der Gewitterwolken erzeugt in mir den Gedanken: Ich sehe ein dunkles fürchterliches Gewölke, aber es ist Gottes Zelt, und er ist darinn verborgen. Die Wolken senken sich nach der Erde, aber

Gott

Gott ist es, der den Himmel neigt, und herabfährt. Der Wind erhebt sich und stürmt, und reisset oft Häuser und Bäume um; aber Gott ist auch hier im Sturmwinde. Der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßt seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie: Er ließ blitzen, und erschreckte sie.

Wie ich jetzt auf eine nachdrückliche Art von deinem Daseyn überzeugt werde: so habe ich nun auch grosse Erweckungen, deine Herrlichkeit zu bewundern. Bedenke ich die erstaunlichen und mannigfaltigen Wirkungen, welche das Gewitter hervorbringt; so rufe ich mit gerührter Seele aus: Wie mächtig muß nicht derjenige Herr seyn, der durch den Donner und Blitz so grosse Dinge thun kan! Ja Herr deine Macht ist groß, sie ist unendlich, sie ist unbegreiflich, wer kan sie beschreiben?

Nun wird mir deine Herrschaft über alles offenbar. Denn es ist ja kein Ort sicher vor den Stralen des Blitzes, sie gehen überall, sie dringen in die einsamsten Oerter, sie treffen den Reichen und Armen. Nun habe ich eine Erinnerung an deine Gerechtigkeit und Heiligkeit. Denn dein Wort sagt mir, daß du oft im Feuer und Wetter kommst, ganze sündige Städte wie einzelne Bösewichter zu strafen. Sodom und Gomorra bleiben ewig schreckliche Beyspiele davon.

Aber barmherziger Gott, wie alles was du thust, ein Segen für uns Menschen ist: so zeigst du dich auch in dieser furchtbaren Naturbegebenheit, als unsern wohlthätigen Vater. Du

rührest dadurch manchen sichern Sünder, und erweckest in deinen Freunden andächtige Empfindungen. Viel Gutes wiederfährt uns dadurch im Leiblichen. Du machest dadurch den Erdboden fruchtbar, und erhöhest dessen Schönheiten. Du reinigest die Luft von ungesunden Dünsten, erfrischest sie zu unserer Gesundheit, und erquickest nach der schwülen niederdrückenden Hitze unsern matten Körper und Geist.

Herr allmächtiger Gott! wer wollte dich nicht fürchten, wer wollte dich nicht lieben und anbeten? Gott der du grosse Dinge thust! Gott wer ist dir gleich? Herr wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sey?

Auch unter den fürchterlichsten Blitzen und Donnerschlägen bleibe ich getrost. Wohl dem der unter den Schirmen des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen trauet? Es ist mir ein sehr froher Gedanke, daß Gott dieselben dem Erdbodem zum Nutzen weislich veranstaltet.

Jeder Donner, den ich höre, jeder Blitz, den ich sehe, soll mich jenes letzten Tages erinnern; an welchem die Himmel mit grossem Krachen zergehen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen, die Erde, und alle Werke welche darinnen sind, verbrennen werden; an dem jeder von dem Weltrichter sein Urtheil empfahen wird, je nachdem er es mit seinen Werken verdienet. Ach an jenem Tage

Des Lohnes und der Rache,
Herr Jesu nimm dich meiner an,
Und führe meine Sache,
Wie du am Kreuz gethan!

Tägliches Gebet einer Schwangern.

Ich danke dir mein Gott, daß du mich hast erhöret,
Und was mein Herz gewünscht, aus Gnaden mir bescheret.
Ach, ach! erhalte doch das anvertraute Pfand,
Das ich empfangen hab von deiner Segens-Hand.

Heiliger, gütiger und barmherziger Gott! ich komme zu dir, meine Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung dir fürzubringen. Du hast, o grosser Gott! mir den Ehesegen anjetzo wiederfahren lassen, davor ich dir von Grund meines Herzens danke, und bitte dich, gönne mir auch zu seiner Zeit einen fröhlichen Anblick. Weil du aber, o gerechter Gott! auf diesen Stand viel Schmerzen und Ungemach geleget hast, so nehme ich dieselben unter deinem Beystande auch willig auf. Kommen demnach betrübte Stunden, schmerzhafte Tage, schlaflose Nächte, Herr mein Gott! so weiche nicht von mir, ich weiß, du kanst nach deiner Allmacht all mein Leiden lindern, du bleibest auch mitten im Leiden und Schmerzen mein Vater, mein Beystand, mein Nothhelfer, meine einzige Zuflucht, und mein gnädiger Gott, der du sie mir verordnet und aufgeleget, hast auch die Kraft und Stärke sie zu mäßigen. Wollen die Beschwerlichkeiten und Zufälle groß und viel, ja fast unerträglich werden, so will ich doch darum nicht

verzagen, sondern mich erinnern, daß du getreuer Gott mich nicht wirst lassen versuchen über mein Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung ein solches Ende gewinne, damit ich es ertragen könne. Wann ich seufze: Ach wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! so gedenke doch an deine Hülfsstunde, und laß sie nach deinem gnädigen Willen bald erscheinen. Stelle mir, o Gott! deine Allmacht vor Augen, ja schreibe sie mir in mein Herz hinein: Daß ich nicht erschrecken möge, wann etwa andere, welche auch in solchem Stande sich befinden, beschwerliche Krankheiten ausstehen, ja gar in der Geburt ihr Leben verlieren. Laß alsdann mir beständig in meinem Gemüthe und Gedanken eingeschrieben bleiben, wie des Jahrs über so viele hundert Schwangere glücklich entbunden werden, die wenigsten aber von dir in der Geburt von der Welt abgefodert werden. Darum will ich auch deiner Allmacht trauen, und flehe dich demüthig an, laß mich auch eine fröhliche Kindermutter werden. Hilf mir in der Geburtsstunde, und erfreue mich mit einem gesunden und wohlgestalten Kinde. Solltest du aber beschlossen haben, mir in diesem Stande mein letztes Lebensende zu bescheren, Herr! so geschehe dein Wille: Ich weiß, ich sterbe alsdann in meinem Beruf, ich sterbe in deiner Gnade, ich sterbe in deinen Armen, ich sterbe als dein Kind, ich sterbe selig, und du werdest mich zu der ewigen Freude und Seligkeit einführen. Gieb mir aber, o mein Gott! indessen deinen heiligen Geist, der mich immer bey

guten

guten Gedanken erhalte: gieb mir einen stillen und sanften Muth, daß ich nicht durch Zorn oder Boßheit mir und meiner Frucht den Tod bringe; gieb, daß ich meinen Zorn mäßige, und also mich nicht selbst ums Leben bringen möge. Laß auch meine Frucht mit guten Kräften des Leibes und des Gemüths ausgerüstet werden; Laß sie wachsen unter dem Schatten deiner Gnade, bis du sie wirst endlich an das Tageslicht bringen, und also alle meine Schmerzen in Wonne, und meine Traurigkeit in Freuden verkehren. Nun Herr mein Gott, ich habe mein Herz für dir ausgeschüttet, ach erhöre mich nach deiner Güte, errette mich nach deiner Verheißung, erbarme dich mein nach deiner Treue, hilf mir nach deiner Liebe, erfreue mich nach deiner Gnade.

Ich weiß, du hast mein noch nie vergessen,
Daß ich mir sollt vor Leid mein Herz abfressen;
Mitten in der Noth
Denk ich an Gott,
Ob er mich gleich mit Schmerz und Angst thut pressen,

Daß ich durch deinen Geist mög überwinden,
Und mich allzeit in deinem Haus laß finden:
Zum Preiß und Dank,
Mit Lobgesang,
Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

Morgengebet einer Kindbetterin.

Ich danke dir von Herzen,
Daß du Gefahr und Schmerzen
So gnädig abgewendet,
Und deine Hülf gesendet.

O du

O du gnadenreicher Gott, Vater, Sohn, und heiliger Geist! Ich erhebe in dieser Morgenstunde zu dir mein Herz, Mund und Hände, und danke dir für den gnädigen Schutz, den du mir diese Nacht geleistet hast. Dein Engel hat um mein Bette gewacht, daß mich kein Unfall gerühret, du hast mich und mein Kind bewahret, und mich diesen Morgen fröhlich wieder die liebe Sonne erblicken lassen. Herr, Herr, wie groß ist deine Güte, welche alle Morgen neu ist. Deine Gnade hat mich diese Nacht umgeben, dein Schutz ist um mich gewesen, und deine Barmherzigkeit hat mich bedecket, daß ich ohnbeschädiget bin erhalten worden. Nun das hat Gott gethan, das ist ein Werk seiner Liebe und Treue. Darum auf mein Geist und Seele, und lobe den Herrn, der dir so viel Gutes gethan hat. Herr, Herr, du bist immerdar und auch diese Nacht mein Beystand gewesen, du hast deine Hand über mich gehalten, ich habe erfahren wie gnädig, wie stark, wie allmächtig, wie liebreich und gütig du seyest. Herr, ich will nimmermehr vergessen, was du mir Gutes gethan hast. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht, da ich Elende rief, hörte der Herr, und half mir aus allen meinen Nöthen. Darum soll auch mein Mund voll Rühmens seyn, und

mein

mein Herz soll ihm danken, ja ich will mit gefaltenen Händen seine Gnade preisen. Aber ach Herr, Herr, laß mich auch diesen Tag deinem gnädigen Vaterschutz befohlen seyn. Ich befehle dir meinen Leib und Seele, ach bewahre meine Seele und Gemüthe für schweren Gedanken, Angst und Betrübniß, laß hingegen deinen heiligen Geist in meinem Herzen wohnen, dasselbe heiligen, mit himmlischen Trost und Freude erfüllen, damit ich den Tag in deiner Furcht, innerlichen Seelenvergnügen, in der Liebe Jesu und kindlicher Zufriedenheit möge hinbringen. Schenke aber auch meinem Leibe wieder die verlohrne Kräfte, vermehre sie alle Tage, und bringe mich bald wieder zur völligen Gesundheit. Wende von mir ab alle Schmerzen, Zufälle, Krankheiten und Unglück, und lindere das Leiden, das du mir nach deiner Weisheit noch auflegen wirst. Erhalte auch mein Kind nach deiner Gnade, und laß es wachsen und gedeyen zu deinem Preise.

Nun dreyeiniger Gott, ich befehle mich dir ganz und gar. Herr Gott Vater im Himmel! erbarme dich über mich! sey mir und meinem Kinde gnädig, vergieb mir meine Sünde, segne mich, und bewahre mich für allem Uebel. Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich, sey mein Vorbitter, mein Jesus und Seligmacher, und laß deine Gnade, wie ein kühler Thau, diesen Tag mich erquicken: stehe mir bey, stärke mich, und erhalte mich. Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich, bete in mir, und gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich wahrhaftig ein Kind Gottes seye.

Nun der Herr segne mich und behüte mich: der Herr erleuchte sein Angesicht über mich und sey mir gnädig: der Herr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Frieden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, der bewahre mein Herz, Seel und Sinn, in Christo Jesu unserm Herrn. Amen.

O Jesu meine Freude!
O meiner Seelen Weide,
Laß mich in allen Dingen
Mit dir den Tag hinbringen.

Abendgebet einer Kindbetterin.

Herr Jesu, wahres Licht! der Tag ist nun vergangen,
Es hat sich eingehüllt der güldnen Sonnen Prangen,
Herr Jesu, wahres Licht, ach weiche nicht von mir,
Laß mich vereinigt seyn auch diese Nacht mit dir.

Herr allmächtiger Gott! wie soll ich dir genugsam danken für deine Liebe und Treue, die du mir diesen Tag erwiesen hast. Ich habe auch diesen Tag unter deinem Schutz glücklich hingebracht, ich habe den Abend fröhlich erlebet, die Schmerzen und Beschwerlichkeiten meines Standes hast du mir helfen tragen und überwinden, du hast mich beschützet und bewahret, und bist mein und meines Kindes gnädiger Vater, Schutzgott und Beystand gewesen. Herr, da ich zu dir schrye, machtest du mich gesund. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen. Auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde: Herr mein Gott, ich will

dir

dir danken in Ewigkeit. Hast du aber nach deiner Barmherzigkeit den Tag über mich mit deinen Gnadenflügeln bedecket, ach so breite auch deine Güte in dieser Nacht über mich aus, behüte mich, mein Haus, und alle die Meinige für Unglück, Schaden und Gefahr. Verzeihe mir auch in Gnaden alles, was ich diesen Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gethan habe. Ich will mich nun legen, o Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit! in deine Arme, und will sprechen: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, dann du allein, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.

Befiel dem Engel, daß er komm,
Und mich bewach, dein Eigenthum,
Gieb uns die lieben Wächter zu,
Daß wir für dem Satan haben Ruh.
So schlafen wir im Namen dein,
Dieweil die Engel bey uns seyn.

Ja, o grosser Gott! in deinem Namen will ich jetzt einschlafen, und meine Augen schliessen, ach wache du selbst um mein Bette, und treibe zurück alles, was meine Ruhe verstöhren kan. Ob aber mein Leib schläfet, so soll doch mein Geist immerdar zu dir wachen, und bey dir seyn, und in dir sein Vergnügen haben. Herr Gott Vater laß mir dein Vaterherz diese Nacht offen stehen, damit ich im Schlafe an deiner Güte, Allmacht, Liebe, Weisheit und Barmherzigkeit mich erfreuen möge. Herr Jesu, du Licht meiner Seele! umleuchte mich auch diese Nacht mit deinem himmlischen Gnadenlicht, daß ich deiner Wunder, deines Blutes mich getrösten, dein lieblich Jesusbild in meinem Herzen bewahren,

und

und damit einschlafen möge. O werther heiliger Geist! erwecke in mir auch heilige Begierde und Verlangen, versiegle mir den Trost, daß ich ein Kind Gottes sey.

O du dreyeiniger Gott! laß mich also in deiner Liebe einschlafen, in deiner Gnade sanfte ruhen, auf daß, wenn ich erwache, annoch bey dir seye. Laß mich den Morgen wieder fröhlich und gesund erblicken, da ich alsdann dir danken, und dich vor alle deine mir an Leib und Seele erwiesene Wohlthaten loben und preisen will.

Die Gnade des Vaters schütze mich, die Liebe Jesu decke mich, und der Beystand des werthen heiligen Geistes stärke und erhalte mich.

Der Tag ist hin, mein Jesu bey mir bleibe,
O Seelenlicht! der Sündennacht vertreibe,
Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,
Erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

Du schlummerst nicht, wann meine Glieder schlafen,
Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen,
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn,
Ich laß dich nicht, da nun der Tag ist hin.